Die

Hamburgischen Niedersächsischen Gesangbücher

des sechszehnten Jahrhunderts,

kritisch bearbeitet

und

mit einer Einleitung über das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation,

herausgegeben

von

Johannes Geffcken,

Dr. Theol. u. Ph., Prediger zu St. Michael, zweitem Vorsteher des Vereins für Hamburgische Geschichte.

Hamburg,

Joh. Aug. Meißner, Verlagsbuchhandlung.

1857.

Druck von Th. G. Meißner.

Vorwort.

Der Verein für Hamburgische Geschichte hofft seinen Mitgliedern in dem nachfolgenden Abdrucke der alten niedersächsischen Gesangbücher eine nicht unwillkommne Gabe darzubieten. Die niedersächsische Sprache verschwindet von Jahr zu Jahr immer mehr aus dem Leben, und auch über den Druckdenkmälern dieser Sprache hat ein besonderer Unstern gewaltet. Manche, und zwar für die Sprache und Geschichte höchst Wichtige, sind gänzlich verschwunden, Andre da und dort nur in einem einzigen Exemplar noch vorhanden. Daß zu diesen wichtigen Denkmälern der Sprache und Geschichte die alten niedersächsischen Gesangbücher gehören, wird eines Beweises nicht bedürfen. Für wen sollte es nicht von Interesse sein, die alten urkräftigen Kernlieder in der naiven, weichen und wohllautenden niedersächsischen Form zu lesen, in welcher unsere Voraltern sie anstimmten, als das Licht der Reformation ihnen aufgegangen war. Nicht wenige der alten Lieder sind auch ursprünglich niederdeutsch verfaßt, unter ihnen mehrere, die in Hamburg selbst gedichtet sind, die so ein doppeltes Interesse in Anspruch nehmen können. Und wir haben unsere niedersächsischen Gesangbücher aus dem sechszehnten Jahrhundert noch, können sie daher den Nachkommen noch überliefern. Zwei davon (I und IV) sind nur in einem einzigen Exemplare erhalten, alle vier aber befinden sich auf unserer Stadtbibliothek in der reichen hymnologischen Sammlung des seligen Senior A. J. Rambach, nebst den zweien von 1607 und 1613 (V, VI), VII von 1630 ist auf dem Stadtarchiv. Es schien Pflicht, einen neuen Abdruck nicht zu verschieben, zumal sich in unserer Zeit auf

dem hymnologischen Gebiete eine so mannigfaltige und ernste Thätigkeit entwickelt hat. Zwar sind Rostock, Magdeburg und Lübeck mit niedersächsischen Gesangbüchern Hamburg vorangegangen, aber es findet sich in diesen Städten keins derselben mehr, sondern sie sind in Lüneburg, Wolffenbüttel, Berlin, Greifswald und Strasburg zerstreuet.

Die Hamburgischen alten Gesangbücher verdienten eine Erneuerung auch um ihres inneren Werthes willen, sie sind namentlich weit eigenthümlicher und selbständiger als die Magdeburger und Lübecker, welche nur als vermehrte Ausgaben des Rostocker von Joachim Sluter erscheinen.

Der Unterzeichnete, der die Herausgabe übernommen, hat als Einleitung einen Vortrag voran gestellt, den er am 1. Februar des vorigen Jahres hielt, und welcher hier in etwas erweiterter Form erscheint. Auf den Abdruck ist die möglichste Sorgfalt verwendet und auf die unentbehrlichen Hauptwerke von Ph. Wackernagel und J. Mützell durchweg Beziehung genommen.

Der zuvorkommenden Güte mehrerer Bibliotheksvorsteher und Freunde habe ich es zu verdanken, daß es mir möglich gewesen ist, die wichtigsten älteren niederdeutschen Gesangbücher mit den Hamburgischen vergleichen zu können. Da ich das Gesangbuch von Speratus von 1526 erst spät benutzen konnte und das Rostocker von 1531 erst entdeckte, als der Druck der Texte fast beendigt war, so habe ich die in diesen Gesangbüchern enthaltenen Lieder im Register mit besondern Chiffern bezeichnet. Die Geschichte des niederdeutschen Kirchengesangs liegt noch größtentheils im Dunkeln. Möchte es mir gelungen sein, durch meine zunächst localen Forschungen wenigstens einige Punkte aufzuhellen und zu weiteren Untersuchungen anzuregen.

Hamburg, im Februar 1857.

Dr. J. Geffcken.

Einleitung.

I.

Das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation.

Die practische Beschäftigung mit einem wichtigen Gegenstande weckt sehr natürlich auch das Interesse, ihn geschichtlich zu erforschen. So hat mich die Theilnahme an der Redaction unsers Hamburgischen Gesangbuchs (in den Jahren 1832 — 1842) [1], so wie später die Theilnahme an der Bearbeitung des Eisenacher Gesangbuchs (in den Jahren 1852 — 1853) [2], bei der es auch darauf ankam, die geschichtliche Bedeutung und die Verbreitung eines jeden Liedes nachzuweisen, zu der Geschichte des Kirchenliedes und der Gesangbücher hingeführt. Erlauben Sie mir, Ihnen einige Resultate dieser Nachforschungen mitzutheilen, so weit sie unser Hamburg betreffen.

Indem ich daher für einen Vortrag über das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation um Ihre freundliche Aufmerksamkeit bitte, ersuche ich Sie, auf vier, freilich sehr ungleiche Perioden achten zu wollen. Die erste und längste Periode geht von der Reformation bis zum Jahre 1700. Es ist die Zeit der Gesangbuchsfreiheit, oder wenn Sie wollen,

---

1) Erste Auflage. Hamburg, J. A. Meißner 1843.
Siebente Auflage. » » 1855.

2) Entwurf eines Kirchengesangbuchs für das evangelische Deutschland. Stuttgardt, Cotta 1853. Allgemeines Evangelisches Gesangbuch, der Eisenacher Conferenz zur Prüfung vorgelegt von Dr. J. Geffcken. Hamburg, Perthes-Besser & Maucke 1853. Das Allgemeine Evangelische Gesangbuch und die darüber geführten Verhandlungen. Eine offene Erklärung von Dr. J. Geffcken. Hamb. Perthes-Besser & Maucke, 1853.

die Zeit, in welcher es noch gar kein Hamburgisches Gesangbuch in dem Sinne gab, wie wir das Wort jetzt verstehen, d. h. keine Liedersammlung, deren sich Alle gleichmäßig bedienten, und deren Gebrauch vorgeschrieben war. Die zweite Periode ist die des ersten officiellen Gesangbuchs, 1700—1787; die dritte Periode die des zweiten Gesangbuchs, 1788—1842; die vierte beginnt mit der Einführung unsers jetzigen Gesangbuchs, am Neujahrstage 1843.

1.

Wenn man mit vollem Rechte den deutschen Kirchengesang als eine der größten Wohlthaten preiset, die wir der Reformation, die wir namentlich Luther verdanken, so muß doch diese Behauptung, um völlig wahr zu sein, nach zwei Seiten hin näher bestimmt werden. Man dürfte nämlich nicht meinen, daß es vor Luther gar keine deutsche geistliche Lieder gegeben habe. Hoffmann von Fallersleben [1]) und Philipp Wackernagel [2]) haben in ihren bekannten Werken deren mehrere Hundert nachgewiesen. Aber man muß bedenken, daß hier Alles zusammengestellt ist, was sich in einzelnen Blättern und Büchern gedruckt oder handschriftlich in den verschiedensten Theilen Deutschlands vorgefunden hat; das Wenigste davon war in der Kirche zu gebrauchen, und noch weniger wird wirklich gebraucht worden sein. Das da oder dort schon vor der Reformation das Volk ein deutsches geistliches Lied, aber wohl mehr bei Bittgängen als in der Kirche, angestimmt habe, ist nach den vorliegenden Zeugnissen nicht zu bezweifeln. Luther bezeugt dies namentlich von dem Abendmahlsliede: „Gott sei gelobet und gebenedeiet.“ [3]) Aber die vielfach gedruckten Bücher zur Erklärung der lateinischen Lieder, die Uebersetzungen derselben in dem, in vielen Ausgaben erschienenen Volksbuche: „Der Seelentrost,[4]) um zum Verständniß des lateinischen

---

1) Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. Zweite (gänzlich neue) Ausg. Hannover 1854.

2) Das deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer. Stuttgart 1841. Zweite Ausg. 1848.

3) Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe vom Jahr 1533. Walch XIX, S. 1558 flgg.

4) Vgl. meinen „Bilderkatechismus und die catechetischen Hauptstücke,“ S. 66 — 67.

Gesanges zu führen, zeigen wohl, daß der deutsche Gesang sehr wenig gebräuchlich war. Der Rostocker Nicolaus Rus klagt noch im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, daß die Nonnen wie Elstern sängen, was sie nicht verständen.[1]) Was nun Hamburg und Lübeck betrifft, so muß ich gestehen, daß ich deutschen Kirchengesang vor der Reformation nicht nachzuweisen im Stande bin. Vielleicht sind einige der deutschen Stücke, die im lateinischen Theil von Eleri Cantica vorkommen (S. 174 — 175), schon vor der Reformation in der Kirche gesungen, etwa bei der Vesper und in nicht eigentlich gottesdienstlichen Stunden, wie bei der aufgeschmückten Krippe Christi. In den gottesdienstlichen Büchern aus jener Zeit aber sind nur lateinische und durchaus keine deutsche Lieder abgedruckt. Das zum Gebrauch der Hamburgischen Kirche um's Jahr 1507 wahrscheinlich in Strasburg in 8° gedruckte Breviarium enthält kein deutsches Lied, wohl aber eine Reihe lateinischer, denen nirgend eine deutsche Uebersetzung beigefügt ist.[2]) Eben so verhält es sich mit dem, erst im Jahre

---

1) A. a. O. S. 5.

2) Die Lateinischen sind, abgesehen von den biblischen Stücken Folgende:

Te deum laudamus.
Rerum deus tenax vigor. Daniel Thesaurus. I, p. 52.
Lucis creator optime. I, p. 57.
Immense celi conditor. I, p. 58.
Telluris ingens conditor. I, p. 59.
Celi deus sanctissime. I, p. 60.
Magne deus potentie. I, p. 61.
O lux beata trinitas. I, p. 36.
Deus creator omnium. I, p. 17.
Te lucis ante terminum. I, p. 52.
Conditor alme siderum. I, p. 74.
Veni redemptor gentium. I, p. 12.
Vox clara ecce intonat. I, p. 76.
A solis ortus cardine. I, p. 21.
Corde natus ex parentis. I. p. 122.
Hostis herodes impie. I, p. 147.
Dies absoluti praetereunt. I, p. 235.
Ex more docti mistico. I, p. 96.
Christe qui lux es et dies. I, p. 33.
Clarum decus ieiunii. I, p. 178.
Audi benigne conditor. I, p. 178.
Jesu quadragenarie. I, p. 5.
Vexilla regis prodeunt. I, p. 160.
Rex christe factor omnium. I, p. 180.
Aue maris stella. I, p. 204.
Fit porta christi pervia. I, p. 21.
Vita sanctorum, decus angelorum. I, p. 238.
Ad cenam agni providi. I, p. 88.
Salve crux sancta salve mundi gloria. I, p. 243.
Festum nunc celebre magnaque gaudia compellunt. I, p. 267.
Jesu nostra redemptio. I, p. 63.
Veni creator spiritus. I, p. 213.
Pange lingua gloriosi corporis mysterium. I, p. 251.
Verbum supernum prodiens. I, p. 77.
Ut queant laxis resonare fibris. I, p. 209
Aurea luce et decore roseo. I, p. 156.
Adsunt festa iubilea. I, p. 285.
O Christi mater fulgida. I, p. 285.
Jesu Christe auctor vitae. I, p. 238.
Quem terra, pontus, aethera. Fehlt bei Daniel.
Gaude visceribus mater in intimis. I, p. 245.
Ubi Christe splendor patris. Fehlt bei Daniel.

1522 von Nicolaus Bustorp herausgegebenen und bei Ludwich Dyetz in Rostock in 12° gedruckten Cursus de domina secundum ecclesiam Hamburgensem.[1])

Was Lübeck angeht, so behauptet Starck,[2]) das Lied Luther's: „Ach Gott vom Himmel sieh darin" sei das erste deutsche

---

Jesu salvator seculi. I, p. 297.
Novum sidus emicuit. I, p. 298.
Exultet celum laudibus. I, p. 242.
Deus tuorum militum. I, p. 109.
Rex gloriose martyrum. I, p. 248.
Sanctorum meritis inclita gaudia. I, p. 203.
Juste confessor domini sacratus. I, p. 248.
Virginis proles opiferque matris. I, p. 250.
Jesu corona virginum. I, p. 112.
Urbs beata hierusalem. I, p. 239.

Das einzige bekannte Exemplar dieses Breviarium ist in Besitz von Pastor Mönckeberg.

1) Die lateinischen Lieder sind Folgende:

Jesu dulcis memoria, Daniel Thesaurus, I, p. 227.
Jesu rex admirabilis. Fehlt bei Daniel.
Jesu decus angelicum. Desgl.
Jesu summa benignitas. Desgl.
Quocumque in loco fuero. Desgl.
Jesu sole serenior. Desgl.
In pace Jesus imperat. Desgl.

7 Benedictiones.

Ave maris stella. I, p. 204.
Fit porta Christi peruia. I, p. 21.
Maria mater inclita. Fehlt bei Daniel.
Veni redemptor gentium. I, p. 12.
Sicut rosa inter spinas. Fehlt bei Daniel.
A solis ortus cardine. I, p. 21.
Corde natus ex parentis. I, p. 122.
Plangas cum lachrimis turba fidelium. Fehlt bei Daniel.
Matris beata viscera. Desgl.
Ave dulcis mater christi. I, p. 347.
Stabat mater dolorosa. II, p. 132.
Adsunt festa iubilea. I, p. 285.
O Christi mater fulgida. I, p. 285.
Quem terra pontus ethera. Fehlt bei Daniel.
Gaude flore virginali. I, p. 346.
Gaude virgo mater Christi. Fehlt bei Daniel.
Gaude visceribus mater in intimis. I, p. 245.
Aue cuius conceptio. I, p. 348.
Aue manus dextera christi. I, p. 336.
O decus ecclesie gloriosa spina. Fehlt bei Daniel.
Veni creator spiritus. I, p. 213.
Ave caro Christi cara. I, p. 344.
Jesus Christus nostra solus. II, p. 370.
O Georgi miles christi. Fehlt bei Daniel.
O Georgi martir inclite. Desgl.
Salue martir Adriane. Desgl.
O Vite martir inclyte. Desgl.
O martir Christofere. Desgl.
Laude digna iocundemur. Desgl.
O Gregori, dulcissimum. Desgl.
Aue gemma clericorum. Desgl.
Dispensator scripturarum. Desgl.
Gaude doctor spiritalis. Desgl.
O presul beatissime. Desgl.
Salue gemma confessorum. Desgl.
Caritate vulneratus. Desgl.
O Sancte Dominice amator pacis. Fehlt bei Daniel.
Celorum candor splenduit. Desgl.
O Antoni heremita. Desgl.
O Maria Magdalena, virtutum munere plena. Fehlt bei Daniel.
Gaude pia Magdalena. Desgl.
Gaude virgo Catharina. Desgl.
Ave stella radiosa. Desgl.
Ave martir gloriosa. Desgl.
Salue virgo Dorothea. Desgl.
Sancta virgo Dorothea. Desgl.
Virgo martir egregia (Apollonia). Fehlt bei Daniel.
Aue Gertrudis virgo grata. Desgl.
Anna stellam matutinam. Desgl.
Aue gemma spetiosa (Elisabeth). Fehlt bei Daniel.

Ein Exemplar ist auf dem Hamb. Stadtarchiv.

2) Lübeck. Kirchenhistorie. Lüb. 1724, in 4°. S. 8.

Lied gewesen, welches in einer Kirche Lübecks gesungen worden sei, und ich muß, nachdem ich die zahlreichen, in Lübeck noch im funfzehnten Jahrhundert gedruckten Beicht- und Gebetbücher sorgfältig durchforscht habe,[1]) erklären, daß ich in ihnen nicht die geringste Spur eines deutschen Kirchenliedes habe entdecken können. Man hat daher in dem deutschen geistlichen Liede vor der Reformation nur das Bestreben des deutschen Geistes zu sehen, sich von den Fesseln der lateinischen Sprache loszuringen, ein Bestreben aber, welches nur einen geringen, für den Kirchengesang aber kaum bemerkbaren practischen Erfolg hatte.

Eben so wenig aber dürfte man meinen, daß mit dem Eintritt der Reformation sofort die üblichen lateinischen Lieder in der Kirche ihre Stelle verloren hätten, und nur deutsche gesungen wären. Die Sitte, zumal die kirchliche Sitte, ist zäher Natur, sie verändert sich nicht so plötzlich, sondern nur allmählich. Zwar hat Joachim Westphal um's Jahr 1550 zwei Predigten gehalten, daß in der Kirche nur deutsch gelesen und gesungen werden solle.[2]) „Es sei, sagt er, eine große Unsinnigkeit, wenn man in der Gemeinde reden, singen und lesen wolle, was nicht verstanden werde.“ Es scheint, daß damals manche lateinische Lectionen und Lieder, die schon abgekommen waren, wieder eingeführt wurden. Aber Westphal's Reden half nichts. Es zeigt sich uns in Hamburg wie anderswo, daß im sechszehnten Jahrhunderte neben den deutschen Liedern die Lateinischen ihre Geltung behielten, im siebenzehnten nach und nach zurücktraten, und erst gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts ganz verstummten. Es konnte auch nicht wohl anders kommen. Beim Beginne der Reformation waren ja die zum Gottesdienst nöthigen Lieder in deutscher Sprache noch gar nicht verstanden. Wenn man von den 330 Nummern, die Hoffmann von Fallersleben mitgetheilt hat, die abzieht, welche nur Reimgedichte, Gedächtnißverse, oder spielende Meditationen, geist-

---

1) Vgl. die Auszüge aus denselben in meinem Bildercatechismus. Beilagen No. XI — XV. S. 127 — 157.

2) Diese Predigten, welche Grevius (Memoria Westphali, pag. 233) nur aus dem Citat: Moller Cimbria, Tom. III, p. 651 kannte, sind auch nicht vollständig, sondern nur in einem hochdeutschen Auszuge mit einem Gutachten von Flacius in gleichem Sinne, Magdeb. 1550, in 4° gedruckt. In meiner Sammlung.

liche, der Maria gewidmete Liebeslieder oder Heiligenlieder von S. Christoph, S. Nicolaus u. s. w. waren, die als solche ungeeignet sein mußten, so bleibt nur gar wenig übrig, und auch dies Wenige mußte noch vielfach „christlich verändert" werden. Luther trat hier als ein zweiter David auf, der zwar unter dem hebräischen Volke nicht der erste Psalmendichter war, aber doch nur wenige Vorgänger gehabt, und seinem Volke erst diesen erhabenen Schwung gegeben. Luther's Lieder nun, durch die er den rechten Ton des Kirchenliedes anschlug, und von der deutschen Bearbeitung lateinischer Lieder ein unübertroffenes Muster gab, entstanden erst nach und nach (1523—1543). Wetteifernde Mitarbeiter, die er durch Wort und Beispiel anspornte, traten ihm ebenfalls erst nach und nach zur Seite. Auch lag es gar nicht in dem Sinne Luthers, daß die lateinische Sprache ganz aus dem Gottesdienste verschwinden sollte. „Ich will, sagt er, in keine Wege die lateinische Sprache aus dem Gottesdienste ganz lassen wegkommen, denn es ist mir Alles um die Jugend zu thun. Und wenn ich's vermöchte und die griechische und hebräische Sprache wäre uns so gemein, als die lateinische, und hätte so viel feiner Musica und Gesangs als die Lateinische hat, so sollte man einen Sonntag um den andern in allen vier Sprachen, deutsch, lateinisch, griechisch und hebräisch Messe halten und singen."[1]) Luther hatte also seine Freude an den schönen lateinischen Hymnen, in denen Wort und Melodie so eng verwebt waren, und wollte sie nicht ganz fallen lassen, da sie sich auch in der That nur schwer und allmählich ersetzen ließen, wie sie denn auch von einem Erasmus Alberus und Johann Walther ebenfalls vertheidigt wurden.

Wollen wir uns nun den Zustand, der nach der Reformation eintrat und bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts fortdauerte, vergegenwärtigen,[2]) so ist vor Allem die Gottesdienst-

---

1) Deutsche Messe, Luther's Werke von Walch, X, S. 270.

2) Bugenhagen scheint im Sinne gehabt zu haben, den lateinischen Gesang mehr auf die Schüler zu beschränken. In seiner Braunschweigschen Kirchenordnung („Christlike Kerken-Ordeninge im lande Brunschwig, Wulffenbüttels deles Wittemberg, Georg Rhaw 1543, in 4°. Hamb. Stadtb.") verlangt er deutsche Predigt, deutsche Taufe, deutsches Abendmahl, deutschen Gesang, und fährt dann

Ordnung zu beachten, welche wir in Eleri Cantica finden. (Abgedruckt S. 173 flgd.). Daraus geht nun hervor, daß an Sonn- und Festtagen, so wie in den Wochentagen, bei dem Abendmahl, in den Früh-Gottesdiensten und in der Vesper, neben den deutschen ganz bestimmte feststehende lateinische Lieder waren, die denn den ersten Theil von Eler's Buch ausmachen. Wie viele lateinische Gesänge noch im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts im Gebrauche waren, erhellt aus dem Enchiridion von 1613 (vgl. S. 201). Dabei haben wir drei Punkte besonders zu beachten; 1) die Herrschaft der lateinischen Sprache unter den Gelehrten, besonders den Geistlichen; 2) die feststehende Sitte der Schule; 3) der noch uneingeschränkte Gebrauch der niedersächsischen Sprache unter dem Volke. Die Gelehrten waren an die lateinischen Gesänge gewöhnt, dem Volke mochte der Inhalt derselben wohl nicht ganz fremd sein, und in der lateinischen Schule machte das Lernen und Einüben der lateinischen Lieder, die täglich zu gewissen Stunden in den Kirchen, auch bei Begräbnissen auf den Gassen gesungen wurden, einen Haupttheil des Unterrichts aus. Neben diesen lateinischen Liedern wurden nun nur niedersächsische Lieder gesungen, wie auch nur niederdeutsch gepredigt ward, das hochdeutsche Lied und die hochdeutsche Predigt hätte das Volk nicht verstanden. Noch in den Jahren 1613 und 1630 sind niedersächsische Gesangbücher gedruckt worden, während

---

fort: „Wenn ouerst unse Scholekindere alleine to der Kercken kamen, to singen und tho lesen, so schal se nemand verhindern, latinisch tho lesen und tho singen, alse etlike Grauianen vth erlagen vnd stumpen geisterye hebben geropen vnd gehandelt, dat me de spraken, dar wy de hilge Schrifft hebben mede gekregen, schole verachten, vnd nene künste mehr schole leren." Im Art. 38 der Hamb. Kirchenordnung dringt er darauf, daß die Kinder das Latein, welches sie singen, auch verstehen mögen, alles Singen, Deutsch und Lateinisch, soll aus der heiligen Schrift sein. Man soll den Kindern gönnen, daß sie auf solche Weise zur heiligen Schrift kommen. Alle Werkeldage soll lateinisch gesungen, „de Psalmen süllen nicht averrumpelt sundern syllabatice pronunceret werden." „Solke latinische Gesenge werden de Leyen ehre Düdesche nicht verhindern, wente se werden gesungen werden, wenn de Leyen in der Kerken mede Predighören nicht tho don hebben, se werden süs genoch düdesch tho singen krigen." Vielleicht dachte sich Bugenhagen die Sache so, daß an den Sonntagen die Laien erst in die Kirche zu kommen brauchten, wenn der lateinische Gesang vorüber sei. Factisch wenigstens wird sich die Sache bald so gestellt haben. Aepin in seiner Kirchenordnung von 1565 sagt §. 39: „De olden Latinischen Gesenge, de ordentlich vnd recht syn, schölen na Vermeldinge des Ordinarii in den Kerken geholden vnd gesungen werden."

1592 schon eine kleine Sammlung für Schüler erschien, in welcher den hochdeutschen Texten von Luther u. s. w. eine lateinische Uebersetzung gegenüber steht und 1598 das ganz hochdeutsche Catechismus-Gesangbuch von David Wolder, ebenfalls für Schüler.[1])

Die Herrschaft der niedersächsischen Sprache bewirkte auch, daß die in späteren Zeiten so häufige Berufung von Predigern aus dem mittleren und südlichen Deutschland im ganzen sechszehnten Jahrhundert nur einmal vorkömmt. Sie hätten ja nicht niedersächsisch predigen können. Der Erste, Johann Schellhammer aus Thüringen, Pastor zu St. Petri, später Senior († 1620), hatte sich daran in früheren Aemtern schon gewöhnt, und war, wie es scheint, auch der Erste, der den Bann der niedersächsischen Sprache brach und im Jahre 1592 hochdeutsche Predigten herausgab, ob er sie auch so gehalten, ist wohl sehr zweifelhaft. Auffallend ist, wie wenig Predigten überhaupt in Hamburg im sechszehnten Jahrhundert gedruckt sind, ich zähle in Lappenberg's Buchdruckergeschichte nicht mehr als sechs. Es war eben noch der Gebrauch, die Predigten lateinisch zu entwerfen und darnach deutsch zu halten.[2]) Von Schellhammer selbst sind noch solche lateinische Predigtentwürfe auf unserer Stadtbibliothek vorhanden.

Doch kehren wir zu unsern Gesangbüchern zurück. Da ist nun merkwürdig, daß wir aus den ersten dreißig Jahren (in Lübeck aus den ersten funfzehn Jahren) nach der Reformation nicht ein einziges hamburgisches Gesangbuch mehr haben, ich sage mehr haben, denn ich kann mich wirklich nicht überreden, daß gar keine gedruckt seien. Mochten auch zu Rostock, Lübeck, Magdeburg erschienene Sammlungen, selbst vielleicht die Sammlung der Rigaischen Kirchenordnung (öfter in Rostock und Lübeck gedruckt) in Hamburg bekannt und verbreitet sein, so ist es doch kaum glaublich, daß die hamburger Drucker so lange sich völlig unthätig

---

1) Zu den hochdeutschen hamburgischen Gesangbüchern kann nicht gerechnet werden: „Der Psalter — in Deutsche Reimen verfasset — Johannes Magdeburgius, Prediger zu Hamburg 1565, in 8° gedrückt, Frankfurt 1565;" denn ein Kirchen- oder Schulgebrauch dieses Buchs ist nicht nachzuweisen. Der Verfasser, Prediger zu St. Catharinen, starb in demselben Jahre, 6. September 1565, an der Pest. Auch „Der Deutsche Psalter durch David Langium, Schulmeister," Hamburg 1609, in 8°, und das „Psalterium Latino Germanicum," Hamb. 1615, in 4°, sind nicht zu den Gesangbüchern zu zählen.

2) Vergleiche über diese Sitte: meinen „Bildercatechismus," S. 10 flgd.

verhalten haben sollten. Vielleicht hat die ersten hamburger Sammlungen das Schicksal so vieler, dem täglichen practischen Gebrauche gewidmeter Bücher getroffen, daß sie gänzlich untergegangen sind, vielleicht ist es einer späteren Zeit vorbehalten, noch die Eine oder die Andere zu entdecken, wie dies mit den Lübecker Gesangbüchern (vgl. S. 226) erst vor nicht langer Zeit, und mit dem Rostocker Gesangbuch (vgl. S. 212) erst vor kurzem der Fall gewesen ist.

Die erste Hamburger Sammlung, die wir bis jetzt kennen, ist die vom Jahre 1558 in 12° bei Johann Wickradt (vollständig abgedruckt S. 1—155), die zweite vom Jahre 1565 in 12° bei Jochim Löw, sie ist nur eine neue Auflage der Ersten, es sind zwei Lieder weggeblieben, aber acht neue hinzugekommen. (S. 156—170). Dazu kommt im sechszehnten Jahrhundert für den Volksgebrauch nur noch ein Drittes: „Ein kort Psalmbökeschen 1598," im kleinsten Format (S. 193 flgd.). Dieses Letztere hat nur niedersächsische Lieder, in den beiden ersten sind auch einige lateinische, die ein Gemeingut des Singechors und des Volks gewesen zu sein scheinen und von diesem wohl mitgesungen wurden, auch bisweilen mit deutschen Zeilen untermenget waren, wie

„In dulci iubilo
Nu singet und weset fro," u. s. w. No. 49.

Von diesen drei Gesangbüchern glaube ich drei andere, noch dem sechszehnten Jahrhundert angehörige unterscheiden zu müssen, die offenbar den Zweck hatten, der Schule, insbesondere den Chorschülern zu dienen, nämlich: 1) Franz Eler's Cantica, Jacob Wolff, 1588, gr. 8°, Hamb. Stadtbibl. und meine Sammlung (S. 171—192), aus einem lateinischen und einem niedersächsischen Theil bestehend. Möglich ist indessen, daß der letztere Theil, der aus nur 44 Blättern besteht, auch allein von den Laien in der Kirche gebraucht wurde. In diesem zweiten Theil sind auch ein lateinisches und fünf lateinisch-deutsche Lieder. 2) Ein Buch im kleinsten Format, 58 Lieder, hochdeutsch und lateinisch enthaltend, 1592.[1]) Das dritte, das vollständigste von allen, 252 Lieder

1) Da es in Wackernagel's Bibliographie fehlt, so setze ich eine Beschreibung her. Der Titel, von sehr breiten Zierleisten eingefaßt, lautet: „Neuwe Deutsche | vnd Lateinische | Geistliche | Lieder vnd Psalmen so auff eine Me- | lodie

enthaltend, hochdeutsch, ist von David Wolder, Prediger zu St. Petri herausgegeben, und führt den Titel: New Catechismus-Gesangbüchlein, Hamburg bei Theodosio Woldero, 1598, in 8°, (Hamb. Stadtbibl. und meine Sammlung) außer der Vorrede 570 Seiten und 21 Seiten Register. Ganz lateinische Lieder finden sich in dieser Sammlung nicht, sondern nur zwei gemischte: „In dulci iubilo und Puer natus in Bethlehem.“ Den Liedern sind durchweg Noten beigegeben, und sie sind nach den Hauptstücken des Catechismus geordnet. Ohne Zweifel hat Wolder sich durch dieses erste größere hochdeutsche und wohlgeordnete Gesangbuch ein großes Verdienst erworben. Seine mannigfachen literarischen Unternehmungen, wozu namentlich seine große Polyglottenbibel in Folio (er legte zuerst eine hebräische und griechische Druckerei in Hamburg an) gehört, haben ihn in Noth und Armuth gestürzt, und er ist endlich an der Pest, die er 1696 schon einmal überstanden und in Beziehung auf welche er früher (1597) sein Lied „Herr Godt du bist unse thoflucht“ No. 188 (Cat. Gesangb. S. 475) gedichtet, 1604, December gestorben. Seine aufopfernde gelehrte Thätigkeit verdient gewiß den Dank der Nachwelt.

Wir verlassen das sechszehnte Jahrhundert mit der Bemerkung, daß durch diese beiden letzten Werke der hochdeutsche

---

mögen gesun- | gen werden. Hamburg | Gedruckt bey Jacob | Wolffs Erben MDXCII,“ 19 kleine Bogen von 12 Blättern, signirt A — T, die Seiten sind mit roth gedruckten Randleisten eingefaßt. Das Register fängt an T 9 b. Auf T 12 a: „Gedruckt zu | Hamburg, bey Ja- | cobs Wolffs Erben, In | Verlegung Pauli | Kretzeri. ANNO. XCII.“ Die letzte Seite weiß. — Der Inhalt ist Folgender: Auf der Rückseite des Titels beginnt das Symbolum Nicenum, lateinisch mit Noten und geht bis A 7 a. Dann mit II bezeichnet: „Das Deutsche Patrem, der Gesang 16. Von hier an bis zum Ende hat die linke Seite den deutschen Text der Gesänge, die rechte Seite eine lateinische Uebersetzung in gereimten Versen; diese Uebersetzung ist aber unserm Buche nicht eigenthümlich, sondern aus „Ammonii (Pred. in Dinckelspühel) Psalmodia,“ Frankf. a. M. 1583, in 12° (Wackernagel Bibliogr. S. 403. Ein Exempl. Hamb. Bibl., Ramb. Samml.) genommen. So folgen, mit römischen Zahlen bezeichnet, von III—LX die Lieder 17. 12. 14. 15. 1. 51. 43. 27. 71. 18—20. 78. 81. 37. 21 — 26. 39. 40. 46. 118. 168. 38. 61. 7. 31. 33. 13. 69. 11. 4. 173. XL: „Ein kurtz Vatter unser“ (Ein Vers, es ist der erste des, aus drei Versen bestehenden und von Joh. Agricola verfaßten Liedes: „O Vater aller frommen,“ Mützell III, S. 742), 2. 3. 8. 166. 152. 175. 184. 179. XLIX: „In dich hab ich gehoffet, Herr (Adam Reißner), 30. 29. 182. 52. 65. 90. 92. 116. 119. 28. Viele dieser Lieder haben auch Noten. Den Schluß macht deutsch und lateinisch: „Ein Christlich Gebetlein der Jugend teglich zu sprechen,“ 14 Seiten, dann 5 Seiten Register. — Ein Exemplar Hamb. Bibl., Ramb. Sammlung.

Gesang wohl in den Schulen angebahnt wurde, aber daß schwerlich in dieser Zeit je ein hochdeutscher Gesang in unsern Kirchen ist angestimmt worden. Es ist schwer zu sagen, wie sich später der Uebergang zum hochdeutschen Gesange gemacht hat. Da 1604 und 1629 hochdeutsche, aber 1607, 1613 und 1630 niedersächsische Gesangbücher gedruckt sind, so ist wohl das Wahrscheinlichste, daß Viele noch fortdauernd niedersächsisch sangen, während Andere sich schon hochdeutsch zu singen gewöhnt hatten. Mit den Predigten wird es wohl so gewesen sein, daß die, denen nur das Niedersächsische recht verständlich war, sich zu solchen Predigern hielten, die niedersächsisch zu predigen fortfuhren. — Ein niedersächsischer Kirchengesang! Wir können uns diesen, nachdem die niedersächsische Sprache in die untersten Schichten unsers Volkes hinabgesunken, und auch in diesen beinahe erstorben ist, und fast nur den trivialsten Gegenständen gewidmet wird, kaum noch als etwas Würdiges vorstellen, und doch würden wir uns täuschen. Ich kann Sie aus eigener Erfahrung versichern, daß die holländische, also doch wesentlich niederdeutsche, Predigt und das holländische Kirchenlied nichts weniger als unwürdig klingen. Manche wichtige Lieder, wie z. B.: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'," sind zuerst niederdeutsch gesungen worden, und eine Probe, Erasmus Alberus Morgenlied: „Staet up gy leuen Kindelin" u. s. w., No. 158 (dies ward vorgelesen), wird Sie wohl von dem schönen Klange des niedersächsischen Liedes überzeugen. Noch im ersten Drittel des siebenzehnten Jahrhunderts, 1607, 1613 und 1630, sind drei offenbar zum kirchlichen Gebrauche bestimmte niedersächsische Gesangbücher[1]) oder Enchiridien gedruckt (vgl. S. 199 flgg. und Einleitung II). Außer den ganz niedersächsischen, von der Gemeinde gesungenen und den ganz lateinischen, nur vom Chor gesungenen Liedern gab es nun noch fünf feststehende Lieder für die hohen Feste, mit wechselnden lateinischen und niedersächsischen Strophen, bei denen die lateinischen Strophen wohl vom Chor gesungen

---

1) Noch folgende kirchliche Bücher erschienen niedersächsisch: „Evangelia und Episteln." 1624, in 12°. „Historia des Lydendes." 1628, in 12°. „Jesus Syrach." 1627, in 12°. „Luthers Klene Catechismus." 1629, in 12°. Sämmtlich bei Hans Mosen. „Luth. Catechismus dorch J. Bodenium, 1623. 8°."

wurden, und die Gemeinde dann niedersächsisch einfiel. Es waren zu Weihnacht die beiden Lieder: „In dulci iubilo," No. 49 und „Puer natus in Bethlehem," No. 50 und 94; zu Ostern: „Surrexit Christus hodie," No. 169; zu Himmelfahrt: „Ascendit Christus hodie," No. 171; zu Pfingsten: „Spiritus sancti gratia," No. 160.

Was Weihnacht betrifft, so ist noch daran zu erinnern, daß ein, aus der Zeit vor der Reformation stammender volksmäßiger Gebrauch, das sogenannte Kindelwiegen auf der Orgel, keineswegs mit dem Eintritt der Reformation sofort in Abgang gekommen war. Luther hat eben dafür noch sein Lied: „Vom Himmel hoch da komm ich her," mit dem Susannine gedichtet. Es wurde nämlich zu Weihnacht auf der Orgel eine Krippe Christi mit dem Kindlein hergerichtet und aufgeschmückt. Dazu sangen nun eben der Chor und die Gemeinde:

In dulci iubilo,
Nu singet und weset fro,
Denn unsers Herten Wunne
Licht in presepio
Und lüchtet als die Sunne,

oder:

Puer natus in Bethlehem,
Unde gaudet Jerusalem,
Ein Kind gebaren tho Bethlehem,
Des froúwet sick Jerusalem,

oder, und zwar vornemlich das eigentliche Kindelwiegenlied:

Joseph, leuer Joseph myn,
Help my wegen myn kindelin,
Godt de werth dyn löner syn,
ihm hemmelryke der Junckfrowen kindt.
Maria. Eia Eia u. s. w., vgl. oben S. 175.[1])

Später hat noch der Kinderfreund Joh. Matthesius ein Lied gedichtet, das er „einen Kinderjoseph" nannte, das aber freilich nur für den häuslichen Gebrauch bestimmt war (vgl. S. 174).

Was nun das Singen in der Kirche betrifft, so darf man sich nicht dem Gedanken hingeben, es sei das, wie jetzt, nach

1) Es ist bekannt, wie sich in der römischen Kirche die Aufschmückung der sogenannten Presepien erhalten hat. Der treffliche August Kopisch, dessen Freundlichkeit ich selbst in Neapel erfuhr, und der uns nun leider entrissen ist, hat die Presepien in Neapel sehr anziehend geschildert. Gesammelte Werke 5, S. 111 flgd.

einem und demselben Liederbuche geschehen, welches Alle gehabt hätten. Die Meisten werden gar keins mitgebracht und aus dem Kopfe gesungen haben. Die kleine Zahl von Liedern, die in der Kirche wirklich gesungen wurden (viele in den vier Gesangbüchern sind ja offenbar nur zum Lesen und Memoriren bestimmt), prägten sich dem Gedächtnisse leicht ein, vielleicht mochten bei unbekannteren Liedern die Zeilen vorgesprochen werden. Die aber Gesangbücher mitgebracht, hatten keineswegs ein und dasselbe, der Eine mochte ein Lübecker, der Andere ein Rostocker, der Vierte ein Rigaer, der Fünfte ein Magdeburger haben, Andere wiederum Eins der genannten Hamburger oder ein uns unbekanntes und verloren gegangenes. Die drei für den Volksgebrauch bestimmten Hamburgischen I, II, IV waren nun, wie Sie sehen, im höchsten Grade bequem und compendiös, sie waren so klein, daß man sie füglich in den Handschuh schieben konnte, wenn man zur Kirche ging. Aber, werden Sie fragen, ging denn aus einer solchen Regellosigkeit nicht große Unordnung hervor? Das war doch so lange nicht zu besorgen, als die Zahl der Lieder klein war, die Texte der Lieder nicht von einander abwichen, und im Gedächtnisse des Volkes lebten, und jeder ein, gar nicht nach der Nummer, sondern nach den Anfangsworten vom Prediger bezeichnetes Lied in seinem Büchlein leicht zu finden wußte. Es war die kindliche Zeit, welche Stip zurücksehnt, die Zeit, in der es noch keine Nummerbretter in den Kirchen gab, die seiner Meinung nach auch wieder verschwinden sollten, aber doch wohl nie wieder werden entbehrt werden können.

Denn im siebenzehnten Jahrhunderte ward es schon anders, und der Mangel eines bestimmten Gesangbuches für Alle, welcher während des ganzen Jahrhunderts noch fortdauerte, machte sich durch mancherlei Unordnungen, die entstanden, bemerklich. Das siebenzehnte Jahrhundert war an neuen geistlichen Liedern überaus reich, ich darf nur an Johann Rist, Johann Heermann und Paul Gerhard erinnern. Die Gesangbücher schwollen schon zum Theil bis auf 800, 1000, ja 1500 und mehr Lieder an, auch begann man schon an den Liedern zu ändern und wegzulassen. Und doch blieb es dabei, daß die Anfertigung von Gesangbüchern

nicht Sache der Kirchenbehörden war, sondern lediglich Privatunternehmung von Buchdruckern und Buchhändlern, die sich dabei dieses oder jenes Geistlichen, Schulmannes, Cantors oder Organisten bedienten. Die Buchdrucker und Buchhändler Dose, Rebenlein und Völckers waren es, die auf diesem Felde in Hamburg eine besondere Thätigkeit entwickelten. Mir sind eine Menge Gesangbücher aus diesem Jahrhundert bekannt von 1604. 1607. 1613. 1629. 1630. 1663. 1666. 1674. 1677. 1683 (2). 1685. 1692. 1696 (3) und wie Viele mögen in dieser Reihe noch fehlen. Sie Alle zu characterisiren, würde uns zu weit führen. Ich bemerke nur Folgendes: Das Gesangbuch von 1604, das sogenannte „Melodeyengesangbuch", ist von hoher Wichtigkeit und nicht blos für Hamburg gewesen. Die vier Organisten der Hauptkirchen, Hieronymus Praetorius, Joachim Decker, Jacob Praetorius und David Scheidemann, gaben mit einer Vorrede des, sonst nicht bekannten Gabriel Husduvius Modderanus, dies Gesangbuch heraus, welches nur 89 Lieder enthält. Von diesen 89 Liedern hat Wolder's Catechismus-Gesangbuch, mit dem es im Druck völlig übereinstimmt, 83. Nur 6, nämlich: „Wie schön leuchtet," S. 346. „Wachet auf," S. 374. „Wir danken dir, Herr Jesu," S. 396. „Selig ist der Mann zu sprechen," S. 402. „Ich armer Mensch unselig zwar," S. 406, und: „Hat's Gott versehen, wer will's wehren," S. 410, sind neu. Alle aber sind vierstimmig bearbeitet. Es ist dabei zu erwähnen, daß die musicalische Seite des Hamburgischen Kirchengesanges zu erforschen, eine besondere wichtige Aufgabe sein dürfte. Dazu würden sich dem Forscher, außer den Noten in den alten Enchiridien, in Elers Cantica, im Catechismus- und im Melodeyengesangbuch auch die Schätze darbieten, welche aus der Rambach'schen und der Mattheson'schen Sammlung, so wie aus unsern alten Kirchenbibliotheken unsere Stadtbibliothek jetzt besitzt. Es würden sich daraus viele Ergänzungen zu dem ergeben, was von Winterfeldt in seinem bekannten Werk mitgetheilt hat.

Die Zahl der Gesangbücher ward gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts immer größer. Einige auswärtige Unternehmungen bilden nun den Uebergang zu den später im übrigen evangelischen Deutschland und auch in Hamburg üblich gewordenen

Landes-Gesangbüchern. Eine Privatarbeit, von Justus Gesenius und David Denicke schon 1646 erschienen, ward vielfach verändert und vermehrt zum Hannöverschen Landes-Gesangbuch, das noch jetzt im Gebrauch ist. Daneben ist das Lüneburger (oder Cellesche), das 1661 zuerst erschien, zu nennen.[1]) Vorzüglich aber Johann Crüger's (Organisten in Berlin) Praxis pietatis melica, die seit 1646 unzählige Male gedruckt, gemehrt, gemindert und gebessert ist.[2]) Auch in Hamburg sind mehrere, durch den Cantor Peter Sohr in Elbing redigirte Ausgaben erschienen, die letzte 1297 Nummern, mit einer merkwürdigen Vorrede des (1673 verstorbenen) Predigers Johann Fürsen zu St. Catharinen. Derselbe bemerkt, „daß viele Leute während des Gesanges nicht in der Kirche seien und erst zur Predigt kämen. Sie entschuldigten sich damit, daß sie wegen der lateinischen Gesänge und des vielen Orgelschlagens wenig Nutzen hätten. Er gesteht, es wäre besser, wenn man jetzt nicht mehr so an den lateinischen Liedern halte, obgleich manche derselben eine sonderliche Anmuth hätten. Statt der lateinischen Vespern wären deutsche Bußgesänge vorzuziehen."

Inzwischen war es aber noch immer so, daß Vielen in der Kirche ein Gesangbuch überhaupt fehlte, und daß sie aus dem Kopfe singen wollten. Joh. Balthasar Schuppius (Pastor zu St. Jacob) klagte noch im Jahre 1656, daß er seine Zuhörer öfter ermahnt, sie möchten, um die Worte recht zu singen, Gesangbücher in die Kirche bringen, die Wenigsten aber thäten es. Der Senior Arcularius in Frankfurt am Main sagt in seiner Vorrede zu Crüger's „Praxis pietatis melica," 1693: „daß die alten Leute ungeduldig seien, wenn „Jesu meine Freude" von Johann Franck gesungen wurde, denn sie hätten es in der Jugend nicht gelernt, und wären nicht gewohnt, in ein Gesangbuch zu sehen."

Daß unter den im Laufe des siebenzehnten Jahrhunderts so sehr veränderten Verhältnissen die Regellosigkeit zu großen Unordnungen führen mußte, ist leicht einzusehen, und man kann

---

1) Vgl. Sarnighausen: „Das allgem. deutsche Gesangbuch" u. s. w. Hannover, Rümpler 1855, in 8°. 2) Bachmann: „Zur Geschichte der Berliner Gesangbücher," Berlin 1856.

sich nur wundern, daß man diesen Zustand, wie anderswo, auch in Hamburg so lange ertrug. Mit dem Jahre 1700 nahm er in Hamburg ein Ende.

2.

Die Vorrede des ersten officiellen hamburgischen Gesangbuchs vom Ministerio den 27. März 1700 unterzeichnet, ist von Dr. Johann Friedrich Mayer, Pastor zu St. Jacob verfaßt, und ich bin geneigt zu glauben, daß das ganze Gesangbuch ausschließlich seine Arbeit ist. Meine Gründe dafür sind folgende: In den ausführlichen Acten des Seniors Dr. Samuel Schultz [1]) zu St. Petri (worin er auch sein Tagebuch geführt), der die geringsten Kleinigkeiten erwähnt und um Pfingsten 1699 starb, kommt noch gar nichts von einem beabsichtigten Gesangbuche vor. Wenn auch sofort mit dem Antritt des Seniors Johann Winckler, Pastors zu St. Michaelis, die Arbeit commissarisch unternommen wäre, so hätte sie doch schwerlich so schnell zu Ende kommen können, es scheint daher, daß der Senior Winckler seinem früheren Todfeinde (im Streite Mayer's gegen Horbius stand Winckler mit Hinckelmann 1693—1695 und schon früher, 1691, auf Horbius Seite) Mayer die Arbeit übertrug, um ihm versöhnlich entgegen zu kommen, auch weil er ihn dazu für besonders befähigt hielt, und seine ungemeine Arbeitskraft kannte. Jedenfalls konnte wohl nur ein Einzelner in so kurzer Zeit das Gesangbuch zu Stande bringen. Wir wissen, daß Mayer im hohen Grade streitsüchtig war, und sich zu einem Großinquisitor vorzüglich geeignet haben würde, aber niemand kann ihm einen scharfsinnigen Geist, eine ausgebreitete Gelehrsamkeit und eine sehr große Thätigkeit absprechen. [2]) Ich glaube daher — ein Protokoll des Ministeriums aus jener unruhigen Zeit existirt nicht —, daß Mayer das Gesangbuch allein redigirt hat, etwa mit Hülfe der jungen Gelehrten, deren er immer einige sehr geschickte, z. B. Jo. Albert Fabricius, bei sich im Hause hatte, und als Ordner seiner Bibliothek und Ge-

---

1) Im Ministerial-Archiv, eine für die Jahre 1693—1699 unschätzbare Quelle.

2) Ueber Mayer als Prediger habe ich in unserer Zeitschrift I, S. 567 flgd. gehandelt. Im Uebrigen ist besonders Molleri Cimbria literata Tom II, zu vergleichen.

hülfen bei seinen gelehrten Arbeiten benutzte. Deswegen schrieb auch Mayer, und nicht der Senior Winckler, die Vorrede. Diese Vorrede zeigt nun, wie genau Mayer mit dem Ursprunge der lutherischen Gesangbücher bekannt war. Er bemerkt, wie Manutius seine Ehre darin gesetzt, in seinen Briefen kein lateinisches Wort zu gebrauchen, das nicht in Cicero vorkomme, so müsse ein ächt lutherisches Lied auch nichts enthalten, was sich nicht durch Stellen der Schrift belegen lasse, wovon er an drei Liedern von Paul Speratus die Proben giebt, (Er brauchte diese allerdings nur aus den alten Drucken von Speratus Liedern zu entlehnen, vgl. S. 209). Die Sammlung ist mit großem Geschick gemacht, und enthält 331 Lieder, worunter auch eins von Mayer selbst, das Morgenlied: „Auf, auf mein Geist ermuntre dich." Von den lateinischen Liedern sind nur zwei geblieben: „in dulci iubilo und Puer natus in Betlehem." Kleinlich war es, daß Mayer die Lieder seines früheren Gegners Dr. Abraham Hinckelmann (Pastor zu St. Catharinen, † 1695): „Seligstes Wesen unendliche Wonne" und „Wen seh' ich dort an jenem Berge liegen" ausschloß. — Schon im folgenden Jahre verließ Mayer Hamburg, nachdem er noch mit dem Klingelbeutel auf der Kanzel erschienen war und die berüchtigte Klingelbeutelpredigt gehalten hatte. Eine Reihe unruhiger schmachvoller Jahre folgte, wo das Ansehn der Obrigkeit ganz mit Füßen getreten ward. Da zeigte sich nun, daß man sich nach der alten Regellosigkeit in die neue Regel eines bestimmten Gesangbuchs nicht fügen wollte. Der Eine druckte es so, der Andere so, geändert, gemehrt, gemindert, wie es ihm gut dünkte, und wie es die Buchdrucker bisher gewohnt gewesen waren. Das Collegium der Sechsziger fand, es widerstrebe der bürgerlichen Freiheit, daß ihnen das nicht sollte erlaubt sein. Erst als der Haupt-Unruhstifter Dr. Christian Krumbholz, Pastor zu St. Petri, nach Hameln auf die Festung 1708 ababgeführt war, und die kaiserliche Commission in Hamburg ihren Sitz genommen hatte, konnte das Ministerium daran denken, Ordnung zu schaffen, ließ das Gesangbuch durchsehen, hin und wieder ändern, und bis auf 600 Lieder vermehren. Wer diese Arbeit unter dem Seniorate des Dr. Johann Volckmar, Pastors zu St. Catharinen besorgte, weiß ich, da ein Protocoll fehlt,

nicht zu sagen, es mogte wohl der Senior selbst sein. Die Arbeit war schon Weihnacht 1709 fertig, es waren aber noch einige Anstände zu beseitigen, und nachdem das Ministerium dem Senat durch ein Memorial im October 1710 das Gesangbuch empfohlen, ward es Weihnacht 1710 eingeführt. Hinkelmann's Gesänge hatten nun darin ihre Stelle gefunden. So ist das Gesangbuch im Wesentlichen geblieben, hat aber später noch einen Anhang von 32 Liedern erhalten, den ich zuerst in der Ausgabe von 1746 finde. In diesem Gesangbuche von 1710 ist nun die Vorrede Mayer's geblieben, aber es ist ein zweiter Bericht vorangestellt, worin das Ministerium über die willkührliche Behandlung und Zerstümmelung seines früheren Gesangbuchs klagt, und nachweist, daß es zu dieser Arbeit deshalb genöthigt worden. Unter den Gesängen sind viele Leselieder (sehr lange, bis zu 31 Versen), deren Mayer nur wenige aufgenommen hatte. Bis Ende des Jahres 1787 ist das Gesangbuch gebraucht worden.

3.

Eine merkwürdige Liederperiode, die der sogenannten hallischen Lieder, von Freilinghausen, Gotter, Joachim Neander, Herrnschmid u. s. w. ist an Hamburg spurlos vorübergegangen, obgleich diese Lieder bei manchem Spielenden in Wort und Melodie doch auch viel tief und wahr Empfundenes enthalten. Daß Mayer keine solche Lieder aufgenommen, wird man schon nach seiner Richtung erwarten müssen, und auch nach Mayer's Zeit behielt man in Hamburg vor den Pietisten einen heiligen Respect. Aber dem Umschwunge, den das deutsche Kirchenlied nach der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts erfuhr, konnte sich auch Hamburg nicht entziehen. Gellert, Klopstock, Cramer, Münter, J. A. Schlegel, C. F. Neander, Dieterich und Andere dichteten nicht nur selbst eine große Zahl von Liedern, die zum Theil vortrefflich waren, sondern sie übten auch die Veränderung, ja völlige Umdichtung älterer Lieder im ausgedehntesten Maaße. Sie begnügten sich nicht, die langen Lieder zu kürzen, die dem besseren Geschmacke widerstreitenden Anstöße in den Liedern Rist's, Frank's, Gerhard's, Schmolck's und Anderer leise hinweg zu räumen, sondern sie dichteten die meisten älteren Lieder, selbst die Luther's völlig um.

Die Dichter des sechszehnten Jahrhunderts sollten sich gewöhnen zu reden, wie man am Ende des achtzehnten Jahrhunderts zu reden und zu schreiben gewohnt war, alle Dichter wurden auf einen Ton gestimmt. Das naiv Kräftige fand keine Gnade mehr. Man sah alle Kraft nur in der pathetischen und oratorischen Form (das Extrem dieser Form finden wir in J. A. Cramer's Liedern), während doch in einem Gesangbuche die verschiedensten Stimmen und Töne zu einem harmonischen Lobgesange Gottes zusammen klingen sollen. Doch ich darf es nicht versuchen, das Recht (denn ein Recht in eigenthümlicher Weise Gott zu preisen, hatte diese Zeit auch, und wer Männer wie Klopstock, Gellert und Cramer als Ungläubige zurückweist, thut ihnen das bitterste Unrecht) und Unrecht dieser Zeit näher zu erörtern. Dem Einflusse derselben konnte sich auch Hamburg nicht entziehen. Unter demselben ist das Gesangbuch entstanden, welches am Neujahrstage 1788 eingeführt ward, und bis Ende des Jahres 1842 gebraucht worden ist.[1]) Es war eine sehr langsame und schwere Geburt, es hat 25 Jahre gedauert, ehe es zu Stande kam, mehrere Commissionen die daran arbeiteten, sind darüber weg gestorben, und als es von ganz Andern, als die es unternommen, zu Ende gebracht wurde, ward es im Wesentlichen nur ein Nachhall einiger Gesangbücher, die seit 1778 erschienen waren.

Das Bedürfniß eines neuen Gesangbuchs empfand zuerst der Mann, der am Ende aus Verdruß über die Art der Ausführung gestorben ist, der Senior Melchior Goeze. Er erklärte im Convent vom 10. December 1762, die Unvollkommenheit des Gesangbuchs und das Begehren der Gemeinden nach einem Neuen sei unläugbar, und trug auf die Ausarbeitung eines Solchen an. In der Eingabe an den Senat vom 16. December 1762 spricht er den Wunsch aus, es möge doch auch die hamburgische Kirche die Glückseligkeit genießen, deren so viele Gemeinden schon theilhaftig geworden. Die hamburgischen Gemeinden schmachteten noch unter dem Mangel, sich mit manchen schlechten, matten, geist-

---

1) Vgl. N. J. G. Evers, über die Liederdichter und Melodien des Hamburgischen Gesangbuchs, Hamburg, 1833, in 8°, worin aber über die Entstehung des Gesangbuchs nichts mitgetheilt ist.

und kraftlosen Liedern behelfen zu müssen. Seine Meinung war, man sollte sich zuerst über die Lieder Luthers und Anderer, besonders über die, welche als Bekenntnisse unserer Kirche zu betrachten wären, welche man aus dem alten Gesangbuche behalten wolle, vereinigen, sich drei bis vier Jahre nur auf diese beschränken, nur diese, nicht aber das ganze alte Gesangbuch abdrucken lassen, dann könne inzwischen die neue Sammlung veranstaltet und der alten angefügt werden. — Der Senat trug dem Ministerium auf, die Sache vorzubereiten.

So machten denn alle Mitglieder des Ministeriums Verzeichnisse der Lieder, die aus dem alten Gesangbuche bleiben sollten, diese wurden verglichen und es ergaben sich etwa 300 Lieder. Es fragte sich nun, welche andere Lieder hinzugefügt werden sollten. Goeze, der damals mit der sehr mühsamen und verdienstlichen Arbeit, die Acten des Ministeriums zu ordnen, beschäftigt war, bat ihn zu dispensiren, und schlug zur ferneren Arbeit Pastor Mylius zu St. Petri, Pastor Zimmermann zu St. Catharinen und Pastor Lüttmann zum heiligen Geist vor. Im Jahre 1765 begann die Arbeit, 1767 starb Zimmermann, für ihn trat Pastor Krohn von St. Mar. Magd. ein. Durch die Streitigkeiten Goeze's mit dem Ministerium und dem Senat scheint die Sache ganz in den Hintergrund gedrängt zu sein. Von 1769—1775 kommt in den Acten über das Gesangbuch nichts vor; inzwischen war 1772 Lüttmann und 1775 Mylius gestorben. Nun ward die Sache wieder aufgenommen, und mit dem noch lebenden Krohn sollten sich Senior Herrnschmidt von St. Michael, Pastor Ulber von St. Jacobi, Pastor Daniel Conrad Evers und Pastor Liebrecht, beide von St. Michael vereinigen. Aber schon 1775 starb Liebrecht und 1776 Ulber, der wegen seiner Kränklichkeit gar nicht zugetreten war. Ulbers Nachfolger, Gerling, ward es auch in der Gesangbuchs-Commission, aber 1779, ehe noch das Werk sehr gefördert war, starb auch Herrnschmidt. Pastor J. D. Winckler von St. Nicolai ward Senior. Es wurde nun im August 1780 eine neue Gesangbuchs-Commission von sämmtlichen Ministerialen gewählt, außer Krohn, Evers und Gerling noch Senior Winckler, Pastor Sturm von St. Petri, Flügge von St. Michael, Schuchmacher von St. Jacobi, Hornbostel von St. Nicolai, Eberwein

von St. Catharinen. Diese Commission hat die Arbeit zu Ende geführt, denn obgleich Winckler und Evers 1784 starben, so traten an ihre Stelle keine neue Mitglieder ein, und als Sturm 1786 starb, war das Gesangbuch fertig. — Es war aber keineswegs so geblieben, wie es aus den Arbeiten der Commission hervorgegangen. So wie die Vorlage dem Senate gemacht worden war, ward sie von mehreren Senatsmitgliedern durchgearbeitet, namentlich von den Senatoren Wagener und von Spreckelsen, ganz besonders aber vom Syndicus Matsen, der Referent in der Sache war. Diese Verhandlungen begannen schon 1782, und es sind wiederholte ausführliche Aufsätze Matsens noch vorhanden. Er bezeichnete eine große Zahl von Gesängen, die theils wegen ihres Alterthums (!) wegbleiben müßten, z. B.: „Wir glauben All' an einen Gott,“ „Komm heiliger Geist,“ „Es wolle Gott uns gnädig seyn,“ „Nun bitten wir den heil'gen Geist,“ „Ich will von meiner Missethat,“ u. s. w., alle Lieder von Luther seien herauszuwerfen, weil sie sich nicht mehr für unsre Zeiten schickten. Reformationslieder könnten ganz wegbleiben, denn wir feierten ja kein Reformationsfest. Daß des Advents und Kirchenjahrs gedacht worden, war ihm zu systematisch; die alte scholastische Dogmatik sei durchaus unpassend, und manche Lieder enthielten Betrachtungen, deren Einfluß auf die Besserung des Herzens er nicht einzusehen vermöge. Viele Lieder seien im Berliner Gesangbuch (Mylius 1780) weit besser. Mit diesem Urtheile begnügte er sich nicht, sondern legte selbst Hand an's Werk, machte Aenderungen, strich Verse aus, und schrieb viele Gesänge eigenhändig um. Durchweg verwies er auf das Berliner Gesangbuch, hin und wieder auch auf das Holsteinische (1780) und Braunschweigische (1779), wo die Gesänge besser stünden, aus dem Berliner Gesangbuch könnten noch sechs und zwanzig Gesänge aufgenommen werden, während vier bis fünf Mal so viel von der Commission aufgenommene, wegfallen müßten. Wagener und von Spreckelsen stimmten dem durchaus bei, jener etwas zurückhaltender, dieser noch schärfer in seinem Urtheil. Von Spreckelsen fand z. B. Paul Gerhard's „Ein Lämmlein“ kleinlich und kindisch, und in desselben „Ich hab' in Gottes Herz und Sinn“ tändelnde Reimerei. Er äußerte wohl gelegentlich, dies oder jenes Lied

enthalte unverständliche Mystik und sei nicht mehr für unsere aufgeklärte Zeit.“ Sein Urtheil über die drei Gesangbücher, welche hauptsächlich zu Rathe gezogen worden, war, das Berliner sei das Beste, das Holsteinische stehe eine Stufe tiefer und das Braunschweigische sei das Schlechteste. Man kann sich unter solchen Umständen wundern, daß es überhaupt noch zu einer Verständigung kam. Sie ward herbeigeführt durch eine gemischte Commission, die im September 1785 unter dem Vorsitz des Syndicus Matsen zusammentrat, und an welcher Sturm, Flügge und Krohn Theil nahmen.

Im Anfange des Jahres 1786, als die Einführung nahe schien, hielt nun Goeze gegen das neue Gesangbuch, namentlich gegen das veränderte „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ mehrere Predigten, starb aber schon am 19. Mai, und ihm folgte der, gegen den diese Predigten hauptsächlich gerichtet waren, Sturm, am 26. August. Endlich ward der Druck 1787 in 50,000 Exemplaren und in drei Formaten vollendet, und am Neujahrstage 1788 dasselbe eingeführt, wobei es, wie die Acten sagen, „sehr ordentlich und ruhig zugegangen.“

Sehen wir nun das Buch an, wie es, nachdem es durch so viel Hände gegangen war, endlich geworden ist, so zeigt sich, daß es kaum etwas irgend erhebliches Eigenthümliche hat. Nehmen wir ein Lied von Sturm (die Andern hatten schon früher in andern Gesangbüchern Aufnahme gefunden) und einige Redactionen, die von ihm, Evers und Eberwein herrührten, aus, so läßt sich fast Alles auf das Zollikofferſche Gesangbuch von 1768, das Erste in dieser Richtung, auf das Braunschweigische von Eschenburg von 1779, das Berliner (sogenannte Mylius'sche) von Dietrich, Teller und Spalding 1780, das Bremer Domgesangbuch von Heeren von 1780, und endlich auf das Schleswig-Holsteinische von Cramer von 1780 zurückführen. Die beiden letzten lateinischen Lieder waren verschwunden, eben so wie die lateinischen Antiphonien; auch das Meßgewand bei der Abendmahlsfeier ward um jene Zeit ganz abgelegt.

Das Gesangbuch enthält von Luther's Liedern 9, von Gerhard's 15 (alle 24 gänzlich umgedichtet), dagegen von Münter 25, von Gellert 50, von C. F. Neander 15 eigne und 15 um-

gedichtete, also 30, von Dietrich 21 eigne und 39 umgedichtete, also 60, von Cramer 34 eigne und 30 umgedichtete, also 64. Die Zahlen reden. Was aber solche Umdichtung sagen wolle, kann man, um nur ein Beispiel zu nennen, an dem Liede: „Befehl du deine Wege" sehen. No. 1 ist ein Beweis für das Dasein Gottes; im Grunde eine pathetische Predigt von Cramer, nach der Melodie: „Herzliebster Jesu."

Im Jahre 1803 ward eine Revision der Melodien vorgenommen, die der selige letztverstorbene Senior Dr. A. J. Rambach noch als jüngster Prediger veranlaßt hatte, da er sich von früh an auch mit der musicalischen Seite des Kirchenliedes beschäftigt. Sie ist damals nicht ohne manchen Widerspruch eingeführt worden.[1])

4.

Das Gesangbuch von 1788 konnte eine lange Dauer nicht haben, es war zu willkührlich mit den Heiligthümern der alten Zeit umgegangen. Es mußte das Schicksal haben, welches wahrscheinlich in kurzer Zeit die Gesangbücher haben werden, die in unsern Tagen der entgegengesetzten Strömung folgend, jede Härte und Geschmacklosigkeit in den alten Liedern meinen herstellen zu müssen.[2]) Besonders seit 1814 war eine Reihe wichtiger hymnologischer Werke erschienen, wodurch die Bekanntschaft mit den alten Kernliedern wieder vermittelt wurde. Unter diesen Werken nahm des seligen Senior Dr. A. J. Rambach „Anthologie christlicher Gesänge. Altona 1817—1833, 6 Bände in 8°" eine der ersten Stellen ein. Es war daher natürlich, daß eben er auf die Ausarbeitung eines neuen Gesangbuchs, die schon zehn Jahre früher angeregt war, im Jahre 1832 antrug. Dieser Antrag ward vom Ministerium freudig unterstützt und

---

1) Im Jahre 1803 erhielt auch die reformirte Gemeinde, die sich bis dahin fremder Gesangbücher bedient hatte, ein eigenes, das von ihren damaligen Predigern Scheiffler und Iken herausgegeben war. Eigenthümliches, namentlich eigenthümlich Reformirtes enthält das Buch nicht, es hat denselben Character und ist aus denselben Quellen geflossen, aus denen das Gesangbuch von 1787 seinen Ursprung herleiten muß.

2) Wenn man z. B. in Baiern jetzt singen muß „O große Noth, Gott selbst liegt todt" oder „schimpfiret, bespeit" und bei der Taufe „Satan, laß dir dieses sagen, ich bin ein getaufter Christ" und dgl., so erkennt jeder, daß ein solches Extrem nicht von langer Dauer sein kann.

von Senat und Sechszigern genehmigt. Im October 1832 begannen unter Rambach's Vorsitz die Arbeiten der Commission, welcher außerdem noch Dr. Strauch, Pastor Evers zu St. Jacobi, Dr. Freudentheil, Dr. John und ich angehörten. Das Gesangbuch, das aus diesen Arbeiten hervorgegangen ist, liegt in Ihren Händen und Ihr Urtheil wird vielleicht nach zwei verschiedenen Seiten hin sehr verschieden ausfallen. Mir am Wenigsten kann ein Urtheil zustehen.[1]) Aber ich darf nicht unterlassen, die Umstände hervor zu heben, welche unsere Arbeit begünstigten, und die Art zu bezeichnen, wie sie zu Ende geführt ist. Als den ersten günstigen Umstand glaube ich es ansehen zu dürfen, daß die Arbeit in eine Zeit fiel, in welcher die hymnologischen Gegensätze noch nicht, wie jetzt, unversöhnlich einander entgegen getreten waren. Ferner förderte uns das Vertrauen, welches das Ministerium, der Senat und die Sechsziger gleichmäßig uns bewiesen. Demnächst durften wir uns freuen, einen Mann wie Rambach an unserer Spitze zu haben, der auf dem Felde der hymnologischen Literatur eine Kenntniß besaß, wie kaum ein Anderer. Er hatte so eben nach langjähriger Arbeit seine „Anthologie" vollendet, und sich zur Ausarbeitung dieses Werkes eine Sammlung erworben (2200 Bände), welche jetzt eine der größten Zierden unserer Stadtbibliothek ist, und uns schon manchen fremden Forscher

---

1) Nur über einen Punkt möchte ich mich, wenigstens in einer Anmerkung aussprechen. Das Gesangbuch enthält eine größere Zahl von Liedern, die nicht in der Kirche gesungen werden können. Bekanntlich ist in neuerer Zeit oft mit großer Entschiedenheit der Grundsatz aufgestellt, ein Gesangbuch müsse nur in der Kirche Singbares enthalten, und öfter noch hat dieser Grundsatz ohne consequent durchgeführt zu werden, doch die Ausschließung manches trefflichen Liedes zur Folge gehabt. So hat dieser Grundsatz verderblich gewirkt. Luther und die mit ihm und nach ihm Gesangbücher herausgegeben, haben ihn gar nicht befolgt. Luthers erstes Lied „Ein neues Lied wir heben an" ist doch gewiß kein Kirchenlied. Eben so wenig können „Sie ist mir lieb die werthe Magd" „Dies sind die heilgen zehn Gebot" dafür gelten, und von wie vielen Andern gilt dasselbe. Wir haben jene drei auch nicht aufgenommen, aber mit Unrecht. Das Gesangbuch ist das einzige Mittel, um ein Lied im Bewußtsein des Volks zu erhalten. Verschwindet es aus dem Gesangbuch, so wird es bald aus dem Leben des Volks verschwunden sein. — Darum haben wir z. B. gewiß recht gethan, Claudius Lied „der Mond ist aufgegangen" aufzunehmen, obgleich es ein Lied beim Spazierengehen genannt ist. Mich dünkt, es muß der Gedanke, ein solches Kleinod im Bewußtsein des Volkes zu erhalten, jede andere Rücksicht überwiegen; auch steht Vielen das Gesangbuch weit näher als selbst die heilige Schrift. Bei unsern alten Gesangbüchern werde ich noch nachweisen, wie viel Lieder sie enthalten, die gar nicht eigentliche Kirchenlieder waren.

zugeführt hat. Diese Sammlung war neben unserm Sitzungszimmer aufgestellt, was sie enthielt, stand jedem unter uns zu Gebote. In unserer Commission war ferner ein Mann wie Evers, der mit der neueren Hymnologie genau bekannt war, und dessen reiche Sammlung die Rambach'sche ergänzte, und ein Dichter wie Freudentheil, dessen Gesänge meist in unserm Gesangbuche zuerst erschienen. Endlich brachte dieselbe Commission die Arbeit zu Ende. Zwar hatten wir während derselben Evers Tod zu beklagen, aber die Zahl der fünf übrig bleibenden schien groß genug.

Die Arbeit dauerte mit sehr geringen Unterbrechungen neun, und wenn man das Jahr des Druckes mitrechnet, zehn Jahre. Wöchentlich versammelte sich die Commission am Freitage zu einer dreistündigen Sitzung, um ihre häuslichen Arbeiten zu vergleichen. Zuerst vereinigte sie sich über ein, ihr von Herrn Dr. John vorgelegtes Schema. Nach diesem wurden dann die Lieder vorgeschlagen, angenommen oder abgelehnt. Senior Rambach ließ die Abschriften besorgen, welche auf halb gebrochenen Quartblättern circulirten. Auf diesen Blättern fand eine nochmalige Abstimmung Statt, und viele Lieder wurden noch verworfen. Außerdem diente die eine Hälfte des Blattes zu Bemerkungen und Vorschlägen, wobei jedes Mal das Original, wenn es nicht von Anfang an zum Grunde gelegt war, genau verglichen, oft ganz hergestellt ward. Die so mit den Bemerkungen Aller versehenen Lieder wurden dann zum Referat vertheilt, und die endliche Redaction in den Sitzungen festgestellt. Manches Lied hat uns lange beschäftigt und ist drei, vier Mal umgeschrieben worden. Die so entstandenen Acten finden sich in zwölf starken Quartbänden, deren Ordnung mir übertragen war, in unserm Ministerialarchiv. Acht Bände enthalten die Gesänge unseres Gesangbuchs, drei Bände die zuerst zurückgelegten Lieder, und ein Band etwa hundert Lieder, die wir auf den Wunsch des Senats noch aussonderten, um den Umfang der Sammlung zu verringern. Ich darf nicht unterlassen noch zwei Arbeiten zu erwähnen, welche Rambach allein vollendet hat: 1) das Register, es enthält nämlich nicht nur die Namen der Verfasser, sondern auch der Bearbeiter der Lieder und die Angabe des Jahrs, in welchem ein jedes Lied zuerst gedruckt ist, und beruht auf den sorgfältigsten Studien;

2) Kurzgefaßte Nachricht von den Verfassern der Lieder im Hamburgischen Gesangbuche von Dr. A. J. Rambach, Hamburg, 1853. VIII, und 38 Seiten, ein treffliches Büchelchen, das jedem Gesangbuche sollte beigebunden werden.

Vor der Einführung des Gesangbuchs brach der große Brand über unsere Stadt herein (5. — 8. Mai 1842). Wenn wir jetzt auf die Folgen desselben hinblickend wohl Alle das Wort bewährt finden:

„Krieg und Brand
Segnet Gott mit milder Hand,"

so erwies sich das auch an unserm Gesangbuch. Das ganze Lager der alten Gesangbücher brannte neben der Nicolaikirche auf, der Vorrath des, schon über die Hälfte gedruckten neuen Gesangbuchs blieb aber, obwohl am Fischmarkt von den Flammen in nächster Nähe bedroht, doch verschont. So wurde denn, da auch viele einzelne Exemplare des alten Gesangbuchs vernichtet waren, die Einführung des Neuen durch den Brand nicht gehemmt, sondern beschleunigt. Die Vorrede des Ministeriums ist am 24. September unterzeichnet, am 1. Januar 1843 ist es zuerst gebraucht worden.

II.

Die hamburgischen Niedersächsischen Gesangbücher.

Vor dem Abdrucke der ältesten in Hamburg erschienenen Niedersächsischen Gesangbücher können einige einleitende Bemerkungen nicht fehlen. Die Vier, welche aus dem sechszehnten Jahrhundert uns noch erhalten sind, erscheinen hier in so fern vollständig abgedruckt, als das Erste von 1558 unter I, S. 1—155 ganz gegeben ist, aus II, von 1565 dann die Lieder folgen, die in I fehlen (S. 156—170); darauf aus III, von 1588 (S. 171—192), was in I—II und endlich aus IV, von 1598 (S. 193—198), was in I, II, III vermißt wird. In der Rechtschreibung ist nichts geändert, wenn sie auch in den alten Drucken keineswegs consequent erscheint. Die verschiedenen Lesarten sind unter dem Texte, andere Eigenthümlichkeiten, wie Holzschnitte, am betreffenden Orte bemerkt, und habe ich mich dabei folgender Chiffern

bedient. No. I, bei Wickradt gedruckt, ist mit W., No. II, bei Löw gedruckt, mit L. No. III, Eleri Cantica, mit E., und No. IV, Psalmbökeschen, mit P. bezeichnet. In keinem der vier Bücher sind die Verszeilen abgesetzt. Die Lieder haben in I, II, III, keine Nummern, ich habe dieselben damit bezeichnet. Von den Enchiridien 1607 und 1613 sind unter V — VI nur Beschreibungen gegeben, doch ist ein Verzeichniß der deutschen Lieder beigefügt, welche sich in I—IV noch nicht finden (S. 200 — 201) und der lateinischen Lieder, die noch im Gebrauch waren (S. 201—202). Die vier Lieder von Philipp und Jeremias Nicolai sind, da sie noch dem sechszehnten Jahrhundert angehören, abgedruckt.

Zu diesen sechs niedersächsischen Gesangbüchern kann ich jetzt noch ein siebentes hinzufügen, das auf dem Stadtarchive befindlich, mir erst jetzt bekannt geworden ist. Es ist vom Jahre 1630. Der Titel ist:

„ENCHIRIDION | Geistliker Leeder, Psalmen | vnde Loffge- | senge | D. Martini Lutheri, | Vnde anderer Godtseliger | Lehrer vnde Menner vpt nye | gebetert, vnde in eine rich- | tige Orde-ninge ge- | bracht. | Mit einem sonderlyken Re- | gister, wat vp ydern Sondach | vnde Fest Tag tho | syngen sy. | Gedrücket tho Hamborch, | in vörlegg. Hans Mosen."

Der Titel, schwarz und roth gedruckt, ist mit Randleisten eingefaßt. Auf der Rückseite des Titels der Inhalt: „de Orde-ninge der Titel". Auf A ij beginnen die Lieder mit „Nu kum der Heyden Heylandt". Das Buch besteht aus 11 Bogen in 12°, sign. A — L. Auf L 4 b beginnt das Register der Sonntage, auf L 9 der Lieder. Auf L 12 a steht die Schlußschrift: „Gedrücket vnd vörlegget tho | Hamborch, dörch Hans | Mosen. | Im Jahr 1630." Das Buch enthält, zwar in zum Theil anderer Ordnung, folgende Lieder, die vorstehend abgedruckt sind: No. 1 — 27. 29 — 35. 37 — 40. 43. 46 — 55. 57. 61 — 66. 68 — 69. 71 — 74. 76. 78 — 79. 81. 85. 90 — 93. 96 — 98. 100. 102 — 104. 107. 115 — 120. 125. 131. 136—140. 146. 152. 155 — 158. 163. 166. 168—171. 173—175. 177. 179. 184. 187. 189.

Außerdem 29 folgende Andere:

Godt billiger schepper aller stern.	Eyn Engel schon, vth Gades thron.
Myn Seel, o Herre, moth lauen dy.	Mit yuchen in Christo (versch. v. 49).

Helpet my Gades güde prysen.
Also hillich ys de dach.
Christ fohr tho Hemmel (versch. v. 55).
Kumm hillige Geist mit dynen gauen.
Up mynen leeuen Godt.
Vader vnse de du bist, Kyrieleison.
Sy my gnedich, myn framer Godt.
Ach Godt doh dy erbarmen.
Men sprickt, den Godt erfröuwt.
In dy hebbe ick gehapet Herr.
Frisch vp myne Seel vorzage nicht.
Mach ydt denn yo nicht anders syn.
Ick hebbe myn Sake tho Godt gestellt.
Der gnaden Born deith flehten.
Allein na dy Here Jesu Christ.
Vth mynes Herten Grunde.
Lauet den Heren, denn he ys sehr fründtlick.
Neen bether Fröuwd vp Erden ys.
Wol in dem Schutz des Högesten ys.
Ach leuen Christen sydt getrost.
Hort vp alle leydt, Klag vnd Sehnen.
Hort vp wenen vnde klagen.
Idt ys gewislick an der tydt.
Allein vp Godt sett dyn vortruwent.
Ick weeth my ein Blömelin.

Sehen wir uns nun die Bücher nach einander an.

I erschien 1558, während Paul von Eitzen (1555—1562) Superintendent war. Daß er aber an dem Buche irgend einen Antheil gehabt, wüßte ich eben so wenig nachzuweisen, als auch nur eine Vermuthung auszusprechen, wer sonst der Herausgeber könnte gewesen sein. Jedenfalls aber darf man sagen, daß es ein treffliches, und nach vielen Beziehnungen hin eigenthümliches Buch ist. Man würde sich täuschen, wenn man es wie die Lübecker nur für ein vermehrtes Sluter'sches Gesangbuch halten wollte. Daß die vorher erschienenen niederdeutschen Gesangbücher auf unser Buch Einfluß geübt, ist natürlich, aber der Herausgeber hat mit Recht Sluter's Vorrede weglassen dürfen, die in den Lübecker Enchiridien noch geblieben war, denn er hat wirklich ein eigenthümliches Buch geliefert. Zunächst hat er von den biblischen Stücken den größten Theil weggelassen und gewiß mit Recht, da dieselben in der Kirche nicht gesungen werden konnten, zu Hause aber eben so füglich in der Bibel zu lesen waren. Sodann hat er auch eine Anzahl alter Hymnen und andere Lieder weggelassen (vgl. die Beschreibung des Rostocker und der Lübecker Gesangbücher S. 212 flgd.). Bei dem einen und dem andern Liede kann man mit ihm rechten, im Ganzen aber wird man ihm Recht geben müssen. Eine sachliche Ordnung hat das Buch noch nicht, eben so wenig als seine Vorgänger, da Luther's Wunsch zufolge sein Gesangbüchlein unvermischt für sich voranstehen sollte, und die folgenden Lieder mehr zufällig an einander gereihet sind.

Darum verlohnt es sich auch nicht, die da und dort veränderte Reihefolge besonders anzugeben.

Dagegen zeichnet sich nun unser Gesangbuch durch 38 Lieder aus, die im Magdeb. 1543, und durch 29, die im Lübecker 1545 noch fehlen. Luther's Lieder, von denen im Lübecker 1545 noch 3 fehlen, nämlich 5 „Van Hemmel quam der Engel schar,“ 6 „Wat früchtestu vyendt Herodes“ und 56 De du bist dre in enicheit,“ sind sämmtlich aufgenommen. Der Herausgeber scheint Val. Bapst's Gesangbuch von 1545 fleißig benutzt zu haben, welches Bonnus noch nicht benutzen konnte, und welches bei den neuen Auflagen seines Enchiridion 1556 und 1564 nicht benutzt ist. Aus V. Bapst's Gesangbuch scheinen in unser Buch No. 53. 54. 76. 77. 78. 97. 101. 121. 122 und 123 übergegangen zu sein. Endlich enthält unser Buch eine Reihe von meist ursprünglich niedersächsischen Liedern, die früher in keinem andern Gesangbuche vorkommen, nämlich drei von Johann Freder, No. 75. 99 und 120, sieben von Erasmus Alberus, die 153—159 den Schluß bilden, drei von Hamburgern verfaßte kräftige Lieder, No. 57: „Allein in Godt vortrüwen,“ von Albert Salsborch, No. 58: „Erred my Herr tho desser tydt,“ von Joachim Willich, No. 104: „Nu willet nicht vortzagen,“ von Caspar Hackrodt, ein mit der Schiffer Con. Red., No. 147: „Ick dancke dy Godt,“ und ein anonymes treffliches Lied, No. 74: „Waket vp gy Christen alle, syth nüchtern all toglyck“.

II ist im Wesentlichen nur eine neue Auflage von I. Aus diesem sind nur No. 60 und 87 weggelassen. Wer diese neue Auflage zu den Zeiten des Superintendenten Joachim Westphal besorgt, ist nicht bekannt. Der Herausgeber hat aber acht neue wichtige Lieder hinzugefügt, nämlich ein Lied, No. 167, von M. Weiße, das aus V. Bapst's Gesangbuch genommen zu sein scheint, vier Lieder von Johann Freder: No. 160. 161. 162 und 164, eins von Erasmus Alberus: No. 165, eins von Paul Eber: No. 166, eins, 163 von ? Hans Sachs. Diese letzten sieben Lieder sind, so viel bekannt, in kein früheres Gesangbuch aufgenommen. So hat also auch unser zweites Gesangbuch, so gering die Zahl der neuen Lieder ist, eine nicht geringe hymnologische Bedeutung. Besonders merkwürdig ist, daß das köstliche

Kernlied „Worümm bedröuest dy myn hert,“ welches Hans Sachs zugeschrieben wird, sich zuerst und zwar niedersächsisch in unserm Gesangbuch vorfindet. Seit ich die S. 160—161 abgedruckten Bemerkungen über das Lied niederschrieb, fand ich ein älteres Zeugniß für H. Sachs Autorschaft in Jeremias Weber's Hymnologia Sacra, Leipzig 1637 in 12°, S. 28 und 57 (Lüneb. Bibl.). Freilich bedürfen wir noch Aeltere, um völlig gewiß zu sein. Einen Mitbewerber um die Autorschaft hat Hans Sachs nicht, und ein Nürnberger Lied scheint es jedenfalls zu sein. Da ist es nun nicht minder merkwürdig, daß das Neue Baierische Gesangbuch das köstliche Lied verschmäht hat, während es in das Eisenacher mit allen Stimmen aufgenommen wurde. Es bestätigt sich einmal wieder das Wort, daß der Prophet im Vaterlande nichts gelte. Dogmatische Spitzfindigkeiten, die den Werth eines Liedes in manchen Augen hauptsächlich zu bestimmen scheinen, enthält das Lied allerdings nicht.

III Eleri Cantica 1588 theilen uns mehrere liturgische Stücke und lateinisch-deutsche Lieder, so wie die damalige Gottesdienst-Ordnung mit. In dem deutschen Theile sind die Gesänge nach den Materien geordnet: van der Gebordt J. C., van dem Lydende vnd Steruende, van der Vpstandinge, van der Hemmelfarth, van dem h. Geiste, van der h. Dreuoldicheit, van den tein Gebaden, van dem Gelouen, van dem Vader vnse, van der Döpe, van dem Auendtmale, van der Bote, van der Gerechticheit des Gelouens, Dankseggingе, van dem Christliken Leeuende vnde Wandel, van dem Crütze, Vorfolginge vnd Anfechtinge, van der Christliken Kercken, van dem Dode vnd steruende, van dem Jüngesten dage vnd Vpstandinge der doden, des Morgens, des Auendes, na dem Etende, Wegenledt, Litania, Ein Kinderleedt in dem Pingsten, van den Teken des jüngsten dages und noch einige Lieder, die schon früher hätten eingereihet werden sollen.

Was die einzelnen 168—185 abgedruckten Nummern betrifft, so verweise ich auf die jedem Liede vorangestellten Bemerkungen. Neu ist keins der Lieder. Die musikalische Seite war für Elers offenbar die Hauptsache.

Das kleine Gesangbüchlein IV. „Kort Psalmbökeschen,“ ohne Zweifel von David Wolder herausgegeben, enthält nur drei

Lieder, die nicht schon in I, II, III standen, nämlich das bekannte Lied von L. Helmbold, No. 186 und zwei Lieder des Herausgebers, No. 187—188.

Nächst Luther's Liedern sind in unsern alten Gesangbüchern am zahlreichsten die Lieder von H. Sachs (8), Johann Freder (7), der von 1537—1547 zuerst als Conrector und nachher als Lector Secundarius am Dom in Hamburg lebte, und von Erasmus Alberus (8), der kurz vor seinem Tode von Magdeburg vertrieben, 1552 eine Zeitlang in Hamburg sich aufhielt. Ueber die Gesangbücher V—VI, 1607 und 1613, vergl. S. 199 flgd., über VII, von 1630, S. XXXI.

Wer alle sieben Gesangbücher durchmustert, dem müssen eine Menge von Lieder auffallen, die gar nicht für den Gesang in der Kirche bestimmt sein konnten, so schon Luther's zwei Lieder über die zehn Gebote, 14. 15, so seine Belehrung über die Taufe, 18, von der Kirche, 32, von den zwei Märtyrern, 36, so das Gespräch zwischen Christus und dem Sünder, von H. Sachs, 44, der versificirte Catechismus, 86, der 36. Psalm in 40 siebenzeiligen Versen, das Evangelium vom reichen Mann, 97, das Lob der heiligen Schrift von E. Alberus in 18 achtzeiligen Versen, 114, die Passionsgeschichte in 22 zwölfzeiligen Versen, 168. Ich bemerke dies nur, um nachzuweisen, daß es ein altes geschichtliches Recht ist, in die Gesangbücher auch Stücke aufzunehmen, die nicht in der Kirche gesungen werden konnten, aber für die häusliche Andacht und zur Bewahrung im Gedächtnisse besonders geeignet schienen. Der Grundsatz also, daß aus den Gesangbüchern Alles verbannt werden solle, was in der Kirche nicht singbar sei, läßt sich wenigstens geschichtlich nicht erweisen.

Noch habe ich ein Wort über das Register zu sagen, die Notizen desselben werden nicht unwillkommen sein.

Die Lieder, welche in Speratus Gesangbuch sich finden, sind mit S., die des Rostocker Gesangbuchs von 1531 mit R. bezeichnet. Die Jahreszahlen bezeichnen nicht immer das Jahr, in welchem das Lied gedichtet ist, sondern oft nur, daß ein älterer Druck mir nicht bekannt ist. Andere Notizen werden ohne dies verständlich sein.

Inhalt.

I.

ENCHIRIDION

Geistli-

ker Leder un̄

Psalmen.

Dorch Doctor

Martinus Luther.

Warninge Doc. Mar. Lut.

Vel valscher Meyster itzt Leder dichten
Sü dy vór, unnd lehr se recht richten.
Wor Got buwet sin Kerck un̄ sin wordt
Dar wil de düuel sin, mit droch un̄ mort.

Zwei rothe Blättchen, dazwischen W mit einem Stern.

Der Titel ist von Randleisten eingefaßt, Zeile 2—4, 7 roth gedruckt. Das Format ist 12° circa 3 Zoll hamburger Maaß breit und 5½ Zoll hoch.

Nach dem Titel folgt auf 6 Blättern ein schwarz und roth gedruckter Calender. Um die verschiedenen Fest- und Heiligentage zu behalten, sind am Rande Gedächtnißreime z. B. im Januar: „Jesus dat Kindt wart besneden, Dre Köning van Orient quemen gereden" u. s. w. Auf Bl. 8 folgt: „Up dat de iungen Kindern den Calender van buten up den vinger leren, hebbe wy den Cisio Janus hyrna in synen Versen gesettet" u. s. w. Bl. 9 „Tho söken den Sondages Boeckstaff" u. s. w. Bl. 8b „Tho söken den Gülden tal." Bl. 10 „Van dem nyen Mane. Wo vele

dage im Jare synt. Wan dach und nacht glyck. Van den Veer Quatertempern. Van dem Aduenth." — Dieser Calender wiederholt sich genau so in L. — In E. und P, sowie in den folgenden, mir bekannten hamburgischen Gesangbüchern ist kein Calender mehr. Schon vor der Reformation hatte man den Gebrauch, den Psalterien, Breviarien und Gebetbüchern einen Calender voranzustellen, z. B. in dem Hamburgischen Breviarium von 1507 8° (vgl. Lappenberg Buchdruckergeschichte S. 11) und im Cursus de domina secundum ecclesiam Hamburgensem Rostorhii 1522. 12° (Lappenberg S. 121.)

Auf Bl. 11 — 12 Luthers Vorrede. Dann auf CLXV Blättern das Gesangbuch und auf 3 Blättern das Register (zusammen also 180 Blätter). Auf dem letzten Blatt des Registers ein großes Hamburger Wappen und darunter: Gedrůcket tho Hamborch | dorch Johann Wickradt | den Jůngern | Anno MDLVIII.

Bl. 11 Vorrede Doctor | MARTINUS LUTER | darunter Luthers Bild (auch in L) und Wappen:

„NU hebben sick ethlike wol bewyset, und de Gesenge vormehret, also, dath se my wyth auerdrepen, und in dem wol myne Meisters synt, Querst dar beneuen ock de andern wenich gudes dartho gedhan hebben, Und dewyle ick see, dat des dachliken thobondes, ane allen underscheidt, wo ydt einem ydtliken gudt důncket, nene mathe werden wil, dath ock de ersten vnse Leder yo lenger yo valscher gedrůcket werden, besorge ick ydt werde dessem Bo̊kelin in de lenge ghan, alse ydt denn alle tydt guden Bo̊kern geghan ys, dath se dorch vngeschickeder Ko̊ppe tho settendt, so gar auerschůddet und vorwo̊stet synt, dath men dath gude darunder vorlaren, und allene dath vnnůtte im bruke beholden hefft, alse wy seen vth dem 1 Capittel S. Luce, dath im anfange, yderman hefft willen Euangelia schryuen, beth men schyr dath rechte Euangelion vorlaren hebde, manck so vele Euangelien, Also ysset ock S. Hieronymi vnd Augustini vnnd velen andern Bo̊ken geghan. Summa, ydt will yo de Můsedreck manck dem Peper syn.

Vp dath nu deme, so vele alse wy ko̊nnen, vorkamen werde, hebbe ick dith Bo̊kelin widderůmme vppet nye auerseen, vnd der vnsen Lede thosamende nha einander mith vthgedrůckeden Namen gesettet, welcker ick thouo̊rn vmme romes willen vormydet hebbe, o̊uerst nu

van nodt wegen doen moth, up dat vnder vnsem Namen nicht frömde vntüchtige vnnd vnnütte Gesenge vorkofft werden, Darnha de andern hyrna gesettet, de wy vor de besten vnnd nüttesten holden.

Bidde vnd vormane alle de dath reine Wordt beleuen, wolden sölck vnse Bökelin vort mehr ane vnse wethent vnd willen nicht mehr betern edder vormehren, Wo ydt öuerst ane vnse wethent gebetert wörde, dath men wethe, ydt sy nicht vnse tho Wittemberge vthgegangen Bökelin. Kan doch ein yder woll sülueſt ein egen Bökelin vull Leder thosamen bringen, vnnd dath vnse vor sick lathen vngemehret blyuen, alse wy bidden, begeren vnde hyr mede betüget hebben willen, Wente wy wolden yo ock gerne vnse Münte inn eren werde beholden, nemandes vnvorgünnet vor sick ein bether tho maken, Upp dath Gades Name allene gepryset, vnde vnse name nicht gesöcht werde. Amen.

1.

(Blatt 1.)

De Hymnus, Veni redemptor gentium.
Dorch D. M. Luth.

(Ein kleiner Holzschnitt, Christi Einzug in Jerusalem darstellend.)

NV kum der Heyden Heilandt,
der Junckfrowen kind erkandt,
Dat sick wundert alle welt,
Godt sülck gebort em bestelt.[1])

Nicht van mans blodt noch van flesch,
allein van dem hilligen Geist,
Ys Gades wort worden ein minsch,
vnd blodt[2]) ein frucht Wyues flesch.

Der Junckfrowen Lyff swanger wart,
doch bleeff küsckheit[3]) rein bewart,
Lücht heruör mennige döget schon,[4])
Godt dar wart in synem tron.

He ginck vth der Kamer syn,
dem köninckliken Sael so rein,
Godt van ärdt vnd minsch ein Heldt,
syn wege[5]) he tho lopen yldt.

Syn loep quam vam Vader her,
vnd kerd wedder thom Vader,
Voer hen vnder[6]) tho der Hell,
vnd wedder tho Gades Stoel.

De du bist dem Vader gelick,
vöer henuth den Segen[7]) im flesch,
Dat dyn ewich Gades gewaldt,
in vnns dat krancke flesch erhalt.[8])

---

1) L. bestelдt. 2) So W. und L. — E. richtig: blöyth. P. blöyet. 3) E. küscheit. 4) E. schoen. 5) E. und P. synen wech. 6) E. henunder. 7) So W. und L. E. und P. richtig: Sieg. 8) So W. L. E. Dagegen P. enthold.

Dyn Krübbe glentzert[1]) hell vnd klår,
de Nacht gifft ein nye licht dar,
Duncker[2]) moth nicht kamen darin,
de gloue[3]) blifft yümmer im schyn.

Loff sy Godt[4]) dem Vader dhån,
loff sy Godt sym enigen Sön,
Loff sy Godt dem hilligen Geist,
yümmer vnd in ewicheit.

Ein Gebede.[5])

Bereidet den Wech des HEren, Maket syne stige[6]) richtich. LEue HERE Godt, wecke vns vp, dat wy bereidt syn, wenn dyn Söne kumpt, ene mit fröwden tho entfangen, vnnd mit reinem Herten tho denen,

(Blatt 2.)

Dorch densülven dynen Söne Jhesum vnsen HERRN. Amen.

2.

De Hymnus, A solis ortus, Dorch Mart. Luth. verdüdeschet.

(Ein Holzschnitt: die Anbetung der Hirten.)

Christum wy schöllen lauen schon,
der reinen magt[7]) Marien Sön,
So wyt de leue sünne lücht,
vnd aller werlt ende reckt.

De salige schepper aller ding,
toch an eins Knechtes lyff gering,
Dat he dat flesch dorcht flesch erworff,[8])
vnd syn schepnis nicht all vordorff.[9])

De Gödtlike gnade van Hemmel groth,
sick in de küsche Moder ghot,
Ein Megtlin droech ein heimlick pandt,
dat der Natur was vnbekandt.

Dat tüchtige huss des herten zart,
ghar baldt ein Tempel Gades wart,
De neen Man rörde noch erkandt,
van Gades wort men se swanger vandt.

De edle Moder hefft gebarn,
den Gabriel vorheth touörn,
den Sanct Johanns mit springen thögt,
do he noch lach in Moder lyff.

He lach im Höw mit armodt groth,
de Krübbe hart em nicht vordroth,
Ydt wart ein kleine Melck syn spyse,
De ny neen Vögelin hungern leth.

Des Hemmel[10]) Chor sick fröuwen
daraff,
vnd de Engel singen Godt loff,
Den armen Herdes[11]) wart vormeldt,
de Herd[12]) vnd schepper aller weldt.

Loff ehr vnd dank sy dy gesagt,
Christ gebarn van der reinen Magt,
Mit Vader vnd[13]) dem hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

---

1) L. E. P. glentzet. 2) P. Dunckel. 3) E. P. geloue. 4) P. Gade. 5) Ebenso in L., fehlt in E. und P. 6) L. styge. 7) L. maget. 8) erwörff. 9) L. verdörff. 10) L. und E. hemmels. 11) So W. und L. Dagegen E. Heerden. P. Herden. 12) So W. und L. Dagegen E. und P. Herr. 13) E. und P. unde.

3.

(Blatt 3.)

Ein Lauesanck, van der gebordt Jhesu Christi. Mar. Luth.

(In L. ein Holzschnitt: die Verkündigung.)

GElauet systu Jhesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
van einer Junckfrowen dat ys wår,
des fröuwet sick der Engel schar,
Kyrioleis.

Des ewigen Vaders enige Kind,
men nu in der Krübbe vindt,
In vnsem armen [1]) Flesch vnd Blodt,
vorkleidet sick dat ewige gudt,
Kyrioleis.

Den aller Werlt kreis ny besloeth,
de licht in Marien schoeth,
He is ein Kindelin worden klein,
de alle dinck erholdt allein, Kyrioleis.

Dat ewige Licht geit dar herin,
gifft der Werldt einen nyen schyn,
Idt lücht wol midden in der nacht,
vnd vns des Lichtes kinder macht,
Kyrioleis.

De Sön des Vaders Godt van ardt,
ein Gast in der Werlde wardt,
Vnd vörd vns vth dem yamerdål,
vnd maket vns eruen in synem Sål,
Kyrioleis.

He ys vp Erden kamen arm,
dath he vnser sick erbarm,
Vnnd in dem Hemmel maket ryck,
vnd synen leuen Engeln gelyck,
Kyrioleis.

Dat hefft he alles vns gedhan,
syn grote leue tho tögen an,
des fröuwe sick alle Christenheit,
vnnd danck em des in ewicheit,
Kyrioleis.

4.

Ein Kinderledt vp de Wynachten, Vam kindeken Jhesu, vth dem II. Capittel des Euangelii S. Lucas getagen. D. Mar. Lu.

VAm Hemmel hoch dar kaem ick her,
ick bringe iuw gude nye meer,
Der guden meer bring ick so vel,
daruan ick singen vnd seggen wil.

Juw ys ein Kindlin hüdt gebarn,
van einer Junckfrouw vtherkarn,
Ein Kindelin so zart vnd fyn,
dat schal iuwe fröwd vnd wunne syn.

Idt ys de HEre Christ vnser Godt,
de wil iuw helpen vth aller nodt,
He wil iuwe Heilandt sülven syn,
van allen Sünden maken rein.

(Blatt 4.)

He bringet yuw alle salicheit,
de Godt de Vader hefft bereidt,
Dat gy mit vns im Hemmelryck,
schölt leuen nu vnd ewichlick.

---

1) C. und P. unse arme.

So mercket nu dat teken recht,
de Krúbben, windelin so slecht,
Dar vinde gy dat Kindt gelecht,
dat alle Werldt erholdt vnd drecht.

Des lath vnns alle frölick syn,
vnd mit den Herdes[1]) ghan hen in[2]).
Tho seen wath Godt vns hefft beschert,
mit synem leuen són vorehrt.

Merck vp myn herte vnd sú darhen,
wath licht doch[3]) in dem Krúbbelin,
Wens ys dat schöne Kindelin,
ydt ys dat leue Jhesulin.

Wes wilkamen du eddle[4]) Gast,
den Sunder nicht vorsmadet hast,
Vnd kumpst int elend her tho my,
wo schal ick yúmmer dancken dy.

Ach[5]) HErr[6]) du Schepper aller ding,
wo bistu worden so gering,
Dat du dar lichst vp dörrem Gras,
daruan ein Rindt vnd Esel aſs.

Vnd weer de Werlt vel mál so wydt,
van eddel Steen vnd Goldt bereidt,
So weer se doch dy vel tho klein,
tho syn ein enge Wegelin.

De Sammit vnd de Syden dyn,
dat ys groff Höw vnnd Windelin,
Darup du Köninck so groth vnnd ryck,
her prangst[7]) als weer ydt dyn Hemmelryck.

Dat hefft alſo gefallen dy,
de warheit an thotögen my,
Wo aller Werldt macht ehr vnd gudt,
vor dy nichts geldt, nichts helpt noch dhot.

Ach myn hertz leue Jhesulin,
mäck dy ein rein weeck beddelin,
Tho röuwen in mynes herten schryn,
dat ick nümmer vorgethe dyn.

Daruan ick alltydt frölick sy,
tho springen singen yümmer fry,
Dat rechte süſſeninne[8]) schon,
mit herten lust den söten thon.[9])

Loff ehr sy Godt im högsten Thron,[10])
de vns schenckt synen enigen Sön,
Des fröuwet sich der Engel schär,
vnd singen vns dat thom nyen Jar.[11])

5.

(Darüber in L. ein Holzschnitt: ein fliegender Engel mit einer Harfe.)

Ein ander Christlick Ledt, Im vörrigen Thone.

Mar. Lut.

VAm Hemmel quam der Engel schar,
erscheen den Herdes[12]) apenbar,
se seden en ein Kindlin zart,
dat licht dar in der Krúbben hart.

Tho Bethlehem inn Dauids Stadt,
als Micha dat vorkündet hat,
Ydt ys de Here Jhesus Christ,
de iuwer aller Heilandt ys.

---

1) L. E. P. herden. 2) L. E. P. henin. 3) L. P. dar. 4) E. P. edle. 5) E. P. Och. 6) P. HERE. 7) E. P. pralest. 8) E. P. susannine. 9) E. thoen. 10) E. Throen. 11) L. jár. E. Jhaer. 12) L. E. P. herden.

Des schöl gy billick frölick syn,
dath Godt mit iuw ys worden ein,
He ys gebarn iuw Flesch vnd blodt,
iuwe Broder ys dat ewige gudt.

Wat kan iuw don de Sünd vnd Dodt,
gy hebbt mit iuw den waren Godt,
Lath törnen Düuel vnnd de Hell,
Gades Sön ys worden iuw gesell.

He wil vnd kan iuw laten nicht,
sett gy vp en iuw thovorsicht,
Ydt mögen iuw vel vechten an,
dem sy trotz, deeth nicht laten kan.

Tho lest möth gy doch hebben recht,
gy synt nu worden Gades slecht, [1]
Des dancket Godt in ewichheit,
geduldich frölick alle tydt.

Ein Gebedt. [2]

Vns ys ein Kindt gebaren, Haleluia.
Ein Sön ys vns gegeuen, Haleluia.
Edder.
Dat wordt wart Flesck, Haleluia.
Vnd wanet by vns, Haleluia.
Edder.
Juw ys hüdt de Heilandt gebaren,
Hale.
Welcker ys Christus de HEre,
In der stadt Dauid, Haleluia.

HElp leue HEre Godt, dat wy der nyen lyfflicken gebordt dynes leuen Söns, deelhafftich werden vnd blyuen Vnnd van vnser olden sündtlicken gebordt entleddiget werden. Dorch densüluigen dynen Söne Jhesum Christum vnsen HEren, Amen.

6. [3]

De Hymnus, Hostis Herodes, Im Thone A solis ortus. Mar. Luth.

WAt früchtestu vyendt Herodes seer,
dath vns gebaren kumpt Christ de Her,
He söcht neen sterflick köninckryck,
de to vns bringt syn Hemmelryck.

Der [4] stern de Wysen volgen na,
(Blatt 6.)
sülck Licht thom rechten Licht se bracht,
Se tögen mit den gauen dre,
dit kindt Godt, minsch vnd Koninck sy.

De döp im Jordan an sick nam,
dat hemmelische Gades Lam,
Dardorch de ny neen Sünde dedt,
van sünden vns gewasschen hefft.

Ein Wunderwerck dar nye geschach,
söß stenen Kröse men dar sach,
Vull Waters dat vorlohr syn ardt,
rodt Wyn dorch syn wordt daruth wart.

Loff ehr vnd danck sy dy gesagt,
Christ gebarn van der reinen Magt,
Mit Vader vnd dem hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

7.

De Lauesanck Simonis des Oldtuaders Nunc dimittis Lu. ij. D. M. L.

MJt fred vnd fröuwd ick vär dar hen,
in Gades willen,
Getröst ys my myn Hert [5] vnd [6] Synn,
sacht vnd stille,
Wo Godt my verhethen hefft,
de Dodt ys myn släp worden.

---

1) E. geslecht. P. geschlecht. 2) Das Folgende fehlt in E. und P. 3) fehlt in P.
4) E. Dem. 5) P. herte. 6) Hier steht in W ein Holzschnitt: die Darstellung im Tempel.

Dat maket Christus war Gades Sôn,
de trúwe Heilandt,
Den du my HEre hefſt seen lan,
vnnd maket bekandt,
Dat he sy dat Leuendt
vnd Heil in nodt angſt vnd [1]) in steruen.

Den hefſtu allen vôrgestelt,
mit groten gnaden,
Tho synem ryke de gantze werldt
hethen laden,
Dorch dyn dúrbar heylſam Wordt,
an allem ordt erschallet.

He ys dat Heil vnd salige Licht,
vor de Heyden,
Tho erlúchten de dy kennen nicht,
vnd tho weiden,
He ys dynes Volkes Israel,
de pryß ehr frôwd vnd wunne.

(Blatt 7.)

Ein Gebedt. [2])

Nu leſtu HEre dynen Dener im
frede varen,
Wente myne Ogen hebben dynen
Heylandt geseen.

ALmechtige ewige Godt, wy bidden dy hertlick, Giff vns, dat wy dinen leuen Sône erkennen vnd prysen, Alse de hillige Symeon en leeflick in den Armen genamen, vnd geistlick geseen vnnd bekandt hefft, Dorch densúluigen dynen Sône Jesum Christum vnsen HEren, Amen.

Ein Gebedt vam lydende Christi.

Christus ys vmme vnser missedât
vorwundet.
Vnd vmme vnser Sunde willen
thoslagen.

BArmhertige ewige Godt, de du dynes egenen Sôns nicht vorschonet hefſt, sunder vor vns alle hengegeuen, dat he vnse Sûnde am Crútze dragen scholde. Vorlene vns dat vnse herte in súlckem Gelouen nummer mehr erschrecke noch vortzage, Dorch densúluigen dynen Sône Jesum Christum vnsen HEren, Amen.

Ein ander Gebedt.

De straffe licht vpem, vp dat wy
frede hedden.
Vnd dorch syne wunden synt wy
gehelet.

ALmechtige Vader ewyge Godt, de du vns hefſt dynen Sône des Crútzes pyne laten lyden, Vp dat du van vns des vyendes gewaldt dreueſt. Vorlene vns alſo to begân, vnd dancken synem lydende, dat wy dardorch der súnde vorgeuinge, vnd vam ewigen dode erlôsinge erlangen, dorch den súluigen dynen Sône Jhesum Christum vnsen HEren, Amen.

8.

Christ ys vpgestanden, Gebetert, Dorch D. Mar. Lu.

(Das offene Grab Christi mit dem Engel und den Frauen.)

(Blatt 8.)

CHrist lach in dodes banden,
vor vnse sunde gegeuen,
De ys wedder erstanden,
vnd hefft vns bracht [3]) dat leuent,
Des wy schôlen frôlick syn,
Godt lauen vnd danckbar syn,
vnnd singen Alleluia,
Alleluia.

---

1) E hat statt angſt vnd: und ock. P. unde. 2) Die folgenden Gebete fehlen in E und P. 3) L. E. P. gebracht.

Den Dodt nemandt dwingen kond,
by allen minschen Kindern,
Dat maked alles vnse Sünd,
neen vnschuldt was tho vinden,
Daruan quam de Dodt so baldt,
vnnd nam auer vns gewaldt,
heelt vns in synem Ryke gefangen,
Alleluia.

Jhesus Christus[1] Gades Sön,
an vnse sted ys gekamen,
Vnnd hefft de Sünde affgedaen,
darmit dem Dode genamen,
All syn recht vnd syn gewaldt,
dar blifft nichtes denn Dodes gestaldt,
syne macht hefft he vorlaren,
Alleluia.

Ydt was ein wunderlicker krych,
do dodt vnd leuendt rungen,
Dat leuent beheldt den strydt,[2]
ydt hefft den dodt vorslungen,
de schrifft hefft vorkundet dat,
wo ein dodt den andern frath,
Ein spot vth dem Dodt ys worden,
Alleluia.

Hyr ys dat rechte Oster Lam,
daruan Godt hefft gebaden,
Dat ys an des Crützes stam,
in heter leefft[3] gebraden,
Des Blodt tekent vnse dhör,
dat höldt de Gloue[4] dem Dode vör,
de Wörger kan vns nicht rören,
Alleluia.

So vyre wy dit hoghe Fest,
mit herten fröwd vnd wunne,
Dat vns de HEre schynen leth,
he ys sülueſt[5] de Sünne,
De dorch syner gnaden glantz,
erlüchtet vnse Herten gantz,
der Sünden nacht ys vorgangen,
Alleluia.

Wy ethen vnd leuen wol,
in rechten Osterfladen,
De olde Surdeeg nicht sol,
syn by dem Worde der gnaden,
Christus will de spyse syn,
vnd spysen de[6] seel allein,
de gloue[7] will neins andern leuen,
Alleluia.

9.

Ein andrr Lauesanck, vp dat Osterfest Mar. Lut.[8]

(Blatt 9.)

Jesus Christus vnse Heilandt,
de den Dodt auerwandt,
Ys vpgestanden,
de Sünd hefft he gefangen,
Kyrieleison.

De än sünde was gebaren,
droech vor vns Gades thorn,
Hefft vnns vorsönet,
dat vnns Godt syn Huld günnet,
Kyrieleison.

Dodt, Sünd, Düuel, Leuent vnd gnad,
alles inn henden he hat,
He kan erredden,
alle de tho em treden,
Kyrieleison.

Gebedt.[9]

Christus van den doden erwecket,
steruet vordan nicht mehr,
Haleluia.
De dodt wert verdan auer en nicht
herschen, Haleluia.

---

1) E. P. setzen hinein: waer. 2) So alle vier. 3) L. E. P. leue. 4) E. P. geloue. 5) L. E. sülueu. 6) P.: unse. 7) E. P. geloue. 8) Fehlt in P. 9) Die folgenden Gebete fehlen in E. und P.

Ick weeth dat myn Erlöser leuet, Hale.
De wert my hyrna vth der erden vpwecken, Haleluia.

ALmechtige Godt, de du dorch den dodt dynes söns, de sunde vnd dodt to nichte gemaket, vnd dorch syn vpstandinge vnd vnschuldt dath ewige leuent wedderbracht hefft, Vp dat wy van der gewaldt des Düuels erlöset, inn dynem Ryke leuen, Vorlene vns, dat wy súlckes von gantzem herten gelöuen, vnd in súlckem glouen bestendich dy alle tydt lauen vnd dancken, Dorch densúluigen dynen Söne Jhesum Christum vnsen HEren, Amen.

Ein Gebedt vp den dach der Hemmelfart Christi.

Christus ys vpgefaren in de höge, Hale.
Vnd hefft de gefencknisse gefangen, Hale.
Edder.
Ick vare vp tho mynem Vader vnd tho iuwem Vader, Haleluia.
Tho mynem Gade vnd tho iuwem Gade, Haleluia.

ALmechtige Here God, Vorlene vns de wy gelöuen, dat dyn enige Söne vnse Heilandt sy húdt tho Hemmel gefaren, Dat ock wy mit em geistlick, im geistliken wesende wandeln vnnd wanen, Dorch densuluigen dynen Söne Jhesum Christum vnsen HEren, Amen.

10.

De Hymnus, Veni creator spiritus. Verdúdeschet dorch D. M. Lut.[1])

(Die Ausgießung des heiligen Geistes.)

(Blatt 10.)

KVm Godt schepper hillige Geist,
besöck dat herte der minschen dyn,
Mit gnaden se vúll, wo du west,
dat dyn geschepp vörhen syn.

De du bist de Tröster genandt,
des alderhögesten gaue dúr,
Ein geistlick Salue an vns gewandt,
ein leuentborn, leue vnd vúr.

Stick vns ein Licht an im vorstandt,
giff vns inth herte der leue brunst,
Dat swacke flesch in vns dy bekandt,
erholdt vast[2]) de krafft vnnd gunst.

Du bist mit gauen söuenfoldt,
de vinger an Gades rechter handt,
Des Vaders wort giffstu gar bald,
mit Tungen in alle Landt.

Des Vyendes list dryff van vns fern,
den fred schaff by vns dyn gnad,
Dat wy dym lyden volgen gern,
vnnd myden der Seelen schäd.

Lehr vns den Vader kennen wol,
dartho Jhesum Christ syn sön,
Dat wy des glouens werden vull,
dy beider Geist thouorstan.

Godt vader sy loff vnd dem sön,
de van den doden vp erstundt,
Dem Tröster sy dat súlue gedan,
in ewichheit alle stund, Amen.

1) Fehlt in E. und P. 2) L. vaste.

11.

Veni sancte spiritus, Gebetert, Dorch Mart. Luth.

(In L. der heilige Geist als Taube mit Flammenzungen umgeben.)

KVm hillige Geist, HEre Godt,
erfüll mit dyner gnaden gudt,
dyner glöuigen herten modt vnd sinn,
dyn bernende leue entfeng in en,
O HEre dorch dynes Lichtes glantz,
tho dem gelouen vorsammelt hefft,
dat volck vth aller werlt tungen,
dat sy dy HEre tho laue sungen,
Alleluia, Alleluia.

(Blatt 11.)

Du hillige Licht edle Hordt,
lath vns lüchten des leuendes wort,
vnd lehr vns Godt recht erkennen,
van herten Vader en nömen,
O Herr behöd vor frömder lehr,
dat wy nicht meister söken mehr,
Denn Jhesum Christ mit rechtem glouen,
vnd em vth gantzer macht vortruwen,
Alleluia, Alleluia.

Du hillige Brunst söthe Trost,
nu help vns frölick vnd getrost,
Inn dym [1]) denst bestendich blyuen,
de dröffnis vns nicht affdryuen,
O HErr dorch dyn Krafft vns bereidt,
vnnd sterck des fleisches blödicheit,
Dath wy hyr ridderlick ringen,
dorch Dodt vnd leuendt tho dy dringen,
Alleluia, Alleluia.

12.

De Lauesanck, Nu bidde wy den hilligen Geist. D. Mar. Luth.

NV bidd wy den hilligen Geist,
vm den rechten Glouen aldermeist,
Dat he vns behöde, an vnsem ende,
wenn wy heim varn, vth dessem elende,
Kyrio.

Du werde Licht giff vns dynen schyn,
lehr vns Jesum Christum erkennen allein,
Dat wy an em blyuen, dem trüwen Heylandt,
de vnns bracht hefft, thom rechten Vaderlandt,
Kyrioleis.

Du söthe Leue schenck vns dyne gunst,
Lath vns entfengen der leue brunst,
dat wy vns van Herten einander leuen,
vnnd im fred vp einem sinne blyuen,
Kyrioleis.

Du högste Tröster in aller nodt,
help dat wy nicht früchten schandt noch dodt,
Dat in vns de sinne nicht vortzagen,
wen de vyendt dat leuend wert vorklagen.
Kyrioleis.

1) E. P. dynem.

Ein Gebedt. [1])

Schaff in my Godt ein reine Herte
Und giff in my einen nyen gewissen geist.

HEre Godt leue Vader, de du (an dessem dage) dyner gelöuigen Herten dorch dynen hilligen Geist erlüchtet vnd geleret hefft, Giff vnns dat wy ock dorch densüluigen Geist rechten vorstandt hebben, vnnd tho aller tydt synes trostes vnd krafft vns fröuwen, Dorch densüluigen dynen Söne Jhesum Christum vnsen HEren, Amen.

13.

Godt de Vader wane vns by. D. Mar. Luth.

(In L. eine Darstellung der Dreieinigkeit.)

(Blatt 12.)

GOdt de Vader waen vnns by,
vnd lath vns nicht vorderuen,
Maeck vns aller sunden fry,
vnd help vns salich steruen,
Vor dem Düuel vns bewar,
holdt vns by vastem glouen,
vnd vp dy lath vns buwen,
vth herten grundt vortruwen,
Dy vns laten gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen,
entflegen des Düuels listen,
mit wapen Gades vns fristen,
Amen Amen dat sy war,
So singen wy Alleluia.
Jesus Christus waen vns by rc.
Hillige Geist de waen vns by rc.

Ein Gebedt. [2])

Wy lauen Godt den Vader, Söne
vnnd den hilligen Geist, Haleluia.
Vnd prysen en van nu an beth in
ewichheit, Haleluia.

ALmechtige ewige Godt, de du vnns geleret hefft in rechtem Glouen to weten vnd bekennen, Dat du in dre personen geliker macht vnd ehren, ein enich Godt vnd dar vör an tho beden bist, Wy bidden dy, du wöllest vns by sülckem glouen alletydt vaste erholden, wedder alles dat dar yegen vns mach anfechten. De du leuest vnd regerst van ewicheit tho ewicheit, Amen.

Nu folgen etlike geistlike Gesenge, darinne de Catechismus kort geuatet ys, Wente wy yo gerne wolden, dat de Christlike lere up allerley wyse, mit predigen, lesen, singen rc. flytich gedreuen und yümmer dem iungen eintvoldigen Volke ingebildet, unnd also vör und vör, rein erholden, und up unse nakömelinge gebracht wörde, Dartho vorlene vnns Godt gnade und Segen dorch Jhesum Christum, Amen. [3])

14.

De tein Gebade Gades lange, D. Mar. Luth.

DJt synt de hilligen tein Gebodt,
de vns gaff vnse HERE Godt,
Dorch Moisen synen Dener trüw,
hoch vp dem Berge Sinai,
Kyrioleis.

---

1) Fehlt in E. und P. 2) Fehlt in E. und P. 3) Ebenso in L., aber nicht in E. und P., die einer anderen Ordnung folgen.

(Die Israeliten mit dem Kalbe, auf dem Berge empfängt Moses die Gesetztafeln.)

(Blatt 13.)

Ick bin allein dyn Godt vnnd HERR,
neen Göde schaltu hebben mehr,
Du schalt my gantz vortrúwen dy,
van herten grundt leuen my,
Kyrioleis.

Du schalt nicht vören tho vnehrn,
den namen Gades dynes Hern,
Du schalt nicht prysen recht noch gudt,
än wat Godt súluest redet vnd doth,
Kyrioleis.

Du schalt billigen den söuenden dach,
dat du vnnd dyn Huß rouwen mach,
Du schalt van dynem dond laten aff,
dat God syn werck inn dy schafft,
Kyrioleis.

Du schalt ehren vnd gehorsam syn,
dem Vader vnd der Moder dyn,
Vnnd wor dyn Handt en denen kan,
so werstu ein lange leuent han,
Kyrioleis.

Du schalt nicht döden törnichlick,
nicht hathen noch súluest wreken dick,
geduldt hebben vnd ein sachten modt,
vnnd ock dem vyende dhon dat gudt,
Kyrioleis.

Dyn Ehe schaltu bewaren rein,
dat ock dyn herte neen andern mein,
Vnd holden kúsck dat leuendt dyn,
mit tucht vnd meticheit syn,
Kyrioleis.

Du schalt nicht stelen Geldt noch Gudt,
nicht wokern yemandes sweeth vnd blodt,
Du schalt vpdhon dyn milde Handt,
den armen inn dynem landt,
Kyrioleis.

Du schalt neen valsche thúge syn,
nicht legen vp den negesten dyn,
Syn vnschuldt schalt ock redden du,
vnd syne schande decken tho,
Kyrioleis.

Du schalt dynes negesten Wyff vnd huß,
begeren nicht noch wes daruth,
Du schalt ein wúnschen alle gudt,
als dy dyn Herte súluen dhot,
Kyrioleis.

(Blatt 14.)

De Gebodt all vns gegeuen synt,
dat du dyn Súnd, O minschen Kindt,
Erkennen schalt vnnd leren woll,
wo men vor Godt leuen schal,
Kyrioleis.

Des help vns de HEre Jhesus Christ,
de vnse Middler worden ys,
Idt ys mith vnsem dhonde vorlarn,
vordenen doch men ydel torn,
Kyrioleis.

15.

De tein Gebade kort geuatet. D. Mar. Luther.

MInsche[1]) wultu leuen salichlick,
vnnd by Godt blyuen ewicklick,
So schaltu holden de tein Gebodt,
de vnns gebút vnse Godt,
Kyrioleis.

Dyn Godt allein vnd HERR bin ick,
neen ander Godt schal erren dick,
Trúwen schal my dath Herte dyn,
myn egen Ryke schaltu syn,
Kyrioleis.

---

[1]) L. Minsch.

Du schalt mynen Namen ehren schon,
vnd in der nodt my ropen an,
Du schalt hilligen den Sabbathdach,
dat ick in dy wercken mach,
Kyrioleis.

Dem Vader vnd der moder dyn,
schaltu na my gehorsam syn,
Nemand döden noch törnig syn,
vnd dyne Ee holden rein,
Kyrioleis.

Du schalt einem[1]) andern stelen nicht,
vp nemand valsches tügen nicht,
Dynes negesten Wyff ock nicht begern,
vnnd all syns gudes gern entbern,
Kyrioleis.

16.

Dat düdesche Patrem.

(In L. die Erschaffung der Eva.)

WY glöuen all an einen God,
schepper Hemmels vnd der Erden,
de sick thom Vader geuen hefft,
dat wy syne Kinder werden,
He wil vnns alltydt erneren,
Lyff vnd Seel ock wol bewaren,
allen vnfall will he wehren,
neen leidt schal vns wedderfaren,
He sorget vor vns, hödet vnd wåket,[2])
alle dinck steit Gade[3]) in syner macht.

Wy glöuen ock an Jesum Christ,
synen Sön vnd vnsen Heren,
de ewig (Bl. 15) by dem Vader ys,
geliker Godt van macht vnnd ehren,
Van Maria der Junckfrowen,
ys ein ware Minsch gebaren,
dorch den hilligen Geist im glouen,
vor vns de wy weren vorlaren,
am crütz ist he gestoruen, vnd van dem dodt,
wedder vpgestanden dorch Godt.

Wy glöuen an den hilgen Geist,
Godt mit Vader vnnd dem Söne,
de aller blöden tröster heth,
vnd mit gauen zyret schone,
De gantze Christenheit vp Erden
holdt in einem sinne gar euen,
hyr all sünd vorgeuen werden,
dat flesck[4]) schal ock wedder leuen,
na dissem elende, Is bereidt
vns ein leuennt in ewicheit.

17.

Dat Vader vnse kort vnd gudt vthgelecht, in sanges wyse bracht, D. M. L.

VAder vnse im hemmelrick,
de du vns alle hetest gelick,
Bröder syn vnnd dy ropen an,
vnd wilt dat bedent[5]) van vns han,[6])
giff dat nicht bede[7]) allein de mundt,
help dat ydt gha vth Herten grundt.

Gehilliget werde de Name dyn,
Dyn wordt by vns help holden rein,
Dat wy ock leuen hillichlick,
na dynem namen werdichlick,
Behödt vns HERE vor valscher lere,
dath arm vorvörde Volck bekehr.

---

1) L. eim. 2) L. wacht. 3) L. ydt steit alles. P. allent. 4) L. E. P. flesch. 5) E. beedent. 6) (Holzschnitt: Christus lehrt seine Jünger beten.) 7) E. beed.

Ydt kám dyn Ryck tho desser tydt,
Vnd dort herna in ewicheit,
De hillige Geist vnns wane by,
Mit synen gauen mannigerley,
Des Satans torn vnd grote gewaldt,
Thobreck, vor em dyn Kerck erholdt.

Dyn wil geschee HERRE Godt tho gelyck,
Vp Erden wo im Hem (Bl. 16) melryck,
Gyff vns gedult in lydens tydt,
Gehorsam syn in leue vnd leidt,
Wehr vnd stúr allem flesck vnd blodt,
Dat wedder dynen wyllen doth.

Gyff vnns húde vnse dachlicke Brodt,
Vnd wath men bedarff thor lyues nodt,
Behód vns HERRE vor twist vnd stridt,
Vor Kranckheit vnd vor dúrer tydt,
Dat wy in gudem frede stan,
Der sorg vnnd gyricheit vns entslán.

All vnse schuldt vorgyff vnns HErr,
Dath se vns nicht bedróuen mehr,
Alse wy ock vnsen Schuldigern,
Ere schuldt vnd feyl vorgeuen gern,
Tho denen máck vnns all bereidt,
In rechter leue vnd enicheit.

Vór vns Here in versókinge nicht,
wenn vns de bóse Geist anfecht,
Thor luchtern vnnd thor rechtern handt,
Help vns dhon starcken wedderstandt,
im gelouen vast vnd wol gerúst,
vnd dorch des hilligen Geistes trost.

Van allem óuel vnns erlóse,
Ydt synt de tydt vnnd dage bós,
Erlós vnns van dem ewigen Dodt,
vnd tróst vns in der lesten nodt,
Bescheer vns ock ein salich end,
nim vnse Seel in dyne Hend.

Amen, dat ys, yd werde wár,
sterck vnsen gelouen yúmmerdar,
Vp dat wy yo nicht twyfeln dran,
dat wy hyrmith gebeden hán,
Vp dyn wordt in dem Namen dyn,
so spreken wy dat Amen syn.

Ein Collecta vpt Vader vnse.[1])

Biddet so werde gy nemen.
Dat iuwe fróuwde vullenkamen sy.

HERRE Allmechtige Godt, de du der elenden suchtent nicht vorsmadest, vnd der bedróueden herten vorlangendt nicht vorachtest, Sú doch an vnse Gebedt, welcker wy tho dy in vnser nodt vorbringen, vnd erhór vns gnedichlick, Dat du alles, so beide vam Dúuel vnnd Minschen wedder vns streuet, to nichte, vnd na dem rade dyner gúde vorstórt werde, vp dath wy van aller anfechtinge vnuorseret, dy in dyner Gemene dancken, vnnd dy alletydt lauen, Dorch Jhesum Christum dynen Són vnsen HEren, Amen.

(Bl. 17.)

Ein ander.

Dat vorlangent der elenden hórestu Here.
Er herte ys gewiß dat dyn Ohr darup mercket.

Edder.

Eer se ropen, wil ick antwerden.
Wen se noch reden, wil ickse[2]) erhóren.

HERE Godt hemmelsche Vader, du west, dat wy in so menniger grothen vhar, van Minschlicker swackheit nicht mógen blyuen. Vorlene vns beide an lyff vnd sele krafft, dat wy alles, so vns vmme vnser Súnde willen quelet dorch dyne húlpe auerwinnen, Vmme Jhesus Christus dynes Sóns, vnses HEren willen, Amen.

---

1) Fehlt in E. P. 2) L.: ick.

18.

Ein Christlick Ledt van vnser hilligen Döpe, darinne syn kort geuatet, Wat se sy, Wol se gestifftet hebbe, Wat se nütte. D. M. L.

(In L. die Taufe Christi im Jordan.)

Christ vnse HErr thom Jordan quam,
na synes Vaders willen,
Van Sanct Johannes de Döpe nam,
syn Werck vnd ampt tho erfüllen,[1]
Dar wolde he stifften vns ein Badt,
tho wasschen vns van sünden,
Ersöpen[2] ock den bittern[3] Dodt,
Dorch syn süluest Blodt vnd Wunden,
Ydt galdt ein nyes leuen.

So hört vnd mercket alle wol,
wat Godt heth süluest de Döpe,
vnd wat ein Christ gelöuen schal,
to myden Ketter hupen,
Godt spricht vnd wil dat Water syn,[4]
Doch nicht allene slicht Water,
Syn hilliges wordt ys ock darby,
Mit rykem Geist ân mathen,
de ys allhyr de Döper.

Sülckes hefft he vns bewyset klar,
mit Bilden vnd mit Wörden,
Des Vaders stemme men apenbar,
dar süluest am Jordan hörde.
He sprack, Dat ys myn leue Sön,
an dem ick hebbe gefallen,
Den wil ick iuw beualen han,
dat gy en hören alle,
vnd volgen syner lere.

(Blatt 18.)

Ock Gades sön hyr süluest steit.
in syner tzarten minscheit.
De hillige Geist ernedder fert,
in Duuen belde vorkledet,
Dat wy nicht schölen twiueln daran,
wenn wy gedöpet werden,
All dre person gedöpet han,
darmede by vns vp erden,
to wanen sick ergeuen.

Syn Jünger[5]) hetet de HERRE Christ,
ghât hen all werlt to leren,
Dat se vorlaren in sünden ys,
schal sich thor Bothe keren,
Wol gelöuet vnd sich döpen leth,
schal dardorch salick werden,
Ein nye gebarne Minsche heth,
de nicht mehr könne steruen,
Dat Hemmelryck schal he eruen.

Wol nicht gelöuet desser groten Gnad,
de blifft in synen sünden,
Vnd ys vordömet thom ewigen dodt,
deep in der hellen grunde,
Nichtes helpet syn egen Hillicheit,
all syn dhônt ys vorlaren,
De erffsünde mâket thor nichticheit,
darin he is gebaren,
vormach em süluest nicht helpen.

Dat Oge allene[6]) dath Water süht,
Alse Minschen water geten,
De Geloue im Geist de krafft vorsteit,
des Blodes Jhesu Christi,
Vnd is vor em eine rode floeth,
van Christus Blodt gefarwet,
De allen schaden helen dhot,
van Adam her geeruet,
ock van uns süluest begangen.

---

1) L. vüllen. 2) E. P. vorsöpen. 3) (Holzschnitt: die Taufe im Jordan). 4) E. sy. 5) L. Jüngern. 6) L. allein.

In P.
folget noch ein achter Vers:

Loff sy Godt vor so grothe gnade,
De he uns hefft gegeuen,
Im Sacrament der hilligen Döpe,
darin wy hebben dat Leuendt,
Loff sy Godt Vader in ewichheit,
und synem einigen Söne,
Loff sy ock Godt dem hilligen Geist,
ein Godt unde dre Personen
nu singet frölick. Amen.

Dieser Vers, welcher nicht von Luther ist, findet sich weder in W., L. und E. noch in Neue deutsche und lateinische Geistl. Lieder und Psalmen. Hamburg. J. Wolff. 1592, in 32; auch nicht in Wolder's Catechism. Gesangb. Hamburg, 1598. 8 und Melodeiengesangbuch. Hamburg. 1604. 8.

19.

(Fehlt in P.)

S. Johannes Hussen Ledt, Gebetert Mar. Luther.

(Die Einsetzung des Abendmahls.)

JHesus Christus vnse Heilandt,
de van vns den Gades torne wandt,
Dorch dat bitter lydendt syn,
Halp he vns all vth[1]) der Hellenpyn.

Dat wy nümmer des vorgethen,
gaff he vns syn Lyff tho ethen,
Vorborgen in dem brodt so klein.
Vnd to drincken syn Blodt im Wyn.

Wol sick to dem dische wil maken,
(Bl. 19)
de hebbe wol acht vp syne saken,
Wol vnwerdich hen tho geit,
Vor dat leuendt he den dodt entfengt.

Du schalt Godt den Vader prysen,
dat he dy so wol wold spysen,
Vnd vor dyne missedhat,
In den Dodt syn Söns gegeuen hat.

Du schalt gelöuen vnd nicht wanckeln,[2])
dat ein spyse sy der Krancken,
Den er herte van sunden sweer,
Vnd van angest ys bedröuet seer.

Sülck groth Gnad vnd Barmhertichheit,
söcht ein Hert inn groter arbeit,
Ys dy wol so blyff daruan,
Dat du nicht krigest bösen lohn.

He sprickt süluen kamet gy armen,
lath my auer iuw erbarmen,
Neen Arst ys dem starcken nodt,
Syn kunst wert an em ghar ein spot.

Heddestu dy wat kondt erweruen,
wath dorfft ick denn vor dy steruen?
Desse Disck ock dy nicht geldt,
So du dy süluest helpen wilt.

Gelöuestu dat van herten grunde,
vnnd bekennest mit dem Munde,
So bistu recht wol geschickt,
Vnd de Spyse dyn Seel erquickt.

De frucht schal ock nicht vth blyuen,
dynen Negesten schaltu leuen,
Dat he dyner gneten kan,
Wo dyn Godt an dy hefft gedhän.

---

1) L. up: Druckfehler. 2) E.: wanken.

20.

De Lauesanck, Godt sy gelauet. D. Mar. Luther.

GOdt sy gelauet vnd gebenedyet,
de vns süluest hefft gespyset,
Mit sinem flesche[1]) vnd mit synem Blode,
datt gyff vns HErr Godt tho gude,
Kyrieleison.

HERR dorch dynen hilligen Lycham,
de van dyner Moder Maria quam,
vnd dat hillige blodt,
help vns Herr vth aller nodt,
Kyrieleison.

De hillige Lycham ys vor vnns gegeuen,
thom dode dat wy dardorch leuen,
Nicht gröte[2]) güde, konde he vns schencken,
darby wy syner schölen gedencken,
Kyrieleison.

HERR dyn Leeft so groth dy dwungen[3]) hat,
dat dyn Blodt an vns groth wunder dedt,
Vnd betale[4]) vnse schuldt,
dath vnns Godt ys worden huldt,
Kyrieleison.

(Bl. 20)

Godt geue vns allen syner gnaden segen,
dat wy ghån vp synen wegen,
In rechter leue vnd bröderliker truwe,
dath vns de spyse nicht gerüwe,
Kyrieleison.

HErr dyn hillige Geist vns nümmer vorlat,
de vns geue to holden rechte måth,
Dat dyn arm Christenheit,
leue in fred vnd enicheit,
Kyrieleison.

Ein Gebedt.[5])

So vaken gy van dyssem Brode ethen,
Vnd van dessem Kelcke drincken.
Schölle gy des HERRN Dodt vorkundigen, beth he kumpt.

AEh du leue HEre Godt, de du vns by dissem wunderliken Sacramente dyns lydens tho gedencken vnd predigen befahlen hefft, Vorlene vnns, dath wy sülck dynes Lyues vnd Blodes Sacrament, also mögen gebruken, dat wy dyne erlösinge dachlich fruchtbar in vns befinden. Amen.

Ein ander Gebedt.

Welcker vnwerdich van dissem brode eth, edder van dessem Kelcke des HEren drincket.
De ys schuldich am Lyue vnd Blode des HEren.

WY dancken dy Almechtige HERE Godt, dat du vns dorch desse heilsame gaue hefft erquicket, vnnd bidden dyne Barmhertichеit, dat du vns sülckes gedyen latest, tho starckem glouen yegen dy, vnnd tho brunstiger leue by vns vnd allen minschen, Dorch Jhesum Christum dynen Söne vnsen HEREN, Amen.

---

1) L. E. P. flesche. 2) L. E. gröter. 3) E. P. gedwungen. 4) P. betalede. 5) fehlen in E. P.

Nu volgen etlike Psalmen, tho geistliken Ledern gemaket. Dorch D. Mar. Luth.

21.

De XII. Psalm, Saluum me fac.

(Der König David knieend mit der Harfe. In den Wolken Gott. In L. ein roherer Holzschnitt; David, stehend ohne Krone und Harfe, blickt empor, über Jerusalem ist eine Wolke angedeutet. Gott ist nicht zu sehen.)

(Blatt 21.)

ACh Godt van Hemmel sü darin,
vnd lath dy des erbarmen,
Wo weinich[1]) synt der Hilgen dyn,
vorlaten synt wy armen,
Dyn wordt men leth nicht hebben wär,
de gloue ys ock vorlösschet gar,
By allen minschen Kindern.

Se leren ydel valsche list,
wat egen witz erfindet,
Er hert nicht eines sinnes ys,
inn Gades wordt gegründet,
Ein welet[2]) dit, de ander dat,
se trennen vns än alle mäth,
Vnnd glytzen[3]) schon van buten.

Godt wold vthraden alle Lehr,
de valschen schyn vns leren,
Dartho er tung stolt apenbar,
spricht trotz, wol wilt vns weren?
Wy hebben recht vnd macht allein,
wath wy setten dath geldt gemein,
Wol ys de vnns schal[4]) meistern.

Darum sprick Godt, ick moth vp syn,
de Armen synt vorstöret,
Er suchtent[5]) drenget tho my herinn,
ick hebb er kläg erhöret,
Myn heilsam wordt schal vp den plän,
getrost vnd frisk se grypen an,
Vnnd syn ein krafft der armen.

Dat Sülver dorcht Vür söuen mäl,
bewert wert lutter funden,
Am Gades wordt men warten[6]) schal,
des geliken tho alle stunde,
Idt wil dorcht Crütz beweret syn,
dar werth erkandt syn Krafft vnd schyn
Vnd lüchtet starck in de Lande.

Dat woldestu Godt bewaren rein,
vor dessem argen geslechte,
Vnd lath vns dy beuahlen syn,
dat sick in vns nicht flechte,
De Godtlose hupe[7]) vmbher vindt,
wor desse lose Lude synt,
in dynem Volcke erhauen.

E. und P. haben noch einen siebenten Vers, der nicht von Luther ist.

Ehr sy Godt Vader alletydt,
ock Christ dem eingebaren!
Und dem Tröster dem hillgen Geist
gantz hoch im Hemmel erkaren,
Wo ydt van anfang und ock nu
gewesen is, und blifft also,
In der werldt der werldt Amen.

---

1) E.: wenich. 2) E.: weelt. 3) E. P.: glintzen. 4) E.: scholde. 5) E.: süchten. 6) L.: waren. 7) L.: hoep.

22.

De XIV. Psalm, Dixit insipiens in corde suo. Mar. Lut.

IDt spricht der vnwysen munt wol,
den rechten Godt wy menen,[1])
Doch ys er herte vnglouens vull,
mit dådt se en vornenen,[2])
Er wesent ys vordoruen twar,
vor Godt ys ydt ein grúwel gar,
ydt deit er nener nen gudt.

Godt súluest vam Hemmel sach heraff,
vp alle minschen Kinder,
Tho schouwen se he sick begaff,
efft he yemandt wórde vinden,
De syn vor (Bl. 22) stand gerichtet hedde,
mit ernst nha Gades wórden dede,
Vnd fragede na synem willen.

Dar was nemandt vp rechter bån,
se weren all vthgestreden,[3])
Ein yeder ginck na synem wån,
vnd heldt vorlaren sede,
Jdt deth er nener doch neen gudt,
wowol gar vel bedroch de modt,
er dhont scholde Gott gefallen.

Wo lange willen vnweten syn,
de sólcke móye vpladen,
Vnd freten dar vór dat volck myn,
vnd neren sick mit synem[4]) schaden,
Jdt steit er trúwent nicht vp Godt,
se ropen em nicht in der nodt,
Se willen sick súluest vorsorgen.

Darúm ys er herte nümmer still,
vnd steit all tydt in fruchten,
Godt by den framen blyuen wil,
dem se mit glouen horcken,
Gy auerst vorsmaden des armen radt,
vnd hónen alles wat he secht,
dat God syn trost ys worden.

Wol schal Jsrael dem armen,
tho Zion heil erlangen?
Godt wert sick synes volckes erbarmen,
vnd lósen de gefangen,
Dat wert he dhon dorch synen Són,
dar van wert Jacob wunne han,
vnd Jsrael sick fróuwen.

23.

De XLVI. Psalm, Deus noster refugium et virtus. Mar. Luth.

EJn vaste Borg ys vnser[5]) Godt,
ein gude wehr vnnd Wapen,
He helpet vns fry vth aller nodt,
de vnns nu hefft bedrapen,
De olde bóse vyent,
mit ernst he ydt meynt,
groth macht vnd vel list,
syn grwsam rústung ist,
Up Erden ys nicht synes gelyken.

Mit vnser macht ys nichtes gedhan,
wy synt gar bald vorlaren,
Jdt stridet vor vns de rechte Man,
den Godt hefft súluest erkaren,
Fragstu wer de ys,
he heth Jesus Christ?
De HERE Zebaoth,
vnd ys neen ander Godt,
Dat veldt moth he beholden.

---

1) L. E. P.: meinen. 2) L. E.: vorneinen. 3) So auch L.: offenbar falsch. E. uthgeschreden. P. affgetreden. 4) Fehlt in L. P. 5) E. P.: unse.

Und wen die[1]) werldt vull Düuel weer,
vnd wold vns ghar vorslingen,
So früchte wy vns nicht so seer,
ydt schal vnns doch gelingen,
De Förste disser Welt,
wo sur he sich stelt,
Deit he vns doch nicht,
dat mäcket he ys gericht,
Ein wördtlin kan en vellen.

Dath Wordt se schölen lathen ståhn,
vnd neen danck dartho hebben,
(Blatt 23.)
He ys by vnns wol vp dem plån,
mit synem Geist vnnd gauen,
Nemen se vns dat lyff,
gudt ehr kind vnd wyff,
Lath varen darhen,
se hebbens neen gewinn,
Dat ryck moth vns doch blyuen.

[2])Prys ehr vnnd loff dem högsten Godt,
dem Vader aller gnaden,
De vns vth leue gegeuen hat,
synen Sön vor vnsen schaden,
Dem Tröster dem hilligen Geist,
van sünden he vns frist,
Thom ryck he vnns heist,
den wech thom Vader wyst,
De help vns frölick, Amen.

24.

De LXVI. Psalm, Deus miseriatur nostri.

Mar. Luther.

IDt wold vnns[3]) Godt gnedich syn,
vnnd synen Segen geuen,
Syn Antlath vns mit hellem schyn,
erlücht thom ewigen leuen.
Dath wy erkennen syne werck,
vnnd wath em leuet vp Erden,
Vnd Jhesus Christus heil vnd sterck,
bekandt den Heiden werden,
vnd se tho Godt bekeren.

So dancken Godt vnnd lauen dick,
de Heyden auer alle,
Vnd alle de werldt de fröwet[4]) sick,
vnd singet[5]) mit grothem schalle,
Dath du vp Erden Richter bist,
vnd lest de sünde nicht walden,
Dyn wordt de hödt vnd weide ys,
de alle Volck erholden,
in rechter bån tho wandern.

Idt dancke Godt vnd laue dick,
dat Volck in guden daden,
Dat landt bringt Frucht vnd betert sick,
dyn Wordt ys wol geraden,
Vns Segen Vader vnd Sön,
vns segen Godt de hillige Geist,
Dem alle Werldt de ere dho,
Vor em sick früchtet aldermeist,
Nu sprecket[6]) van herten Amen.

25.

De CXXIIII. Psalm, Nisi quia Dominus.

Mar. Luth.

WEer Godt nicht mit vns desse tydt,
so schal Israel sagen,
Wer Godt nicht mit vns desse tydt,
wy hedden möst vertzagen.
De so ein arme hüpken synt,
voracht van so vel minschen kindt,
de an vns setten alle.

1) L. E. P.: de. 2) Diesen fünften, nicht von Luther herrührenden Vers haben auch L. und E., aber nicht P. 3) L.: uns doch. 4) L. E. P.: fröwe. 5) L. E. P.: singe. 6) P.: sprecke.

Vp vns ys so tórnich er sinn,
wo (Bl. 24) Godt dat hedde tho geuen,
Vorslungen hedden se vnns hen,
mit gantzem lyff vnd leuen.
Wy weren als de ein floth versöpt,
vnd auer de grote water löpt,
vnd mit gewaldt vordrencket.

Godt loff vnd danck de nicht tho gaff,
dat er kel vns möchte fangen,
Als ein Vagel des stricks kumpt aff,
ys vnse Seel entgangen.
Strick ys entwey, vnd wy synt frey,[1])
des HEren name steit vns bey,[2])
des Gades hemmels vnd Erden.

26.

De CXXIII. Psal. Beati omnes qui timent Deum. Mar. Lu.

(In L.: David in seinem königlichen Gemache, die Krone auf dem Haupte, die Harfe hängt an der Wand. Durch das Fenster erblickt man zwei Wanderer.)

WOl dem de in Gades früchten steith,
vnnd de vp synen wegen geit,
Dyn egen handt dy neren schal,
so leuestu recht vnd geit dy woll.

Dyn Frow wert in dynem Huse syn,
als ein Rancke vull druuen fyn,
Vnd dyne Kinder vmb dynen Disck,
als olyplanten gesundt vnd frisck.

Sú so ryck segen hanget dem an,
wo in Gades früchten leuet ein Man.

Van em leth de olde floeck vnd torn,
den minschen Kindern angeborn.

Vth Zion wert Godt segen dick,
dat du werst schowen stedichlick.
Dat gelück der stat Jerusalem,
vor Godt in gnaden angenem.

Fristen wert he dat leuent dyn,
vnd mit gude steds by dy syn.
Dat du seen werdest kindes Kind,
vnd dath Israel frede vindt.

27.

De CXXX. Psal. De profundis clamavi. Mar. Luth.

(In W.: vor einem Richter kniet ein bärtiger Mann, in L.: Daniel in der Löwengrube.)

VTh deper nodt schrey ick tho dy,
HErr Godt erhör myn ropen,
Dyn gnedich Ohren kehr tho my,
vnd myner be (Bl. 25) de se öpen.
Denn so du wilt dat sehen an,
wat sünd vnd vnrecht ys gedán,
wol kan HERR vor dy bliuen?

By dy gelt nichts denn Gnad vnd gunst,
de sünde tho vorgeuen.
Idt ys doch vnse dondt vmmesünst,
ock in dem besten leuen.
Vor dy nemandt sick römen kan,
des moth dy früchten yderman,
vnnd dyner Gnaden leuen.

---

1) L. E. P.: fry. 2) L. E. P.: by.

Darum vp Godt wil hapen ick,
vp myn vordeenst nicht buwen,
Vp en myn herte schal laten[1]) sick,
vnd syner güde trúwen.
De my thosecht syn werde[2]) wordt,
dat ys myn Trost vnd trúwe hordt,
des wil ick alle tydt harren.

Vnd efft ydt wårdt beth in de Nacht,
vnd wedder an den Morgen,
Doch schal myn hert an Gades macht,
vortwyfeln nicht noch sorgen.
So du[3]) Jsrael rechter årt,
de vth dem Geiste ertúget wårdt,
vnd synes Gades erharre.

Efft by vns synt der súnde vel,
by Gade ys vele mehr gnade,
Syne handt tho helpen hefft neen teel,
wo groth ock sy de schade.
He ys alleene de gude Herd,
de Jsrael erlósen wert,
vth synen Súnden alle.

28.

(Fehlt in P.)

Dat düdesche Sanctus. Mar. Luth.

(In L.: das Gesicht des Jesaias.)

JEsaia dem Propheten dat geschach,
dath he im Geist den HEren sitten sach.

Vp einem hogen Tron, in hellem glantz,
synes kledes soem dat Chor vúllet gantz.

Ydt stunden twe Seraph by em daran,
sós Flógel sach he einem ydern han.

Mit twen vorbórgen se er Antlath klar,
mit twen bedeckten se de Vóthe gar.

Vnd mit den andern twen flógen se frey,
yegen ander repen se mit grothem geschrey.
Hillich ys Godt de Here Zebaoth.
Hillich ys Godt de Here Zebaoth.
Hillich ys Godt de Here Zebaoth.
Syn ehr de gantze werldt erfúllet hat.

Van dem geschrey beuet súll vnd balcken gar,
dat huss ock gantz vull rockes vnd neuel war.

29.

(Blatt 26.)

Ein geistlick Ledt tho singen,[4]) wedder de Ertzfyende Christi, vnd syner hilligen Kercken, Den Pawest vnd Túrken 2c. Mar. Luth.

ERholdt vns HERR by dynem Wordt,
vnnd stúr des Pawest vnd Túrcken mordt.
De Jhesum Christum dynen Són,
stórten wolden[5]) van dynem Tron.

Bewys dyne macht Herr Jhesu Christ,
de du HErr aller Heren bist.
Bescherme dyn arme Christenheit,
dat se dy laue in ewichheit.

1) E.: vorlaten. 2) E. P.: werdes. 3) Falsch. L. P.: do. E.: dho.
4) L.: singende. 5) L.: wolden stórten.

Godt hilliger Geist du Tröster werdt,
giff dym volck einerley sinn vp erdt.
Stha by vns in der lesten nodt,
leyde vns int leuent vth dem dodt.

Er anslege HERE tho nichte mäck,
lath se drepen de böse säck.

Vnd stört se in de grouen henin,
de se maken den Christen dyn.

So werden se erkennen doch,
dat du vnse HERE Godt leuest noch.
Vnd helpst geweldich dyner schär,
de sick vp dy vorlaten går.

30.

Da pacem Domine, Düdesch. Martinus Luther.

VOrlene vnns frede gnedichlick,
HERE Godt tho vnsen tyden,
Idt ys doch yo neen ander nicht,
de vor vns könde stryden,
Denn du vnse Godt allene.

P. fügt noch hinzu:

Gyff unsen försten und aller Auericheit, frede und gudt Regiment, dat wy under ehnen, ein Christlick erbar, rowsam Leuendt föhren mögen, in aller Godsalicheit unde Warheit. Amen.

Ein Gebedt.[1])

Godt gyff fred in dynem Lande.
Gelück vnd heyl tho allem stande. —

HERE Godt hemmelsche Vader, de du hilligen modt, guden radt vnd rechte wercke schaffest, Gyff dynen Denern frede, welcken de Werldt nicht kan geuen, Vp dath vnse Herte an dynen Gebaden hange, vnd wy vnse tydt dorch dyne beschüttinge stille vnd seker vor den Vyenden leuen, Dorch Jhesum Christum dynen Sön vnsen HEren, Amen.

31.

Ein dancklebt vor de högesten woldadt, de uns Godt in Christo bewyset hefft. Mar. Luther.

NV frówt iuw leuen Christen gemein,
vnd lath vnns frölick springen,
Dat wy getröst vnd all in ein,
mit lust vnnd leue (Bl. 27) singen.
Wat Godt an vns gewendet hat,
vnd syne söthe wunderdadt,
gar dür hefft he ydt erworuen.

Dem Düuel ick gefangen lach,
im Dode was ick vorlaren,
Myn[2]) sünd my quelet[3]) Dach vnd Nacht,
darinn ick was gebaren.
Ick vell ock yümmer deper darin,
ydt was nicht guds am leuendt myn,
de Sünde hadde my beseten.

Myne guden Wercke gülden nicht,
ydt was mit en vordoruen,
De frye wille hatet Gades Gericht,
he was thom guden gestoruen.
De angst my tho vortwifeln dreeff,
dat nichtes denn steruen by my bleeff,
thor Hellen möst ick sincken.

Do yamerde Godt in ewicheit,
myn elendt auer de maten,
He dacht an syne Barmhertichеit,
he wolde my helpen lathen.
He kerde tho my dat Vaderlike herte,
ydt was by em vor wår neen schertz,
he leth syn besten kosten.

---

1) Fehlt in E. P. 2) E. P.: myne. 3) E. P.: my queelden.

He sprack tho synem leuen Sôn,
de tydt ys hyr tho erbarmen,
Vâr hen mynes herten werde Kron,
vnd sy dat heil dem armen.
Vnd help em vth der sûnden nodt,
erwôrge vor em den bittern dodt,
Vnd lath en mit dy leuen.

De Sôn dem Vader gehorsam wardt,
he quam tho my vp Erden,
Van einer Junckfrouwen rein vnd zart,
he scholde myn Broder werden.
Gar heimlick vôrd he syn gewaldt,
he ginck in myner armen gestalt,
Den Dûuel wolde he vangen.

He sprack tho my holdt dy an my,
ydt schal dy nu gelingen,
Ick geue my sûluen gantz vor dy,
dar wil ick vor dy ringen.
Denn ick bin dyn vnd du bist myn,
vnnd wor ick blyue dar schaltu syn,
Vns schal de vyendt nicht scheiden.

Vorgeten wert he my myn blodt,
dartho myn leuendt rouen,
Dat lyd ick alles dy tho gudt,
dat holdt mit vastem gelouen.
Den Dodt vorslingt dath leuendt myn,
myn vnschuldt drecht de Sunde dyn,
Dar bistu salich worden.

Tho Hemmel tho dem Vader myn,
vâr ick van dessem leuen,
Dar will ick syn de meister dyn,
den Geist (Bl. 28) will ick dy geuen.
De dy in drôffnis trôsten schal,
vnd leren my erkennen wol,
Vnd in der warheit leiden.

Wath ick gedan hebbe vnnd gelert,
dath schaltu don vnd leren,
Darmit dat Ryke Gades wert gemehrt,
tho laue vnd synen ehren.
Vnd hôdt dy vor der Minschen gesett,
daruan vorderuet de eddel schat,
Dath lath ick dy thom lesten.

32.

(Fehlt in P.)

Ein Ledt van der hilligen Christliken Kercken, Apo. XII. Mar. Luther.

(In L. unten die Kirche, ihr gegenüber der siebenköpfige Drache, oben Gott und das himmlische Heer.)

SE ys my leef de werde magt
vnnd kan er nicht vorgeten,
Loff, ehr vnd tucht van er men sagt,
se hefft myn herte beseten.
Ick bin er holdt,
vnd wenn ick scholdt,
groth vnglûck han,
dar licht nicht an,
se will my des wol trôsten,
Mit erer leefft vnd trûw an my,
de se tho my will setten,
Vnd dhon all myn beger.

Se drecht van Golde so rein ein Kron,
dar lûchten in twelff Sterne,
Er Kledt ys alse de Sunne schon,
dat glentzet helle vnd verne.
Vnd vp dem Mân,
ere vôte stân,
Se ys de Brudt,
dem HERRN vortruwet,
er ys wehe,[1]) vnnd moth geberen,
Ein schon Kindt den eddelen Sôn,
Vnd aller Werldt ein HERRN,
dem se ys vnderdhan.

---

1) E.: wee.

Dath deith dem olden Draken torn,
vnd wil dat Kindt vorschlingen,[1]
Syn dauent ys doch gantz vorlaren,
ydt kan em nicht gelingen.
Dat Kindt ys doch,
tho Hemmel hoch,
genamen hen,
vnnd leth en,
vp Erden vast seer wöthen,
de Moder moth gar syn allene,
doch will se Godt behöden,
vnd de rechte Vader syn.

33.

Midden wy im leuen synt. Mar. Luther.

MJdden wy im leuen[2]) synt,
mit dem Dode vmmefangen,
Wene söke wy de hülpe do,
Dat wy gnad erlangen?
Dat bistu HERRE allene,
vns rüwet vnse missedadt,
de dy HERRE vortörnet hat,
Hillige HEre Godt,
Hillige HEre Godt,
Hillige starcke Godt,
hillige barm (Bl. 29) hertige Heilandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht vorsinken,
in des bittern dodes nodt,
Kyrieleison.

Midden in dem Dodt anfecht,
vns der Hellen wraken,[3])
Wol wil vns vth sülcker nodt,
fry vnd leddich maken?
Dath beistu HERRE allene,
ydt yamert dyner barmherticheit,
vnse sünd vnd grothe leidt,
Hillige HEre Godt,
Hillige starcke Godt,
Hillige barmhertige Heylandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht vortzagen,
vor der depen Hellen glodt,
Kyrieleison.

Midden in der Hellen angst,
vnse Sünde vns driuen,
Wor schöl wy denn flegen hen,
dar wy mögen blyuen,
tho dy HERRE Christ allene,
vorgaten ys dyn dürbar blodt,
dat genoch vor de Sünde doth,
Hillige HEre Godt,
Hillige starcke Godt,
Hillige barmhertige Heylandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht entfallen,
van des rechten Gelouens trost,
Kyrieleison.

34.

(Fehlt in P.)

De Lauesanck Te Deum laudamus, dorch D. Mar. Luther vordüdeschet.

(In L.: Gott Vater dem der Engel Chöre singen.)

(Blatt 30.)

Dat Erste Chor.

HEre Godt wy lauen dy,
Dy Vader in ewicheit,
All Engel vnd Hemmels heer,
Ock Cherubin vnd Seraphin,
Hillich ys vnse Godt.

Dat ander Chor.

HEre Godt wy dancken dy,
Ehrt de werldt wyt vnd breit,
Vnd wat denet dyner ehr.
Singet jümmer mit hoger stem,
Hillich ys vnse Godt.

---

1) L. E.: vorslingen. 2) L. P.: leuende. E. leuend. 3) E. P.: rachen.

Beide Chor
Hillich ys unse Godt de HERE
Zebaoth,
Dyn Gödtlike macht vnd herrlichheit,
Der hilligen twelff Baden tall,
De düren Martlers[1]) allthomal,
De gantze werde Christenheit,
Dy Godt Vader im högesten Tron,
Den hilligen Geist vnnd Tröster werdt,
Du Köninck[2]) der ehren Jhesu Christ,
Der Junckfrouwen Lyff nicht hefft
vorsmadt,
Du hefft dem Dodt vorstört[3]) syn
macht,
Du sittest thor rechtenn[4]) Gades gelyck,
Ein Richter du tho kumstich bist,
(Bl. 31.)
Nu help vns HEre den Denern dyn,
Lath vns im Hemmel hebben deel,
Help dynem volck HERE Jhesu Christ,
Wach[5]) vnd plege er[6]) tho aller tyd,
Dachlick HERe Godt wy lauen dy,
Behöde vns hüde O trüwe Godt,
Sy vns gnedig O HERE Godt,
Thöge vns dyne Barmherticheit,
Vp dy hapen wy leue HERE.

Ein Gebet
vp dat Te Deum laudamus.

Dancket dem HEren, wente he ys
fründlick.
Vnd syne Güde waret ewichlick.

HEre Godt hemmelsche Vader, van dem wy ane vnderlath allerley gudt gar auerflödich entfangen, vnd dachlick vor allem öuel gantz gnedichlick behödt werden, Wy bidden dy, gyff vns dorch dynen Geist sülckes alles mit gantzem Herten im rechten Gelouen tho samen.

Hillich ys vnse Godt de HERE
Zebaoth.
Gheit auer Hemmel vnnd Erden wydt.
Vnd de leuen Propheten all.
Lauen dy HERR mit grothem schal.
Römet dy vp Erden alle tydt.
Dynen rechten vnd enigen Sön.
Mit rechtem denst se lauet vnnd ehrt.
Godt Vaders ewige Sön du bist.
Tho erlösen dath Minschlick geschlecht.

Vnd all Christen thom Hemmel
bracht.
Mit aller ehr ins Vaders ryck.
Alles dat dodt vnd leuendt ys.

De mit dynem[7]) düren blodt erlöset syn.
Mit dem Hilligen im ewigem heyl.
Vnd segen dat dyn Erffdeel ys.
Vnd heff se hoch in ewicheit.
Vnd ehren dynen Namen stedichlick.
Vor aller Sund vnd missedadt.
Sy vns gnedich in aller nodt.
Alse vnse höpen[8]) tho dy steit.
Inn schanden lath vns nummermehr.
AMEN.

Ein ander Gebedt.[9])

HERE ick wil dy dachlick lauen.
Vnd dynen Namen römen yümmer
vnd ewichlick.

ALmechtige Godt, de du bist ein Beschütter aller de vp dy hapen, ane welckers gnade nemandt ychtes wat vormach, noch etwes vor dy gelt, Lath dyne Barmherticheit vnns rycklick wedderfaren, Vp dat wy dorch dyn hillige ingeuent gedencken wat recht

---

[1]) E.: martrer. [2]) E.: König. [3]) E.: verstört. [4]) E.: Rechten. [5]) L.: wacht. E.: waer. [6]) E.: idt. [7]) E.: dynm. [8]) L.: höpeninge. [9]) Die Gebete fehlen in E. und P.

tho erkennen, Vp dath wy dyner milden güde vnd barmhertichеit, hyr vnd dort ewichlick dancken vnnd lauen, Dorch Jhesum Christum dynen Sön vnsen Heren, Amen.

ys, vnnd dorch dyne werckinge ock dath sülue vullenbringen, Vmme Jhesus Christus dynes Söns, vnses HEren willen, Amen.

35.

(Fehlt in P. — E. hat außerdem noch die deutsche Litania von M. Joh. Freder, die unter No. III folgt.

De düdesche Letany.

Dat erste Chor.	Dat ander Chor.
Kyrie	Eleyson.
Christe,	Eleyson.
KYrie,	Eleyson.
Christe,	Erhör vns.
HERRE Godt Vader im Hemmel,	
HERRE Godt Sön der werlt Heylandt,	Erbarm dy auer vns.
HERRE Godt hillige Geist,	
Sy vns gnedich,	Verschon vnser leue HEre Godt.
Sy vns gnedich,	Help vns leue HEre Godt.
Vor allen sunden,	
Vor allem erdom,	
Vor allem öuel,	
Vor des Duuels droch vnd list,	Behöde vns leue HEre Godt.
Vor bösen snellen dodt,	
Vor Pestilentz vnd düre tydt,	
(Bl. 32.)	
Vor krych vnd blodt vorgetinge,	
Vor vpror vnd twedracht,	
Vor hagel vnd vnweder,	Behöde vns leue Here Godt.
Vor dem ewigen dodt,	
Dorch dyne hillige Gebordt,	
Dorch dynen dodtkamp vnd blödigen sweeth,	
Dorch dyn Crütze vnd dodt,	Help vns leue HERRE Godt.
Dorch dyn hillige vpstandinge vnd Hemmelfart,	
In vnser lesten stund,	
Am Jüngesten gerichte.	
Wy armen Sunder bidden,	Du woldest vns hören leue HEre Godt.
Vnd dyne hillige Christlike kercke regeren vnd vören,	

Dat erste Chor.	Dat ander Chor.
Alle Bischöppe, Parners vnd Kerckendeners, im heylsamen wordt vnd hilligem leuende beholden. Allen rotten vnd ergernissen weren. Alle errige vnd voruörde wedder bringen. Den Satan vnder vnse Vöte treden. Trüwe arbeiders in dyne Arne senden. Dynen Geist vnd Krafft thom Worde geuen.	Erhöre vns leue HERE Godt.
Allen bedröueden vnd blöden helpen vnd trösten. Allen Köningen vnd Försten frede vnd eindracht geuen. Vnsem Keyser steden segen wedder syne Vyende günnen. Vnsen Landsheren mit allen synen geweldigen leiden vnd beschütten. Vnsen Radt vnd Gemene segenen vnd behöden. Allen de in Nodt vnd (Bl. 33) Vår synt mit hülpe erschynen. Allen swangern vnd sögenden frölike frucht vnd gedyen geuen. Aller Kinder vnd Krancken plegen vnd waren. Alle gefangen los vnd leddich laten. Alle Wedewen vnd Weysen vordedingen vnd vorsorgen.	Erhöre vns leue HERE Godt.
Aller Minschen dy erbarmen. Vnsen Vyenden, Vorfolgeren vnd Lasteren vorgeuen vnd se bekeren. De Frucht vp dem Lande geuen vnd bewaren. Vnd vns gnedichlick erhören. O Jhesu Christ Gades Sön.	
O du Gades Lam, dat der werldt sünde drecht.	Erbarme dy auer vns.
O du Gades Lam, dat der werldt sünde drecht.	

Dat erste Chor.
O du Gades Lam, dat der werldt sünde drecht.
Christe,
Kyrie,
Christe,

Beyde Chor
Kyrie, Eleyson,

Dat ander Chor.
Vorlene vns steden frede.

Erhöre vns.
Eleyson.
Eleyson.
thosamen.
Amen.

Ein Gebedt vp de Letanye.

HEre handel nicht mit vnns nha vnsen Sünden, Vnd vorgelde vns nicht nha vnser missedadt.

Edder.

Wy hebben gesündyget mit vnsen Vedern,
Wy hebben mißgehandelt vnd synd Godloß gewesen.

HEre Godt Hemmelsche Vader, de du nicht lust hefft an der armen sünder dodt, letest se ock nicht gerne vorderuen, sunder wilt dat se bekeret werden vnd leuen, Wy bidden dy hertlick du woldest de wol vordeende straffe vnser sünde gnedichlick affwenden, vnd vns vordan tho betern, dyne barmherticheit, mildichlick vorlenen, Vmme Jesus Christus vnses Heren willen, Amen.

(Blatt 34.)

Ein ander Gebedt.

HEre gha nicht int gerichte mit dynem knechte. Denn vor dy wert neen minsche rechtferdich syn.

Ein Ander.

Help vns Godt vnses Heyls, vmme dynes Namens willen.
Erredde vns, vnd vorgiff vns vnse sünde, vmme dynes namen willen.

ALmechtige ewige Godt, de du dorch dynen hilligen Geist de gantze Christenheit hilligest vnd regerest, Erhöre vnse Gebedt, vnd giff gnedichlick, dat se mith all eren lidtmaten in reinem gelouen dorch dyne Gnade, dy denen, Dorch Jhesum Christum dynen Söne vnsen HERen, Amen.

36.

(Fehlt in P.)

Ein ledt van den twen Martelers Christi, tho Brüssel van den Sophisten van Löuen verbrandt. Geschehen Anno 1523. D. Mar. Lu.

EJn nye ledt wy heuen an,
dat wolde Godt vnse Here,
Tho singen wath Godt hefft gedän,
tho synem loff vnd ehre.
Tho Brüssel in dem nedder Landt,
wol dorch twe iunge Knaben,
hefft he syn wunder mäckt bekandt
de he mit synen gauen,
so rycklick hefft getzyret.

De erste recht wol Johannes heth,
so ryck an Gades hulden,
Syn Broder Henrick[1]) nha dem Geist,
ein rechter Christ än schulde,

1) L.: Hinnick. E.: Hinrick.

Van desser werlt gescheden synt,
se hebben de Kron vorworuen,
Recht alse de framen Gades Kinder,
vor syn Wordt synt sy gestoruen,
syne marteler synt se worden.

De olde Vyendt se vangen leth,
vorschrecket se lange mit dröuwen,
Dat wordt Gades men se löchnen heth,
mit list ock wolde se döuen,
Van Löuen der Sophisten vele,
mit erer kunst vorlaren,
vorsammelde he tho dessem spel,
de Geist se makede tho Doren,
se konden nichts gewinnen.

Se süngen söthe, se süngen sur,
vorsöchten mennige listen,
De Knaben stunden alse murn,[1]
vorachten de Sophisten,
Den olden vyendt dat seer vordroth,
dat he was auerwunnen,
van sülcken Jungen he grot,[2]
he wardt vull torn van stunden,
gedachte se tho vorbernnen.

Se roueden en dath Klosterkledt,
de wyinge se en ock nemen,
de Knaben weren des bereidt,
se sprecken (Bl. 35) frölick Amen.
Se danckeden erem Vader Godt,
dath se loß scholden werden,
des Düuels laruen speel vnd spot,
darin dorch valsche beredn,
de Werldt he gar bedreget.

Dat schickt Godt dorch syne gnade also,
dath se rechte Prester wörden,
Syck süluest em möchten offern dar,
vnd gån in Christen orden,
Der werlt gantz affgestoruen syn,
de Hücheleye affleggen,

Thom Hemmel kamen fry vnd rein,
de Mönckerye vthfegen,
vnnd Minschen tandt hyr lathen.

Men schreff en vör ein Brefflin klein,
dath heth men se süluest lesen,
De stücke se tekeden all darin,
wat er geloue was gewesen,
De högste erdom desse was,
men mot allene Godt gelöuen,
De minsche lücht vnd brücht jümmerdar,
dem schal men nicht vortruwen
des möchten se vorbernen.

Twe grote Vür se stickeden an,
de Knaben se her brachten,
Idt nam groth wunder yedermann,
dat se sölcke pyn vorachten,
Mit fröwden se sick geuen darin,
mit Gades loff vnd singen,
De modt wardt den Sophisten klein,
vor dessen nyen dingen,
dat sick Godt leeth so mercken.

De schimp se nu gerüwet hat,
se woldent gern schon maken,
Se dören nicht römen sick der dådt,
se decken vast de saken.
De schande im herten pynet se,
vnnd klagent eren genaten,
Doch kan de Geist nicht swygen hyr,
des Abels blodt vorgathen,
ydt modt den Cain melden.

De Asche will nicht laten aff,
se stüfft in allen Landen,
Hyr helpt nen beeck, hol, groue noch graff,
se maket den vyendt tho schanden.
De he im leuendt dorch den mordt,
tho swygen hefft gedrungen,
de moth he dodt an allem ordt,
mit aller stemme vnd tungen,
gar frölick lathen singen.

---

1) L. und E.: alſs ein muer. 2) L. E.: so groth.

Noch lathen se er Lögen nicht,
den grothen Mordt tho smücken,
Se geuen vör ein valsck gedicht,
er geweten dat se drücken.
De hilligen Gades ock nha dem dodt,
van en gelastert werden,
Se seggen in der lesten nodt,
de Knaben noch vp erden,
Sick schölen hebben vmmekeret.

(Blatt 36.)
De lathe men legen ymmer hen,
se hebbens nenen framen,
Wy schölen dancken Godt darinn,
syn wordt ys wedder kamen,
De Sommer ys hart[1]) vor der Dör,
de Winter ys vorgangen,
de tzarten Blomen ghan heruör,
de dath hefft angefangen,
de wert ydt wull vullenden.

37.

Nu volgen andere der vnsen Leder, Vnd erstlick, de CXXIIII. Psalm, Dorch Justus Jonas.

(In L.: Goliath und David.)

WO Godt de HEre nicht by vnns höldt,
wenn vnse Vyende dauen,
Und vnser sake nicht tofalt,
im Hemmel hoch darbauen,
Wo he Israel schüttinge nicht ys,
vnd süluen brickt der vyende list,
so ys ydt mit vns vorlaren.

Wat Minschen krafft vnd wytz anfengt,
Schal vns billick nicht schrecken,
He sittet an der högesten stede,
de wert eren radt vpdecken,
Wen se ydt am klöcksten grypen an,
so geyt doch Godt ein ander Bån,
Ydt steit in synen Henden.

Se wöthen vast vnd varen her,
als wolden se vnns freten,
Tho wörgen steit all er beger,
Gades ys by en vorgethen,
Alse Meeres wagen herynner slån,
nha Lyff vnd leuen se vns stån,
Des wert sick Godt erbarmen.

Se stellen vns alse Kettern na,
nha vnsem Blode se trachten,
noch rhömen se sick Christen ock,
de Godt allene groth achten,
Ach Godt de düre Name dyn,
moth erer schalckheit deckel syn,
du werst ein mål vpwaken.

Vpsperren se de kelen wyth,
vnd willen vns vorslingen,
Loff vnd danck sy Godt alle tydt,
ydt werth en nicht gelingen,
He wert er strick thorythen gar,
vnd störten ere valsche lere,
Se werden Godt nicht wehren.

Ach HERE Godt wo ryck tröstestu,
de gentzlick synt vorlathen,
der gnaden dhör steit nümmer tho,
vornufft kan dat nicht vaten,
Se spreckt (Bl. 37) ydt ys nu all vorlarn,
dardorch dath Crütz hefft nye gebarn,
De dyner hülp erwachten.

De Vyendt syndt alle inn dyner Handt,
dartho all er gedancken,
Er anslach ys dy wol bekandt,
help men dat wy nicht wancken.
Vornufft wedder den glouen vecht,
vp thokumpst will se truwen nicht,
dar du werst süluen trösten.

1) L.: harde.

Den Hemmel vnnd ock de Erden,
hefffstu HERRE Godt gegrúndet,
Dyn Licht lath vnns helle werden,
dat Hert vnns werd entzúndet,
In rechter leue des glouens dyn,
beth an dat ende bestendich syn,
de werlt lath ýmmer murren.

38.

De LI. Psalm Miserere mei Deus. Erhard Hegenwaldt.

(In L.: Holzschnitt wie bei 21.)

ERbarm dy myner O HERRe Godt,
nha dyner grothen Barmherticheit,
Wasck aff, máck rein myn missedádt,
ick kenn myn Súnd vnd ys my leidt.
Allein ick dy gesúndiget han,
dath ys wedder my stedichlick,
Dath bóse vor dy mach nicht bestán,
du blifffst gerecht, efft du órdelst my.

Sú HErr in Súnd bin ick gebarn,
in súnd entfenck my myn Moder,
De warheit leuest, deist apenbar,
dyner wyßheit heimlick gúder.
Besprenge my HErr mit Isopo,
rein werd ick so du wasschest my,
Witter denn Snee, myn gehór wert fro,
alle myn Gebeente wert fróuwen sick.

HErr sú nicht an de súnde myn,
do aff all vngerechticheit,
Vnd máke in my dat herte rein,
ein nyen Geist in my bereidt.
Vorwerp my nicht van dynem Angesicht,
dyn hilligen Geist wend nicht van my,
De fróuwde dynes Heils her tho my richt,
de hillige Geist entholdt my dy.

De Godtlosen will ick dyne wege,
de Súnder ock dartho leren,
Dat se van bósen valschen stech,
tho dy dorch dy sick keren.
Bescherm my HErr myns Heyls ein Godt,
vor dem órdel dorcht blodt bedúdt,
Myne Tunge vorkúndiget dyn recht gebodt,
schaffe dath myn Mund dyn loff vthbreidt.

(Blatt 38.)

Nen lyflick offer van my escheſt,
ick hedde dy dath ock gegeuen,
So nim nu den thoknirschden Geist,
bedróuet vnd trwrich herte darneuen.
Vorschmadt nicht Godt dath offer dyn,
do wol in dyner gúdicheit,
den Berch Zion dar Christen syn,
de offern dy gerechticheit, Amen.

39.

Ein Christlick Ledt, Vom valle vnd erlósung des menschliken geslechts. Lazarus Spengler.

DOrch Adams vall ys gantz vorderuet,
Minschlick natur vnnd wesent,
De súlfft vorgifft ys vp vns geeruet,
dat wy nicht móchten genesen.
Ane Gades Trost,
de vns erlóst,
hefft van dem grothen schaden,
Darin de slang,
Euam bedwang,
Gades torn vp sick tho laden.

De wyle denn de Slang Euam hefft bracht,
dath se ys affgefallen,
Van Gades wort, welcks se voracht,
dardorch se inn vns allen.
Bracht hefft den Dodt,
so was yo nodt,
dath vns ock Godt scholde geuen,
Synen leuen Sön,
der gnaden tron,
in dem wy möchten leuen.

Alse vnns nu hefft ein frömde schuldt,
in Adam alle vorhönet,
Also hefft vns ein frömde huldt,
inn Christo all[1]) vorsönet.
Vnd als wy all,
dorch Adams vall,
synt ewiges dodes gestoruen,
Also hefft Godt,
dorch Christus dodt,
vornyet dat was vordoruen.

So he vns denn synen Sön hefft geschenckt,
do wy syn Vyendt noch weren,
De vor vns ys ant Crütz gehengt,
gedödt, tho Hemmel geuaren.
Dardorch wy syn,
vam Dodt vnd pyn,
erlöst so wy vortrüwen,
In dessem hordt,
des Vaders wordt,
wem wolde vor steruen grüwen?

He ys de Wech, dat Licht, de Port,
de warheit vnd dat Leuendt,
Des Vaders Radt vnd ewige wordt,
den he vns hefft gegeuen.
Tho einem schüt,
dath wy mit trotz,
an en vast schölen glöuen,
Darum vns baldt,
neen macht noch gewaldt,[2])
vth syner handt wert rouen.

De Minsche ys Godtlos vnnd (Bl. 39) vorflöcht,[3])
syn Heyl ys ock noch veren,
De Trost by einem Minschen söcht,
vnd nicht by Godt dem HERRN.
Denn wol sick will,
ein ander tel[4])
an dessen Tröster stecken,
Den mach gar baldt,
des Düuels gewaldt,
mit syner list erschrecken.

Wol hapet in Godt vnd em vortruwet,
de werdt nümmer tho schanden,
Denn wol vp dessen Velsen[5]) buwet,
efft em gelick gheit tho handen.
Vel vnfals hyr,
hebb ick doch ny,
den Minschen seen vallen,
De sick vorleth,
vp Gades Trost,
He helpet synen glöuigen allen.

Ick bidde O HERE van Herten grundt,
du wöllest nicht van my nemen,
Dyn hillige Wordt vth mynem Mundt,
so wert my nicht beschemen.
Myn Sünd vnd schuldt,
denn in dyn huldt,
sett ick all myn vortruwen,
Woll sick nu vast,
dar vp vorleth,
de wert den Dodt nicht schuwen.

---

1) L.: wedder. 2) L.: waldt. 3) L.: verflöckt. 4) E.: till. 5) E.: velse.

Mynen Vöten ys dyn billige Wordt,
ein bernende Lucerne,
Ein Licht dat my den Wech wyset vort,
so desse Morgensterne.
In vns vpgheit,
so balde vorsteit,
de Minsche de hogen gauen,
De Gades Geist,
den gewiß vorheth,
de höpeninge darin hebben.

40.

Ein geistlick ledt Pau. Sperati. De summa Christliker Religion.

IDt ys dat Heyl vns kamen her,
van gnade vnnd lutter güde,
De Wercke de helpen nümmer mehr,
se mögen nicht behöden.
De geloue süth Jhesum Christum an,
de hefft genoch vor vns alle gedan,
he ys de middeler worden.

Wat Godt im Gesette gebaden hadde,
do men ydt nicht konde holden,
Erhoff sick thorn vnd grothe nodt,
vor Godt so mennichfolde.
Vam Flesck wolde nicht her vth de Geist,
vam Gesette erfördert aldermeist,
Idt was mit vns vorlaren.

Ydt was ein valscher wän darby,
Godt hadde syn Gesette darumme geuen,
Alse efft wy möchten süluen fry,
na synem willen leuen.
So ys ydt men ein Spiegel zart,
de vns töget an de sündige art,
Jnn vnsem flesck vorborgen.

(Blatt 40.)

Nicht mögelick was de süluige ardt,
vth egen krefften laten,
Wowol ydt vel vorsöket wardt,
doch mehrde sick sünde än maten.
Wente glyßners werck Godt hoch verdömpt,
Vnd doch dem Flescke der sünde schand,
Alletydt was angebaren.

Noch möste dat Gesette erfüllet syn,
süß were wy all vordoruen,
Darümme schickt Godt synen Söne herin,
de süluen Minsche ys worden.
Dat gantze Gesette hefft he erfüllt,
darmit synes Vaders thorn gestillt,
De auer vns ginck alle.

Vnd wenn ydt nu erfüllet ys,
dorch den de ydt könde holden,
So lere nu ein framer Christ,
des glouens recht gestalte,
Nicht mehr denn leue HERE myn,
dyn dodt wert my dat leuendt syn,
Du hefft vor my betalet.

Daran ick nenen twifel dräg,
dyn Wordt kan nicht bedregen,
Nu sechstu dat nen Minsch vorzäge,
dat werstu nümmer legen.
Wol gelöuet an my, vnd wert gedöfft,
demsüluen ys de Hemmel geköfft,
Dat he nicht werde vorlaren.

Ydt ys gerecht vor Godt allein,
de dessen glouen vathet,
De geloue gyfft vth van em den schyn,
so he de werck nicht lathet.
Mit Godt de geloue ys wol daran,
dem negesten wert de Leue gudt dhon,
bistu vth Godt gebaren.

Ydt werdt de sünde dorcht gesett
erkandt,
vnd sleith dat gewethen nedder,
Dath Euangelium kumpt tho handt,
vnd sterckt den Sünder wedder.
Idt spreckt men krup thom Crütz hertho,
im gesette ys wedder rast noch rouw,
Mit alle synen Wercken.

De Wercke de kamen gewislick her,
vth einem rechten gelouen,
Wenn dath neen rechte geloue were,
woldest en der Werck berouwen. [1])
Doch maket allein de geloue recht,
de wercke synt des negesten Knecht,
Dar by wy den glouen mercken.

De höpeninge waret de rechten tydt,
wath Gades wordt tho sagen,
Wen dath gescheen schal tho der fröwd,
settet Godt neen gewisse [2]) dage.
He weth wol went am besten ys,
vnd bruket an vns neen argelist,
Dat schöl wy em vortrüwen.

(Blatt 41.)
Efft sick anleth, alse wolde he nicht,
lath dy ydt nicht erschrecken,
Went wor he ys am besten mit,
dar will he ydt nicht entdecken.
Syn wordt lath dy gewisser syn,
vnd efft dyn flesck spreckt lutter neen,
So lath dy doch nicht grüwen.

[3]) Sy loff vnd ehr mit hogem pryß,
vmme desser güdicheit willen,
Godt Vader, Sön vnnd hillige Geist,
de wolde mit gnaden erfullen.
Wat he in vns angefangen hat,
tho ehren syner Maiestat,
dat hillige werde syn Name.

Syn Ryke tho kame, syn wille vp Erdt,
geschee als im Hemmels trone,
Dat dachlick Brodt yo hüde vns werdt,
wolde vnser schuldt vorschonen.
Alse wy ock vnsen schuldenern dhon,
lath vnns nicht in vörsökinge stån,
Lös vns vam öuel Amen.

41.

(Fehlt in E. und P.)

De Christlike Geloue, in sanges wyse gestelt, Dorch Paulum Sperat.

IN Godt
gelöue ick, dat he hefft,
vth nicht,
geschapen Hemmel vnd Erden,
Nene nodt,
mach my tho fögen spott,
he süth,
dath he myn beschütter werde.
Tho aller frist,
allmechtich ys,
syn gewaldt moth men bekennen,
leth sick ein Vader nömen,
Trotz wol my wath do,
he ys myn rouw,
Dodt, Sünd vnd Helle,
neen vngefell, [4])
wedder dessen Godt kan bringen,
O HEre Godt,
van fröwden myn Herte moth vp-
springen.

Ock ys
myn gloue an Jhesum Christ,
syn Sön,
vam hilligen Geist entfangen,
Gerüst,

1) L. E. P.: beroven. 2) E. P.: wisse. 3) Die beiden letzten Verse in P. als ein besondres Lied. 4) L.: ungefall.

wedder aller sünden list,
wolde stán,
darümme he ys vthgangen.
Van edler árt,
der Junckfrowen tzárt,
Maria hefft gebaren,
den Sön Gades vtherkaren,
Dath he ock myn,
vnnd ydern syn,
entfencknis vnd
gebordt máckt gesundt,[1])
scholde ein Wech thom Vader buwen,
O HEre Godt,
wem wolde vor dy yümmer grüwen.

Ock dath
he ledt, dardorch genoth,
All Werldt,
am Crütz ys wil= (Bl. 42) lich gestoruen,
Nicht beth,
mocht werden, dodes hath,
affstelt,
wenthe hyr ys gnad erworuen.
He wardt gelecht,
im Graff bedeckt,
dardorch alle Sünde begrauen,
den nutt den scholde ick haben,
Söcht nicht dath syn,
sunder dath myn,
Erkenn syn gunst,
dath he vmmesunst,
Sölcke gnade hefft willen tögen,
O HERE Godt,
nu bin ick gewiß gar dyn egen.

Thor Hell,
nedder gestegen snell,
vor my,
schal mit dem herten daran hangen,
Er stell,
tho brack mit starcker swel,
mit sick,
vört he de gefencknis gefangen.[2])
Dardorch mit gewalt,
der Slangen kalt,
hefft he de macht vorstöret,
darumme syn Blodt vorröret,
Nen fruchte mer sy,
vnns allen by,
der Düuel kann
nicht schaden don,
wente he ys ewich gefangen,
O HERE Godt,
weme wolde nha dy nicht vorlangen?

Wowol
de Dodt hefft en ein mál,
vorslingt,
noch konde he en nicht holden,
Gewaldes vull,
am Drüdden Dách, nu schall
erquickt
inn syn vorklárde gestalte.
Ein Köninck fron,
inn synem thron
im Geist syn Volck regeren,
dath schal myn gloue berören,
Vnnd hangen dran,
vnaffgelán,
he ys myn Trost,
myn heyl ydt kost,
mit em bin ick vperstanden,
O HERE Godt,
behöde my vor Dodes banden.

Vp vor,[3])
na warem Gades swor,
van hen
tho Hemmel, ans Vaders syden,
Sitt thor
rechtern in dem Chör,
vornim,
ein Köninck to ewigen tyden.
He steit vor mick,

---

1) L.: sunt. 2) L.: venckniß vangen. 3) L.: upfor.

dath gelöue ick,
schal nemandt anders söken,
dat my nicht drepe dat flöken,
Wol söcht radt,
in syner nodt,
wen men allein
van Godt, moth syn
ewichlick in synem thorne,
O HERRE Godt,
wem du nicht helpest, ys vorlaren.

Van dar,
alse ick nicht twifel han,
he wert
am Jüngsten dage her kamen,
Moth stån,
vor em mit synem dhon,
heruör,
de böß vnd ock de framen.
Dodt leuendich,
im ogenblick,
He wert vnns alle richten,
dar helpet nicht vthrede dichten,
Kamet her to my,
erwelten gy,
Ghat wydt darhen,
den ick vyendt bin,
also wert he ördel (Bl. 13) vellen,
O HERRE Godt,
erbarm dy vor dessem stellen.

Gelöuen
moth ick in den hilligen
Geist Godt
dem Vader, gelick vnd Söne,
Wol den
inn sick wert nicht hebben,
lydt spott,
wente des wert Godt nicht schonen.
O hilliger Geist,
vns gnaden leist,
erweck, leide [1]) vnd erlüchte,
dorch vnd in Christo füchte,
Schaff leuendich,
im gemöth hillich,
Dat wy in dy,
mit herten beger,
Gades groten Namen ehren,
O HERRE Godt,
den glouen woldest inn vns mehren.

Dath schall
men ock gelöuen wol,
ein Kerck,
im Geist moth men se kennen,
Godt holdt
der gnaden rycklick vull,
nicht frücht,
dath se de Düuel trennen.
Hillich gemein,
de hefft allein,
vorgeuinge aller Sünde,
de fred ys Gades kindern,
Tho lesten behend,
des flesckes vpstandt,
ein leuendt fry,
dath ewich sy,
dort in jenner Werldt vull fröwden,
O HERRE Godt,
vorlene vns ock desse weyde, Amen.

42.

(Fehlt in E. und P.)

Ein ander geistlick Ledt. Pauli Sperati.

HElp Godt,
wo ys der Minschen nodt,
so groth,
wol kan ydt all ertellen?
Gantz dodt,
ligt he ån allen radt,
wißlos,
he kendt ock nicht syn elendt,

1) L.: leid.

Hert modt vnnd syn,
ys gar darhen,
vorderuet mit allen krefften,
weth nicht wor he ydt schal hefften.
Kendt nicht dat gudt,
noch minder doth,
Wath Godt gefellt,
hefft sick gestellt,
wedder allen Gades willen,
O Here Godt,
help vns dessen yamer stillen.

Nicht rast
vindt he vp erden, wo seer
he söcht,
neen macht will en doch redden,
Syn last,
en als der Hellen gast,
vorflöckt,
ach Godt help em vth nöden.
Wy ropen all,
vth desser quäl,
tho dy dem högesten gude,
du kannst vns geuen mode,
Tho dyner gnade,
eer kumpt de dodt,
de als hen nimpt,
dat nicht mehr tempt,
dyner gnade huldt erweruen,
O HERE Godt,
lath vnns nicht also vorderuen.

(Blatt 44.)

Ach wo
was nu dyn torn hyr,
so grim,
dyn Wordt lach vorborgen,
Nu se
wedder geuen so fro,
er stemm,
doch nemandt will ersorgen.
Men hört se woll,
de Kerck ys vull,
noch will sick nemandt mathen,
de thorn ys allthogrote,
Vele beter weer,
gehört ny mehr,
denn so men hört,
vnnd nicht na vehrt,
ach ydt ys eine grwsam straffe,
O Here Godt,
mäck vns wedder nye geschapen.

Sü an
dorch dynen leuen Sön,
vp vns,
darinn dyn wollgefallen,
De schon
vor vns hefft genoch gedhan,
vmsüs
hefft ricklick willen talen.
Dat wy entfryet
van allem leyd,
dyner gnade möchten nethen,
syn blodt schal vns entspreten,
Lath törnen na,
richt nicht so dradt,
vorgitt der schuldt,
giff vns dyn huldt,
wy erkennen doch de sünde,
O Here Godt,
nimm vns an vor dyne kinder.

Dewyl
du hefft so korter yl,
dyn Wordt
gesandt wedder vp erden,
Vns heyl
van nye, dorch des Düuels pyl,
ermordt,
gyff dath wy fram werden.
Ydt licht an dy,
dath kennen wy,
mit vns yst gar vorlaren,
wy stän in dynen thoren,
Nicht sü vnns an,
noch vnse dhon,
sü an dyn Wordt,
der gnaden hordt,

darum ydt ys Minsch geworden,
O HERRE Godt,
vor vns lath ydt syn gestoruen.

Fröuw dick,
mit grother thouorsicht,
syn Volck,
he wert dy nicht vorsmaden,
Men sú,[1])
wo du nicht gar vornicht
en schalt,
den schatt, den he hefft gegeuen.

Idt ys syn Wordt,
darup sta hart,
ydt kan vns nicht vthwyken,
syn Krafft ys also ryke,
Wem he ydt beschert,
dar wert ydt gemehrt,
men gelöue dran,
lath twiuel stan,
håp vp den, de ys darbauen,
O HERRE Godt,
van vns sy dy ewich lauen, Amen.

43.

(In L. und P. fehlt die Angabe des Namens. — Daß dieses Lied nicht von Elisabeth Cruciger sondern von Andreas Knöpken (Cnophius) geb. Cüstrin, † 1532, als Pastor zu St. Petri in Riga gedichtet sei, hat Rambach Anth. III, S. X, mit unwiderleglichen Gründen bewiesen.)

Ein geistlick Ledt van Christo. Elisa. Crützigerin.

HERR Christ du enige Gades Sôn,
Vaders in ewicheit,
vth synem herten entspraten,
ge (Bl. 45) licklick wo geschreuen steit.
He ys de Morgensterne,
syn glentze[2]) strecket he so verne,
vor andern Sternen klár.

(Ein Christuskind auf einem Kissen sitzend. Im Hintergrunde ein schwebender Engel mit einem Kreutz und ein Theil einer Stadtansicht. Dieser Holzschnitt, welcher viel sauberer als die Uebrigen gearbeitet ist, trägt das Monogramm AF.)

Vor vns ein Minscke gebaren,
im lesten deel der tydt,
Der Moder vnuorlaren,
er Junckfröwlich kúsckheit.[3])
Den Dodt vor vns thobraken,
den Hemmel vpgeslaten,
dat leuendt wedder bracht.

Lath vns in dyner leue,
vnd erkennteniſſe nemen tho,
Dat wy im glouen blyuen,
vnnd denen im Geiste so.
Dath wy hyr mögen smecken,
dyn söticheit im herten,
vnd dörsten stedes na dy.

Du Schepper aller dinge,
du Vederlike krafft,
Regerest van ende tho ende
krefftich vth egener macht.
Dat hert vns tho dy wende,
vnd kehr aff vnse sinne,
dat se nicht erren van dy.

Erdöd vnns dorch dyne gúde,
erweck vns dorch dyne gnadt,
Den olden minschen krencke,
dat de nye leuen mach.
Wol hyr vp desser erden,
den sinn vnd all begerde,
vnd dancken hebben tho dy.

---

1) So auch L. Es sollte heißen sick. 2) L. P.: syne stralen. 3) L. P.: küschheit.

44.

(Fehlt in E. und P. Das Lied findet sich von 1527 an in fast allen älteren Gesangbüchern. Der Verfasser, den auch L. nicht nennt, ist Hans Sachs. Der hochdeutsche Text bei Wackernagel Kirchenlied No. 245, mit der Ueberschrift: Das lied: Ach Jupiter hetst duß gewalt, Christlich verendert.)

Ein vthermaten syn Christlick vnd künstlick Ledt, Darinne ein gesprеke ys des Sünders, mit Christo, vnnd wo entlick de Sünder van Christo gnade erlanget.

(In L.: Abraham, der den Isaak zu opfern in Begriff ist.)

Sünder.

O Godt Vader du hefst gewaldt,
än ende getelt,
im hemmel vnd vp erden kreis
Minschlick geslecht, das was gestalt,
van dy gespaldt,
dorch vngehorsam ym Paradis,
Dyn gnad wart nicht vann en gewandt,
thohandt, vorhetestu en den trost,
Dho (Bl. 46) du sprekest tho Eua, Adam,
dath sädt des wyues iuw erlöst,
Ach Here vornim, myn kleglick stim,
straff my ock nicht in dynem grim.

Dat hert in my, ys hardt vorseert,
vnnd seer beswert,
mit egener leeue vnd flesches lust,
Modt, sinn, vornufft, ys ganz vorkert,
dat marck vorthert,
dorch Gades gesett de törnich ys,
Neen lab ick hab, de my entholdt,
erkoldt, ys dat geweten my,
vm hülp, ick suchte tho dy, Christe,
help eer dat ick vortwyuel schyr,
sint du bist de ys kamen her,
tho erquicken van engsten swer.

Christus.

Sünder dyn Wordt erhöre ick nicht,
du deyst mit nicht,
nha Gades willen Nacht vnd Dach,
Dyn Herte ys ganz in sünden[1]) vorplicht,
by böser frucht,
ein fulen[2]) Boem men kennen mach.
De Werldt gefelt dy[3]) mit erer lust,
vmsus,[4]) so bistu nicht vth Godt,
Dyn leue[5]) vnnd dryff,[6]) ys flesck vorsthan,
dath lohn, der Sünden ys de Dodt,
de gerecht, de werth erholden swär,
wor wil erschynen de sünder.

Sünder.

Eniger HERR, ick hape dyner güde,
ördel my nicht
so strenge nha dyner gerechticheit,
Synt du quemest vull sachtmodt,
du Sön Dauid,
tho saligen vns sündigen Lüde.
Spreckest, De gesunde nenes[7]) Arsten darff,
wo scharp hülpest am Crütze dem Scheker,
Ane dy warlick nen vörspräck ys,
du bist yo de enich Middeler,
Du Gades Lam, dath tho vns quam,
vnnd der ganzen Werldt sünde hen nam.

---

1) L.: sünd. 2) Fehlt in L. 3) L.: dy gefelt. 4) L.: umsunst. 5) L.: leeft. 6) L.: dreeft. 7) L.: neen.

Chriſtus.

Sünder des Herten ick beger,
ſünſt nichts mehr,
nen ſöte wort edder perſon,
Denn wärlick yo nicht ein yder,
de ſpricket, HERR, HERR,
wert ingán, in des Hemmels thron,
Er Mundt, alle ſtundt, my ehren ys,
doch ys, er herte van my gantz wyth,
Judas de was, mit wörden gudt,
ſyn modt, vnd herte vull hatt vnd nydt,
Des ledt he ach, vnd vngemach,
alſe ock Simon dem Töuerer geſchach.[1]

Sünder.

Efft ick myn HERR dy wyder bidde,[2]
vnd lat aff nicht,
als dat Ca (Bl. 47) naneiſch fröwlin dede,[3]
Sint dyn hert ys vull van ſachtmodt,
do du hülpeſt mit,
Paulum de dy verfolget hadde,[4]
Ach HERR bekehr, myn herte tho dy,
kum ſchyr, inn dy ſteyt all myn heil,
Ane dy kan ick nicht keren vmme,[5]
HErr kum, ick werde dem Dode tho deel,[6]
In ſünden nodt, leth Cain Godt,
vnd Köninck Saul, de ſtöruen dodt.

Chriſtus.

Sünder, dy drückt der ſünden laſt,
vnd hefſt nen raſt,
ein ruſchent Bladt, dy yagen doht,
Mit Godt du nicht tho rechten hefſt,[7]
efft he dy ſtött,
mit dem Düuel in der Hellen glodt,
De wech vnd ſtech, thor Hellen ys wyth,
vele Lüde ghán en gantz vngetelt,[8]
Ane tall der vele[9] beropen ſynt,
am ende[10] ſynt wenich[11] vtherwelet,
wente Godt ſprickt, Jck erbarme[12] my,
wes ick my erbarme[13] ewichlick.

Sünder.

Fründtlike hordt, Godt ſprickt de HERR,
baldt de Sünder
ſücht, he ſyner[14] ſünde nicht dencken will,
Wente Godt will yo nicht den Dodt ſwer,
des Sünders mehr,
ſünder ſick keer vnnd leuen ſchal,
Sü nu, de Sön vorlaren was,
kumpt her, bekendt ſyne miſſedadt,
Sü, hyr ys de Eebrekerin,
dreff hen er vyendt, vnd ſe begnadt,
Du ſprekeſt, Klopt[15] an, juw wert vpgedán,
vp dyn egen Wordt ick my vorlath.

Chriſtus.

Sünder myn gnad were dy geneget,
wenn ſick ertöget,
rein[16] geloue vp myne Wordt,
Myn gudich gnad wert dy ertöget,
vnnd alſo geſwigt,
dat geweten vnd der Selen mordt.
Sünder noch leddich dyn Lampe ys,
dy gebreckt[17] vorwar des gelöuens öl,
Doch gelöueſt du my nu, dath ick dy kondt,
geſundt, maken dyn arme Seele,
So mach ydt ſyn, Godt wercket allein,
durch den glouen dath Herte rein.

Sünder.

Ach HERE ick gelöue vp dyn thoſage,
yodoch ick klage,

---

1) L.: ſchach. 2) L.: bidd. 3) L.: ded. 4) L.: hadd. 5) L.: umm. 6) L.: deil. 7) L.: haſt. 8) L.: ungetellt. 9) L.: vel. 10) L.: end. 11) L.: weinich. 12) L.: erbarm. 13) L.: erbarm. 14) L.: ſyn. 15) L.: klop. 16) L.: dyn ſtarck. 17) L.: brickt.

help HERRE mynem vnglouen swår,
ein braken Roer, nicht gar thoslage,
van dage tho dage,[1]
my mynen swacken glouen mehr.
HERR nu wultu,[2] so (Bl. 48) werde ick heyl,
dewyle süs nemandt helpen kondt,
HERR, sprickt in my ein gnedich Wordt,
wert vorth myne krancke Seele gesundt,[3]
Erbarm dy myn, myn Seel lydt pyn,
werth quelt[4] van eim Geist vnreine.

Christus.

O Christ, groth ys dynes glouens krafft,
vnd gnaden safft,[5]
dy geschee[6] nha dynem glouen[7] fry,
Acht nicht wath Minschen lere, stedes klafft,
de[8] lögenhafft,
vull bedroch vnde glyßnerye.
Keer vmm, vnd kum, leue nha mynem[9] Wordt,
leue vort, vor alle ding Gades ehr.[10]
Und öue de leue des Negesten dyn,
sy rein, van Sündt, gha hen im fred,
Vnd sündige[11] nicht mehr, süß wert erger
dyn lest,[12] wenn dat erste wer.

Sünder.

Loff sy Godt in der höge[13] ewich,
dath he hefft my,
erlöset vam ewigen dodt.
Myn Geist ys nu gantz willichlick,
dath flesck ys seeck,
vnnd wedder strydet dym gebodt.
Ick bidde nym nicht dynen Geist van my,
süß werth dyn sachte yock my schwår,[14]
O Christ, all frist, im Worde vorharre,
myde ghar, alle Minschen gesette vnd lere,
HERR vnnd Godt myn, dat rein wordt dyn,
schal myner vöthe Lucerne syn, Amen.

45.

(Fehlt in P. Hochdeutsch steht das Lied bei Wackernagel No. 267 mit der Ueberschrift: Ach hilf mich leid, Geistlich. Vergl. auch Rambach's Anthologie I, S. 427 flgd.)

Ach hülp my leidt, Geistlick. Adam von Fulda.[15]

Ach hülp my leidt, vnnd sehnlick klåg,
van dåg tho dåg, schold sick,
truwlick myn hert, mit smert, besagen,
klagen, der verlårnen[16] tydt,
De ick so dörlick hebb vorthert,
beswert, beid lyff vnd Seel,
ane heil vnnd nodt, vor Godt, der wreken,
breken, will der sünden nydt.
Went ick syn ehr, seer, swår
lick han, ån schåm, vorwundt,
vnnd kundt gemåckt, nacht, dach vnd stund,
grundt, myn öueldådt,
gnadt, bath ick vmme sunst, gunst, kunst,
was gar vorlarn, torn, vngemack,

1) L.: dag tho dag. 2) L.: wiltu. 3) L.: sundt. 4) L.: quellet. 5) L.: sacht. 6) L.: schee. 7) L.: louen. 8) L.: se ys. 9) L.: mym. 10) L.: schrit? 11) L.: sünd. 12) L.: lest. 13) L.: hög. 14) L.: swår. 15) Der Name fehlt in L. 16) L.: vorlaren.

wrack, sach ick ån tal,
vel, tho vorkeren, mehren, vngenadt,
Godt hefft rechtlick my hyr gestrafft,
schafft, als ick meyn, syn Gödlick recht,
vorsmeht neen knecht, de sick rúwlick,
mit trennen,[1]) keren, ys tho Godt,
Went he will yo nicht des súnders dodt.

(Blatt 49.)

Myn kleglick bidd bewegen schal,
den vull gnaden schryn,
allein, HErr Christ, de ys, ån geliken,
wyken, moth all Hemmels heer,
Ick sorg ock nicht, dat sy vmsunst,
syn gunst, de he to vns drecht,
bewecht, dat hert, vul smert, mit ringen,
dringen, nha vorlarner ehr.
Syn wunden rodt, nodt, spot,
vnnd schåm, dem Vader tögt,
bögt, negt vnd dwingt, dringt, dath
he leue,
öue[2]) Barmherticheit,
gifft tydt vnnd ware rúw, nye trúw,
ins súnders hert, smert, wee[3]) ach,
smah, wrack, vnd kranckheit vel,
will se bekeren, leren, syn geduldt,
De schuldt ys myn, syn gnad ick beger,
keer dy tho my, schyr högste trost,
du hefst erlöst, vor my, swårlick
vorgaten, laten, dyn blodt, rodt,
Dorch dyner marter angst vnd nodt.

All denst an my, vandt Godt gespårt,
gar hart, inn des befehlt,
doch heelt syn huldt, geduldt, vel yaren,
sparen my vor aller nodt,
Ick leuedt im suß, na older wyß,
neen flyth tho Gades loff,
als efft syn gúdt, my möyt, tho leuen,
streuen, wedder syn Gebodt.
Darmit ick hån, ån schåm,
syn ehr, seer vast vorletzt,
trotz, sett myn sinn, hen wedder Got,
hefft gerúwet mick,
Ick see syn Götlick krafft, hafft, strafft,
myn vntucht hyr, als em beleuet,
bedröuet, öuet, leefft vnd wrack,
nha gantz leefliker Vederliker ardt,
Ach Christe mildt, bildt gnadt my in,
dyn Dener ick, mick, begehr tho syn,
in rechtem schyn, håp ick frölick,
tho wandern, andern, vorlaren tydt,
Dar help my tho Christe, de vor
vns ledt.

46.

(Keins unsrer vier Bücher nennt einen Verfasser des Liedes. In einem alten Druck soll es die Chiffer A. H. Z. W. tragen, die aber räthselhaft ist. Daß Paul Speratus der Verfasser sei, ist nur eine Vermuthung. Schon 1527 war das Lied bekannt. Vgl. Rambach Anth. II, S. 60. Wackernagel No. 637. Mützell Geistl. Lieder der evangelischen Kirche im sechszehnten Jahrhundert I, S. 58.)

Ein ander geistlick Ledt.

O HERE Godt,
dyn Gödtlick wordt,
ys lang vordunkert[4]) bleuen,
Beth dorch dyne gnad,
vns ys gesecht,
wath Paulus hefft geschreuen.
Vnd andere,
Apostel mehr,

---

1) E.: threnen. 2) L.: öuet. 3) L.: wee unnd. 4) E. P.: verdunckelt.

vth dem Gödtliken Munde,
des dancken wy,[1] dy,
mit flyt, dath wy,
erleuet han[2] de stunde.

Dat ydt mit macht,
an dach ys bracht,
als klärlick ys vor ogen,
Ach Godt myn HERR
erbarm dy der,
de dy noch ytz vorlöchen.[3]
Vnd ach= (Bl. 50) ten seer,
vp Minschen leer,
darinne se doch vorderuen.
Dynes[4]) wordes vorstandt,
mäck en bekandt,
dath se nicht ewich steruen.

Wultu nu syn,
gudt Christen syn,
so möstu erstlick löuen,[5]
Sett dyn vortrüw,[6]
darup vast buw,
höpeninge vnd leue im gelouen.
Allein dorch Christ,
tho aller frist,
dynen negesten leue darneuen,
Dath gewethen fry,
rein Herte darby,
dath neen Creatur kan geuen.

Allein HErr du[7])
möst sülckes don,
doch gantz vth lutter gnaden,
Wol sick des tröst,
de ys erlöst,
vnnd kan em nemandt schaden.
Efft wolden[8]) gelick,
Pawest, Keiser vnd[9]) Ryck,
se vnd dyn wordt vordryuen,
Ys doch er macht,
yegen dy nichtes[10]) geacht,
se werdent wol lathen blyuen.
Help HERE Godt,
inn desser nodt,
dath sick de ock bekeren,
De nichts betrachten,
dyn Wordt vorachten,
vnd willent ock nicht leren.
Se spreken slecht,
ydt sy nicht recht,
vnd hebbens nicht gelesen,
Ock nicht gehördt,
dath eddele Wordt,
Isset[11]) nicht ein Düuels wesen.[12])

Ick gelöue gantz gar,
dath ydt sy war,
wath Paulus vns deith schryuen,
Eer moth gescheen,
dath alles vorgha,
dyn Gödtlick Wordt schal blyuen.
Inn ewicheit,
wer ydt ock leidt,
vel hart vorstockeden herten,
Keren se nicht vmm,[13])
werden se darümm,[14])
lyden gar groten smerten.

Godt ys myn HERR,[15])
so bin ick der,
dem steruent kumpt tho gude,
Dardorch vns hast
vth aller last,
erlöst mit dynem Blode.
Des danck ick dy,
darümme werstu my,
nha dyner thosage[16]) geuen,
Wath ick dy bidd,

---

1) L.: läßt das erste wy aus. E.: danck wy dy. 2) E. P.: hebben. 3) P.: vorlöchnen. 4) L.: Dyns. 5) P.: gelöuen. 6) P.: vortrüwn. 7) P.: du Here. 8) E.: wold. 9) Fehlt in E. P. 10) L. E.: nichts. 11) E.: ist. P.: is ydt. 12) L. P.: wesendt. 13) P.: umme. 14) P.: darümme. 15) P.: Here. 16) E.: vorheting.

vorsechstu my nicht,
im dode vnd ock am[1]) leuen.

HERR ick hape yo,
du werdest de,
inn nener nodt vorlathen,
De dyn Wordt recht,
alse trúwe Knecht,
im herten vnd gelouen vaten.
Gifft en bereidt,
de salicheit,
vnnd lest se nicht vorderuen,
O HEre dorch dick,[2])
bidde ick, lath mick,[3])
frölick vnd willich steruen.[4])

47.

(Fehlt in E. P. Den Verfasser nennen W. und L. nicht. Wahrscheinlich ist es Johann Kohlroß. Vgl. Mützell I, S. 61.

De CXXVIII. Psalm.
Nisi Dominus edificauerit domum.

(Blatt 51.)

WO Godt thom Huse[5]) nicht gyfft syn gunst,
so arbeidt ydermann vmsunst,
Wo Godt de Stadt nicht súluest bewacht,
so ys vmsús der Wechter macht.

Vorgeues dath ghy fro vpstat,[6])
dartho mit hunger slapen ghat,[7])
Vnd ethet juw brodt mit vngemack,
went wem Godt gúndt, gifft he ydt im sláp.

Nu synt syne eruen vnse Kindt,
de vns van em gegeuen synt,
Gelyck als de Pyl in des starcken Handt,
so ys de Jögendt[8]) Godt bekandt.

Idt schal vnd moth dem geschehen[9]) wol,
de desser hefft syn Köker vull,
Se werden nicht tho schanden[10]) noch spot,
vor erem Vyendt bewaret se Godt.

Ehr sy Godt dem Vader vnnd dem Sön,
sampt billigem Geist inn einem tron,
Welcks[11]) em ock also sy bereidt,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

Nu volgen etlike Geistlike Leder van framen Christen gemaket, de vor vnser tydt gewesen synt.

Desse olden Leder de hyrnha volgen, hebbe wy mit vpgerapet, thor tůchnůsse etliker framen Christen, de vor vns gewest synt, inn der groten důsterniſſe der valschen lere, Vp dat men yo seen möge, wo dennoch alltydt Lůde gewesen synt, de Christum recht erkandt hebben, Doch gar wůnderlick in dersúluen erkentniſſe, dorch Gades gnad erholden.

---

1) E.: im. 2) P.: dy. 3) P.: my. 4) E. fügt Amen hinzu. 5) L.: Huß. 6) L.: upstån. 7) L.: ghan. 8) L.: Jöget. 9) L.: schehen. 10) L.: schand. 11) L.: Welckem.

48.

(Ebenso lateinisch und deutsch in L., nur deutsch in P. Ein andrer deutscher Text in E. folgt in III. — In W. ist der lateinische Text mit deutschen Typen gedruckt, in L. mit lateinischen. Vgl. Hoffmann von Fallersleben Gesch. des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther, 2te Ausg. S. 295 flgd.)

DIes est leticie,
in ortu regali,
Nam processit hodie,
de ventre virginali,
Puer admirabilis,
totus delectabilis,
in humanitate,
qui inestimabilis,
est et ineffabilis,
in divinitate.

Ortu dei filio,
virgine de pura,
ut rosa de lilio,
stupescit natura,
Quem parit iuuencula,
natum ante secula,
Creatorem rerum,
Quod vber mundicie,
dat lac pudicitie,
antiquo dierum.

Vt vitrum non leditur,
sole penetrante,
Sic illesa creditur,
post par (Bl. 52) tum et ante,
Felix hec puerpera,
cuius casta viscera,
Deum genuerunt,
et beata ubera,
in etate tenera,
Christum lactaverunt.

Angelus pastoribus,
iuxta suum gregem,
Nocte vigilantibus,
natum celi regem,
Nunciat cum gaudio,
iacentem in presepio,
Infantem pannosum,
Angelorum Dominum,
et prenatis hominum,
Forma speciosum.

DE Dach de ys so frȯudenryck,
aller Creature,
Went Gades Sȯn van Hemmelryck,
auer de Nature.
Van einer Junckfrow ys gebarn,
Maria du bist vtherkarn,
dath du Moder werest,
wath geschach so wunderlick?
Gades Sȯn van Hemmelrick,
de ys Minsch gebaren.

Ein Kindelin so lauelick,
ys vns gebaren hůden,
Van einer Junckfrowen sůuerlick,
tho trost vnns armen Lůden.
Weer vns dat Kindtlin nicht gebarn,
so weer wy allthomål vorlarn,
dat heil ys vnser alle,
Ey du sȯthe Jhesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
Behȯde vns vor der Hellen.

Als de Sunn dorchschynt dath Glas,
mit erem klaren schyne,
Vnnd doch ock nicht vorseret das,
so mercket alle gemeine.
Tho glykerwys gebaren wart,
von einer Junckfrouwen rein vnd zart,
Gades Sȯn de werde,
In ein Krůbbe wardt he gelegt,
grote marter vor vnns ledt,
Hyr vp desser[1]) Erden.

1) L.: disser.

De Herdes[1]) vp dem Velde warn,
erfören nye mehre,
Van den Engelischen scharn,
wo Christ gebaren were.
Ein Köninck auer alle Köninck groth,
Herodes de rede gar seer vordroth,
vthsande he syne Baden,
Ey wo gar ein valsche list,
erdacht he wedder Jhesum Christ,
de Kindlin leth he döden.

49.

(Vergl. Hoffmann von Fallersleben In dulci iubilo. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie. Hannover 1854. 8. Fehlt in P.

Volget ein ander Ledt.

In dulci iubilo,
Nu singet vnd syth[2]) fro,
vnses herten wunne,
licht in Praesepio,
Vnnd lüchtet als de Sünne,
Matris in gremio,
Alpha es et O,
Alpha es et O.

O Jhesu paruule,
nha dy ys my so wee,
Tröst my myn gemöthe,
O puer optime,
Dorch alle dyne güde,
O Princeps Gloriae,
Trahe me post te,
trahe me post te.

(Bl. 53) O Patris charitas,
O nati lenitas,
wy weren all vorlaren,
per nostra crimina,
So hefft he vns erworuen,
celorum gaudia,
Eya weer wy dar,
Eya weer wy dar.

Ubi sunt gaudia,
nergen mehr wen dar,
Dar de Engel singen,
Noua cantica,
Vnd de Schellen klingen,
in regis curia,
Eya weer wy dar,
Eya weer wy dar.

50.

(Fehlt in P.)

Ein oldt geistlick Ledt, van der Gebordt vnses HEren Jhesu Christi.

(Die heiligen drei Könige vor Christo.)

PVer natus in Bethlehem, in Bethlehem,
vnde gaudet Jerusalem,
Hale, Haleluia.

EJn Kindt gebaren tho Bethlehem, tho Bethlehem,
des fröwet sick Jerusalem,
Alle, Alleluia.

Hic iacet in presepio, presepio,
Qui regnat sine termino,
Hale, Haleluia.

Hyr licht he in dem Krübbelin, Krübbelin,
Aen ende ys de Herschop syn,
Alle, Alleluia.

---

1) L.: Herden. 2) E.: weset.

Cognovit bos et asinus, asinus,
Quod puer erat Dominus,
Hale, Haleluia.

Dat öslin vnd dath eselin, eselin,
erkandten Godt den HEren syn,
Alle, Alleluia.

Reges de Saba veniunt, veniunt,
Aurum, Thus, Mirrham offerunt,
Hale, Haleluia.

De Köning vth Saba quemen dar,
quemen dar,
Goldt, Wyrock, Myrrhen brachten
se dar,
Alle, Alleluia.

De matre natus virgine, virgine,
Sine virili semine,
Hale, Haleluia.

Syn Moder ys de reine Magt, reine
Magt,
de än ein Man gebaren hat,
Alle, Alleluia.

Sine serpentis vulnere, vulnere,
De nostro venit sanguine,
Hale, Haleluia.

(Blatt 54.)

De Slang en nicht vorgifften kondt,
vorgifften kondt,
ys worden vnse Blodt än Sünd,
Alle, Alleluia.

In carne nobis similis, similis,
Peccato sed dissimilis,
Hale, Haleluia.

He ys vns gar gelick na dem Flesck,
na dem Flesck,
der Sünde na ys vns nicht gelick,
Alle, Alleluia.

Vt redderet nos homines, homines,
Deo et sibi similes,
Hale, Haleluia.

Darmit he sick vnns macket gelick,
macket gelick,
vnd wedder bröcht tho Gades ryck,
Alle, Alleluia.

In hoc natali gaudio, gaudio,
Benedicamus Domino,
Hale, Haleluia.

Laudetur sancta trinitas, Trinitas,
Deo dicamus gratias,
Hale, Haleluia.

Vor sülcke gnadenryke tydt, ryke tydt,
sy Godt gelauet inn ewicheit,
Alle, Alleluia.

In C. folgt noch:
Loff sy der hilligen Dreuoldicheit,
Van nu an beth in ewicheit,
Halle, Halleluja.

51.

(Der Verfasser dieser Uebersetzung des alten Hymnus: Christe qui lux es et dies, ist Wolfgang Meußlin, 1527. Vgl. Mützell I, S. 66. — Eine andere Uebersetzung von Erasmus Alberus: „Christ, de du bist de lichte dach" folgt später.

De Hymnus, Christe qui lux es et dies.

Christe de du bist Dach vnd Licht,
vor dy ys HERR vorborgen nicht,
Du Vederlike lichtes glantz,
lere vns den Wech der warheit gantz.

Wy bidden dyne Gödtlike krafft,
behöde vns HERr in desser[1]) Nacht,
Bewar vns HERR vor allem leidt,
Godt Vader der Barmhertichеit.

Vordryff den swaren släp HErr Christ,
dath vnns nicht schade des Vyendes list,
Dath Flesck in tüchten reine sy,
so synt wy menniger[2]) sorgen fry.

So vnse Ogen slapen in,
lat vnse Herten waken by,
Bescherm vnns Gades rechte[3]) Handt,
vnd löse vnns van der Sünden bandt.

Beschermer HERR der Christenheit,
dyn hülpe alletydt ys vns bereidt,
Help vnns HERR Godt vth aller nodt,
dorch dyne hilligen vyff Wunden rodt.

Gedencke Herr der swaren tydt,
darmit dath Lyff gefangen licht,
De Seele (Bl. 55) de du hefft erlöst,
der gyff HERR Jhesu dynen trost.

Godt Vader sy loff ehr vnd prys,
dartho ock synem Söne wyß,
Des hilligen Geistes güdicheit,
van nu än beth in ewicheit.

52.

(E. hat nur den ersten Vers. Ueber das alte Lied vgl. Hoffmann von Fallersleben S. 187 flgd.)

De Lauesanck, Christ ys vpgestanden.

Christ ys erstanden,[4])
van der marter alle,
Des schölen[5]) wy alle fro syn,
Christ will vnse Trost syn,
Kyrioleis.

Weer he nicht erstanden,
so were de Werlt vorgangen,
Synt dath he nu erstanden ys,
so laue wy den Vader Jhesu Christ,
Kyrioleis.

Alleluia, Alleluia, Alleluia,
Des schöle wy alle fro syn,
Christ will vnse Trost syn,
Kyrioleis.

53.

(Fehlt in E. P.)

Kyrie Paschale düdesch.

KYrie, Godt aller Werldt
schepper vnd Vader,
Eleyson.

Christe, Wär Godt vnd Minsch gebärn,
de du vor vns drechst Gades torn,
Eleyson.

Kyrie, Help vns, dat wy in sülckem
Glouen rein,
Dy anbeden allein, vnd blyuen de
Dener dyn,
Eleyson.

---

1) L.: disser. 2) L. E.: manger. P.: manniger. 3) L. E. P.: rechter.
4) E.: uperstanden. 5) L.: schölle.

54.

(Fehlt in E. P.)

Gloria in excelsis Deo.

ALl ehr vnd loff schal Gades syn,
he ys vnd heth de högest allein,
Syn torn vp Erden hebbe[1]) ein end,
syn Fred vnnd Gnad sick tho vns wend,
Den Minschen dath gefalle wol,
dar vör men hertlick dancken sol,
Ach leuer dy lauen wy.

Vnd prysen dy mit gantzem begher,
ock knyen wy anbeden dick,
dyn ehr wy römen stedichlick,
Wy dancken dy tho aller tydt,
vmme dyne groten herlicheit,
HErr Godt im Hemmel Könninck du bist,
ein Vader de Allmechtich ys.

Du Gades Sön vam Vader bist,
enich gebärn HERR Jhesu Christ,
HErr Godt du tzarte Gades Lam,
ein Sön vth Godt, des Vaders stam,
De du der werlt sünde drechst (Bl. 56)
allein,
woldst vns gnedich barmhertich syn,
de du der werlt sünde drechst allein.

Lat dy vnse Bede gefellich syn,
de du glyck sittest dem Vader dyn,
wolst vns gnedich vnd barmhertich syn,
Du bist vnd blyffst hillich allein,
auer vns de HErr allein,
De Allderhögest allein du bist,
du leue Heylandt Jhesu Christ.

Sampt dem Vader vnd hilligem[2])
Geist,
in Gödtliker Maiestat gelick,
Amen, dat ys gewislick wär,
dath bekendt aller Engel schär,
Vnd alle Werldt so wydt vnd breit,
van anfang beth in ewicheit,
Amen.

55.

(Fehlt in P.)

Ein Ledt van der Hemmelfahrt Christi.

CHrist voer tho Hemmel,
Do sandt he vns hernedder,
Den Tröster den hilligen Geist,
Tho trost der armen Christenheit,
Kyrioleis.

56.

De Hymnus, O lux beata.
Vordüdeschet dorch D. Mar. Luther.

DE du bist dre in enicheit,
ein ware Godt van ewichheit,
De Sünne mit dem Dage van vns gheit,
Lath vnns lüchten dyn Gödtlick Licht.

Des morgens Godt dy laue wy,
Des auendes ock beden vor dy,
Vnse arme ledt römet dy,
ytzundt yümmer vnd ewichlich.

1) L.: hebb. 2) L.: hilgem.

Godt Vader dem sy ewich ehr,
Godt Sön de ys de enige Herr,
Vnd dem Tröster hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit.[1])

Ende des Wittembergischen Sangbökelins.[2])
Nu volget dat ander Sangboeck.[3])

Dat Ander | Sangboeck
Geistli= | ke Leder unnd | Psalmen van fra= | men Christen gema= | ket, welkere nicht im Wittembergeschen Sangbökelin | stan. | Anno MDLVIII.

Die Worte und Zahlen sind roth gedruckt. Die Worte „Geistlike — stan" in einem ovalen Medaillon, welches von einem viereckigen Arabesken=Holzschnitt umgeben ist. In L., wo der Titel ganz schwarz gedruckt ist, steht statt: „Dath Ander Sangboeck" — „Erkenne Dy süluest, so" und statt der Jahrszahl: „wert ydt dy wol gan". Darüber und darunter noch eine Holzschnittleiste.

57.

(Fehlt in E. P. — Die groß gedruckten Anfangsbuchstaben der Verse bilden den Namen Albert Salsborch. Das Lied ist als ein neues (nye) bezeichnet, wird also wohl in Hamburg gedichtet sein. Der Name Salsborch ist ein hamburgischer. Im Jahre 1528 war Hinrich Salsborgh Bürgermeister, und dessen Bruder Albert Salsborg, Leichnamsgeschworner zu St. Nicolai, beide damals Feinde der Reformation. Staphorst Kirchengeschichte V, S. 125. In Geistlike Leder u. s. w. Magdeborch 1559. flgd.

---

1) In L. folgt noch: Nu lath uns den lyff begrauen, welches Lied in W. erst Blatt 159 b steht. 2) Ebenso in L. 3) In L. stehen diese Worte auf der folgenden Seite (Blatt 46 b) und darüber ein stehendes Christuskind, in der Linken die Weltkugel mit dem Kreuz tragend, von der Rechten zwei Finger erhebend.

(Hamburger Stadtbibliothek) welche sonst mit unsrer Sammlung sehr übereinstimmen, steht das Lied nicht. — In Wackernagel No. 454 und Rambach Anth. II, 120 steht es.)

Ein nye Christlick Ledt, tho singen vnder dessen Noten, Edder vp de wyse, Nu laue myn Seel den HEren.

(In W. und L. Noten. In L. lautet die Ueberschrift nur: Ein Christlick ledt, im thon: Nu laue myn seel den Heren.

ALlein in Godt vortrúwen,
wil ick in myner Angst vnd nodt,
Wol vast vp en deit buwen,
wert nümmer seen den ewigen Dodt.
Wowol myn Seel im staue,
gelick der Erden ys,
licht ock im doden graue,
noch weeth ick dath gewiß,
Godt wert myn Seel erquicken,
wol nha dem Worde syn,
De Dodt mach nicht vorrücken,
myn Seel thor ewigen Pyn.

(Blatt 58.)

BEReide HERR Godt myn straten,
wyß my den wech thor salichheit,
Dar wil ick my vp vorlaten,
dat de sünder vor dy in gnaden steit.
Du bist van groter güde,
wilt nicht des Sunders dodt,
vor dem my gnedich behöde,
so hefft ydt alles neen nodt,
Syn Sön hefft my erworuen,
dath leuendt vnd Hemmelryck,
Vor my ys he gestoruen,
vnnd alle Minschen gelyck.

Tho dynem hilligen worde,
steit all myn synn vnd herten beger,
Idt ys an mennigem orde,
fröuw ick my vthermathen seer.
Godt wert my armen sünder,
van herten gnedich syn,
Syn grothen dhat vnd wunder,
stân in dem herten myn,
He wert my nicht vorlathen,
de hoge vnd trúwe Godt,
dar wil ick my vp saten,
inn myner Angst vnd Nodt.

SALich will ick my holden,
vp Erden hyr in dyner Frucht,
De leue lath nicht erkolden,
in my mit aller scham vnd tucht.
Jegen dy vnd mynem negsten,
dat ick mach recht bestan,
Dy hört mehr ehr am högesten,
mit my wilt yo nicht ghan,
Inn dyn strenge gerichte,
nha dyner Barmherticheit,
vorschon, ick bin van nichte,
wol ys de vor dy besteit.

Sú an wo gantz elende,
de Minsch in vâr vnd nöden steit,
Des yamers ys neen ende,
so yümmer dorch syn leuendt geit.
He ys men stoff vnd Erden,
ydt ys ein kleine tydt,
dath he tho nichte moth werden,
syns leuendes balde wert quyth,
Inn einer korthen stunde,
wen he des nicht vormodt,
So geit he balde tho grunde,
vnd steruet den bittern dodt.

VOREHfred inn dynem ryke,
vorleen vns HERR beide hyr vnd dar,
Wyff, vnd Hußgesindt toglike,
behödt vor ewiges dodes vâr.

In vnsem lesten ende,
wens moth ein scheident syn,
Den hilligen Geist vns sende,
de vns tröst in súlcker pyn,

Godt vader aller gnaden,
O Sön vnd hillige Geist,
Du enige Godt kanst raden,
dar ydt nodt ys aldermeist.

58.

(Der Verfasser dieses Liedes, welches hochdeutsch schon 1525 im Straßburger Kirchengesang 2ter Th. erschien, ist Symphorianus Pollio (Altbiesser). Vgl. Wackernagel No. 522. Das Lied fehlt in E. und P.)

Dat Vader vnse, alse Christus Matthei am VI. leret, in Gesangeswise vorfatet.

(Blatt 59.)

VAder vnse wy bidden dy,
wo vns hefft gelert HErr Jhesus Christ,
Erhör dyne kinder gnedichlick,
denn du vorwår barmhertich bist.
Im Hemmels thron,
bistu ån wån,
als vnns dyn Worth deith leren,
Noch stedes dyn macht,
by Dach vnd Nacht,
vnns hyr vp Erden holdt in hodt.

Gehilliget werde dyn Name so groth,
de allein vnns thom Hemmel bringt,
He ys mechtich, syn gewaldt ån måth,
erhör dyn Gemein de tho dy singt,
Dath en alle gelick,
thokåme dyn Ryck,
in dem allein se herschen synt,
Dyn will vp Erd,
vnnd Hemmel werdt,
darmit måck vnns dyn gehorsam Kindt.

Vorleen vnns húdt dath dachlick Brodt,
tho Seel vnd Lyff, dath bidde wy,
Vorgyff vns ock de schuld, giff råd,
dat wy van gantzes Herten beger.
Vorgeuen swindt,
des Broders súndt,
inn vorsökinge vör vnns nicht,
Nicht gyff dem Vyendt,
O Godt dyn Kindt,
sunder måck vnns vam öuel quydt.

59.

(Der Verfasser ist Ambrosius Moibanus 1525. Vgl. Mützell I, S. 282 ff. wo das Lied hochdeutsch steht. Niederdeutsch aus Geistl. leder Magdeborch Hans Walther 1543 bei Wackernagel No. 805. Das Lied fehlt in P.

Ein ander Vader vnse.

ACh Vader vnse de du bist
im Hemmelryck,
hoch auer vns, darum im Geist,
wilt angebetet werden.
Din hillige Nåm werdt vthgebreidt
geweldichlick,
geehrt in vns vnd åuerall,
im Hemmel vnd vp Erden.
Dat Ryke der gnaden kåm vns tho,
vnd dho in vnns beklyuen,
vnd wat dy nicht behechlick ys,
in vns, dat willst vthdryuen,
Vp dat wy mögen ewichlick
in dynem Ryke blyuen.

Ock billick HERR so bidde wy,
dat dyn will geschee,
vp Erden hyr in aller måth,
wo in dem Hemmelryke,
Darhen denn nemandt kamen kan,
noch mach beståu,
den de allein den willen syn,
mit dynem deit vorgliken.
Vnd giff vnns vnse dachlike Brodt,
der Seelen ere spysen,
Ick mein allein dyn Gödtlick wordt,
dat wy dath hören mit flyte,
Darmit du vns thor salicheit,
den rechten wech deist wysen.

Ock vnse schuldt vnd missedadt,
HERR vns vorlath,
wormit wy dy (Bl. 60) vortörnet han,
dath willst vns nicht thometen,
Wente wy ock vnsen schuldigern dhon
in sülcker måth,
wormit se vns beleidiget han,
dath will wy gantz vorgethen.
In neen vorsökinge vns nicht vöer,
darinn wy möchten vorderuen,
Vor sülckem öuel vnns bewar,
daruan de Seel möchte steruen,
Vnd måck vns allesampt gelyck,
in dynem Ryck tho eruen.

60.

(Fehlt in L. E. P., doch steht es im Hamburger Enchiridion 1607 und 1613, so wie auch Magdeb. 1559. Hochdeutsch steht das Lied bei Wackern. No. 657. Der Verfasser ist unbekannt.)

Noch ein ander Vader vnse.

VAder vnse de du bist,
im Hemmel, lehrt vns Jesus Christ,
Dyn Kinder sint wy all gemein,
so wy löuen in dy allein,
Kyrioleis.

Gehilliget werdt dyn Gödtlick Nam,
van Frouwen vnnd yderman,
Neen Name ys süß mehr vp Erden,
dorch welcken wy salich werden,
Kyrioleis.

Thokaem vns dyn ewich Ryck,
vns allen thosamen glyck,
Vp dath wy lauen Vader dick,
in vnsem Erfflandt ewichlick,
Kyrioleis.

Dyn will geschee alle tydt gelyck,
im Hemmel vnd vp Erdtryck,
Denn vnse will de ys nicht gudt,
ydt ys alle sündtlick wath he doth,
Kyrioleison.

Dachlike Brodt giff vns hüde,
spyse mit dynem Worde de Lüde,
Dath wy inn vnsen nöden schnell,
getröstet werden an der Seel,
Kyrioleison.

HErr vorgiff vns vnse schuld,
werck in vns Gödtlick geduldt,
Dat wy vorgeuen vnd nha lan,
wath vns de Negeste hefft leides gedan,
Kyrioleison.

In anfechtinge vns nicht vöre,
O Godt dat ys vnse begher,
Vorlehne vns dyne Barmhertichcit,
dat wy besitten ewich fröwd,
Kyrioleison.

Löse vns leue Vader all,
vam öuel in dem Jamerdal,
Dath vns nichtes schade vp desser Erde.
vp dat de Seel erlöset werde,
Kyrioleison.

So de Seel will scheiden sick,
van dem liue gar engstichlick,
Einen vasten glouen vorlehne vns,
mit dyner gnade nicht wyke van vns,
Kyrioleison.

61.

(Fehlt in P. Der Verfasser, den E. nennt, ist Matthaeus Greiter, 1525. Der hochdeutsche Text steht bei Wackernagel No. 280 nach „form und ordnung geistlicher Gesäng und Psalmen, 1533, bei Mützell I, S. 92, nach Val. Babst, 1545. Beide Texte weichen mehrfach von einander ab.)

De lj. Psalm. Miserere mei Deus.

(Blatt 61.)

O HEre Godt begnade my,
na diner Güde erbarme dy,
delg vth myn auertredyng,
na dyner groten erbarming,
Vnnd wasck my wol O HERRE Godt,
van aller myner missedadt,
vnd mäck my rein van sünden,
denn ick kan se befinden.
Vnnd myne sünde ys stedes vor my,
ick hebb allein gesündigt an[1]) dy,
Vor dy heb ick övel gedän,
in dynen wörden werstu bestän,
Sö menn dy rede[2]) richtet.

Sü in vndöget byn ick gemaket,
als my min moder hefft gebracht,
in Sünden my entfangen,
vele Sünde hebb ick begangen.
Thor waerheit hefftu överst lust,
vnde lerest my ock, dath ick wüst,
de wyßheit dyn ane sorgen,
de heimlick ys vorborgen,
Bespreng my HEr mit Jsop schon,
dat ick werd rein vnd wasch my nu,
sneewitt ock fröwd lath hören mick,
Dat de gebeen werden frölick,
de du so hefft thoslagen.

Sü nicht vp mynen sündtliken städt,
delge alle myne missedädt,
HEr woldest in my scheppen,
ein rein herte will ick höpen,
Einen[3]) rechten Geist vornye in my,
vorwerp my ock nicht gantz van dy,
nimm nicht den billigen Geist van my,
giff gnade aldermeist.[4])
Vnd lath my wedder kamen her,
den Trost myns heils o Godt min HEr,
De frye geyst entholde my,
de Godtlosen wil leren ick,
er wege to dy keren.

Van blodtschülden du my erred
O Godt du mynes heyls ein Godt,
dat min tung stedes kalle,[5])
dyn gerechticheit auer alle,
HEre do my vp de lippen myn,
myn mundt vorkundige dat loff dyn,
thom offer hefftu nene lust,
ick geue ydt dy ock süs.
Brandtoffer ock gelick allesampt,
behagen dy nicht, synt men ein tant,
vor dynen ogen men eyn hat,
De offer Gades synt auerst dath,
ein Geist all gantz thobraken.

Eyn thobraken vnnd thoslagen hert,
werstu nicht werpen hinderwerth,
vnnd werst ydt nicht vorachten,
dath kan ick woll betrachten,
O HERRE God dho wol Zion, (Bl. 62)
na dynem guden willen schon,
Jerusalem de müren,

---

1) Fehlt in L., ebenso Mützell. 2) L.: de rede. So bei Mützell: die Rede. Dagegen Wackernagel: dich rechts ersuchet. 3) L.: ein. 4) L.: allermeiste. E.: syne gnade my leiste. So Wack: dein gnad mir layste. Mütz.: sein Gnad mir leiste. 5) Wack: mög erkallen. Mütz.: mög erschallen. Kallen bedeutet: laut sprechen. Müller Mittelhochdeutsches Wörterbuch, I, S. 780.

de werstu wedder buwen.
Den werstu hebben lust vnd fröuwd,
tom offer der gerechticheit,
Tho den Brandtoffern dynen modt,
so werth men denn de Kaluer[1]) gudt,
recht vp dyn Altar leggen.

62.

(Matthaeus Greiter, schon 1531 gedruckt, hochdeutsch, vier Verse, bei Wack. No. 283. E. nennt den Namen des Verfassers.)

De cxix. Psalm. Beati immaculati.

(In L. der Holzschnitt No. 26 wiederholt.)

Idt synt doch salich alle de,
im rechten slouen wandern hyr,
im Gesette Gades[2]) des HERRN,
Se synt ock salich allesampt,
de syn Tüchniß[3]) vor ogen han,
vann herten ene[4]) begeren.
Wente welcke öueldeder de dar synt,
de wanderen nicht als Gades kindt,
vp syne wege nicht holden,
Ach Here Godt van hemmelryck,
du hefst gebaden flytichlick,
Ja dyne Geboth tho holden.

O Godt, dat alle leuendt myn,
gerichtet wörd na gfallen din,
tho holden dyne rechte,
Den wörd ick nicht to schanden gån,
wen ick gantz flytich schowde an,
dyne gebodt alle slichte.[5])
So danck ick dy mit herlicheit,
de gerichte dynr gerechticheit,
de du my lerest mit maten.
Den dyne Recht ick holden will,
mit diner gnaden tho my yll,
do my nicht gar vorlaten.

Wor betert nu eyn Jünglinck zart
syn wege so he sick bewårt,
na dynen wörden allen,
Hebb dy vann gantzem herten myn,
gesöcht O Her nicht lat my hen,
van dynem[6]) Gebade vallen.
So hebb ick dorch de rede dyn,
vorborgen in myn herte henin,
dat ick vor dy nicht sünde.
Gebenedyet du HEre Godt,
lehr my dorch dyne güd vnnd gnåd,
dath ick dyne Rechte vynde.

Nu hebb ick mitt den lippen myn,
alle gerichte des mundes dyn,
bekennet vnd ertellet,
Im wege dyner tüchnis, O Her,
mit lust tho wandern heb ick mehr,
als alle Rikedom erwelet.
In dynem beuel red[7]) ick allein,
denn minschen gesette synt ghar nicht rein,
ick schow vp dyne stige.
Na dynen rechten lust my vel,
dyn wordt ick nicht vorgeten wyl
vorlen my dyne gnade.

In E. folgt noch ein fünfter Vers:
Loff ehr und pryß im söten Thoen
Godt Vader hoch ym Hemmels Troen,
van herten sy gesungen:
dem Heylandt Christo synem Söhn,
de lehr uns Gades willen doen,
So isset uns wol gelungen.
Dem hilligen Geist dessülven gelyck,
de sterck in uns dat Hemmelryck,
und dryue uns recht thosamen,
dat wy Christum der gnaden schat,
thom heil vinden yn Gades geset,
wol dat begert spreck Amen.

---

1) L. G.: keluer. 2) L.: Gots. 3) L.: tüchnisse. 4) L. E. P.: en. Wack. xr.
5) E.: slechte. 6) L.: dym. 7) E. P.: tred.

63.

(Fehlt in P. E. nennt den Namen des Verfassers: Wolffgang Dachstein. Mützell I, S. 71 setzt das Lied ins Jahr 1525.)

De cxxxvij. Psalm, Super flumina Babilo.

AN waterfleten Babilon,
dar sete[1]) wy mit smerten,
Als wy gedachten an Zyon,
do weende wy van herten.
Wy hengeden vp mit swarem modt,
de Harpen vnd de Orgelen gud,
an ere boem der wyden,
De darinne synt inn erem land,
dar möste wy vel sma[2]) vnd schand,
dachlick van en lyden.

De vns gefangen heelden lang,
so hardt am súluen orde,
Begerden van vns ein gesang,
mit gar spötliken wörden.
Vnnd söchten inn der truricheit,
ein frölick gesanck in vnsem leidt,
ach leuer doth vns singen,
Ein Loffgesanck ein lidtlin schon,
van den gedichten vth Zion,
dat frölick doth erklingen.

Wo schöle wy in súlckem dwang,
vnd elend hyr vorhanden,
Dem Heren singen syn gesang,
so gar in frömden landen.
Jerusalem vorgeth ick dy,
so wold Godt der gerechten myn,
vorgeten in mynem[3]) leuen,
Wenn ick nicht dyn blyue ingedenck,
myn tung sick bauen annehengt,
vnnd blifft am gagel kleuen.

Ja wen ick nicht mith ganßem flyth,
Jerusalem dy ehre,
Im anfang dyner fröwden pryß,
van nu vnd yúmmermere.
Gedenck der kynder Edom seer,
am dag Jerusalem O HERR,
de in erer bösheit spreken:
Ryth aff, ryth aff, tho aller stund,
vordelg see gar beth vp den grund,
den boddem will wy breken.

Du snöde dochter Babilon,
thobraken vnde vorstöret,
Woll dem de dy wert geuen dat lohn,
vnd dy dath wedderkeret.
Dyn auermodt vnnd schalckheit groth,
vnnd meth dy ock mit sulcker máth,
als du vns hefft gemeten.
Wol dem de dyne kynder kleyn,
erfathet vnnd sleith se an den stein,
darmit dyner wert vorgeten.

64.

(Fehlt in P. In E. steht es unter den lateinischen Gesängen pag. CXXVIII nach dem lateinischen Text. Der Verfasser ist Matthaeus Greiter, 1531, Hochdeutsch bei Wack. No. 281, 282, denn in unserm Liede 64 sind zwei Psalme, 114, 115, zusammengezogen. Da der Text in E. ganz abweicht, so gebe ich ihn unter 64 a.)

De cxiiij. Psalm, In exitu Israel de Egipto.

(In W. und L. der Auszug der Israeliten.)
(Blatt 64.)

DO ISRael vth Egypten toch,
vnd do dat huß Jacob darhen[4]) floeck,
van dessem frömden Volcke,
Dho wart Juda vßt syn Hillighedom,

1) L.: seten. 2) E.: smach. 3) L.: mym. 4) L.: dannen.

vnd JSRAEL syne herschop fron,
vnnder des HEmmels Wollcken.
Dath Meer sach dat vnnd flock thohant,
de Jordhan sick thorügge wandt,
De Berge sprungen ock darher,
van aller höcht allse[1] de Weder,
de Högel alse de iungen schäp,
erfroúwden sick in dessem loep,
Alleluia, Alleluia.

Wath was dy Meer dat du also flögest,
vnnd du Jordan do[2]) du thorügge tögest,
do Jsrael dede kamen,
Gy berge dat gy sprüngen als de Weder,
gy Högel als de iungen Schäp daher,
also hebb gy vornamen.
Vor dem Heren dem geweldigen,
vor God Jacob dem Allmechtigen,
beuet de gantze erde schon,
de de velse vorwandelen kan,
in water se[3]) thofleten doth,
vnd steen in waterbörne gudt,
Alleluia, Alleluia.

Nicht vnns, nicht vnns o ewige Her,
sunder dynem Namen giff de ehr,
vmme dyne güde[4]) vnnd trüwe,
Worumme scholde wy syn der Heiden spott,
dat se spreken, wor ys nu er Godt,
dath möst vnns alle grüwen,[5])
Went vnse Godt im hemmel ys,
he maket all wat em gelüst,
so yenner Götzen gesneden sint,
vth Súluer, Gold, van minschen hendt,
se hebben münde vnd reden nicht,
hebben ogen vnd doch neen gesicht,
Alleluia, Alleluia.

Se hebben oren vnd hören nicht,
hebben nesen vnd doch neen rükent,
ys en ein grother feile,
Se hebben ock hende vnnd grypen nicht,
se hebben ock vöthe vnd ghan neen tridt,

(Blatt 65.)

nene rede inn erer kelen.
De sülcke maken synt ock also,
vnd de vp se hapen don,
Doch Jsrael vnd ock Aaron,
vnd de den Heren früchten don,
De hapen vp den Heren mildt,
de ys er grote hülpe vnd schildt,
Alleluia, Alleluia.

De Her dencket an vns gnedichlick,
vnd wert vns ock segen ewichlick
mit synen hilligen gauen,
Wert segen dat Huß Jsrael schon,
vnd wert ock segen dat huß Aaron,
alle de an en gelöuen.
He wert ock segen alle de,
de Godt den Heren früchten hyr,
se syn recht kleen edder groth,
De Here wert iuw ein beter mäth,
tho dessem segen dartho don,
vpp iuw vnnd iuwe kinder schon,
Alleluia, Alleluia.

Gy sint de de Her gesegnet hat,
dorch welckem hemmel vnd erde stät,
vnd alles dat darinne,
De Hemmel vth allen Hemmelen schon,
ys ewich dem Heren vnderdhan,
de erd der minschen kinder.
De Doden werden dy nicht O Herr,
neen loff ertögen nümmermehr,
Noch de dar varen in dath still,
hen vnder beth tho erem till,
Wy öuerst synt tho laue bereidt,
dem Heren beth in ewicheit,
Alleluia, Alleluia.

---

1) L.: als. 2) L.: dat. 3) L.: watersee, nach dem Lateinischen: stagna aquarum. E.: water sehe. 4) L: güd. 5) L.: gerüwen.

64 a.

(E.: Pag. CXXVIII — IX.)

Do Israel uth Egypten toch,
dath huß Jacob uth dem frömbden Volcke,
Do wardt Juda syn Hilligdoem,
Israel syne herschop.
Dath Meer sag idt und floeg,
De Jordan wende sich tho rügge,
De Berge sprungen up als de weder,
De kleinen Berge als de jungen Schape
Wat was dy meer, dat du flögest?
Und du Jordan, dat du tho rügge wendest?
Gy berge, dat gy upsprungen als de weder?
Gy kleinen berge als de jungen schape?
Vor dem HEren beuet de gantze Erde,
Vor dem Gade Jacob.
De den Velß verwandelt in watersehe,
Und de steine in waterbörne.
Nicht uns Here nicht uns
Sonder dynem Nhamen gyff Ehre
Vor dyne güdicheit unde trüwe
Worumme schölen de Heiden seggen,
Woer ys nhu ehr Godt?
Auerst unse Godt ys im Hemmel,
He maket wath ehm lüstet.
Jenner Affgöde auerst synt Süluer unde Goldt
Minschen hende wercke.
Se hebben Münde und reden nicht,
Se hebben Ogen und sehen nicht.
Se hebben Ohren und hören nicht,
Se hebben Nesen und rücken nicht,
Se hebben Hende unde grypen nicht,
Vöthe hebbe se und gahen nicht,
Und reden nicht dorch ehren Halß.
De sölcke maken sint ock also,
Unde all de up sehe[1]) hapen
Ouerst Israel hape up den HEren,
De ys ehr hülpe unde schildt.
De den HEren früchten hapen up den HEren,
De ys ehr hülpe unde schildt.
De HEre dencket ahn uns und werth uns segen,
He werth segen dath huß Israel,
He werth segen dat huß Aaron,
He werth segen, de den HEren früchten,
Se syn klein edder groth.
De HEre werth idt mehr doen auer juw,
Auer juw und auer juwe Kinder.
Gy synth de gesegenden des HEren,
de Hemmel und Erde gemaket hefft.
De Hemmel aller hemmel ys des HEren,
Ouerst de Erde hefft he den Minschen Kindren gegeuen.
De doden werden dy HEre nicht lauen,
Noch de henunder fahren in dat stille
Sonder wy lauen den HEren,
Van nu an beth yn ewicheit
Ehre sy dem Vader und dem Söne
Und dem hilligen Geiste
Alse ydt was yn dem ahnbeginne unde nhu
And van Ewicheit tho Ewicheit. Amen.

65.

(Als Verfasser giebt Rig. Kirchenordnung, Lübeck 1574 (Lüb. Stadtbibl.) Andreas Knöpcken an. Mützell I, S. 236 theilt es niederdeutsch mit nach Magdeborch G. 1534. Hochdeutsch bei Wackern. No. 532.)

---

1) So.

De 24. (25.) Psal. Ad te Domine leua.

VAn allen Minschen affgewandt,
tho dy myn Seel erhauen,
Hebb ick allein O HEre Godt,
lath my nicht werden bewagen.
All myn vortrûwent steit vp dy,
lath nicht tho schanden werden my,
dath sick myne Vyende nicht frôuwen.

Dar wert nemandt beschamet sthan,
van den de vp dy buwen,
Jnn dyner Handt se seker gân,
de koep wert en nicht rûwen.
Vorschameth môten all de syn,
de leidt andhon den armen dyn,
ân recht vnd alle sake.[1])

Wyß dyne Wege O Here my,
tho dy den Stych my lere,
Jnn dyner wârheit leide my,
went du bist Godt myn HERE.
Myn Heyl vnnd Trost, myn Hûlp vnd Râdt,
darup ick my alltydt vorlath,
vnd stedes yuche vnd trotze.

Lath dy myn HERR tho herten ghan,
vnd will dar an gedenken,
Wo all de dynen mit dy sthan, (Bl. 66)
den du dyne Gnade schenckest,
Van ewicheit en vth vorseen,
bewaret in dem Rade dyn,
dorch welck wy salich werden.

Myner yôget vnwetenheit,
vnd aller myner schûlde,
Will HERE Godt yo gedencken nicht,
sunder na dyner hûlde.
Myner erbarmen wil yo dy,
van allen Sûnden fryen my,
vmme dyner gûdicheit willen.

De HERR ys sôthe vnnd vpgericht,
all den de an em hangen,
Wenn se all in dem wege feyln,
wert he se doch entfangen.
Vnd leren en den willen syn,
geschreuen in er herte fin,
nha synem wolgefallen.

Alle wege des Heren synt wârheit,
gûde vnd blote gnade,
Syn gelôfft holt he getrûwelick,
vnd gifft se den gar drade.
De fragen nha dem Worde syn,
vnd lôuen wat he lauet darinn,
als vns de Schrifft affmalet.

Vmm dynes Namen willen O Her
begnade myner sûnde,
Jck frûchte my er ys gar vel,
vnnd wassen alle stunde.
Darûmme my dyn gesette lehr,
dat ick den wech mach vtherwelen,
de dy ys wolgefellich.

Des minschen seel de God frûchtet,
wert syne gûder eruen,
All de im gelouen em volgen na,
de werden nicht vorderuen.
De Her ys er vorborgen schildt,
syn Testament en ôpen will,
vnd synen geist en geuen.

Myn ogen stedes synt tho dy,
o Here Godt gerichtet,
Dat du helpest vth dem nette my,
darin ick bin bestricket.
Erbarm dy myner[2]) vnd sû[3]) my an,
went arm bin ick van ydermann,
vnd sta ock gantz vorlaten.

Myns herten wee ys manngerley,
vth myner nodt my redde,
Schow an wo ick vornichteth bin,
van arbeide gantz ligge nedder.

---

1) L.: saken. 2) L.: myn. 3) P.: sûhe.

Darumme giff to de sünde myn,
sü[1]) an wo vel der vyende syn,
de my än sake vorfolgen.

Beschütte myn seel vnnd redde my,
dat ick nicht werde beschamet,
Myn höpen steit allein vpp dy,
des froüwen sick de framen.
So help nu Godt vth aller nodt,
Israel dynem armen hoep,
de dy allein anhanget.[2])

66.

(Fehlt in E. und P. Auch Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht, doch steht es „Geistlike Leder unde Psalmen. Magdeborch 1559. 8.“ In dem Exemplar der Hamb. Stadtbibl. ist der Name B. Waldis beigeschrieben.)

De cxxvij. Psalm.

Nisi dominus edificaverit domum.

Ein Ledt Salomonis in der höge.

(Blatt 67.)

WO Godt nicht sülueſt dat huß vpricht,
vnnd schafft alle dinck darinne,
So yſſet mit vns nicht vthgericht,
vorlarn ys starck vnd sinne.
All möy vnd sorg vorgeues geit,
wo Gades hülp nicht by vns steit,
All arbeit ys vorlaren.

Wo Godt nicht sülueſt bewaret de stadt,
vnd buwet all Törn vnd Daren,
Dar helpet neen geldt noch minschen radt,
all arbeit ys vorlaren.
Wo God nicht hefft tho waken lust,
dar ys all höd vnd wacht vmsüst,
All kunst vnd list moth vallen.

Darümme market vp vnd seeth nu an,
de gy än gelouen leuen,
Juw brodt söken mit fro vpstän,
he willt allso nicht geuen.
De ehn früchten den valt ydt tho
im släp, än alle nodt vnd möy,
De syner steds erwachten.

Des lyues frucht alle minschen kindt,
sy[3]) ock van Godt ein erue,
Vnd gifft tho lohn ock wem he günt,
he leth nemands vorderuen.
Mit segen he all dinck erfüllt.
dorch en wert hunger vnd dörst gestillt,
vth rechter gnad vnd güde.

De Pyl synt in des Resen macht,
wenn he will ghan tho stryden,
Vnd schütt se wor he hefft gedacht,
tho rechter sted vnd tyden.
So synt all minschen junck vnd oldt,
inn Gades macht vnd syner gewaldt,[4])
He will se all vorsorgen.

Darumm lath vns trüwen vpp syn wordt,
vnd seen vp syne hande,
He wert vns helpen hyr, vnd dort,
wy werden nicht tho schande.
Denn Köker he vns vüllen will,
so hebbe wy gewunnen spill,
Vor vnsen vyenden allen.

---

1) P.: sehe. 2) P.: anhangen. 3) L.: syn. 4) L.: gwaldt.

67.

(Fehlt in E. und P. auch bei Wackernagel und Mützell; doch steht es Magdeborch 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596.

Ein Lauesanck vp de wyse: Crux fidelis.

(In L. die Verleugnung des Petrus.)

GOd Vader sy loff vnd dem sȯn,
de genoech hefft vor vns gedȧn,
Den neen Sȗnd noch mȯy berȯrt,
vor valsch Richter wart gefȯrt.

(Blatt 68.)
Dem de sȗth wat vns im herten brickt,
wart vorbunden syn gesicht,
Bespyet geslagen vnd bespott,
spreken dat he lastert Godt.

Petrus swor hoch by eides plicht,
dat he Christum kennet nicht,
Jo doch de HEre gnad an en lecht,
vnnd syn herte tho rȗwe bewecht.

Hardt gegeyselt droech ein dorne[1] Kron,
wart dem Volck getȯget an,
Dem dar temet dat ȯuerste Richterampt,
wȧrt ȧn schuldt tom dodt vordampt.

Dath Pilatus frȗchtet vngnad,
darup men em vast hefft gedrȯuwet,
Ein valsch Ordel hefft he gefelt,
Christum in den dodt gestelt.

Vnnd ein Mȯrder wart vor em erwelt,
dat alle Leuendt schop vnd heelt,
Vnnd de erlȯst vann dodes Bȯrdt,
wart thom Galgen vthfȯrdt.[2]

Syn Crȗtz droech he mit swarer krafft
darna smertlick daran gehafft,
Ein Titel wȧrt darvp gestelt,
vmme syn Kleidt dath Loth gefelt.

De grote Heilandt vns vann Godt geschenckt,
wart vor vns ant Crȗtz gehengt,
in twyer arger Mȯrder mydt,
vor synen vyent[3]) den Vader biddet.[4])

Vnnd dem Scheker he dat Paradis,
tho der rechtern handt vorheth,
Darmith bewyset Gȯdtlick ardt,
vam andern he gelastert wart.

Etick wart em geuen dar mit gall,
S. Johansen he dar beuall,
Syn moder de bym Crȗtze stundt,
der er Seel wart smertlick vorwundt.

Vnnd als he syner vorlatinge dacht,
vnnd dath alles was vullenbracht,
Syn geist beuoel ins Vaders hendt,
sick des Tempels vȯrhanck trent.

Vels vnnd de erde sick beweget hat,
etlick stȗnden vp vam dodt,
Ein Speer syn syden ȯpen doth,
daruth floth water vnd blodt.

Dartho eren schyn de Sȗnne nicht gaff,
wart syn Lyff bracht tho dem graff,
Behȯdt vp der Jȯden bet,
dat de synen en stelen nicht.

In der Glorie was syn graff syn rouw,
hefft ein Licht geschenen tho, (Bl. 69)
Den de in dȗsternis seten deep,
als de Her am Crȗtz entsleep.

---

1) L.: dȯrnen. 2) L.: gefȯrdt. 3) L.: syn viende. 4) L.: bidt.

Dith gedöde[1]) Lam thor Ostertydt,
hefft vnns van sünd vnd dodt gefryet,
Geföret vth der Gefencknissen bandt,
in dat salige lauede landt.

Wo de Buck wart in de wöste gesandt,
wörden vnse sünden gewant,
Vp Christum de se vor vns drecht,
vnd de dorch syn dodt hefft affgelecht.

Wo de Slang mäckt vpp dem holdt gesundt,
halp vns Christus tho der stundt,
Dat vns des Düuels list nicht dhot,
de van Adam vp vnns geeruet.

In de hütten ginck Christus vor vns in,
Prester wold vnd ein Offer syn,
Dath he ein mål ded vor vns genoch,
vnd dat holt als Isaac droech.

Moses dessen steen Figürlick sloech,
nu dat leuendige water droch,
dat in dat ewige leuent quelt,
vnnd der gelöuigen dörsten stilt.

Herr wy bidden dy dorch dynen dodt,
död de sünd ydt deit vns nodt,
Arch vnsem flesch ys angebarn,
åne dyne hülp sint wy vorlarn.

68.

(Fehlt bei Wackernagel und Mützell, steht aber in den niederdeutschen Magdeburger Gesangbüchern von 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Rig. K. O. 1574.)

De ij. Psalm. Quare fremuerunt gentes, Andreas Knöpken.

HErr Godt wo geit dat yümmer to,
dat alle volck so grimmet,
Försten vnd Köning all gemein,
mit eins sint se gesinnet,
Wedder to streuen dyner hant,
vnd Christo den du hefft gesandt,
der gantzen werldt tho helpen.

Se willen vngestraffet syn,
vnd leuen na erem sinne,
Vnd warpen[2]) van sick dynen radt,
vnd wat du lerest darinne,
Vnd gån nha eres herten wån,
ein yderman vp syner bån,
vnd laten en nicht weren.

Du öuerst in dem hemmel hoch,
O Godt werst se belachen,
Bespotten eren besten Rådt,
er anslege vorachten.

Du werst mith Thorn se spreken an,
vnd straffen wat se hebben gedhån,
mith grimm werstu se schrecken.

De HErr hefft thom Köning gesett,
Christum denn gy vorklenen,[3])
Vpp Zion synen hilligen Berch,
dath ys auer syne gemeine. (Bl. 70)
Dath he schall kundt dhon aueral,
des Vaders Sinn vnd wolgefall,
vnd leren syn gesette.

He sprack tho em du bist myn Sön,
hüd hebb ick dy getelet,
Vann den doden erwecket schon,
vnd in dy vtherwelet.
Vor eruen vnd vor kinder myn,
de glöuen in den namen dyn,
dat se all dorch dy leuen.

---

1) L.: gedödet. 2) L. E. P.: werpen. 3) L.: vorklenet. E.: vorkleinen.

De Heiden wil ick schenken dy,
myn kindt tho einem erue.
Dat du mit dynem word in en,
des flesches lust vorderuest.
Ein nye volck schaltu richten an,
dat mynen namen prysen kan,
an allem ord vp erden.

Darümm gy Köning mercket nu,
gy schölt[1]) iuw laten leren,
Vnd dessem[2]) Köning hören tho,
syn wordt holden in ehren.

Dath gy Godt leren früchten woll,
vnd wo ein hert em trüwen schall,
dat het recht woll Godt denen.

Nemet vp de straffe willichlick,
dat nicht vortörne de Here,
Holdet en vor ogen stediglick,
vnd leuet na syner lere.
Wen syn torn als ein vür vorgeit,[3])
wol ys den de vor em besteit,
dat synt de vp en trüwen.

69.

(W., L. und E. geben, wie viele alte Gesangbücher, Paul Speratus als Verfasser an, daß aber nicht er, sondern Johann Graumann, 1530? Verfasser ist, bewies schon Rambach Anth. II, S. 94 und nach ihm Mützell I, S. 308.)

De cij. Psl. Benedic anima mea Domino.

Dorch Paul Spera.

NV laue myn Seel den HEren,
wat in my ys den Namen syn,
Syn wohldädt deit he mehren,
vorgitt ydt nicht o herte myn.
Hefft dy dyne Sünde vorgeuen,
vnd heleth dyne swackheit groth,
erreddet dyn arme leuendt,
nimpt dy inn synen schoeth.
Mit rykem trost beschüttet,
voriungt dem Adler[4]) gelick,
der Kindtschop[5]) recht behödet
de lydenden im Ryck.

He hefft vns weten laten,
syn ehrlike[6]) Recht vnd[7]) Gericht,
Dar tho syn Güd än maten,
ydt mangelt an[8]) erbarming nicht,
Syn thorn leth he wol varen,
strafft nicht nha vnser schuldt,
syn gnad deit he nicht sparen,
den blöden ys he holt,
Syn güd ys hoch erhauen
by den de früchten en,
so vern de Ost vam Auendt,
ys vnse sünde darhen.

Als sick ein Vader[9]) erbarmet,
auer syne iungen kinder klein,
So deit de Herr vns armen,
so wy en kindlick (Bl. 71) früchten rein,
He kendt dat[10]) arme Gescheppe,
vnd weeth wy synt men stoff,
gelyck als[11]) gras van rechte,
ein blom vnd vallent[12]) loff,
De wint men dar vör[13]) weyet,
so ysset nümmer dar,
Allso de minsche vorgeyet,[14])
syn ende ys em na.

De Gades gnad alleine,
blifft stedes vast in ewicheit,
By syner leue[15]) gemeine,

1) P.: schölen. 2) L.: dissem. 3) L. E.: upgeit. P.: angeit. 4) L. P.: adeler. 5) E.: Köngschop. P.: Köninckschop. 6) L.: ehrlick. 7) L.: und syn. 8) E.: an der. P.: an syn. 9) L.: man. 10) L. E. P.: syn. 11) L. E.: glick als dat. P.: als graß des Minschen Leuendt. 12) P.: vallendes. 13) E. P.: darauer. 14) E.: vorgehet. P.: vorgeith. 15) L. E. P.: leuen.

de steith inn syner frucht bereidt,
De synen Bundt beholden,
de herschet vm hemmelryck,
gy starken Engel waret,[1])
synes laues vnd denens gelyck,

Dem groten HEren tho ehren,
vnd prysen[2]) syn hillige wordt,
Myn seel schal ock vormeren,
syn loff an allem ordt,
Amen.

70.

(Fehlt in E. und P. Der Verfasser ist Michael Weiße. Mützell I, S. 165. Wackernagel No. 331.)

Ein schön Ledt vam Jüngesten dage.

(In W. und L.: Noten.)

IDt wert schyr de leste dach herkamen,
denn de bößheit hefft seer togenamen.
Wat Christus hefft vör gesagt,
dat wert nu beklagt.

De affall vam gelowen wert ervaren,
dath he sy gescheen vor langen jaren.
Als Paulus de frame man,
klärlick töget an.

De vördömde Sön hefft lang geseten,
in dem Tempel Gades hoch gemeten.
Sick gerömpt vnde syn gebodt,
gelick alse were he Godt.

Veel valscher Propheten synth erstanden,
Ja noch Rotten vnd Secten vorhanden.
De mit erer dhät vnd leer,
der Werlt schaden seer.

Wyl vns nu de Antychristisch orden,
dörch Gades wordt apenbar vs worden.
So lath vns nu schüwen mith flyth,
syne Leere vnde wyß.

Lath vns inth Vorbundt des HEren treden,
vnde darinne stedes waken vnd beden.
Denn de leste dach geyt her,
kumpt vns jümmer neger.

De Werelt meret sick in Sünd vnd dorheit,
vnd trachtet tho dempen Gades warheit.
De HEr werts laten gescheen,
gy[3]) also thoseen.

(Blatt 72.)

Ouerst wen se meint, se hebb gewunnen,
vnd sy allem vngelück entrunnen.
Werts he[4]) erst mit gantzer gewalt,
kamen hundertfalt.

Grote plag wert se ylich vmmgeuen,
vnnd er aller scheppinge wedderstreuen.[5])
Denn wert Christus kamen fry,
dat he richter sy.

Vnd he wert synen Ertzengel schicken,
vnd alle vorstoruen laten wecken.
Dat se allesampt vpstän,
vnd vor em stän.

Denn wert he tho synen Engeln spreken,
nu will ick my an mynen vyenden wreken.

---

1) E. P.: waren. 2) E. P.: dryuen. 3) L.: er. 4) er. 5) L. fügt noch folgendes ein: Dat sick ock vor angst und nodt
wůnschen wert den dodt.
Sůn und Mån wert verdůstert werden,
und ein groth weeklåg kamen up erden.
Diese Zeilen hat schon Joh. Horn und nach ihm Val. Babst Gesangbuch weggelassen. Vgl. Wackernagel No. 331.

Wol wedder my hefft gedhan,
wert nemen syn lon.

Vorsammelt my her myn vtherkaren,
all gelôuigen vnd nye gebarn.
De myn vorbundt woll bedacht,
trúwelick han vullenbracht.

Vnnd de werden se thor rechtern[1]) stellen,
wo de HERE ein leeflick ôrdel vellen.
Se setten geweldichlick
in der lufft by sick.

Oúerst ton Godlosen wert he spreken
nu wolan ick werde mit iuw reken.
Worumme hebb gy myn vorbundt,
genamen in den mundt.

So gy doch Godtselicheit vorachtet
vnnd men na vndôget hebbt getrachtet.
Ick sweech vnd do meende gy,
ydt were[2]) nichts vor my.

Wyket van my alle gy vormaledyeden,
in dat vúr welck vor langen tyden,
Allen Dúuelen ys bereidt,
vor ere bôßheit.

Als denn werden se thor Hellen môten,
vnnd dar súluest er vndôgeth bôten,
inn vnuthsprecklîker pyn,
der neen ende wert syn.

Oúerst syn volck van dissem[3]) gescheiden,
wert he vôren thor Hemlischen frôuwden.
Wor ydt als der sûnnen schyn
ewichlick wert syn.

Ey nu Her sta vns by vp erden,
vnd bereyd vns dat wy werdich werden,
tho schouwen inn ewicheit,
dyne herlicheit.

71.

(Der Verfasser des Liedes ist unbekannt, obgleich Einige P. Speratus nennen. Es war schon 1530 bekannt. Vgl. Rambach's Anth. II, 79, III, XII.)

Ein Geistlick Ledt to bidden vmme den Glouen Leeue vnd höpninge.

(Der Holzschnitt bei No. 21 wiederholt.)

(Blatt 73.)

JCK rope tho dy, HERR Jhesu Christ,
ick bid erhôr myn klagen,
Vorleen my Gnade tho desser frist,
lath my doch nicht vortzagen.
Den rechten Glouen[4]) HERE ick mein,
den woldestu my geuen,
Dy tho leuen,
mynem Negesten nútlick[5]) syn,
dyn Wordt tho holden euen.

Ick bidde noch mehr O HERE Godt,
du kanst ydt my wol geuen,
Dath ick nicht wedder werde tho spott,
de Hôpeninge gyff darneuen.
Vôruth wenn ick moth hyr daruan,
dath ick dy mach vortrúwen,
Vnnd nicht buwen,
vp alle myn dondt,
súß wôrdet my ewich rúwen.

1) L.: rechten. 2) L.: weer. 3) L.: dessen. 4) So alle vier. Die gewôhnliche Lesart ist: Weg. Ramb. Wack. Mütz. 5) L.: negsten nûtte.

Vorlene[1]) dath ick vth Herten grundt,
myn Vyenden möge vorgeuen,
Vorgyff my ock to desser stund,
schaff my ein nye leuen.[2])
Dyn Wordt myn spyse lath allwege syn,
darmit myn Seel tho erneren,
my tho weren,
wenn vngelück gheit her,
dath my bald möcht vorkeren.[3])

Lath my neen lust noch frucht van dy,
in desser Werldt affwenden,
Bestendich syn int ende gyff my,
du hefst allein in den[4]) henden.

Vnd wem du yd gifft de hefft vmsüß,[5])
ydt mach nemandt erweruen,
noch ereruen,
dorch wercke dyne gnad,
de vnns erreddet vam steruen.

Ick ligg im strid[6]) vnd wedderstreue,
help O HERR Christ dem swaken,
An dyner gnad allein ick kleue,
du kanst my stercker maken.
Kümpt nu anfechtinge her so wehr,
dath se my nicht vmstöte,
du kanst mathen,
dath my nicht bringet gefehr,
ick weth du werst[7]) nicht lathen.

72.

(Fehlt in P. Der Verfasser ist Johann Agricola, 1524. Wackernagel No. 230. Mützell I, S. 74.)

De cxvij. Psalm, Laudate Dominum omnes gentes.

(Josua's Sieg über die fünf Könige. Josua 10.)
(Blatt 74.)

FRölick wille wy, Alleluia singen,
Vth hetem begher vnses Herten springen.
Syn gnad vordelget hefft, all sünden,
Inn em hebbe wy ryke schatte gefunden.

All wath leuet vp Erden, schal Godt lauen,
Rycklich ys syn Gnad auer vns erhauen.
Fröuwd leuendt sterck vnd krafft, hebben wy ereruet,
Hell, dodt, des Düuels macht dorch en vorderuet.

Godt secht Gnade to, allen de em vortrüwen,
Trost hülp schickt he to den, so vp em[8]) buwen.
Vast stede trüwlick holdt, än list vnd bedregen,
Als syn Wordt vormeldt, went he kan nicht legen.

Godt sy loff gesecht, vnd synem enigen Sön,
hilligem Geist, Godt van ardt, mechtich inn eim[9]) Trone.
Van anbeginn he was, blifft ock beth ant ende,
All Werldt süth en klär, HERR van vns nicht wende.

---

1) L. E.: Vorleen. 2) L. E. P.: leuendt. 3) P.: afferen. 4) Fehlt in L. 5) P.: umme sünst. 6) L.: stride. 7) P. fügt „idt" ein. 8) L.: en 9) E.: ym.

73.

(Der Verfasser ist unbekannt. Mützell III, 987 hat es nach W. abdrucken lassen. Nach Wackern. No. 670 steht es schon Enchiridion, Lübeck 1556.)

Ein Geistlick Ledt.

(Jn L. Hiob auf dem Aschenhaufen.)

Waket vp gy Christen alle,
waket vp mit gantzem flyth,
Jn dessem Jamerdale,
waket vp ydt ys mehr denn tydt,
De HERE wert balde kamen,
de Dach will ein Auendt han,
De Sünder wert he vordömen,
wol mach vor em bestan.

Geldt, Gudt kan em nicht bathen,
vns helpet noch hoge modt,
Du most ydt korts vorlaten,
wente dar kümpt de bitter dodt,
All bistu schon van Faruen,
all bistu junck vnd ryck,
Godt kan dy baldt vorderuen,
inn einem Ogenblick tydt.

Darüm gy Christen alle,
de hyr thosamen syth,[1]
Latet iuwen homodt vallen,
vnd wachtet vp de tydt,
Will gy by Gade leuen,
so söket dat ewige gudt,
He wert iuw rycklick geuen,
vnd helpen vth aller nodt.

Gades Wordt ys vns gegeuen,
vth groter Barmherticheit,
Dat wy darnha schöln leuen,
vnd maken vns bereidt,
So lath vns dath nu vathen,
vnd kleuen vast daran,
Will wy dath nu vorlathen,
so yffet mit vns gedän.

Och[2]) weer he nicht gebaren,
de (Bl. 75) Gades Wordt voracht,
Ydt ys mit em vorlaren,
he wandert all in der Nacht,
Vull laster vnd vull schande,
vnd spottet mit Gades wordt,
O wee dem grothen elende,
syn Seel wert ewig vormordt.

De armen by juw wanen,
willt dar iuw ogen vp slän,
Se werden iuw vorklagen,[3])
wenn gy vor dem[4]) strengen ördel stän,
Dath werde gy wol wethen,
dath Godt nicht tho vorgelden steit,
Vnd de den armen hefft gud gedän,
de wert syn lon entfän.

74.

(Fehlt in E. und P., steht aber Enchiridion, Hamburg 1607 und 1613. Der Verfasser ist unbekannt. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht. Es steht aber Geistl. Leder und Psalmen, Magdeb. 1559, während es Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596 fehlt.)

Eine Christlike vormaninge thor beteringe vnses Sündthafftigen leuendes, tho singen im thone,[5]) De sünne ys vorblicken.

Waket vp gy Christen alle,
syth nüchtern all toglyck,

Ropet an mit rykem schalle,
den Vader im Hemmelryck,

---

1) L.: syn. 2) L. P.: O. 3) E. P.: vorschamen. 4) L. P.: vörm.
5) L.: Up de wyse.

He wert süß hefftich straffen,
vnd vns vorlathen går.
Wo wy der Sünde nicht mathen,
van allem öuel lathen,
O wee der grothen våhr,

Godt hefft syn wort gesendet,
der gnaden also klår,
Noch synt wy so vorblendet,
vnd sündigen yümmerdar,
Dar helpet neen schelden[1]) noch straffen,
dath Godt moth straffen schyr,
Syn Dener dhot[2]) men haten,
syn hillige Wordt vorlathen,
Wath will noch werden hyr.

Ein yder süth gantz klare,
wat Sünde hyr geschicht,
By Bwr vnd Börger vorware,
men leth sick wysen nicht,
Wath schölen vns de Gelerden,
spreken nu de bösen Kindt,
Se synt de valsch vorkerden,
wy willen dath vnse waren,
Godt geue wor Papen synt.

Godt hefft de Sünd gehatet,
van anfang desser Werldt,
Vnd se so hardt gestraffet,
welck yo ock hyr nicht feylt,
Wo wy der Sündt nicht steruen,
wo men tho Nyniue sach,
De straff nicht wolden eruen,
mit Sweuel vnd vuer vorderuen,
Als to Gomorra geschach.

Godt leth de Jöden straffen,
van wegen böser dådt,
Syn Wordt se deden vorlaten,
dat he en gesaget hat,
Dorch Wysen vnnd Propheten.
Johannem, Christum recht,
Vnd dorch (Bl. 76) vel ander bekerden,
de en dat Wordt ock lerden,
Wor ys nu der Jöden geslecht.

De Türke ys vorhanden,
vnd ys vorwar nicht wyth,
Pestilentz inn allen landen,
dartho ein geswinde tydt,
Woll will dem allen weren,
O Vader barmhertige God,
Wo wy vns nicht bekeren,
vnd Gades loff doen mehren,
Wy steruen in groter nodt.

So lath vns nicht vorblenden,
vnd betern vns daruan,
Dath Godt de straff woldt wenden,
de wy vordenet han.
De Türk de[3]) ys de Rode,
darmit he straffen will,
Dath wy nicht hebben in höde,
de ewige Gades güde,
Der bösheit ys tho vel.

Darümme wil ick iuw raden,
lathet aff van iuwer sünd,
Van iuwen bösen daden,
darinn gy ligt geswindt.
Ein yder beter syn leuendt,
dat Godt gefellich sy,
Vnd dho na Gades worde streuen,
vnnd volge ock darneuen,
He wert vns wanen by.

Glück, heil wert he vns geuen,
wo wy em gefellich synt,
Vns vören int ewig leuent,
by alle Gades kindt,
Darümm so lath vns achten,
vp Gades barmherticheit,
Desülue nicht vorachten,
men steds darnha dhon trachten,
Vnd de Sünd vns maken leidt.

---

1) L.: scheldent. 2) L.: dheit. 3) L.: Türcke.

He schickt tho vns hernedder,
Christum syn enigen Sôn,
de vor vns hefft geleden,
in thorn vnd spott vnd hon,
de gnade hefft he erworuen,
dorch synen bittern dodt,
He ys vor vns gestoruen,
wy wern süß alle vordoruen,
He helpt vth aller nodt.

Will gy nicht ewich steruen,
so kamet tho Christo all,
Syn gnade werde gy eruen,
nha dessem Jamerdål,
Wo gy tho em dhot keren
(Ydt ys vorwår groth nodt)
Vnd holdet syn Wordt in ehren,
dat he vns recht dhot leren,
Dat geue de ewige Godt.

75.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht. Es steht Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Als Verfasser nennt Mohnike Joh. Frederus III, S. 15. Joh. Freder, den auch Geystlike Leder unde Psalmen, Lüneborch Joh. und Hinryck Stern, 1649 in 12. als Verfasser angeben.)

De lxxix. Psalm. Tho singen in dessen lesten värliken tyden, Wedder den Türcken vnd den Antichrist, vnd alle Vorfolgers der rechten Christenheit. Im Thone, Ut deper nodt. Edder, Ach Godt van Hemmel see.

(Bl. 77.)
Ach HErr mit dyner húlp erschyn,
redd vns an Lyff vnnd Seel,[1])
Gefallen synt int Erue dyn,
der Vyende dyn seer vele.
Vor en dyn Gades denst vnd wordt,
gelastert wert an mengem ordt,
vnd yamerlick[2]) vorstôret.

Ock ys dynes Volcks vnschúldich Blodt,
offtmâls so vel vorgaten,
Dat ydt glick als ein watherflot,
hefft allenthaluen geflathen.
So mannich Christ ys hengericht,
de doch thom dodt gaff orsake nicht,
Der vel nicht synt begrauen.

De Licham dyner Hilligen werdt,
synt worden Vagelspyse,
Vnd van den Deerten im Landt[3]) vortert,
ach God dyn macht bewyse.
Help doch vnd tröst vnns leue Godt,
de wy synt worden hoen vnd spott,
den du vm vns her wanen.

Ach HERR, wo lang wiltu so gar,
so hart ein vnmodt vaten,
Wiltu bewegt syn yúmmerdar,
dyn torn nicht vallen lahten?
Sú an dyn arme Christenheit,
gedenck an dyn Barmhertícheit
vnd straff vnns doch mit mathen.

Schúdd vpp dyn Vyende dynen grim,
de dy wol können nemen,[4])
Vnd römen dy mit groter stimm,

1) L.: sele. 2) Mohn.: jämmerlick. 3) L.: lande. 4) L.: nennen.

im grundt ôuerst nicht kennen.
Stôrt ock mit dyner weldigen Handt,
de Ryke de dy dhon wedderstandt,
Vnd dynen Namen schenden.

Se frethen vp de Christenheit,
se dauen, wôten, morden,
Vorwôsten Kercken, Landt vnd Lúdt,
wy synt seer dúnne worden.
Gedenck nicht vnser Missedâdt,
de súlck straff wol vordenet hat,
erbarm dy vnser balde.

Der folgende Vers fehlt in W., steht aber in L. E. auch bei Mohnike:

To vôrdern dynes namens ehr,
help uns in dissen nôden,
Du trúwe Heilandt stúr und wehr,
der viende grwsam wôtent,
Erred uns God uth aller nodt,
vorgiff uns unse missedât
umm dynes namens willen.

Ydt driuen bittern gifftigen spott,
de wedder din Wordt striden,
se seggen, wor ys nu er Godt,
wo kanstu HERR dath lyden?
Holdt en er lastrent nicht tho gudt,
vnnd wreke dyner hilligen Blodt,
Des so vel ys vorgathen.

Dath súchten[1]) der gefangen HERR,
lath dy ock gân tho herten,
Trôst se in ehren engsten sweer,
vnnd heele eren smerten.
Na dynem grothen Arm vnnd Gewaldt,
dyn arme húpken ock erholdt,
dath se men willen slachten.

Se lestern grúwlick dynen sôn, (Bl. 78)
Christ vnsen leuen Heren,
Ach God nu lenger nicht vorschon,
erem lastern woldstu weren.
Vorgeldt en HERR velfoldichlick,
dath se so smelick lastern dick,
dewyl se darin vorharren.

Ach Godt help vnd vorlât vns nicht,
trôst vns in allem leide,
Vp dy steit vnse thouorsicht,
wy schape dyner weide.
Dyn Erff vnd volck, du vnse HErr,
dyn grothen Namen rôm vnd ehr,
Lath vns ock ewich prysen.

76.

(Fehlt in E. Mützell hat es nicht. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 645, aus Val. Babst Ges. 1545. Niederdeutsch, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein geistlick Ledt.

O Riker Godt im throne,
mitdeel vns dyne Gnad,
Wol dorch dyn Minsckheit frone,
dath vnser Seel nicht schâd.
De Werlt de ys vmmfangen,
so gar mit swarer nodt,
Vorgifft ys dorch de Slangen,
ein lange tydt vorgangen,
Dat noch neen end nicht hat.

Dat Gôdtlick wordt mit schalle,
licht wârlick an dem dâg,
Darúm so schickt juw alle,
vnd merckt wath ick juw sâg,
Ydt neget sick dem ende,
daruan de HEre secht,[2])
Godt woldt syn gnad her senden,
dat wy vns tho em wenden,
dorch syn barmherticheit.

---

1) L. E. und Mohn.: súchtent. 2) L.: seith.

Idt ys neen fred vp Erden,
dat see wy leider woll,
Dewyl wy darup werden,
de Werlt stickt bößheit voll,
Wat ys de leue des Negesten;
dat acht men ytzundt klein,
Ydt möcht wol Godt erbarmen,
ydt geit men auer de armen,
In aller Werlt gemein.

O Sünder du schalt dencken,
nicht recht hefftu gedån,
Godt wert ydt dy nicht schencken,
lathet iuw to Herten gån,
Wat Christus hefft gespraken,
als S. Mattheus schrifft,
Heb gy myn bodt gebraken,
ydt blifft nicht vngewraken,
dorch syn gerechticheit.

My fröwen de wordt des HEren,
bewert vns Abraham,
Went wy Gades kinder werden,
den Lazarum tho sick nam,
Kum her mit dyner güde,
du weſt de rechte tydt,
Du machſt vns wol behöden,
des fröwet sick myn gemöte,
dat wy leuen in ewichheit.

Ick mein[1]) im geiſt de armen,
gy schölt my recht vorstån,
Der möcht sick Godt erbarmen,
gy dörfft[2]) nicht wyder gån,
Wath Jhesus hefft vorheten,
dath wert de Vader dhon, (Bl. 79)
Darumm so lath vns flyten,
dath vns de Slang nicht byte,
wy willen er wedderstån.

Körtlick will ick besluten,
dith myn gesanck mit schall,
Lath iuw yth nicht vordreten,
vnnd geuet den Armen baldt,
Dath gy nicht werden begifftet,[3])
mit einem argen wån,
syth alletydt befleten,
de lincke handt schal nicht weten,
wat de rechte hefft gedån.

77.

(Fehlt in E. P. Der Verfasser ist Michael Weiße, Ramb. II, S. 74, Wackern. No. 352, Mützell I, S. 144. Im Magd. 1559 fehlt das Lied, doch steht es Magd. 1584, 1585, 1589 und 1596.)

Ein ander geiſtlick Ledt.

WErltlich ehr vnd tydtlick gudt,
wollust vnd alle auermot,
ys euen als ein gras,
Alle pracht vnnd stolte rom,
vorfalt als ein wysen blom,[4])
O Minsch bedenck euen dath,
vnd vorsorge dy noch bath.

Dyn ende bild dy dachlick vör,
gedenck de dodt ys vor der dör,
vnd wil mit dy daruan,
he kloppet an, du möſt heruth,
dar wert nu nicht anders vth,
Heddeſtu nu recht gedhan,
so vündeſtu guden lon.

Wen de Seel thor Hellen fehrt,
vnd dat Lyff van Wörmen wert vortert,
wedder wert vp er stån,
Als denn vor Gödtlicker Krafft,
geuen schall rekenschafft,
O wo wert he dar beſtån,
als nu will leddich gån.

---

1) P.: mene. 2) P.: dörffen. 3) P.: vorgifftet. 4) L.: Wysenbloem.

Den dar wert ein reine hert,
vel mehr gelden, wenn alle schat,
vnd aller minschen gudt,
Wol sick hyr vorsönet mit Godt,
de werdt dar nicht lyden nodt,
Wol ytzt Gades willen dhot,
de wert dar syn wol gemodt.

Ein gudt geweten allein,
ys beter wenn eddel Gestein,
vnd köstliker alse Goldt,
Wol ydt van Christo erlangt,
vnnd em ördentlick anhangt,
dem vorgifft Godt syn schuldt,
steid em by vnd ys em huldt.

Neen ryckdom ock neen gewalt,
neen tzyrheit noch schön gestalt,
helpt wat thor salicheit,
Idt sy denn dath Herte togelick,
inn Gödtliken saken ryck,
Vnd getzyret mit geistlicheit,
in Christi deelhafftícheit.

Christus redet apenbar,
vnd spricket to aller minschen schär,
Wol mit my heerschen will,
de nem ock syn Crütz vp sick,
vnderwerp sick willichlick,
Holdt sick na mynem byspil,
dho nicht wo syn Adam will.

(Blatt 80.)

O Minsch sü an Jhesum Christ,
so vern he dy thom byspill ys,
vnd vndergiff dy gar,
Nim vp dy syn söthe yoch,
vnd volge em trüwlick noch,
so kumpstu thor Engel schär,
de des wachtet yümmerdar.

Gelöff dem HEren vth herten grundt,
beken en mit dem Mund,
vnd pryß en mit der dhät,
Dho em flytich dyne plicht,
als dy syn Wordt vnderricht,
so wert he mit syner Gnad,
dy bystän in aller nodt.

Reger dy na syner lehr,
vnd giff em alltydt loff vnd ehr,
mit vnderdanicheit,
Sprick hertlick mit enicheit,
O Godt inn Drefaldiheit,
Dy sy Dank vnd Herlicheit,
hyr vnd dar in ewicheit, Amen.

78.

(Der Verfasser ist Johann Schneesing (Chiomusus) 1522, vgl. Ramb. II, S. 90, Wackern. No. 260. Andere geben Conrad Humbert oder Hubert an. Mützell I, S. 94.)

Eine gemene Bicht to singen.

(Noten in W.)

Allein tho dy HERR Jhesu Christ,
myn höpning steit vp Erden,
Ick weeth dat du myn Tröster bist,
neen trost mach my süß werden.
Van anbeginn ys nichts erkärn,
vp Erden was neen minsch gebärn,
de my vth nöden helpen kan,
Ich rope dy an,
tho dem ick myn vortrüwent han.

Myn sünde synt swär vnd auergroth,
vnnd rüwen my van Herten,
Dersülven mäck my quyth vnd los,
dorch dynen dodt vnd smerten.
Vnd thög my dynem Vader an,
dath du hefft gnoch vor my gedän,
so werdt ick quyth der Sunden los,
HERR holdt my vast,
wath du my vorspraken hast.

Giff my na dyner Barmhertichheit,
den waren Christen glouen,
Vp dat ick dyne sóticheit,
móchtinnichliken schouwen.
Vor allen dingen leuen dy,
vnd mynen Negsten glyck als my,
am lesten end, dyn húlp my send,
Do my behend,
des Dúuels list sick van my wend.

Ehr sy Godt inn dem hógesten tron,
dem Vader aller güde,
Vnd Jhe= (Bl. 81) su Christ, sym leuen Sôn,
de vns alltydt behóde.
Vnd Godt dem hilligen Geiste,
de vns syn húlp alltydt leiste,
darmit wy em[1]) gefellich syn,
Hyr inn desser tydt,
vnnd volgens tho der ewicheit, Amen.

79.

(Der Verfasser ist Nicolaus Decius, zuerst Mönch in Steterburg im Braunschweigischen, zuletzt Prediger in Stettin. Das Lied, welches schon 1526 in einem niederdeutschen Gesangbuch o. O. vorkommt, aus welchem Mützell I, S. 230 es hat abdrucken lassen, ist wohl ohne Zweifel auch niederdeutsch gedichtet. Ich füge die Varianten dieses ältesten Drucks mit der Chiffre M bei.)

Dat Gloria in excelsis Deo.

ALlein[2]) God in der höge sy ehr,[3])
vnnd dancken[4]) vor syne Gnade,
Darümm[5]) dat nu vnd vort[6]) nicht mehr,[7])
vnns rören mach neen[8]) schade.
Ein wolgefall[9]) Godt an vnns hat,
nu ys groth fred[10]) ân vnderlath,
all veide nu hefft ein ende.

Wy lauen, prysen, anbeden dy,
vor dyne Ehr[11]) wy dy[12]) dancken,
Dath du Godt Vader ewichlick,
regerest ân alle wanckeln,[13])
gantz vngemeten ys dyne macht,
vort schúth[14]) wath dyn wille hefft gedacht[15])
Wol vns des fynen HERREN.

O Jhesus Christ, Sön[16]) eingebarn,
dynes hemmelischen[17]) Vaders,
Vorsöner der, de weren vorlárn,
du stiller vnses haders.
Lam Gades hillige HERR[18]) vnd Godt,
nim an de bede van vnser nodt,[19])
Erbarm[20]) dy vnser, Amen.[21])

O hillige Geist, du gröste[22]) gudt,
du aller heilsamste[23]) tröster,
Vor Düuels Gewaldt vordan[24]) behöd,[25])
de Jhesus Christ erlösede.[26])
Dorch grote marter vnd bittern dodt,
affwend all[27]) vnsen yamer vnd nodt,[28])
Dartho wy vns vorlaten.

---

1) L.: dy. 2) Alleyne. 3) eere. 4) L.: danck. Ebenso M. 5) M.: darumme. 6) P.: ock. 7) M.: meer. 8) M.: eyn. 9) M.: wolgevallent. 10) M.: vrede. 11) M.: ere. 12) Fehlt in E. P. 13) L. E. P.: wancken. Ebenso M. 14) E. P.: geschůt. M.: geschuth. 15) P.: bedacht. 16) M.: söne. 17) E. P. M.: hemmelschen. 18) M.: here. 19) M.: noeth. 20) M.: Vorbarme. 21) E.: aller. 22) L. P.: gröteste. Ebenso M. 23) M.: alder heilsammeste. 24) M.: vortan. 25) M.: behuth. 26) E. P. M.: vorlösede. 27) M.: alle. 28) M.: noeth.

80.

(Fehlt in E. und P. Der Verfasser ist wahrscheinlich Nicolaus Decius, und der niederdeutsche Text, den Mützell I, S. 234 aus Magdeb. 1534 abdrucken lassen, wohl der Aeltere. Dieser Text stimmt mit dem Unsrigen fast ganz überein.)

Sanctus.

HIllich ys God de Vader,
Hillich ys Godt de Söne,
Beider Geist, trüwe Rader,
Hillich ys rein vnd schön,
Ein eniger woldeder, vnser[1]) Veder,
Mit flyth he vns vorsorget.

Starcke Förste, mechtige HErr
auer Zebaoth, all
Sündt, Düuel, Dodt vnd[2]) Helle,
vor em gantz möten vallen,
Darümm Hemmel vnd Erden,
vull syner ehr werden,
vnnd schryen, Hosianna.

Christe sy alltydt pryse,
de dar quam in Gades namen,
Mit wunderliker wyse,
vnse viende allthosamen,
weldich hefft auerwunnen,
vnnd syn Ryck ingenamen,
Nu ropet alle Hosianna.

81.

(Der Verfasser ist Nicolaus Decius, und der niederdeutsche Text wohl der Aeltere. Vgl. Mützell I, S. 232.

(Blatt 82.)

Agnus Dei.

O Lam Gades vnschüldich,
am stamm des Crützes geslachtet,
Alltydt gefunden düldich,
wowol du wördest vorachtet.
All Sündt hefffstu gedragen,
süß möstten wy vortzagen,
Erbarm dy vnser O Jhesu.

O Lam Gades vnschüldich rc.
Erbarm dy vnser O Jhesu.

O Lam Gades vnschüldich rc.
Giff vns dynen fred O Jhesu.

82.

(Fehlt in E. P., so wie auch in dem Hamburger Enchiridion 1607 und 1613, doch steht es in dem Magdeb. Enchirid. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Der Verfasser ist unbekannt. Bei Wackernagel und Mützell fehlt das Lied.)

De cxlvij. Psal.

Laudate Jerusalem Dominum.

JErusalem des glouens stat,
dynen HEren vnd Godt steds laue,
Wente he dyn Dhör geslaten hat,
dath neen Vyendt in dy daue.
Dyn Börger in dy gesegent synt,
neen macht de vnfred vmm dy vindt,
werst all satt guder spyse.

---

1) M. fügt hinzu: und unser. 2) M.: unde de.

Godt schickt vth de baden syn,
mit vnuthsprechliken wörden,
De van den Sünden kolt vnnd Pyn,
styff legen vnd gestoruen.
Dath Gödtlick wordt mit groter hitz,
erwermet vnd vpwecket ytzt,
mackt stenige herten flethen.

Wol synen willen vnderdrückt,
vnd leth allein Godt raden,
In Godt vortrüwet vnuorrückt,
in vördeel vnd ock inn schaden.
Dem wert Gades Recht vnd Richt erkundt,
so du nicht gelöuest tho nener stundt,
dy Gades wille wert gewyset.

83.

(Fehlt in E. und P., auch 1607 und 1613, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Der Verfasser ist Mattheus Greiter, schon 1526 gedruckt. Hochdeutsch Wackernagel No. 279.

De xiij. Psal. Vsque quo Domine.

ACh HEr wo lang vorgestu myner,[1])
gar na beth an dat ende?
Ach Godt wo lange dath Antlath dyn
deist du doch van my wenden?
Wo lange schall ick sülüest raden my,
inn myner seel ein smert gebeer,
den gantzen dach im herten.

Wo lang wert doch myn Vyent erhöget,
o Godt do my erhören,
Erlücht ock myne ogen recht,
vnd do my HEr geweren.
Dat ick nicht dem Dodt entsläp,
vnnd dat myn Vyendt nicht arges schaff,
spreckt[2]) hebb[3]) my auerwunnen.

Vnd efft ick vell inn sünd vnnd (Bl. 83) leidt,
myn vyent wert sick entspringen,
Ick hape inn dyne barmherticheit,
dem Heren wil ick singen.
Myn herte fröuwet sick in dynem heyl,
de begauet ys mit gudem deil,
Synen namen will ick prysen.

Dem HEren Godt van hemmelrick,
loff ehr vnd pryß ick leiste,
Godt Vader Sön desssüluen gelick,
vnnd Godt dem hilligen Geiste,
Syne herlicheit, barmherticheit,
Grothmechticheit vnd hillicheit,
Sy ewich vnd än ende.

84.

(Fehlt in E. P., 1607 und 1613, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 238. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1525. Der ursprüngliche hochdeutsche Text ist in unsrer niederdeutschen Fassung vielfach verändert. Ich merke die ursprüngliche Fassung mit der Chiffre U. an.

Ein Gedicht vp de Wyse Maria zart.

O Jesu zart,
Gödliker ardt,
van Godt Vader gebaren,[4])
Du hefst mit macht,
herwedder gebracht,[5])
dat langest was vorlaren.
Dorch Adams vall,
so dy all wol,
van Godt Vader vörspraken,
vp dat wörde gewraken,[6])

1) L.: myn. 2) L.: spreck. 3) L.: hebbe. 4) U.: ein ros on alle doren.
5) L.: bracht. 6) So auch L. und die Magdeb. U.: nicht—gerochen.

Myn súnd vnd schult,
erwórueſtu huld,
wenn neen troſt ys,
wor du nicht biſt,
barmhertichеit erweruen,
Wol dy nicht hat,
vnd dyne gnad,
de moth ewichliken ſteruen.

O Chriſte mildt,
du heffſt geſtillt,
der Oldueder vorlangen,
De yár vnd dág
im[1]) wee vnd klág,
de vórhell heldt gefangen.
Dorch grothe nodt,
repen O Godt,
thoryt des hemmels Porten,[2])
Do vp in allen órden,
ſend vns dyn Kindt,
dath van vnns nimpt,
De ſware pyn,
welck ys geſcheen,
O Chriſte dorch dyn lydendt,
Darúmm dy holdt,
ein HEren ſtolt,
de Werldt tho ewigen tyden.

O Jheſu rein,
du biſt allein,
der Súnder Troſt vp Erden,
Darúmm dy hat,
de ewige Radt,
erwelet minſch tho werden.
Vns all tho heil,
án allen feil,[3])
thom Júngſten dage werſt richten,
de dy gelóuen mit nichte,
O werde frucht,
all myn thoflucht,
hebbe[4]) ick tho dy,
went du heffſt my,
erworuen ewich leuen,
In dy háp ick,
gantz vaſtichlick,
De du my Gnade kanſt geuen.

O Chriſte[5]) gudt,
help my vth nodt,
gnedich an allen enden,
Wo gar gúdtlick
HErr heffſtu mick,
gehulpen tho dy[6]) wenden.
Mit dynem Wordt,
recht alſo vort,
mein ſeel leyd mordt
van den valſchen Propheten
de my vorfóret hed= (Bl. 84) den,
Vp mangerley glyßnery,
vp egen werck,
vnnd mende ſtarck,
gnade my tho erweruen,
Ick vorleeth dy,
nicht richte my,
Myn vnwetent vorderuen.

O Jheſu fyn,
dyn Wordt gyff ſchyn,
dat lúchtet hell vnd wiſſe,[7])
Idt helpt vth pyn,
den armen dyn,
de dar ſitten in dúſterniſſe.[8])
Neen rouw noch raſt,
hebben ſe vaſt,

1) L.: in. 2) U.: Und ſend uns des wir warten
Den Meſſiam, der uns abnam
die ſendlich pein: das iſt durch dein
vilfáltig blút verreren
gantz abgeſtelt, darumb dich zelt
alle Welt Chriſtum den herren.
3) U.: darumb urtayl. 4) L.: heb. 5) U.: groſs, du edle Roß. 6) wider zu dir lan. 7) U.: liecht klar als der Karfunckel. 8) U.: der dunckel.

wol in der Minschen lere,
in en dyn Wordt vormere.[1])
Helpen daruan,
tho rechter bån,
giff du en Trost,
nha dem du hast,
erlöst de Werldt gemeine,
Allein in dy,
er hôpen sy,
Nicht in er Werck vnreine.

O Christe werdt,
so dyn Wordt kerdt,
van my vnd sick affscheide,
So kum du HErr,
bescherme my,
vp dat my nicht vorleide.
Der minschen lere,
de glytzet seer,
wol kan er list erkennen,
se deit sick Hillich nômen,
Vnd ys doch nicht,
denn Minschen dicht,[2])
allein dyn Wordt,
dath ys gehördt,
vnd ys dat leuendt wisse,[3])
Dat spyse my,
ick bidde dy,[4])
Tho ewichliker friste.

O Jhesu Christ,
war God du bist,
in dy is neen gebreken,
Jdt ys neen Man,
de mach vnnd kan,
dyn ehr tho vullen[5]) vthspreken.
Dyn högste ehr,
sweuet ewich mehr,
dy ys alles gegeuen,
wath ye gewan dath leuen,
All Creatur,
O Könınck pur,
went dar tho kumpt,
myn Mundt vorstumpt,
lyflick den dodt moth liden,
Den help du my,
dat ick sta by,
dyner gerechten syden.[6])

85.

(Unsere vier Bücher nennen keinen Verfasser. Ebenso wenig die Enchirid. 1607 und 1613, und die Magdeburger 1559 u. s. w. Dagegen nennt die Rig. K. O., die Lübeck 1574, 8. (Lüb. Stadtbibl.) gedruckt ist, aber nach der Vorrede schon 1559 erschienen sein muß: Andreas Knöpcken. Eine noch ältere Ausgabe der Rig. K. O. erschien Rostock, Lud. Dietz, 1537. Ministerialbibl. in Celle, beschrieben von Wackernagel, Bibliograph, S. 144. Schon in dieser Ausgabe ist das Lied, und Knöpcken als Verfasser genannt.)

De xxij. Psal. Dominus regit.

WAt kan vns kamen an vor nodt,
so vnns de Here weidet,
Vnd spyset vnns mit Hemmelbrodt,
vnnd vp de weide leidet.
Dartho vorquicket vnse nodt,
vnd kölet mit dem Watersöet,
syns werden hilligen Geistes.

---

1) U.: raych im dein wort mit gere. 2) U.: Jst doch entwicht und lebet nicht.
3) U.: das ist der hort, darinn das leben iste. 4) U.: entzeuch mirs nit. 5) U.: glori groß.
6) U.: das ich mit gir in deim wort mög abscheyden.

Vmm dynes Namen willen vns,
he vöret vp rechter straten,[1])
Leth vns in nener tydt trostlos,
in schäd vnnd ock in baten.[2])
Darümm wy stedes mödich syn,
ock in des dodes schem vnd pyn,
wente du bist mit vns HERE.

De stock vnd staff vnses Pastors,
vns trösten vnd[3]) straffen,
Dat Crütz dempet des Flesches lust,
dath ydt (Bl.85) nicht schaden schaffet.
Dem Geiste dorch de sünde gifft,
de in dem sterfflikeu lyue ys,
vnd deit sick stedes rögen.

Du hefft vnns bereidet einen Disck,
den wy stedes anschouwen,
Dyns hilligen Wordes werde spyß,
de wy im Herten kouwen.

Wen vns des Vyendes list angript,
de sülfft denn vnse Seel erquickt,
sampt dynes Geistes fülle.

Dyn Güde vnd barmhertichheit,
darümme HERE volgen,
Van nu an beth in ewicheit,
du bist vnser[4]) Versorger.
Dath wy hyr dorch den glouen syn,
dar tho apenbar im Sale dyn,
Börger vnd Hußgenaten.

Des help vns de HERE Jhesus Christ,
de vnse herten buwet,
Dorch rechten glouen vnd leefft vp sick,
dat wy den Vader schouwen.
Dorch en sampt dem hilligen Geist,
welkeren de wunsch tho Herten geit,
spreken demödich Amen.

86.

(Fehlt in P. Die Ueberschrift in C. lautet: Ein Gesang daerin de Catechismus kort begrepen ys. Mit unsrer Ueberschrift steht es auch in dem Magdeb. Enchiridion, 1559 flgd. und Wittenberg 1560. 8. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht. Der Verfasser ist unbekannt. Hochdeutsch steht das Lied in Wolders Catechism. Gesangbuch, Hamburg 1598.

De Catechismus dorch de Predicanten tho Brunswick.

NV lath vns Christen frölick syn,
mit ernst vnnd Herten singen,
Dartho mit flyth bekennen syn,
de Leer vor allen dingen.
De vnns van Godt gegeuen ys,
der veer Höuetstück gewiß,
Catechismus genömet.

Gades willen bringt vns erst de lehr,
dorch de Gebodt beschreuen,
God früchten, trüwen, leeuen mehr,
dem Negsten denen darneuen,
darmit dy Godt lehrt leeuen recht,
vnd dyne Sünd erkennen slecht,
Vnd wyset dy Dodt vnd Helle.

Darup so volget der gnaden wordt,
vnnd tröst den Sünder wedder,
Ertögt vns Jhesum Christum vort,
am Crütz gehengt hernedder.
Betalt vor vns der sünden schuldt,
dar wert nu God vns wedder huldt,
vnd schencket vns dat leuendt.

Thom drüdden dwingen vnns desse lehr,
to Godt dem Vader schryen,
Vnd hertlick beden yümmer seer,
dat he vns wolde vorlyen.
Syn Gödtlike hülp vnnd hoge macht,
darmit syn Wille wert vullenbracht,[5])
vnnd synem worde gelöuet.

1) C.: rechte strate. 2) L.: bate. 3) P.: unde. 4) L.: unse. 5) L.: vullbracht.

(Blatt 86.)
Twe Sacrament vnnd Segel groth,
gifft vnns Christus thom lesten,
Dat wy werden vp synen dodt,
gedöfft darmit to beuesten.
Den louen vp den düren schatt,
so vns dardorch erworuen hat,
vnd alle gnad erlangen.

Ock ethen wy vnd drincken fry,
Christus Lyff vnd Blodt vp Erden,
De Gloue in vns sy frisck vnnd nye,
vnd mach noch hefftiger werden.
Dath wy vor Sünd vnnd Dodt bestan,
vnd nummermehr tho rügge ghån,
ydt kost gudt, lyff vnd leuen.

Ehr sy Godt dem Vader alletydt,
vnnd Christo dem eingebaren,
Dartho dem Tröster dem hilligen Geist,
gantz hoch im hemmels Trone.
Als ydt im anfang vnnd ock nu,
gewesen ys vnd blyuet stedes,[1]
In der werlt der werlt, Amen.

87.

(Fehlt in L. P. E., auch 1607 und 1613, dagegen findet es sich Magdeb. 1559 flgd. und Wittemb. 1560. Hochdeutsch steht das Lied bei Wackernagel No. 631. Der Verfasser ist unbekannt. Die Ueberschrift des hochdeutschen Textes lautet: Ein fast Christliches lied vom waren glauben, und rechter lieb Gottes und des nechsten.

Ein Euangelisch Ledt, den wech vnser salicheit bedrepende.

IN Jesus Namen heue wy an,
dat beste, dat wy geleret han
van Gades worde to singen,
Höret tho, gy Frowen vnd gy Man,
wo men de salicheit schal gewinnen.

De gloue deit sülckes aldermeist,
darinn wert gegeuen de hillige Geist,
Wol Gades wort deit löuen,
als in der Apostel Boeck geschreuen steit,
Sanct Peter am Teinden deit sagen.

Johannes am Drüdden ys ock gemelt,
also hefft Godt geleuet de welt,
Synen Sön hefft he er geuen,
wol glöuen deit an Jhesum Christ,
de erlangt dat ewige leuendt.

Thon Römern am drüdden höret mehr,
nemandt wert salich dorch de olde ee,[2]
de sünde wert allein dardorch erkandt,
De gloue vörth vns thom Vaderlandt,
als S. Paul hefft vaken bekandt.

De Gerechticheit Gades dorch Jhesum Christ,
wol an sick süluest vortzaget ys,
deit sick allein des trösten,
dem synt bedecket de sünde syn,
dorch Jhesum dat Lemmelin.

He starff vor vnse Missedhat,
dat heil he vns erworuen hat,
Wo he nicht were gebaren,
so were wy allthomale vorlarn,
Godt hefft en also vtherkarn.

(Bl. 87.)
Abraham gaff God grote ehr,
ya do he glöuede syner Lehr,
Thon Römern am Veerden vnderschedt,
Godt hefft ydt süluest tho gesecht,
wart em rekent thor rechticheit.

1) L.: also. 2) d. i. Gesetz. Im hochdeutschen Text steht alte nicht, sondern einfach „ee“.

Gades werck de geloue ys,
als wo men inn Johanne list,
Wol inn dem söften vnderscheidt,
Godt hefft ydt vnns allen thogesecht,
den gebar Maria de reine Mågt.

So nu by dy de gloue ys recht,
so ertögestu dy einen Gades knecht,
dorch leue an dynen Negesten,
Als Godt yegen dy erthöget hefft,
mit densten nha allem vormögen.

Nu hört wat Godt dorch Moisen gebodt,
ys yemandt arm in dyner Stadt,
so dho em vp de Hende dyn,
lath dy syn nodt dyn egen syn,
bewyß an em den glouen dyn.

Wert yemandt schryen inn den Hemmel tho my,
tho einer sünd[1]) schalt werden dy,
vam woker schaltu fryen dy,
Godt wilt also hebben glöff sekerlick,
wo denn de Schrifft dheit warnen dy.

Matthei am vöfften als men list,
wo dy vnd my gebaden ys,[2])
will yemant van dy borgen,[3])
vorsegget em nicht tho nener frist,
efft he vellicht dyn Vyendt ys.

Der armen ys dat Hemmelryck,
dat schöl gy löuen all gelick,
vmm Afflat neen Geldt mehr geuen,
beschert dy ychtwes de leue Godt,
de Armen schölent van dy nemen.

Nu hört gy Man vnnd yüngen Knaben,
Godt schöl gy stedes vor ogen haben,
syn Gebodt wol an den wenden,
vnd schölen se ock vnse Kinder,
ock dragen in den Henden.

Du steist edder geist auer veldt,
wo Godt dorch Moisen hefft vormeldt,
syn leue schaltu betrachten,
de he dy ertöget dorch Jhesum Christ,
de dy vam Gesette los deit maken.

Noch ein dat ick dy seggen will,
Christi ridder möth lyden vil,
nodt, schandt, vnd spott in aller werlt,
Mit erem Flesck sick leggen int Veldt,
na dem ydt Gade wol gefelt.

Vortzage nicht werde[4]) Ritter gudt,
Godt höldt desüluen in syner hodt,
went he dy auerwunden hat,
(Bl. 88) Dodt, Sünde, Hell vnd alle nodt,
ein krone he dy erworuen hat.

Hyr latet vns[5]) blyuen tho desser frist,
vnd schryen all to Jesu Christ,
de allein vnse tröster ys,
Van allem öuel hefft he vnns erlöst,
hebbe loff vnd danck du söte trost.

Vnd deel vnns mit dyn dachlick Brodt,
ick mein allein dyn Södtlick wordt,
de enige spyse vnser Seel,
So geschüt[6]) vns neen vngefell,
vnd blyuet allein Godt vnse Heil.

88.

(Fehlt in E. P. 1607 und 1613, so wie im Wittenberger 1560 und Magdeburger 1559, doch steht es im Magdeburger 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht. Es ist vielleicht

1) So auch Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 flgd., nicht wie bei Wackernagel: stundt. 2) Wack.: sagt Jesu Christ. 3) Wack.: begern. 4) Magdeb. und Wack.: werder, also: werther, was auch: werde bedeuten wird. 5) Wack.: lassen wirs. 6) Wack.: schat.

in Hamburg gedichtet, da der Name Willich hier sehr oft vorkommt. Eben im Jahre 1558 ward Faustin Nicolaus Willich Diaconus zu St. Nicolai, doch ist ein Joachim Willich sonst nicht bekannt.)

De cxl. Psalm Dauids, In gesanges wyse vorfatet. Dorch Joachim Willichium.

(In W. L. Noten.)

ERred my HErr tho desser tydt,
van aller bösen minschen nydt,
darmit ick bin vmmgeuen,
Behödt my vor ern freuelmodt,
de inn erm Herten dencken quädt,
tho stellen na mynem leuen.
Vnd dachlick krych erwecken dhon,
mit addern[1]) tungen vmmegån,
vorgifft vnder eren lippen,
Er nett vnd strick se vthgestelt,
de vallen an den Wech gefelt,
dath ick en nicht entslippe.

Dat vnglück my ys tho gedacht,
dorch ehren rådtslach vullenbracht,
vp eren kopp moth vallen,
Mit stralen[3]) se wert schethen dhon,
mit Vüre (Bl. 89) tho der Erden slån,
vnd delgen se mit schalle.
Neen glück schall hebben ein böse mundt,
neen rouw noch rast tho aller stundt,
allhyr vp desser Erden,
Ein freuel Minsche werdt vorvägt,
vnd in sick sülueſt hart geplågt,
vnd moth gestörtet werden.

Ouerst ick segge, du bist myn Godt,
myn hülp vnd trost in desser nodt,
wilt[2]) mynen stemmen hören,
Herr du bist myn starck,
myn hülp vnnd schildt,
du kanst licht so du helpen wilt,
my vth dem Nette vören.
Myn höuet beschermen in der tydt,
so herauer geit de rechte strydt,
dat ick nicht werde bedröuet,
Dardorch der Godtlosen begher,
gebraken werdt, vnnd sick nicht mehr,
in ehrem modt erheuen.

Wenthe ick des yo gewisse bin,
dath Godt alltydt by den will syn,
de ehn im glouen hören,
De HERE wert mit grother macht,
der elenden sake vnd klacht,[4])
der armen recht vth fören.
So werden de gerechten stån,
vor dynem angesichte gån,
sick danckbar dhon bewysen,
Dat du vth milder güdicheit,
ertögest dyn barmhertichheit,
dynen Namen ewich prysen.

89.

(Fehlt in P. 1607, 1613 und dem Magdeb. 1559 flgd., steht aber Wittemb. 1560. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht. Der Verfasser ist unbekannt.)

De xxxvj. Psal. Noli emulari in malignanti(bus).[5])

WOwol gar vel der bösen synt,
de vnrecht mit dy varen,

So thörn doch nicht O leue Kindt,
Godt wert dy wol bewaren.

1) Nur Magdeb. 1596: andern. 2) L.: wult. 3) D. i. mit Pfeilen. 4) Nur Magdeb. 1596: klagt. 5) L. fügt hinzu: Im thone, Wo Godt de Here nicht by uns holdt.

Wes nicht vordraten men holdt still,
so dy de böse öuel wil,
Godt wert dy trost vorschaffen.

Se werden affgesneden recht,
snell wert er vnfall kamen,
Glyck als men Gras tho meyen plecht,
de Godtlosen thosamen.
Stån als dat Krudt wasst hoch vnd breidt,
driuen gewaldt ån all bescheidt,
Baldt werden se vorwelcken.

Sette dynen höpen gar in Godt,
he wert dyne såck vthfören,
Do stedes gudt holdt syn gebodt,
neen vnfall mach dy rören.
Blyff wanen handel in dym Land,
arbeide dath gudt nha dynem standt,
Vnd nere dy im glouen.

So dy Godt wedderstall vplecht,
schůt yo na synem willen,
Wat he dy dheit ys gudt vnd recht,
he kan dyne nodt wol stillen.
Hebb dynen lust an Godt allein,
so wert he dy geuen mit ein,
All dynes herten wůnsche.

Befehl Godt dyne saeck vnnd weg,
dyn Wordt sampt allen Wercken,
So gheistu recht vp synen steg,
he wert dy rycklick stercken.
Dyn höpen gantz lath vp en stån,
lath den modtwillen der bösen ghån,
Godt wert dyn saken richten.

(Blatt 90.)

Ock wert he dyn gerechticheit,
glyck als dat licht vörbringen,
Dat yderman denn wol vorstheit,
wo se so valschlick ringen.
Dyn recht wert klår als de Middach,
wo se mit dy, vp er behach,
Gewaldt vnd homodt dryuen.

Hebbe neen vordreeth, holdt Gade still,
vnnd lath en mit dy maken,
So der Godtlosen modt vnnd will,
vorgheit inn bösen saken.
Erthörne nicht auer den man,
dem dat gelůcke vel gudes gan,
Vnd bruket synen willen.

Lath aff vam thorn in gůdicheit,
den du drechst vp den Bösen,
Sla van dy alle grimmicheit,
Godt werdt dy syn erlösen.
Erthörn yo nicht mit böser dådt,
nim nicht an der Godtlosen stadt,
werst sůß mit en vorlaren.

Went all de böse dådt beghån,
möthen vthgeradet werden,
Vor Godt vnnd Minschen nicht bestån,
de boßheit doen vp Erden.
Men de des HEren wachten recht,
als Gades wordt leret vnnd secht,
De werden dath Landt eruen.

Idt ys noch vm ein korte tydt,
wo du Godt kanst vortrůwen,
So ys de Godtlose alles quidt,
men wert en nicht mehr schůwen,
Du werst vp syn stedt achting han,
dar he dy homodt hefft gedhån,
So wert he dar nicht wesen.

De nu werden Elend erkandt,
wert sick Godt wol bewaren,
Se werden eruen hyr dath Landt,
vnnd mit Ehren vort varen,
Inn lust ock ehre saken seen,
dath wert dorch Gades gnad gescheen,
den Frede se hyr beholden.

De Godtlose dencket Dach vnd Nacht,
de framen gar vorslingen,
He drouwet ock mit siner macht,
den Rechten vmm tho bringen.
Bit auer en syn thenen dorch nydt,

wil en thoriten alle tydt,
Syn sinn steit men to wörgen.

Idt ys dem HEren lecherlick,[1]
tho seen den bösen willen,
Denn de Godtlose drecht by sick,
synen modt dardorch to stillen,
Godt ysset spötsch dat ydt geschüth,
denn he gar hoch (Bl. 91) im Hemmel
süth,
Dath syn Dach korts schal kamen.

De Godtlosen lastern, schelden stedt,
vorkern de sake des gerechten,
Dit bringt er valsche tunge mit,
vnrecht se ock vorfechten.
Des armen sake[2]) valsch antheen,
dat em kan nergens recht gescheen,
De framen se ock slachten.

Er wörde de se hebben gesecht,
werden se sülueſt vp ethen,
Dit wert er geweten kennen recht,
im steruen nicht vorgethen.
Wenn angst kumpt vnnd de leste nodt,
er dauendt wert mit en syn dodt,
Denn ys er prang thom ende.

Ydt ys dem gerechten beter twar,
ein klene gudt entfangen,
Denn der Godtlosen güder gar,
welck se valscklick erlangen.
Dar se Gotts vngunst dregen van,
wat ghan dy ere Güder an,
Lath dy an Godt benögen.

Der Godtlosen arm vnd ere macht,
er anhanck de gewaldt driuen,
Werden tobraken vmmebracht,
mögen stedes nicht weldich bliuen.
Men Godt erholdt de Gerechten syn,
gript se in synen Arm gar fyn,
dat se nicht gantz vorsincken.

Der framen dage weth Godt bescheidt,
de im glouen em anhangen,
He kendt ock der[3]) gelegenheit,
trost werden se erlangen.
Godt ys er vörrädt alle tydt,
ehn schadet noch hunger edder strydt,
Er erue wert ewich blyuen.

Se werden nicht schendtlick bestän,
in Kryg vnd düren tyden,
De richtich im louen vort gän,
Gots Vorradt könnn se lyden.
Se werden hyr nicht lyden nodt,
ock fry syn vor dem ewigen dodt,
Godt wert se woll vorsorgen.

De Godtlosen werden vmmekamen,
vnd alle vyende des HERen,
Wowol se synt van grotem namen,
ryck vnd in groten ehren.
Ja ock als ein köstlick[4]) ouw,
hebben genoech mit groter rouw,
Werden gelick dem roke vorswinden.

De Godtlose borget van Godt syn gud,
mit schaden vnd vorderue,
Men deelt ydt nicht den armen vth,
vp dat he ydt vorerue.
De Gerechte ys vull barmhertichеit,
des Armen (Bl. 92) nodtrofft ys em
leidt,
he ys syns gudes milde.

Denn syne gesegenden werden schon,
dath Landt vpp erden eruen,
Wen syne vorflokeden lyden hon,
auer se kumpt ydel vorderuen.
Godt wert des gelöuigen Recht
vorsthän,
so der Godtlosen güder vorghän,
Na dem se der mißbruken.

1) L.: lacherlick. 2) L. setzt: se sinnin. 3) L. E. richtig: ere.
4) L. E.: köstlike.

Vann Gade werden gefördert slicht,
des Mannes geng vnd trede,
Dat syn handel kan mercken nicht,
na desser Werlde sede.
Godt holden syn saeck alle tydt,
kert an en sorg vnd groten flyth,
Hefft lust an synem wege.

Vnd efft he valt vnd vnderlicht,
van den, de en vorachten,
So wert he dennoch ewich nicht,
van Gade gantz vorlaten.
De HERe wert em wol dhon bystandt,
vnd holden en by syner handt,
Dath he nicht liggen blyue.

Junck bin ick west (des tröste dy)
bin nu thom older kamen,
Wowol ick oldt van yaren sy,
doch hebb ick nicht vornamen.
Dath Godt de rechten hebb vorlathen,
noch syn sädt gände[1]) vp der straten,
Na Brodt, efft hunger steruen.

Vnd so he hyr hefft rikedhom,
lenet he dachlicks den armen,
Dath deit he nicht dorch ydel rom,
er nodt plecht em erbarmen.
Bewyst an em den glouen syn,
des wert syn sädt gesegent syn,
Ya hyr ock na dem dode.

Dho gudt vnd lath dat böse na,
lath dy neen dinck bewegen,
Sette dyn Hert vast vp Gade sta,
so dy spott wert beyegen.
Lath Godt dyn trost vnnd sorge syn,
blyff yümmerdar im stande dyn,
Lath alle sorge varen.

De HErr hefft stedes leeff dath Recht,
he wert dyn säck vthrichten,
Vorleth nicht synen hilligen knecht,
den de Godtlosen vorachten.
Ock wert he ewichlick bewärt,
Godtlos sädt ys van böser ärdt,
Schal vthgeradet werden.

Godt deit den Gerechten hyr bystandt,
se möthen tröstet werden,
Dartho besitten se dat landt,
vnd hebben genoch vp Erden.
So Godt en nicht bestendich ys,
ys de orsake dit gewiß,
Dat se nicht recht vortrüwen.

(Blatt 93.)

De Mundt des Herten weth bescheidt,
des HEren wordt tho leren,
Ock geit se vmme mit wyßheit,
tho prysen Godt den HEren.
Idt gha em slicht wo Godt em gan,[2])
he nimpt beide gudt vnnd böse an,
Syn Tung redet vam gerichte.

Syns Gades gesette alle tydt,
by em wert recht gefunden,
Des wert syn Herte nummer quydt,
ys fro tho allen stunden.
Ein recht vorstandt hefft he dar by,
darümm ys syn gemöte fry,
vnd leth sick nicht vorleiden.

Des Godtlosen sake ys vnklär,
will he mit gewaldt vorfechten,
He süth vp vnd nimpt stedes wär,
dat he yo den gerechten.
Vam leuent bring in den dodt,
dorch marter, plage vnd ock nodt,
Dath syn standt by macht blyue.

Vnd so de Gerechte vnderlicht,
van den Godtlosen kempen,
he blyfft inn synen henden nicht,
Godt leth en gar nicht dempen.
Efft he schon ein valsch ördel stellt,
dath auer den gerechten vellt,
Godt wert en nicht vordömen.

---

1) L. falsch: gnade. E.: gaen. 2) L.: gann.

Wacht vp God, volge syner lehr,
so wert he dy erheuen,
Trúw vpp en vnd nemande mehr,
dat landt wert he dy geuen.
Wenn de Godtlosen werden recht,
geradet vth vnd ghar vorlecht,
Du werst seen dynen willen.

Ick sach einen Godtlosen Man,
gantz ryck vnd stolten Heren,
De sick der gewalt gantz hart annam,
vnnd satt in groten ehren.
Brack sick heruór hoch vnd seer breidt,
als ein grónend Lorberbom steit,
In grotem prang erhóget.

Do ick swech vnd vór auerginck,
inn mynes Gades wege,
Eer ick vmme sach hór schrecklick dinck,
sú dho was he enwege.
Ick fragede na em hyr vnd dar,
do was he all vorswunden gar,
He wart nergens gefunden.

Bewár men dyne framicheit,
blyff eins gesunden gelouen,
Sy vprichtich, brueck redlicheit,
vormydt Godtlose bouen.
So werstu recht herinner ghan,
im steruen ock darna bestán,
Den frede werstu eruen.

De Auertreders werden slicht,
vordelget alltosamen,
Se hebben den gelouen nicht,
se werden vmmeka= (Bl. 94) men.
Er tant wert ewich nicht besthán,
vnfred wert se auer ghan,
Se werden vthgeradet.

Dat heil der gerechten ys allein,
van Godt dem ewigen HEren,
Dem se vortrúwen allgemein,
tho synem loff vnd ehren.
He ys er starcke auerall,
dath se nicht róret vngefall,
So sick nodt ys erheuen.

De Here wert en vast bystán,
erredden, fry erlósen,
Erredden vnnd ock laten ghán,
van dem Godtlosen bósen.
Ock húlpe dhon in aller nodt,
entfryen vor dem ewigen dodt,
Went se vast vp en truwen.

90.

(Fehlt in P., steht aber 1607, 1613 hochdeutsch bei Wackernagel No. 278.)

Ein ander Geistlick Ledt wedder de dre Ertzfyende der Seele, Im Thone, Mag ick vngelúck nicht wedder= stán, moth vngnad hán. Johann Sanffdórffer.

O Godt vorrlene my dyne Gnade,
giff Húlp vnnd rádt,
ick moth sús gar vortzagen,
Der vyende sint so grwsam vel,
inn dessem tel,
de my van dy willen yagen.
My hefft de Weldt, er Nett gesteldt,
dat súndtlike flesch, my van dy esscht,
O HERR dy dho ickt klagen.

De Dúuel ys de ergeste vyendt,
he ritt vnd grint,
vnnd drifft vel bóser túcken,
Vnnd hefft doch nemand schúwe daran,
dat maket he kan,
den schalck gar hóuisch smúcken.
In glyßnerye, so mangerley,
de sick vorbergt, vel volcks erwórgt,
wen he ydt van dy dheit túcken.

Vor dessem Mörder my behödt,
HErr dorch dyn güdt,
inn my mäck rein dath Herte,
Wo du nicht süluest buwst dat Huß,
in dessem gruß,
so vallt ydt mit grother smerte.
Wo du nicht bist, HErr Jhesu Christ,
süluest helper grot, vor dessem stot,
so ysset vmm my ein schertze.

Darümm O HErr do my bystän,
van ytzundt an,
beth an myn leste ende,
So will ickt frislick wagen daran,
all wath ick han,
dynen trost dho my ock senden.
So blyue ick vast, vnd dat ock thobarst,
de Werldt all ghar, der düuel schar,
schal my van dy nicht wenden.

(Blatt 95.)

Wenn schon[1]) de Werlt vnd Düuel all,
in dessem tall,
vp einem hupen stünden,
So ys doch by dy trost vnd frist,
HErr Jhesu Christ,
du kannst se auerwinnen.
Ick vär daher, vnnd wems leidt weer,
ock yederman, licht my nichts dran,
by dy lat ick my vinden.

Ydt kumpt de dach vnd ys nicht wyth,
de bringt groth leidt,
den de sick ytzundt lathen schrecken,
Vnd glöuen nicht in desser nodt,
inn dy O Godt,
werst er schalckheit vpdecken.
Vnd straffe se yümmer vnd ye,
ock ewichlick, O Godt do mick,
in Christo vp erwecken.

Du werst helpen vth aller quell,[2])
dem Israel,
wen kamen wert dyn dage,
Vnd werst vordömen dorch dyn recht,
dath Godtlos geslecht,
de ytzt an dy vortzagen.
O stercker Godt, HERR Zebaoth,
ick trede tho dy, O Her help my,
ick wilt fry könlick wagen.

91.

(E. hat die Ueberschrift: Ein Geistlick Leedt uth dem CXI. Psalm. Das Lied auch 1607 und 1613., Magdeb. 1559 flgd. Bei Wackernagel und Mützell fehlt es. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein ander geistlick Ledt.

(In W. und L. Wiederholung der Holzschnitte, den Auszug der Israeliten vorstellend.)

WAth laues schöl wy dy Vader singen,
Dyn dhädt kan neens Minschen tung vth[3]) bringen.

Du hefft vns ware Segel vthgedrücket,
Darby wy dyn gunst vnd güde smecken.

Den bösen Pharao im Meer erwörget,
Den Israel im wösten mit Brodt vorsorget.

Darby wy schölen leren hüdt vnd morgen,
Dath du wilt vnse Lyff vnd Seel versorgen.

---

[1]) E.: rede. [2]) L.: quel. [3]) P.: up.

Tho wysen dyne hogen Wunder
werсke,
Hefftu thoknirschet der Hetiter stercke.

Dartho ein ewich pact mit vns
gemaket,
Wol dem de mit dem herten darup
saket.

(Blatt 96.)
O Vader dyne Rede synt bestendich,
Gerichte, wårheit, wercke dyner Hende.

Du sendest de erlösinge den gefangen,
Vnd drögest wech den roeff mit
grotem[1]) prangen.

Dür, schrecklick, vnuorgencklich ys
dyn Name,
Wol den früchtet, de wert thor
wyßheit kamen.

Loff, ehr vnd danck moth dy O Vader
werden,
Inn ewicheit ock hyr vp desser Erden.

92.

(E. hat die Ueberschrift: Ein ander Geistlick Ledt, vam Crütze und Christlikem Leeuende D. M. L., schreibt es also mit Unrecht Luther zu. Die Geschichte dieses Kernliedes liegt noch im Dunkeln. Als Verfasser wird, aber ohne genügenden Beweis Hans Witzstat von Wertheim, aber auch Jörg Berkenmeyer genannt. Wackernagel No. 255 theilt das Lied in zwei verschiedenen Fassungen mit, ebenso Mützell I, S. 78 flgd., doch ist die erste Fassung bei Mützell, welche dem ältesten bisher bekannten Drucke von 1530 folgt, wieder verschieden. Die zweite Recension bei Wackernagel und Mützell, die aus V. Babst Gesangb. 1545 genommen ist, aber sich niederdeutsch schon Magdeb. 1543 findet, ist auch die Unsrige.)

Ein geistlick Ledt vth dem xj. Cap. Matthei.

KAmet her tho my spricкt Gades Sön,
all de gy syndt beswеret nu,
mit Sünden hart beladen,
Gy jungen, oldt, frouwen vnd man,
Ick will juw geuen wath ick han,
will helen juwen schaden.

Myn joch ys söth, myn börd ys ring,
wol my nha drecht in dem geding,
der hell wert he entwyken,
Ick will em trüwlich helpen dragen,
Mit myner hülp werdt he ydt eryagen,
dat ewige hemmelryke.

Wath ick gedån hebb vnd leden hyr,
in mynem leuendt spåd vnd fro,
dath schöl gy ock erfüllen,
Wath gy gedenckt, ya redet vnd dhot,
dat wert juw alles recht vnd gudt,
went gschüt[2]) nha Gades willen.

Gern woldt de Werlt ock salich syn,
wen men nicht weer de sware pyn,
de alle Christen lyden.
So mach ydt anders nicht gesyn,
darümme gyff[3]) dy men darin,
wol ewich pyn will myden.

All Creatur betügen dath,
wat leuet in Water, Loff vnd Gras,
syn lydendt kan he nicht myden,
Wol denn in Gades namen nicht en will,
to lest moth he des Düuels til,[4])
mit swarem geweten lyden.

---

1) E.: hogem. 2) L.: schüt. 3) E. P.: begiff. 4) L.: tel. E.: tell. E.: teel.

Hüdt ys de minsch schön jung vnd lanck,
sü morgen ys he swach vnd kranck,
baldt moth he ock gar steruen,
Glyck als de blöme vp dem veld,
also moth ock de schöne weldt,
in einem huy vorderuen.

De Werldt erschrecket[1]) vor dem Dodt,
wen einer licht in lester nodt,
denn will he erst främ werden,
Ein schaffet dith de ander dath,
syner armen seel he gantz vorgatt,
dewyle he leuet vp Erden.

(Blatt 97.)

Vnd wenn he nicht mehr leuen mach,
so heuet sick[2]) an ein grote kläg,
will sick erst Gade geuen,[3])
Ick früchte vorwär de Gödtlike gnad,
de he all tyd bespottet hat,
wert swärlick auer em sweuen.

Eim ryken helpt doch nicht syn gud,
dem jungen nicht syn stolte mod,
he modt vth dessem Meyen,
Wenn einer hedde de gantze Weldt,
Süluer vnd Goldt vnd alle Geldt,
noch mot he an den Reyen.

Dem Gelerden helpt ock nicht syn Kunst,
de werltlike präl ys gar vmm sunst,
wy möthen alle steruen,
Wol sick in Christo nicht begyfft,
dewyle he leuet der gnaden tydt,
ewich moth he vorderuen.

Hört vnd merket gy leuen kindt,
de ytzundt Godt gegeuen synt,
lathet juw de möye nicht rüwen,
Holdet am hilligen Gades Wordt,
dath ys juw Trost vnnd trüwe hördt,
Godt wert juw fin[4]) erfröuwen.

Nicht öuel gy vmm öuel geuet,
seeth dath gy hyr vnschuldich leuet,
lathet juw de Werldt men affen,[5])
Geuet Godt de wräck vnd alle ehr,
den engen stych[6]) gät yümmer her,
Godt wert de werlt schön[7]) straffen.

Wen ydt gyng na des flesches mod,
in gunst vnd gesundt[8]) mit grotem gudt,
würd[9]) gy gar bald vorkolden,
Darumm schickt Godt de dröffnis her,
darmit juwe flesch getüchtiget wert,
tho ewiger fröwd erholden.

Ys juw dath Crütz bitter vnnd swär,
gedenckt wo heet de helle weer,
darin de werlt deit rennen,[10])
Mit Lyff vnd Seel moth lyden syn,
än vnderlath de ewige pyn,
vnnd mach doch nicht vorbernen.[11])

Gy öuerst werden[12]) na desser tyd,
mit Christo hebben ewich fröwd,
darhen schöl gy gedencken,
Dar leuet neen man, de ydt vtsprecken kan,
dyn Glori[13]) vnd dat ewig lohn,
de juw de HEre wert schencken.

Vnd wat de ewige güdige Godt,
in synem Geiste gelauet hat,
geswaren by synem Namen,
Dat holdt vnd gyfft he gewiß vorwär,
De helpt vns tho[14]) der Engeln schär,
dorch Jhesum Christum Amen.

---

1) E.: erzettert. 2) E. P.: he. 3) E. P.: Godt ergeuen. 4) E.: schon. 5) E. P.: apen. 6) P.: stech. 7) P.: hart. 8) L.: funt. 9) L.: wörd. 10) P.: rönnen. 11) E.: vorbrennen. 12) L.: schölt. 13) P.: de Gloria. 14) E. P.: in.

93.

(Der erste Vers dieses alten Liedes schon in No. 48, v. 2. Vgl. Hoffmann von Fallersleben 2te Ausg. S. 197 und den hochdeutschen Text Wackernagel No. 666.)

Ein Lauesanck van der geborbt Jhesu Christi.

(In W. und L. die heilige Nacht.)

(Blatt 98.)

EIn Kindelin so lauelick,
ys vns gebaren hüden,
Van einer Junckfrouwen süuerlick,
tho trost vns armen Lüden.
Weer vns dath Kindelin nicht gebärn,
so weer wy allthomál vorlárn,
dath Heyl ys vnser alle,
Ey du söthe Jhesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
Behöd vns vor der Hellen.

De tydt ys nu gar fröwdenryck,
tho laue Gades namen,
Dath Christus van dem Hemmelryck,
vpp Erden ys gekamen.
Ydt ys ein groth othmödicheit,
de Godt van Hemmel by vns deit,
ein Knecht ys he geworden,
An alle Sünde vns gelyck,
dardorch wy werden ewich ryck,
Drecht vnser Sünde börden.

Wol dem de dat gelöuen ys,
mit gantzem Herten trúwet,
Dem wert de salicheit gewis,
wol dem de dar vp buwet,
Dat Christus hefft genoech gedán,
vor vns darúmm ys vthgeghán,
van Godt dem ewigen Vader,
O wunder auer wunderdhádt,
Christus drecht vnse missedádt,
Vnd stillet vnsen hader.

Des danck em alle Christenheit,
vor sülke grothe güde,
Vnd bidde syn Barmhertichheit,
dat he vns vort behöde,
Vor valsche[1]) leer vnnd bösem wán,
dar wy ein lange tyd hebben in gestán,
he woldt vnns dath vorgeuen,
Godt Vader, Sön vnd hilliger Geist,
wy bidden van dy allermeist,
Lat vns im frede leuen.

Volgen etlike Gesenge, Corrigeret dorch M. H. Bonnum.

94.

(Vergleiche oben No. 50. In C. und P. fehlt die folgende Fassung.)

Benedicamus in die Natiuitas Christi.

(Blatt 99.)

PVer natus in Bethlehem,
vnde gaudet Jerusalem,
Assumpsit carnem hominis,
verbum Patris altissimi,
Per Gabrielis nuncium,
virgo concepit filium.

Tanquam sponsus de talamo,
processit matris vtero,
Et iacet in praesepio,
qui regnat sine termino,
Et Angelus Pastoribus,
reuelat quod sit Dominus.

---

1) L.: valscher.

Magi de longe veniunt,
Aurum, Thus, Myrrham offerunt,
Intrantes dominum inuicem,
nouum salutant hominem,
vni trino sempiterno,
benedicamus Domino.

EJn Kindt ys gebarn tho Bethlehem,
des fröwet sick Jerusalem,
Dath wordt des Vaders inn ewicheit,
hefft angenamen vnse arme flesck.
Dorch Krafft des hilligen Geistes groth,
Maria de Junckfrow swanger wardt.

Als ein Brüdegam vth der kamer syn,
kumpt he van Moder lyue so rein,
Vnd ligt vp hardem Höuwe klein,
de doch regert auer alle dinck.
De Engel secht den armen Herden,
dat Kindt schal juw erlöser werden.

De Wysen vth frömden Landen kamen,
vnnd bringen mit sick ere gauen,
Goldt, Wyrock vnd Myrren syn,
dath Kindt schal juwe Köninck syn,
Darumm so wille wy lauen schon,
den Vader im Hemmel dorch synen Sön.

95.

(Der Verfasser des Liedes ist unbekannt, denn von Hermann Bonnus heißt es nur, daß er es „corrigeret" habe. Es scheint ursprünglich niederdeutsch gedichtet zu sein, wenigstens kommt es Magdeb. 1543 schon so vor. Das Lied steht außer unsern vier Büchern auch 1607, 1613, und Magd. 1559 flgd.)

Dat ander van der Sünde, vnd vam lydende Christi. Im Thon, Och du arme Judas.

ACh[1]) wy armen Sünders, vnse missedädt,
Dar wy in entfangen vnnd gebaren synt,
Hefft gebracht vnns all inn sülcke[2]) grothe nodt,
Dath wy vnderworpen synt, dem ewigen Dodt,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.

Vth dem dodt wy konden, dorch vnse egen werck,
nümmer werden gereddet, de sünde was tho starck,
Dat wy wörden erlöset, so kondt nicht anders syn,
Denn Gades Sön möste ly= (Bl. 100) den, des dodes bitter pyn,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.

So nicht weer gekamen, Christus in de welt,
Vnnd an sick genamen, vnse arme gestaldt,
Vnnd vor vnse sünde, gestoruen willichlick,
So hedde wy möthen wesen, vordömet ewichlick,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.

Sülcke grothe gnade vnd Vederlike gunst,
hefft vnns Godt ertöget, lutter vmme=sunst,
In Christo synem Söne, de sick gegeuen hefft,
inn den dodt des Crützes, tho vnser salicheit,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrielei.

Des schöle wy vnns trösten, yegen Sünd vnd Dodt,
vnd ock nicht vortzagen, vor der Hellen glotd,

1) P.: och. 2) E. P.: sölcke.

Went wy synt geredbet, vth aller vårlicheit,
dorch Christum vnsen HEren, benedyet inn ewicheit,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrie.

Darumme wille wy lauen, vnd dancken alle tydt,
dem Vader vnd dem Sône, vnnd ock dem hilligen Geist,
Vnd bidden dat se willen, behôden vns vor quâdt,
vnd dat wy stedes blyuen, by synem hilligen wordt,
Kyrieleison, Christe. Kyrie.

96.

De morte et resurrectione Christi.

CHristus pro nobis passus est,
et immolatus agnus est.
Effuso suo sanguine,
In ipsa crucis arbore,
Et mortuus imperium,
deuicit Diabolicum.

Nam resurgens ex mortuis,
victor redit ex inferis.
Deleuit et Chirographum,
nobis quod est contrarium.
Expoliato Satana,
reclusa celi ianua.

Habemus ergo liberum,
iam nos ad patrem aditum,
Per Christum Dei filium,
pro nobis morti traditum.
Alleluia, Alleluia,
benedicamus Domino.

Christus pro nobis passus est.

(Fehlt in P. Diese Uebersetzung aus Magdeb. 1543 abgedruckt Mützell I, S. 317.)

IHesus Christus wår Gades Sôn,
vor vnse Sünde geleden hefft,
vnd hefft vorgathen, syn dûrbar Blodt,
Dardorch wy syn vth aller nodt,
erlôset worden fry,
van Sünden vnd der Hellen pyn.

Vam dodt ys Christus vpge- (Bl. 91) stån,
dath hefft he vns tho gude gedån,
Des Dodes Sünd vnd Düuels macht,
dorch syn Vpstandt, auerwunnen hefft,
Vp dat he vnse gerechticheit,
vnd leuendt sy in ewicheit.

Darumme gelôue nu gewiß,
dath Godt vnse gnedige Vader ys,
De vns will helpen alle tydt,
So wy glôuen vnd bidden mit flyth,
Alleluia, Alleluia,
Loff, Ehr, vnd danck sy em gesecht.

De misso spiritu sancto, in die Pentecostes.

QVando Christus ascenderat,
sedens ad patris dexteram,
Quem ante promiserat,
e celo mittit spiritum,
Auditor tanquam sonitus,
Linguae videntur igneae.

Hic subito adueniens,
metum incussit omnibus,
Et consolatur pauidos,
Apostolorum animos,
Qui statim linguis variis,
docent Dei magnalia.

Foecundat hic Ecclesiam,
diuersis donis, sterilem,
Consolatur, illuminat,
et seruat, conscientias,
Adversus mundum, Satanam,
et dirae mortis imperium.

Patrem rogamus igitur celestem,
et sanctum spiritum,
Vt nos in fide filii,
pura semper retineat,
Alleluia, Alleluia,
Benedicamus Domino.

Regina celi, Gebetert dorch M. H. Bonnum.

REx Christe omnes in te letamur, Alleluia Quia quam pertulisti pro nobis mortem, Alleluia. Resurgendo deuicisti, Allelu. Serua nos a peccatis, Allelu. Domine fili Dei vnigenite, qui natus es de virgine, quoniam te decet laus et honor, Rex Christe, qui caput es Ecclesiae, fac nos tecum surgere, Alleluia.

Discubuit Jhesus.

DIscubuit Jesus, et discipuli eius, cum eo, et ait, Desiderio desideraui, hoc pasca manducare vobiscum, antequam patiar, Et accepto pane, gratias agens fregit et dedit illis, dicens, hoc est corpus meum. Et accepto calice, gratias agens, dedit et ait illis, dicens, Hic est sanguis meus, Versus: Edite, et bibite hoc omnes, et facite quotiescumque feceritis, in mei commemorationem, Gloria patri potentissimo, et filio eius vnigenito, et spiritui sanctissimo paracleto, sicut erat in principio.

97.

(Fehlt in E. 1607, 1613, doch steht es Magdeb. 1559 flgd. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 646, aus V. Babst Ges. 1545.)

Nu volget erstlick ein fyn geistlick Ledt, vam Ryken manne vnd armen Lazaro, Jm thon, Vam Ridder vth de Steermarck.

(In L. der reiche Mann in der Hölle, oben in den Wolken Abraham und Lazarus.)

JDt was ein mál ein ryker man,
mit Sammit vnd Syden angedhán,
he vòrd ein prechtich leuent,
Syn herte stundt nha grother ehr,
syn Lyff tzyret vnd mestet he,
leth em dat beste geuen.
Gár kòstlick was gebuwet syn Huß,
he mende he woldt nùmmer daruth,
Darumme leuet he alltydt im suse.[1])

Syn Wyff vnnd Kindt he vòrstundt wol,
de weren fròwd vnd wollust vull,
se wùsten vmm neen lydendt,

1) L.: suß. P.: sueß.

Syn Gesynde desglycken hadde genoech,
ein vullen Kropp ein yder droech,
se leueden men in frówden.
Ja wat nicht mocht in eren Mundt,
dat geuen se dem hupen Hundt,[1])
Also dreuen se ydt alle stundt.[2])

Dar yegen dar ein Bedeler lach,
vórs ryken Dhór mit gróther klag,
heth Lazarus de arme,
Syn Lyff was vull Eyds[3]) vnnd Geschweer,
groth angst vnd smerten dúldet he,
syner wold sick nemant erbarmen.
He klágde hart syn grothe nodt,
vnd wen men woldt de ewige Godt,
Weer syn gewinn de tydtlike dodt.

De arme Gades dener weerdt,
begerdt allein de Rinden hardt,
de Bróeklin by den Vóten.
Noch wolds em nemandt bringen her,
de Hunde lickden em syn geschweer,
vnd letent sick nicht vordreten.
De hunger, dórst vnd sware pyn,
leerde en henup thom Hemmel schryen,
Myn Godt, sprack he, see schyr darinn.

Nicht lang entsleep de Bedeler lindt,
he wart glyck einem Gades Kindt,
van hilligen Engeln genamen,
Se vóerden en inn Abrahams schoet,
dar hadd he rouw vnd frówde grot,
by allen Gades framen,
Ein ende hadd all syn wee vnnd klág,
dort sweuet he inn dem ewigen dág,
De frówde nemandt vthspreken mach.

Ydt starff dar ock de Ryke man,
mit ach vnnd wee móst he daruan,
men ylends baldt van hennen.
He wardt begrauen in de Erdt,
em wardt dat hellsch Vuer bescherdt,
dar móst (Bl. 103) he braden vnd brennen.
O wee, wo baldt had sick vorkert,
syn stolte pracht de he vp Erdt,
mit groter hofart hadd vortert.

Vnd als he was in swarer pyn,
do hoeff he vp de Ogen syn,
sach Abraham van verne,
Vnd Lazarum in synem schoet,
he óuerst ledt ytzundt marter groth,
de straff des geweldigen Heren.
He sprack myn Vader Abraham,
wee my, dath ick ye hyrher quam,
Erbarm dy myn du Gades Són.

Schick mit einem Wather Lazarum,
dath he tho my ylens kum,
vnd kól my hyr myn tungen,
Ja men ein drop vam Vinger syn,
erkól myn Hert in desser pyn,
denn ick werdt hart gedrungen,
Dartho geppnet inn der Flamm,
dath Vuer sleit auer my tho samm,
Erbarm dy myn du Gades nám.[4])

Gedenck myn Són der guden tydt,
de du gehat hefst vnd werltlick fróuwd,
sprack Abraham thom Ryken,
Vnd Lazarus ledt sware pyn,
darúmm schal he in frówden syn,
geppnet du der glyken,
Dartho ein graue[5]) deep vnd breidt,
ys twisschen vns vnd juw bereidt,
dath yeder gewart[6]) van Godt syn bescheidt.

So bidd ick Vader Abraham,
schick Lazarum in mynem nám,
inn mynes Vaders Huse,
Vyff Bróder hebb ick dorte noch,

1) E.: húnde. 2) P.: stunde. 3) L.: Eys. P.: Eecks. 4) P.: Lam.
5) P.: groue. 6) P.: verwachte.

desúluen synt gar stolt vnnd roch,
se leuen men in fröwden.
Darmit en angetöget werd,
dat se nicht kamen ock hyrher,
sampt my geppniget werden seer.

Se hebben Mosen alle gelyck,
dartho de Propheten alle ryck,
desúluen lath se hören,
O neen du frame Abraham,
wen einer van den doden quem,
se wörden sick bekeren.
Se wörden hebben rúw vnd leidt,
vnd trachten nha der ewigen fröwd,
dath se nicht kamen in dith leydt.

So se den Moisen schatten gering,
Propheten lehr vor lose ding,
sick súluest erer fröwde berouen,
Se wörden noch vel spotten mehr,
eins doden Minschen schrecklick lehr,
dar tho ghar nichts gelöuen.
Also besloth Abraham snell,
de Ryke bleeff (Bl. 104) dort in der Hell,
dat lydt he ewig pyn vnd quell.

Nu mercket, går[1]) gy Christen lúd,
nemet flytich wår der vårliken tydt,
de Christus vnns hyr bedúdet,
So desse werldt volget Gades rådt,
so he de Schrifft gegeuen hat,
súß werde ghy vthgerudet,
Erfaret de Schrifft ghar recht vnd wol,
wath men dhon vnd lathen schal,
dath ys de gantze hillige Schrifft voll.

Wol ryck will syn, stha inn Gades frucht,
dho gudt den armen ock dardorch,
wethe dath he sy ein schaffer,[2])
Wol nödich ys, de hebbe geduldt,
gedenck dath he et hebbe wol vorschuldt,
vmm Godt den ewigen schepper,
Eins andern börd ein yder dråg,
darmit he mach am gröthsten dåg,
entrennen Gades straff vnd plåg.

Gy wethen dat Godt nha desser tydt,
nenem Minschen wider friste gifft,
dat ewich Ryck tho affbeiden,[3])
Derhalff vorsúmpts nicht ytzundt,
dewyl noch ys der Gnaden stundt,
dath ewich Ryck tho erweruen.
Dat gespötte wert nicht gelden mehr,
vorflöket, verdömet sy ewich der,
de dar vorachtet de Gades leer.

De Ryke daruan hyr Christus meldt,
wat hedd he geuen vor Goldt vnd Geldt,
hedd he möcht leddich werden,
Ydt halp em öuerst nichtes mehr,
dath sy vnns allen ein starcke lehr,
dat wy Bothe dhon vp Erden.
Loff ehr vnd pryß tho desser frist,
sy dy du starcke Jhesu Christ,
dath du de rechte Helper bist.

Amen schryet aller gelöuigen Hert,
denn Gades Wordt ys nicht ein schertz,
de woldådt Christi tho erkennen,
He hefft syn geselschop schon bewyst,
mit Vader, Sön vnd hilligen Geist,
ein Godt dre namen genömet,
Dem denet flytich Dach vnd Nacht,
O Godt de du vnns hefst erschafft,
holdt vns in hodt, sy darup bedacht.

98.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613. Im Magdeb. 1559 steht es nicht, wohl aber 1584, 1585, 1589 und 1596. Mohnicke, Jo. Freder III, S. 22 flgd. theilt den Gesang nach einem viel späteren Druck Magdeb. Gesangb. 1589

---

1) L.: wår. P.: up. 2) Haushalter. 3) Hochdeutsch: erbeiten, d. i. abzuwarten. P.: to eruen.

mit. Wackernagel No. 310 giebt denselben niederdeutschen Text aus Stettin 1576, aber auch den hochdeutschen Text aus V. Babst 1545, welcher mit unsrer Fassung übereinstimmt. Mützell hat das Lied nicht.)

De Letanye, in ein Ledt gebracht, im Thon, Vader vnse im. Johan Freder.

GOdt Vader im Hemmelryck,
Godt Sön, Godt hilliger Geist tho gelyck.
Du (Bl. 105) hillige Drefoldicheit,
ein enich Godt in ewicheit,
Vp dyn thosag wy bidden dick,
woldst vnns erhören gnedichlick.

Ach leuer God vnser vorschon,
na vnsem Vordenst vns nicht lohn,
Erbarm dy vnser dorch dyne Gnad,
Lyff, Ehr vnnd Gudt behödt vor schäd,
Sy vns gnedich vnd help vns HErr,
Vorlath vns nu vnnd nümmermehr.

Behödt vnns vor des Satans tück,
dath he vns nicht mit list berück,[1]
Wend aff van vnns syn vürig Pyl,
wehr dat he vns nicht aueryl,
Ock leue Godt vorlath vnns nicht,
Wenn vns dath Flesch der[2]) Werldt anficht.

Behöd vns Godt to aller stund,
vor erdom, laster, schandt vnd sünd,
Vor krych, hat, vyentschop, gifft vnd nydt,
vor Wather, vuer vnd dürer tydt,
Vor Pestilentz vnd Kranckheit swindt,
vor vnweder vnd schedlick Wind.

Behöd vns HErr in aller nodt,
ock vor ein[3]) bösen snellen dodt,
Vor allem[4]) HErr vorlath vns nicht,
wen wy kamen vor dyn[5]) Gericht,
vnnd vor des ewigen Dodes fahr,
Ach leuer Godt vns yo bewär.

Wy armen sünder bidden mehr,
O Jhesu Christ du[6]) leue Herr,
Help vns dorch dyn heylsam[7]) Gebordt,
hillich Vpstanding vnnd Hemmelfart,
Dorch dynen Dodtkamp, düre blod,
dorch dyn Crütz, Blodt, sweet, bittern dodt.

Dyn hillige[8]) Christlike Kercke vöer,
beholdt im Wordt vnnd reiner lehr,
Vnd hilligem[9]) leuen Dener dyn,
de vörsthän dyner Christen[10]) Gemein,
Thom Wordt giff dynen Geist vnd krafft,
dath ydt frucht bring vnd by vns hafft.

Jnn dyn ärn trüw Arbeider send,
Secten vnd Kettery affwend,
Delg vth all Rotten, falsche Leer,
vnd allen ergernissen weer,
All de noch erren bring tho recht,
vnd leyd se vp der wärheit Wech.

Ock stört[11])dorch dyn geweldich Handt,
de dynem Wordt dhon wedderstandt,
Vnd stür des grwsam Türcken gewalt,
dyn Ryck vnd arme (Bl. 106) Kerck erholdt,
De sick hyr lyden mot vp Erd,
er Blodt vor dy ys dür vnd werdt.[12])

---

1) E. Mohn. Wack.: vor siner list und düuels nück. 2) L. E.: und. 3) Mohn.: einem. 4) Mohn.: ock leue. 5) Mohn.: vort leste. 6) E.: help uns Jhesu Christ. 7) E.: hillge. 8) L. E.: hillge. 9) L. E.: hillgem. 10) Mohn.: dar regeren de Christlick. 11) L.: stüer. 12) E. Mohn.: dyn Christlike Kerck und ehr erhalt,
allen Godtlosen weer und stüer
sy unse vaste borch und Muer.

Beschút ock vnse lyff vnd gudt,
wendt aff all vpror, krych vnd blodt,
Den Försten, Köningen vnd Herrn,
gyff gnad dat se yo recht[1]) regern,
Dat se holden Fred alle tydt,
sick höden vor twedracht vnd strydt.

Gyff vnsem Keiser gudt gelúck,
brick[2]) dyner vyende macht vnd túck,
Beschút[3]) ock vnse Landesherrn,
mit Segen woldst ock ryckl ich mehren,
Der Stede Reth[4]) vnnd all Gemein,
de lath dy all[5]) befahlen syn.

Den Christen all[6]) in nodt vnd vár,
mit húlp erschyn, se steds bewár,
Tröst vnd erholdt de herten der,
de behafftet synt mit engsten[7]) swehr,
De Weysen nim in dyne Hendt,
de Wedwen tröst in erem elendt.

De sögenden vnd swangern all,
bewár ock Kinder[8]) vor vnfall,
Help allen de swack[9]) synt vnd kranck,
dath er höpning vp dy nicht wanck,
Máck se an erer seel gesundt,
vnd tröst se in der lesten stundt.

Ock leuer HErr giff starck geduldt,
den de dar lyden ane schuldt,
vnd redd se vth der Vyende hend,
er elend vnd Gefencknis wend,
Tröst de ock in der lesten nodt,
de men vam leuendt bringt thom dodt.[10])

Ock allen de vnns vyendt synt,
vorgyff er missedádt vnnd súnd,
Gyff dath wy en ock gern vorgeuen,
mit allen Minschen fredsam[11]) leuen,
Help dath alle Súnder sick bekern,
vth Herten grundt dyn gnad begern.

Ock HErr de Frúchte vp dem Landt,
woldt vnns geuen dyn milde Handt,
Vnd se bewarn vor Hagel vnd schád,
tho bruken recht giff vns dyn[12]) gnad,
Dath se nicht vnse lyff beswern,
vnd vnse Herten van dy kern.

O Jhesu Christ wár Gades Sön,
O Jhesu Christ der gnaden Thron,
O Jhesu Christ du Gades Lam,
dath der Werldt Súnde droch vnd wech nam,
Du gebenediede Samen,
erbarm dy auer vns, Amen.

99.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613. Mohn. III, S. 22 theilt aus Greifsw. 1611 und Wack. aus Stettin 1576 denselben Text mit.)

Ein geistlick Ledt, vth der Schrifft gefatet, im Thon, Kamet her tho my sprickt Gades Sön. Johan F(reder.)

(Blatt 107.)

NV ys de angeneme tydt,
de dach des Heyls vor ogen steit,
Ein Christen dartho trachte,
Dath he vorgeues nicht de Gnad,
entfange vnnd sick ewich schád,
Syn sake hebb in achte.

Wy möthen alle vp de vart,
vnd Christo werden apenbart,
wenn he sitt dat Gerichte,
Da wert entfangen yederman,
nha synem arbeidt ock syn lohn,
Dath holdt vor neen Gedichte.

---

1) Mohn.: recht wol. 2) Mohn.: wedder. 3) Mohn.: beschútt. 4) E. Mohn: Stadt, Radt. 5) E. Mohn.: lath se dy steds. 6) E. Mohn.: Allen Christen. 7) E. Mohn.: angsten. 8) E. Mohn.: und kinder bewar. 9) E. Mohn.: dar. 10) E. Mohn: de daer möthen lyden den dodt. 11) E. Mohn.: im frede. 12) Mohn.: ock.

Ein Bom de nicht drecht frúchte gudt,
wert affgehouwen thor vúres glodt,
darinne tho uorderuen,
Darúmm lath ernstlick bote dar syn,
bekere recht dat leuendt dyn,
So du Godts ryck wilt eruen.

Ydt werden kamen nicht tho glyck,
de alle in dat Hemmelryck,
de seggen HEre, HEre,
Súnder de gern den willen dhon,
des Vaders in dem Hemmels thron,
Tho synem loff vnd ehre.

Dath licht moth lúchten hell vnd klár,
vor allen Lúden apenbar,
de Gloue moth sick bewysen,
Dath se de guden Wercke seen,
de án vordreeth, van dy gescheen,
Vnd Godt den Vader prysen.

De Jhesum Christum angehórn,
sick lathen nicht dat Flesck[1]) vorfórn,
syn willen tho vullbringen,
Im Geist se wandern vnd hergán,
de bóß begerd ant Crútze slán,
De lúste se bedwingen.

Du móst dy stellen nicht gelick,
der Werldt des Dúuels Brudt vnd Ryck,
sunder vorandert werden,
Vornyet moth syn dyn gemóth,
ydt móten in dy syn gedódt,
De Ledemath vp Erden.

O Godt dorch Christum dynen Són,
gyff dynen Geist, de modt ydt dhon,
Lath en dat inn vns wercken.
Dorch en de Herten recht bekeer,
im leuendt vns regeer vnnd vóer,
Mit trost vnd húlp vns stercke.

Dy sy Godt Vader loff vnd ehr,
vnd dy O Christe leue HErr,
du benedyede samen.
Vnd dy O hilliger Geist tho glyck,
vp Erden vnnd im Hemmelryck,
Tho ewigen tyden, Amen.

100.

(Fehlt in E. P., doch steht es 1607, 1613. Der Verfasser ist Hans Witzstat von Wertheim. Hochdeutsch Wackernagel No. 276. Mützell hat das Lied nicht.)

Ein geistlick Ledt vam stryde des Flesches, wedder den Geist, Im thone, Vam Bußbome.

(Blatt 108.)

NV hóret to gy Christen lúd,
wo Lyff vnd Seel yegen ander strydt,
Allhyr vp erden in desser tydt.
Hebben se ein stedich krygend,
keins mach vam andern flegen.

De Seel de sprickt, ick radet dy nicht,
ach frúchtstu nicht Gades streng Gericht,
Du hefft dy inn der Dóp vorplicht,
na Gades willen tho leuen,
sym word nicht wedderstreuen.

De Lycham spricht, ick bin gesundt,
ick hebbe noch veel der guden stundt,
Eer my dath trúwrig older kumpt,
wil ick in frówden leuen,
nha lyflyken lústen streuen.

De Lycham sprickt, ick bin stolt vnd fyn,
mit guden Gesellen bym kólen Wyn,
dar will ick frisck vnd frólick syn,
Mit singen, springen dantzen,
wilt wagen vp de schantzen.

1) flesch.

De seel spricht, denck an ryken man,
de sick nam tydtlick wollust an,
he möst mit Lyff vnd Seel daruan,
Wart in de Hell begrauen,
als Christus vns deit sagen.

Dat Lycham spricht wat acht ick der sag,
ick hebbe vorr my noch vele[1]) dag,
darinn ick my wol betern mach,
Vnd my van Sünden keren,
wenn sick myn truren dhot mehren.

De Seel spricht du hefft dyner neen gewalt,
du syst noch Junck ock edder alt,
Godt hefft dy in eim ogenblick gefalt,
Den auendt als den morgen,
de stund ys dy vorborgen.

De Lycham spricht, ydt sy fro efft spatt,
ick see vor my de weldtlick Rott,
ein yder tracht nha tydtlikem radt,
Dar will ick ock nha streuen,
dewyl ick hebb dat leuen.

De Seele spricht, ydt kumpt de tydt,
dath Lyff vnnd Seel van ander scheidt,
wat help dy denn dyn grote gyt,[2])
Du most tho Aschen werden,
denn du bist gemaket van Erden.

De Lycham spricht, du makest my bang,
erst my na ewiger frowd vorlang,
Christus help my thom an= (Bl. 109) gefang,
Wille my thom Vader keren,
myn truren will sick mehren.

De Seele spricht, ick dryue neen schertz,
Godt fördert ein toknirschet Hertz,
dat Lyff moth affsteruen dorch smert,
Denn he ys tydtlick gebaren,
den Wörmen vtherkaren.

De Lycham spricht, O Godt myn HErr,
help dath ick my dorch Christum bekehr,
O hillige[3]) Geist mynen Glouen mehr,
Help my ydt tydtlick lyden,
my tröst in ewiger fröuden.

De Seel de spricht, nu hebb ick recht,
wowol ick bin ein vnnüt knecht,
O Godt du bist allein gerecht,
Lös my vans Düuels banden,
darumm ant Crütz bist gehangen.

Also hefft nu dit Ledt ein end,
Godt woldt dath ein yder syn Hert erkendt,
vnnd sick van Sünden tho Christo wendt,
So wörd he tho vns keren,
de ewige fröude bescheren. Amen.

101.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613. Der Verfasser ist Michael Weiße. Hochdeutsch Wackernagel No. 371. Mützell hat das Lied nicht.)

Ein ander geistlick Ledt.

(In W. Noten.)

ALs Christus mit syner Lehr,
vorsammeldt ein klene heer,
segt he en dath se mit gedult,
syn Crütz em nha dragenn schölt.

Sprack O leuen Jünger myn,
gy schölt alletydt wacker syn,
Nichts vp Erden leuen mehr,
denn my vnnd all myne Lehr.

De Werlt wert juw öuel dhon,
anleggen vel spott vnd hon,
Vmmyagen vnd seggen fry,
dat de Düuel in juw sy.

1) L.: mangen. 2) L.: gydt. 3) L.: hillge.

Wen men juw lastert vnd smeet,
mynenthaluen scheldt vnd sleit,
So syth fro went juwe lohn,
ys bereit vor Gades thron.

Seet an ick bin Gades Sön,
vnd hebbe alle tydt wolgedhân,
Ick bin yo de aller best,[1])
noch mâckt se my ydt dreplick vest.

Wyel se my ein bösen Geist,
ein argen Vorförer heth,
Vnd my alletydt wedderspricket,
se schenckt juw frylick nicht.

Jodoch früchtet nicht ein man,
de men dat Lyff döden kan,
Sünder den ewigen Godt,
de macht tho vordömen hat.

(Bl. 110.)

De probert juw als dat Goldt,
ys juw als syn Kinder holdt,
So gy blyuen inn myner Lehr,
vorleth he juw nümmermehr.

Ick bin juw, gy synt myn,
wor ick bin, dar schöl gy syn,
Wol juw plâgt, de plâgt myn Og,[2])
wee den em an yennem dag.[3])

Juw elend, angst vnd pyn,
wert juw dort ein Fröwde syn,
Vnnd de schandt ein prys vnd ehr,
vor allem Hemlischen Heer.

De Apostel nement[4]) an,
vnd lereden ydermann,
Wol dem HEren navolgen wold,
dat he des gewarten schold.

O Christ help dynem Volck,
dat dy van herten nha volgt,
Vnd dorch ein saligen dodt,
loß wert aller angst vnd nodt.

102.

(Fehlt in P., doch ist es in 1607, 1613. Wittemb. 1560, Magdeb. 1559. Mützell hat es nicht. Bei Wackernagel No. 669 steht derselbe niederdeutsche Text abgedruckt aus Enchirid. Lübeck 1556, daneben ein sehr veränderter hochdeutscher Text aus Nürnb. Ges. 1607. In Wolder's Catech. Ges. Hamb. 1598, S. 340 ist ein andrer hochdeutscher Text, der sich viel mehr an das niederdeutsche Original anschließt. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein Gesanck vp de wyse, HErr Christ du enige Gades Sön.

O Minsche will gedencken,
myn bitter lydent grot,
Ick will dy wedder schencken,
dat leuent vor den dodt,
An my schaltu dy holden,
ick hebbe dy tho der salicheit,
den Hemmel vpgedân.

Ick hebb dy nicht gehalet,
dorch Süluer edder Goldt,
Mit mynem Blode betalet,
wo bistu den so stolt,
Vp Erden schatt vorweruen,
in dyner Seele vorderuen,
gaff ick dy doch de lehr.

Wol hyr den schatt begeret,
vor myne güdicheit,
Den schal de rust vorteren,
vnd werden em ewich leidt,
Vorgaddert in dem Throne,
dar finde gy en gar schone,
tho juwer salicheit.

1) L.: alderbest. 2) L.: oge. 3) L.: dage. 4) L.: nemet.

De Lilien vpp dem Velde,
wo tzyrlick dath se stân,
Se bethalent nicht mit gelde,
de schönheit de se han,
Salomon in synem gewade,
was nicht glyck einem blade,
dersúluen Lilien ein.

De Vögelkens in der lúffte,
vorfröuwen[1]) sick erer Nest,
De Vöss in eren klúfften,
de hebben vann my de vest,
Ick hebbe gar nichtes beholden,
dar myn Höuet an[2]) negen scholde,
wath gebrekes hebb ick nu.

Ys myn doch Hemmel vnd Er-
(Bl. 111) den,
alle tzyrheit ock daran,
Wol my myn Volck vorkeret,
dath ick gefört han,
Egypten vth dem Lande,
inn sterckheit myner Hande,
Hoch in dat gelauede Landt.

Sús sorget nicht mit leyde,
de gy myne Denern syn,
Vor spyse vnnd ock vor Kleyder,
de sorge de ys myn,
Ick will juw alle erneeren,
frost, hunger, nodt erweren,
vorwar gelöuet des my.

Men lathet juw benögen,
am solde den gy han,
Myn Vader wert juw ertögen,
juwe nodtrofft sunder wân,
vp dat gy nicht vortzagen,
wenn ghy am Júngsten dage,
vor dem Söne des Minschen stân.

Danck, prys, loff vnd ehre,
schee Godt in ewicheit,
Vor syne söthen Lere,
de he vns hefft bereidt,
vth synem Gödtliken munde,
de help vnns tho aller stunde,
Tho der ewigen salicheit, Amen.

103.

(Fehlt in E. P., doch steht es 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 441, aus Magd. M. Lotther, 1540. Der Verfasser, Andreas Gruber, nennt sich in der vorletzten Zeile und sagt, daß er das Lied im Gefängniß gedichtet. Mützell hat das Lied nicht.)

Ein ledt van Gades Wordt vnd dem Glouen, Im thon, als men singet den Verchreyen vam Jochims dale, Ick will ein nyes singen.

ACh Godt van Hemmelryke,
dorch Christum dynen Sön,
Vorlehne my gnedichlicken,
dynen billigen Geist so fron,
Dath ick mach frölick singen,
van dynem söthen Wordt,
dath mit gewaldt dheit dringen,
heruör an mennigem ordt.

Nicht woldst vns wedder nemen,
van wegen vnser Súnd,
Help dath wy wol bekennen,
wy armen Adams kindt,
Dat wy dorch vnse vermögen,
nicht kamen tho dyner ehr,
dewyl wy löuen der lögen,
vnd valscher Minschen lehr.

---

1) L.: erfröuwen. 2) Fehlt in L.

Dyn Wordt wert ewich blyuen,
als Esaias meldt,
Nemant wert dat vordryuen,
nein gewaldt in desser Welt,
Wowol sick vaken darwedder,
menniger hefft setten dhon,
Se liggen alle darnedder,
dorch Christum dynen Sôn.

Richt vns nicht in dym torne,
du Vederlike hert,
dorch dynen sôn vtherkaren,
gedenck wo he mit smert,
Willich am Crûtz ys gestoruen,
van wegen vnser Sûnd,
Darmit dyn Huldt vorworuen,
de in em gelôuen synt.

(Blatt 112.)
Einiger[1]) Godt vnd HEre,
dreuoldich in der Personen,
Den Gelôuen in vns mehre,
dat wy vor dy bestân,
Went so du werst anschouwen,
vnse gerechticheit,
so wert dy daruôr grûwen,
als im[2]) Esaie steit.

Ach Vader dencke der wôrde,
so wy geschreuen han,
Johannis am drûdden orde,
wo du vns dynen sôn,
vth lutter leue hefffst gegeuen,
wol in en gelôuen dhot,
De hefft dat ewige leuendt,
entgeit der Hellen glot.

Sôlckes will ick glôuen,
vnd nenen twyuel han,
Schal my ock nemandt dôuen,
mit nenes Minschen wân,
Dath ick vp neen werck buwe,
wo schôn dat yummer ys,
Vor Minschen anthoschouwen,
als men im[3]) Tito list.

Godt sûth an allen ôrden,
des herten Gelouen an,
Na Jeremias wôrden,
am vôfften ordt[4]) dheit stân,
Darup ys vast tho buwen,
de ys dath Fundament,
Wol wider dheit vmmschouwen,
de hefft sick sûluest geblendet.[5])

Rechte Christen han neen twiuel,
se werden mit bestân,
Vor dodt, sûnd, Hell vnd Dûuel,
mach en nicht schaden dhon,
Dath schal men gar wol mercken,
in desser lesten tydt,
Dat gewethen darup stercken,
so synt wy wol bereidt.

Vnd wol nicht an se gelôuet,
de sûlfft ys all gericht,
Der salicheit berouet,
syn werck de helpen em nicht,
Woruth de guden wercke kamen,
bewysens mit der dhâdt,
Dem Negsten gar tho framen,
Matthei geschreuen sthat.

Beware HErr allwege,
de mynschen hyr vp Erd,
Dat se nicht frûchten slege,
denn so werth dath bewart,
lichtlick ys dat tho vôren,
wol in der[6]) Minschen mundt,
So dat herte nicht dheit berôren,
so valdt ydt baldt tho grundt.

Einen ydern ick vormane,
de sich ein Christen nent,
Bidde Godt in synem trone,
vmm ein gudt Regiment,

1) L.: Enige. 2) Fehlt in L. 3) L.: in. 4) L.: orde. 5) L.: geblendt. 6) L.: des.

De Gades wordt handthauen,
vnnd Euangelisch lehr,
so wert se Godt begauen,
in yenner Werlt mit ehr.

Richtet nicht vnschuldich blode,
gy de gy hebben Gewaldt,
Dath (Bl. 113) gy entghån der Glode,
vnd flammen mennichfoldt,
Godt wert juw wedder richten,
lath juw neen spott dath syn,
hefft Andreas Gruber gedichtet,
in der Gefencknis syn.

104.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613 und Wolder's Catech. Gesangb. Im Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 flgd., ist das Lied nicht. Der Verfasser Caspar Hackrodt ward 1545 Prediger zu St. Petri, aber 1551 bei dem Streit über die Höllenfahrt Christi abgesetzt. Vgl. Grevii Memoria Aepini p. 92—96. Bei Wackernagel und Mützell fehlt das Lied.)

Ein ander geistlick Ledt, vp de wyse, Wor schal ick my hen keren,[1]) dorch Casparum Hackrodt.

NV willet nicht vortzagen,
gy Christen all gemein,
In dessen lesten dagen,
de nu vorhanden synt,
Mit Gades worde juw rüsten,
ys wårlick grothe nodt,
Vnd juw darin belüsten,[2])
in dessem yamer groth.

Minschlick gemöth vnd sinne,
könden sick tröstem nicht,
In sülckem anbeginne,
de ende de Vörde bricht,
Wo God mit syneme Geiste,
de herten nicht erlücht,
Gnad, hülp vnd trost er leiste,
Vornufft sick süß bedrücht.

Godt wert hyr wedder kamen,
ys wårlick sünder tandt,
Als he tho Hemmel genamen,
Christus vnse Heilandt,
De Werldt wert he richten,
nha syner Gerechticheit,
All vnrechticheit vornichten,
mit syner Maiestet.

Nu erheue ein yder Christen,
syn Höuet vp tho Godt,
Sü an de Euangelisten,
dat ys des HEren gebodt,
Vnd wath de Apostel geschreuen,
van desser lesten tydt,
De Propheten dar beneuen,
wy spören eren flyth.

Grothe Teken vnd Wunder,
der schölen veel geschehen,
Im Hemmel vnd darunder,
als nümmer synt gesehen,
Eer de Richtedach des HEren,
der Werldt schal auergån,
Dat geschüt den Christen tho ehren,
des tröste sick yderman.

De affall vam gelouen,
dar ys vele van gesecht,
Dardorch men wörde berouen,
vpp Erden der minschen Geslecht,
Der salicheit vnd krone,
de Godt gelauet hat,
Inn Christo synem Söne,
dorch synen hogen Rådt.

---

1) L. fügt hinzu: ick armes bröderlin. 2) Wolder: behüten.

Ick mein den Entechristen,
vnd syn Geleder all,
De mit schalckheit vnd listen,
her varen sünder tall,
Godts wordt vnnd Recht tho dempen,
affdhon de Sacrament,
Mit (Bl. 114) Godt schertzen vnd
schimpen,
er God hefft se vorblendt.

Mordt, Krych vnd Blotuorgethen,
sick röget vnnd düre tydt,
Kranckheit, vpror vnnd wöten,
vorrederye vnd nydt,
Vorsnellinge in der neringe,
eigen nutt geit auerall,
Vnd veler dinge voranderinge,
ane Gades wollgefall.

De auerhandt dheit nemen,
de bösheit in der Welt,
Vel Lüde sick nicht mehr schemen,
vnd doen wath en gefelt,
Vngehorsam ys seer geswinde,
weinich hebben ers standes acht,
Vorsümich ys dath Gesinde,
vntrüw regeret mit macht.

Recht leue de wert vorachtet,
in desser lesten tydt,
Nha Geldt vnd Gudt men trachtet,
dith ys de högeste flyth,
Wol Geldt vnd Gudt kan rapen,
vnrecht in gudem schyn,
Wer he ock schön[1]) ein Ape,
de moth ein Köninck syn.

De spyse den Minschen sadigen,
dat gedrenck en erquicken schal,
Nicht schal men vorunradigen,
dath ys Gades wolgefall,
Des nimpt auerfloth de welde,
freten, supen ys gemein,
Mettickeit süth men nu selden,
homodt geit vör im rey.

Godt hefft wol nhagelathen,
der werlt tho tyr vnd nodt,
Tho handeln vp winst vnd baten,[2])
ehrlick mit geldt vnd gudt,
Dat hefft sick nu gewendet,
recht als de Kreue krüpt,
De werlt ys gantz vorblendet,
mit Düuels list bedrüpt.

Mit Buwen vnd mit Vesten,
in grother sekerheit,
De minschen sick vordristen,
wor[3]) ydt ock Godt süluen heist,[4])
Vnbedacht men vel anfanget,
erwelet vor gudt dath quädt,
Dar mennigem vorlanget,
ys vaken syn egen schädt.

In Eestandt sick begeuen,
heff Godt erlöuet recht,
Thor tucht vnd ehrbarn leuen,
to erholden dat minschlick geslecht,
Der vele nu misbruken,
vangen an än Gades frucht,
Ydt will nemandt sick drücken,
de hast mennigen bedrücht.

De Watherwagen brusen,
vnstümmich ys dat Meer,
Erdtbeuing vnd Windessusen,
gescheen vnd gän dar her,
Bang ys den Minschen vpp (Bl. 115)
Erden,
vel inn Angst vortzagen gar,
Ydt kan nicht anders werden,
vor dessem grüwel twär.

Mit macht wert sick bewegen,
des hogen Hemmels krafft,
Sünn, Män vnd Stern sick negen,

1) So auch L., dagegen E. und Wold: schon. 2) Wolder: und besten.
3) L.: wo. E.: weer. 4) L.: heyt. E.: leit.

mit dunckerheit behafft,
Denn wert de dach des HERen,
mit strenge herinner slán,
Dorch vúr all dinck vmmkeren,
wol kan vor em bestán.

De HErr wert súlffst erschynen,
mit der hilligen Engel schár,
Mit krafft syner Basunen,
in groter herlicheit dar,
Datórdel wert he geuen,
den Bósen dat ewige Vúer,
Synen Glóuigen dath ewige leuendt,
dorch syner gnaden Dhór.

Doch schal dat Wordt des HEren,
van dem ryke der salicheit,
In aller Werlt sick mehren,
den Bósen tho vordreeth,
Den Framen wol tho troste,
de der Súnde vyendt syn,
De Christus hefft erlóset,
dorch synes Crútzes pyn.

Des fróuwen sick de Christen,
in desser elendicheit,
De Godt alle wert fristen,
to der ewigen salicheit,
Geduldt ys hyr van nóden,
vnnd hapen vp Gades Wordt,
Godt wert vns wol behóden,
in desser werlt vnd dort.

Darúmm wy alle bidden,
Godt Vader in ewicheit,
Dat he vns will erredden,
dorch Christum maken rein,
Den hilligen Geist vns geuen,
vnd vorlathen númmermehr,
Hyr vnd im ewigen leuendt,
erholden tho syner ehr, Amen.

105.

(Dies alte, aus der Zeit vor der Reformation herstammende Lied [auch 1607, 1613. Wolder Cat. Ges. und Melodeiengesangb. 1604] hat eine eigne Literatur. Ob Joh. Böschenstein der Verfasser, ist doch zweifelhaft. Rambach Anth. I, S. 430 flgd. Unser niederdeutscher Text entspricht der alten Fassung [Ramb. S. 433, Wack. No. 165, Hoffm. v. F. No. 101], wovon die Bearbeitung G. Wicel's [Ramb. S. 435, Wack. No. 166] sehr abweicht.)

Ein geistlick Ledt van den sóuen Worden, de de HEre am Crútze sprack.

(In W. die Kreuzigung.)

DO Jhesus an dem Crútze stund,
vnd em syn Lycham was vorwundt,
so gar mit bitterm[1]) smerten,
De sóuen (Bl. 116) Wordt de Jesus sprack,
de betracht in dynem Herten.

Thom ersten sprack he gar sótichlick,
tho synem Vader van Hemmelryck,
mit krefften vnnd mit sinnen,
Vorgyff en Vader, se wethen nicht,
wat se an my vullen[2]) bringen.

Thom andern gedenck syner barmhertichcit,
de Godt an den Scheker hefft geleit,
sprack Godt gar gnedichliken,
Vorwár du werst húdt by my syn,
in mynes Vaders Ryke.

1) E.: bittern. 2) L.: vull.

Thom drüdden gedenck syner groten nodt,
lath dy de Wordt nicht syn ein spott,
Wyff schow dynen sôn gar euen,
Johannes nim dyner Moder war,
du schalt er euen plegen.

Nu mercket wat dat veerde wordt was,
my dôrst so hart ân vnderlâs,
reep Godt mit luder stymmen,
Dath Minschlick heyl dede he bergen,
syner Negel dede he entfinden.

Thom vôfften gedenck syner barmhertichheit,
de Godt am hilligen crütz vthschrey,
Myn Godt wo hefffstu my verlaten?
Dath elende dath ick lyden moth,
dath ys gantz auer de mathen.

Dath sôste was gar ein krefftich Wordt,
dath mannich Sünder hefft erhordt,
vth synem Gôdtliken munde,
Ydt ys vullenbracht myn Lydent groth,
allhyr tho desser stunde.

Thom sôueden befehl ick my Vader inn dyne Hendt,
den hilligen Geist du tho my sendt,
an mynen lesten tyden,
Wenn sick myn Seel van my will scheiden,
vnd mag nicht lenger beiden.

Wol Gades marter in ehren hat,
vnd steds gedenckt der sôuen Wordt,
dem will Godt euen plegen,
Allhyr vp Erdt mit syner Gnad,
vnnd dort im ewigen leuen. Amen.

106.

(Fehlt in E. und P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 flgd. Das Lied, dessen Verfasser unbekannt, steht schon im Nürnb. Enchirid. von 1527, hochdeutsch, woraus Wackernagel No. 632 es hat abdrucken lassen.)

De Gesang, HErr Godt Vader vnse rc. Jn der Tôlner wyse tho singen.

HErr Godt Vader vnse,
de du im Hemmel bist,
Wend vnns dessen kummer,
de vns anliggen ys,
Dyn Kinder do erneren,
help en vth Hungers nodt,
Dat se sick môgen erweren,
hôden vor valscher Lere,
anders steruen se ewiges dods.

(Blatt 117.)
Gehilliget werde dyn name,
tho kame vnns dyn Ryck,
Etlick Heren synt dy grame,
willen syn wol dyn gelick,
Küssen moth men en de Vôthe,
bôgen vor en de Knee,
Dat synt dyne wordt nicht sôthe,
wüsschest en sûluen de Vôte,
dynen Jüngern inn demodt hyr.

Do Christus hadd geseten,
syn Jüngern gespyset hedde,
Do dedt he nicht vorgethen,
he se do leren dedt,
He sprack ick bin juw Meister vnd Here,
ein byspill ick juw geuen hebbe,
Dath schôl gy nhamâls mehre,
holden nha myner Lehre,
vnd ock der gelyken dhon.

Den frede hefft he en gegeuen,[1]
do he vpstanden ys,
So dhon se ytzundt leuen,
als men wol seende ys,
Mit rouen vnd mit brennen,
vorderuen se Frucht vnd Wyn,
Erer neen wil sick erkennen,
dhon sick doch Geistlick nömen,
Ider de gröthste will syn.

Dyn Jüngern frägden dy euen,
welcker de gröthste scholde syn,
Ein antwert dedest en geuen,
vth dynem Mundt so rein,
Welker will syn de gröthste,
der andern Dener schal syn,
welcker wert syn de klenste,
vornempt in demodes Geiste,
im Ryke de gröteste wert syn.

Vnd hefft en ock vorbaden,
den Rykedhom desser werlt,
Den hilligen twelff Baden,
scholden hebben Sack noch Geldt,
Darnha richtet sick hüden,
Pawest, Bisschop, Cardinål,
hedden se Landt vnd Lüde,
vnd aller Röuer büthe,
weren en doch vel to smål.

Dyn will werde hüde[2]) tho dage,
im Hemmel vnnd vpp Erd,
Amos dheit wårlick sagen,
Wo dath groth hunger werd,
Ja in allen enden,
doch nicht an Brodt vnd Wyn,
Ick früchte vmme vnser Sünde,
straffestu vns HERRE so swinde,
wilt söken de Kinder dyn.

Dachlick Brodt giff vns hüden,
vorlath vns vnse schuldt,
Help vns Christen lüden,
vorlåth nicht de vnschuldt,
Sü wo se vns genarret,
so gar ein lange tydt,
in erem geitz[3]) erstarret,
de wårheit vorswegen wyth.

De Wårheit ys yo dath Brodt,
dat Amos melden dhot,
Dat ys dat hillige (Bl. 118) Gödt-
likе wordt,
dath vns erneren dhot,
Ydt ys so gar vorsuncken,
dath schafft gytzes auermodt,
vnd ys gantz gar vorswegen,
vnnd blifft darhinden liggen,
als Ezechiel melden dodt.

Als wy vnse schulde vorgeuen,
vorlåth vns vnse leidt,
Wenn se vnns böse na reden,
in vorsöking vns nicht leidt,
HErr help dath wy ydt nicht wreken,
mit straffing vnser Handt,
Dat wy dyn Bade nicht breken,
vnd vnsen gelouen sweken,
Behödt vns vor aller schandt.

Sunder willest vnns erlösen,
HErr Godt van ewiger schandt,
vnse Seelen willest trösten,
Jhesus vnse Heylandt,
Vorlehne vns rüw vnd leide,
an vnsem lesten ende,
wenn wy van hinnen scheiden,
Christus dho vns geleiden,
nim vns to dy behendt.

Amen, dat deit besluten,
tho laue der Christenheit,
Hödet juw vor den Papisten,
sülck Wülff hebben de Schape tho trent,
Se hebben se thoreten,
gefrethen beth vp de Been,
Dartho hebben se vns gestalen,
de Melck vnd ock Wullen,
Wy geuen Godt[4]) tho heim.

---

1) L.: geuen. 2) L.: hüt. 3) L.: gytz. 4) der hochdeutsche Text fügt hinzu: dem schöpfer.

107.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 flgd. In E. hat es die Ueberschrift: Ein ander Geistlick ledt. H. M., der Verfasser ist Heinrich Müller, der sich in der vorletzten Zeile nennt und sagt, daß er es im Gefängniß gesungen habe. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 294 aus Val. Babst 1545, und Mützell I, S. 84 mit verschiedenen Varianten.)

Ein geistlick Ledt van Gades worde, vnd synem bitter lydende, im Thone, Möcht ick mit lust singen.

(L. Christus mit der Dornenkrone und dem Stabe.)

HElp Godt mach my gelinge,
du eddel Schepper myn,
De Silben rymen dwingen,
tho laue den ehren dyn,
Dath ick mach frölick heuen an,
vann dynem Wordt tho singen,
HErr woldest my bystân.

Ewich dyn Wordt dheit blyuen,
so Esaias meldt,
In synem boke dheit schryuen,
eer wörde vorgân de Weldt,
Vnd wat Godt süluen ye geschoep,
scholdet alles vorderuen,
he dede nenen wedderroep.

Jhesus dat wordt des Vaders,
ys kamen in de Welt,
Mit grothen wunderdaden,
vorköfft vmm snödes geldt,
Dorch Judam syner Jüngern ein,
wart he in den dodt gegeuen,
Jesus dat Lemmelin.

Nha dem se hadden gegethen,
vornemet dath Osterlam,
Do dede he (Bl. 119) nicht vorgethen,
dath Brodt in syne Handt nam,
Sprack, ethet dath ys de Lycham myn,[1]
de vor juw wert gegeuen,
to vorgeuing juwer sünd pyn.[2]

Gaff en ock dartho drincken,
im Wyn syn Blodt so rodt,
Synen dodt darby tho dencken,
Paulus beschreuen hat,
Wol werdich ydt van dessem Brodt,
vnnd drincket van dem Kelcke,
de werdt nicht seen den dodt.

Jhesus wusch en ere Vöthe,
wol tho dersüluen stund,
Lerde se mit worden söthe,
vth synem Gödtliken mund,
Leuet juw malckandern[3]) alletydt,
darby wert men erkennen,
dath gy myne Junger syth.

Christus de HErr im Garden,
do he gebedet hat,
Der Jöden dede he wârden,[4])
van ehn gebunden hardt,
Se vöerden en thom Richter dar,
gegeisselt vnd gekrönet,
thom dode vorördelt wârdt.

Hoch an ein Crütz gehangen,
de hochgebaren Först,
Nha vns ded em vorlangen,
darümm sprack he my dörst,
Vornim na vnser salicheit,
van Marien gebaren,
vnnd Godt Vader in ewicheit.[5])

---

1) L.: myn lindt. So auch der hochdeutsche Text. 2) Fehlt in L. E.: vorgeuinge der sünden pyn. 3) L.: malckander. 4) L.: warten. 5) L. E.: darümm ein mensch gebaren van einer reinen magdt.

Mit synem Höuede geneget,
he synen Geist vpgaff,
als vns Johannes betüget,[1])
he wardt genamen aff,
vam Crütze inth Graff wardt he gelecht,
am drúdden dág erstanden,
als he hadde vór[2]) gesecht.

Vnd in densúluen dagen,
Jhesus syne Júnger hefft gelert,[3])
Allein syn Wordt tho dragen,
Predigen aller Werlt,
wol löuen deith vnd wert gedöfft,
de hefft dath ewige leuendt,
ys em dorch Christum köfft.[4])

Lucas deit gar schön schriuen,
van syner Hemmelfárt,
Doch allwege by vnns blyuen,
so he vórspraken hat,
Vornim dorch syn Gödtlike Wordt,
wedder dat kan nicht vechten,
neen gewalt der Hellen porten.[5])

Einen tröster dede he welen,
dat was de hillige Geist,
van Godt dede he befehlen,
inn wárheit allermeist,
Densúluen wille[6]) wy ropen an,
de wert vns nicht vorlathen,
vnd vnns trúwlick bystán.

Recht lat vns alle bidden,
Christum vor de öuericheit,
efft wy schon van en lyden,
gewalt vnd vngerechticheit,[7])
Dath en Godt wille gnedich (Bl. 120)
syn,
hefft Hinrick Möller gesungen,
in der Gefencknis syn.

108.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, 1584, 1589, 1596, fehlt aber in 1585. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht.)

De ciij. Psalm,
Vp de wyse, O HEre Godt begnade my.

MIn Seel den HEren benedye,
vnd alles wath dar ys in my,
dat geue sick tho lauen,
des HERREN hilligen Namen,
Ock pryse Godt de Seele myn,
vnd nicht vorgith der woldadt syn,
de he my auermathen,
hefft wedderfaren lathen.
De dy vorgyfft de Sünde dyn,
vnd helet de gebreke syn,
dyn leuendt he dar maket fry,
van dem vordarue,
vnd krönet dy,
mit gnad aller gúde.
De dy mit Güdern tzyret schon,
de dy vornyet alse ein Arndt,
dyn leuendt vnd wert ferdich,
tho dhonde wat dar nútte ys,
De HEre deit gerechticheit vnnd richte,
vor de de vnrecht hyr lyden vnd dúlden,
he kan ydt all vorschúlden,
Syne wege hefft he kundt gedhánn,
dem Moise vnnd Jsrahel syn dhondt,
Barmhertich, gnedich ys de HErr,
langmödich vnd ock gúdich,
auer alle de en frúchten.

---

1) L.: tüget. 2) L.: vór hadde. 3) L.: iüngern lerdt. 4) E.: erköfft. 5) L. E.: port. 6) L.: will. 7) Hochdeutsch: auch für alle feind.

He wert nicht stüpen ýümmerhen,
vnd synen thorne laten ghân,
he handelt nicht so strenge,
nha vnser bôsheit lenge,
Men wo de Hemmel ys vorhôget,
auer de Erde hefft syn grote dôget,
de auerhandt genamen,
auer alle de en früchten.
So wyth de Morgenrôde ghar schon,
gescheiden ys vam vndergange,
so verne van vns affgedhân,
hefft he de Sünde,
de wy beghân,
vnd vnse auertredinge.

Recht wo ein Vader gudt van ardt,
erbarmet syner Kinder zart,
so deit sick Godt erbarmen,
auer alle de en früchten,
He weet wo swack macksel wy,
dat wy men Stoff synt bekennet he,
de Minsch ys hyr vp Erden,
als Gras vnd syne Blomen,
Wenn nu ein Windt dar strômet her,
valt se darhen vnd blifft nicht mehr,
men Gades gnade blyuet starck,
van anbegynn inn ewicheit,
auer alle de en früchten.

Syne Gerechticheit vp kindes Kindt,
den de bewaren synen mundt,[1]
(Bl. 121)
vnd dencken syner bade,
dat se de vullenbringen,
De HEre Christ hefft synen Stoel,
im Hemmel hoch bereidet wol,
vnd syner gnaden ryke, hersche auer alle,
Laueth den HEren auer all,
ghy Engel syn vnd starcke Helde,
de gy vthrichten synen befehl,
vp dat yo syner wôrde schall,
auerall gehôrt werden.

Den HEren pryset alle gemein,
alle Heerschâr vnd Dener syn,
de ghy hyr synen willen,
vpp Erden vullenbringen,
Des HEren werck en benedye,
in alle syner Herschoppye,
Vnd du yo myne Seele,
den HEren benedye,
loff vnd danck to aller frist,
Dem Vader, Sôn vnnd hilligen Geist,
de vns dorch syne güdicheit,
tho synem pryse hefft bereid,
van nu vnd ewich, Amen.

109.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613. Steht Magdeb. 1559, fehlt aber 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Mützell haben es nicht.)

De tein Gebade.

HOrt tho gy Glôuigen alle gelyck,
wath vns de HEre vam Hemmel spricht,
als Abrahams sade,
all vp dem Berge Sinai,
dar he gaff tein Gebade.

Ick bins vnnd anders nemandt mehr,
auer alle dinck allmechtich ein HErr,
Dyn Godt bin ick alleine,
dy wol tho dhon gantz wol bereidt,
so du my trüwest reine.

Wo du my den vortrüwest recht,
so werstu andere Gôder nicht,
ock nümmer vor my hebben,
Vnd werst noch trost noch fruchten han,
in allem dath geworden.

[1] So auch L.

Nicht werstu Bild efft Glyckenis,
des dat vpwert im Hemmel ys,
vnd vp der Erden nedden,
efft in den wathern maken dy,
nicht denen noch anbeden.

Went ick dyn Godt bin ernstlick,
nene leue lyde ick buten mick,
Vnd straffe dath vngerechte,
der jennen, de dar haten mick,
Inth drüdde vnd veerde geslechte.

Ock werstu nicht vorgeues vörn,
den namen dynes Gades des Heren,
men werst en in dy prysen,
Wente he wert nicht vnschüldich han,
de sick dath nicht bewysen.

Gedenck dat du hilligest yo,
den Sabbath dach, dat deistu so,
Wo du van allen daden,
des olden Minschen (Bl. 122) lathest aff,
vnnd volgest alletydt Gade.

Ehre Vader vnnd Moder dyn,
vnd will em stedes denstbar syn,
Mit alle dynem vermögen,
Den werstu lang vp Erden syn,
welcke dy dyn Godt wert geuen.

Als du de olden ehrest fyn,
denn werstu leuen den Negesten dyn,
Vnd werst en yo nicht döden,
nicht haten effte nicht schedlick syn,
men helpen in synen nöden.

Du werst ock neen Ebreker syn,
den Beddegenaten des negesten dyn,
den werstu nicht begeren,
Dyn leuendt vören küsch vnnd rein,
dartho mit grothen ehren.

Nicht werstu Deeff effte Röuer syn,
efft nichts begeren des Negesten dyn,
Vnnd werst en nicht bedregen,
men alletydt behülplick syn,
mit lenen vnd mit geuen.

Ock werstu valschlick tügen nicht,
yegen dynen Negesten effte icht,
Lögen van em spreken,
nicht achterkosen efft hönen,
syne schande werstu decken.[1])

Als wy de Gebade holden nicht,
denn synt wy inn des Dodes plicht,
Dar möge wy vns kennen,
demödichlick Godt ropen an,
dat he vnser erbarme.

Loff, danck vnd werdicheit,
tho aller tydt sy dy gesecht,
O Godt van Hemmelsthrone,
tho dynen gnaden wol bereydt,
make vnns vth gnaden Amen.

110.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, steht aber Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, 1584, 1589, 1596, aber nicht 1585. Der Verfasser ist Hans Sachs. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 240, Mützell hat es nicht.)

Ein schön Dagewyse vam worde Gades, im Thone, Wäck vp myns Herten schöne.

WAeck vp myns herten schöne,
du Christenlyke schar,
Vnd hör dat söth gedöne,
dath reine Wordt Gades klár,
Dat nu so leefflick klinget,
ydt lúcht recht als de helle Dach,
dorch Gades güde herdringet.

---

1) Damit schließt auch in L. Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 die Abhandlung der Gebote. Das letzte, oder nach der lutherischen Zählung, die beiden letzten Gebote, sind beim 6. und 7. Gebot mit eingeschlossen.

Der Propheten wyssagen,
hördt men nu wedderümme,
De lang vorborgen lagen,
dat Euangelium, men ock so sötliken[1]
höret,
dar wert mannich Geweten fry,
dat vör was hardt beswеret.

Mit velen Minschen gesetten, (Bl. 123)
mit Bannen vnd Gebodt,
Mit geldt strick vnd Seelnetten,
de werden nu tho spott,
Vor yderman to schande,
vor ydel lögen vnd düsternis,
dorch alle düdesche Lande.

Christus vele Baden sendet,
de vörkunden syn Wordt,
Er vele wörden geschendet,
gefangen vnd ermord,
De warheit tho vorsteken,
O Christenheit,[2] du Gades brudt,
lath dy nicht mit affschrecken.

Keinem Glyßner do mehr trüwen,
wo vele er yümmer synt,
Vor Minschen lehre hebbe grüwen,
wo gudt se yümmer schynt,
Gelöff dem Worde Gades alleine,
darinn vnns Godt hefft vorkündt,
den guden willen syn.

Dem Worde gyff dy gefangen,
wath ydt vorbeden dheit,
Nha dem hebb neen vorlangen,
wat ydt dy heth ys gudt,
Wath ydt vorlöuet ys frye,
Wol anders lert als Paulus spricht,
vormaledyet sye.

Dat Wordt dy wendet smerten,
van Sünd vnd Hellen pyn,
Gelöuest em van Herten,
du werdest van sünden rein,
Vnd van der Hellen erlöset,
Idt lehret dy alleine,
Christus sy dyn eniger troste.[3]

Salich sy dach vnd stunde,
darin dat Gödtlick Wordt,
Dy wedderumm ys kamen,
der Seelen högeste hordt,
Nicht leuers mach dy werden,
neen Engel noch neen Creatur,
im Hemmel noch vp Erden.

O Christenheit merck euen,
vpp dath wär Gades Wordt,
In ehme ys dath leuendt,
der Seelen hyr vnd dort,
Wol darinn dheit affscheiden,
de leuet darinn ewichlick,
by Christo in den fröwden.

111.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560 und Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 242. Das weltliche Lied, welches Hans Sachs umgearbeitet, bei Wackernagel, 3ter Anhang, S. 842: „Rosina wo was dein gewalt, bei König Paris Leben?")

Dat ledt van Rosina, Christlick vorandert, van der erkentnisse Christi.

O Christe wo was dyn gestalt,
by Pawest Siluestris leuen,
Do Keiser Constantinus gewalt,
em auer Rom dede geuen.

Vorwär gelöue ick,
hedd de Pawest dick,
dorch dath gnaden Licht gesehen,
He hedde wärlick,

1) L.: söhtlick. 2) L.: Christheit. 3) L.: tröster.

dath erdische ryck,
dorch dyn ehr dhon vorsmaden.

(Blatt 124.)
Hedde Gratianus dy erkandt,
do he mit flyth dede schryuen,
Des Pâwestes recht, Decret genandt,
Rômische handtering driuen.
So hedde he dyr,
der gnaden zyr,
vor all dinck thogemeten,
Darmit du hast,
dorchs Geistes glast,
all Christen herten beseten.

Hedd Keiser Nero syner tidt,
erkennet dy der glyken,
He hedde nicht mordet so vel lúd,
drungen vann dy tho wyken.
Der glyken nu vel,
darúmm ick will,
my nenem Minschen vortrúwen,
Allein HErr dyn,
erkentnis rein,
de schal my ewich frôuwen.

112.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Magdeb. 1559, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1526. Vgl. Hoffmann von Fallersl. S. 472. Hochdeutsch Wackernagel No. 243. Von dem Liede: „Anna du anfenglichen bist," hat sich nur die erste Zeile erhalten. Lateinisch: „Luce lucens in aeterna," Daniel Thesaurus Hymnol. II, p. 220.)

Dat ledt Anna du anfencklick bist. Vorandert, und Christlick corgeret.

CHrist du anfencklick bist,
ein wôrtel vnser salicheit,
Vth dynem dod gewassen ys,
ein ewich warende sekerheit,
Tho dem Vader yegen den wy seer,
vnns vorsúnden dageliken,
O Sône Dauid,
du vor vnns tridt,
vorsôn vns mildichliken.

Christe du enige Trôster,
aller bedrôueden herten,
Tho dy alle Christen ropen seer,
dath du vnns helpest vth smerten,
Der vyende strydt,
yegen vns vth nydt,
alle dage gar listichliken,
O Sôn Dauid,
du vor vns trit,
help kempen ridderliken.

Christe du van Gôdtlikem stam,
van Godt Vader gebaren,
De tho vns quam,
vp dath nicht wôrde vorlaren,
Wol inn dy lôuet,
des bist ein Hôuet,
allen Christgelôuigen,
O Sôn Dauid,
du vor vnns tridt,
dy sy loff ewichliken.

113.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Magdeb. 1559, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1526. Hochdeutsch Wackernagel No. 244. Das alte Lied: „Christoph, du vil

heilger man, dein lop stet hoch zu preisen," bei Hoffm. v. F. No. 293, S. 473. Luther erklärte die Sage vom Christophorus für ein schön christlich Gedicht. Luth. Schrift XXII, S. 1993, Walch.)

Dat Ledt, Christoffer du vel hilliger Man, Vorandert vnd Christlick corrigeret.

Christ war Sön Gades fron,
dyn loff wy ewich prysen,
Wol dynen Namen ropet an,
dem deistu hülpe bewysen,
Wente du bist de enige Midler,
yegen Godt dem Vader HEre,
dyn bitter dodt,
halp vns vth nodt,
Dy sy ewich loff vnd ehre.

Godt Vader hefft dy geuen gewaldt,
in Hemmel vnnd vp Erden, (Bl. 125)
Sünd, Dodt, Düuel hefftu gefallt,
de Helle hefftu vorstöret,
Des hebbe wy frede,
sekern thotrede,
tho Godt dem Vader HEre,
Dyn bitter dodt,
halp vnns vth nodt,
dy sy ewich loff vnd ehre.

De vülle der gnade, hefftu än mäth,
de Schrifft de tüchnis geuen,
Du bist leuendt, wärheit vnd strät,
tho dem ewigen leuen,
Erscheneſt doch slicht,
glick als ein knecht,
drögest vnse Sünde swere,
Dyn bitter dodt,
halp vns vth nodt,
dy sy ewich loff vnd ehre.

114.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Erasmus Alberus. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 295. Mützell hat das Lied nicht.)

Ein prys gödtlikes wordes, dorch vele fyne Exempel vth Gödtliker Schrifft.

FRöwet juw, fröwet juw in desser tydt,
gy werden Christen alle,
Denn ytzt in allen landen wydt,
Godts wordt her dringet mit schalle,
Dar ys nemandt, de ydt weren kan,
dath hebbe gy wol vornamen.
Denn Gades wordt blyfft ewich stän,
den Bösen alse den Framen.

Adam, Adam, du olde gryß,
wo hefft ydt dy ergangen,
Nha dynem vall im Paradys,
hefftu van Godt entfangen,
Syn Gödtlick Wordt genamen an,
vnd bist dardorch erholden.
Denn Gades wordt blifft ewich stän,
den Jungen als den olden.

Noe, Noe, du Gades man,
Godt hefft dy vtherkaren,
Dath du syn Wordt hefft namen an,
hefft he tho dy geswaren,
Mit wather nicht vordrencken län,
woldt van sym thorn affwyken.
Den Gades wordt blifft ewich stän,
den armen als den ryken.

Abram, Abram gaff gudt bescheidt,
he glöuet Godt synem Heren,
Dath wardt em getellt thor gerechticheit,

syn samen wold he mehren,
Also hefft Godt den allen gedån,
de synem Wordt vortrúwen.
Denn Gades wordt blifft ewich stån,
den de darup dhon buwen.

Lot Lot, ein fråm Godtfúrchtig man,
God ded em twe Engel senden,
Heth en vth Sodom tehen don,
vnd schold sick nicht vmmwenden,
Also bald hoff Godt tho regen an,
mit Sweuel vnd mit Vúre.
Denn Gades (Bl. 126) wordt blifft ewich stån,
kumpt vnns allen tho stúre.

Dauid Dauid, ein Kóninck vnd Herr,
ein man na Gades willen,
Hefft angenamen Gades lehr,
darin syn Wordt erfúllet,
Vth synem stamm, Godt gelauet an,
woldt he gebaren werden.
Denn Gades wordt blifft ewich stån,
im Hemmel als vp Erden.

Jesus Christus Marien Són,
vam hilligen Geist entfangen,
Wath all Propheten gesproken hån,
ys all vp en ergangen,
Dath hefft Godt all dorch en gedån,
vnd spricht den schól gy hóren.
Denn Gades wordt blyfft ewich stån,
den schól wy lauen vnnd ehren.

Nu hórt, nu hórt vnnd merket lyß,[1])
wath vns ys vórder beschreuen,
Im Testament vp nye wyß,
darinne se dhon vorblyuen,
Wath vórmåls ye gesproken wardt,
van Christo vnsem Heren.
Den Gades wordt blifft ewich stån,
vnd werdt sick alletydt mehren.

Mattheus Leui, Euangelist,
ein Man vam Toln[2]) beropen,
De erste Kantzler worden ys,
lehrt vns allein tho sóken,
Dessen Heylandt de súluen spricht,
Kamet ghy bedróueden alle.
Denn Gades wordt blyfft ewich stån,
mit pracht vnd grothem schalle.

Marcus, Marcus de ander ys,
de ock ryckliek vthbreidet,
Mirakel grot van dessem Christ,
darmit hefft he geleidet,
Thom glouen bracht dat he allein,
gerecht vnd fråm deit maken,
Denn Gades wordt blyfft ewich stån,
se wenen edder lachen.

Lucas, Lucas inn de ordning trit,
groth wunderdådt vns thóget,
To schriuen vth ys he de drúdde,
wo hoch vns Godt geneget,
Dath he vns schickt vam Hemmel heraff,
syn Són frúndtlick leth locken.
Denn Gades wordt blyfft ewich stån,
wol des nicht glóuet moth bucken.[3])

Johannes, Johannes, de júnglinck schon,
ys ock de veerde worden,
Dath wordt he vórt in glykem dhon,
lehrt vns den Christen orden,
Mit glouen vnd leue bewyset recht,
vnnd anders nicht mehr sóken.
Denn Gades wordt blyfft ewich stån,
help wedder scharren noch puchen.

---

1) So auch L. und Magdeb. 1559. Dagegen Wittemb. 1560 lyse, und Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596: mit flite, sowie im hochdeutschen Texte: mit fleiß. 2) L.: tollen. 3) So auch L. und die Magdeb. 1559 flgd., Wittemb. 1560: bucken., Wack.: pocken. Ist der Sinn: trotzig sein, wie im folgenden Vers: scharren noch puchen, oder: demüthig sein; etwa: er muß sich doch beugen?

(Blatt 127.)
Saulus, Paulus erwelde Vat,[1])
ys erst de rechte Kerne,
De vns vprôgt den nydt vnnd hath,
daruan se tôrnick werden,
De werlt vnd er grothe Hoffgesindt,
de also dauen vnnd wôten.
Denn Gades wordt blyfft ewich stân,
vor den wert he ydt behôden.

O Paul, O Paul, wat richtestu an,
mit dynem dûren schriuen,
Minschlick vornufft hoch fechtest an,
wilt ere werck vordryuen,
Allein den Glouen richten vp,
de schal ydt alle vthrichten.
Denn Gades wordt blyfft ewich stân,
wowol se ydt vorachten.

Petrus, Judas vnd Jacobus,
volgen ock desser lehre,
Dath se vnns leren rûw vnd both,
dorch Christum vnsen HEren,
Vp den se all vns wysen dhon,
ân en wert nicht gehulpen.
Denn Gades wordt blyfft ewich stân,
vor Lôuwen, Bârn vnd Wûluen.

Ach minsch, ach minsch, schick dy darin,
lath dynen dûnckel faren,
Vnd lôff der Schrifft vnd wôrden syn,
vp dath du môgest bewaren,
Dyn gewethen vnd ock all dyn dhon,
trûwlick darup vorlathen.
Denn Gades wordt blifft ewich stân,
wiset vns den wech vnd straten.

O Jesu Christ du Gades Sôn,
lath vnns van dy nicht wyken,
Dath vns nicht werdt ein bôse lon,
so minschen Lehr her strycken,
Mit schôner gestaldt, vnnd dauiger[2])
gewaldt,
tho delgen synen Namen.
Denn Gades wordt blifft ewich stân,
van nu vnnd ewich, Amen.

Lauet Godt, lauet Godt inn ewicheit,
gy Christen all gemeine,
Dat he syn wordt hefft vthgebreidt,
dath ys syn werck alleine,
Neens minschen wân, nicht helpen kan,
wo hoch he sy mit namen.
Denn Gades wordt blifft ewich stân,
nu sing wy frôlick, Amen.

115.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559 flgd. Der Verfasser ist Nicolas Boie. Wackernagel No. 452, theilt es niederdeutsch aus Magdeb. 1543 mit.)

Ein Gratias na der entfanging des hochwerdigen Sacraments des Lyues vnd Blodes Jhesu Christi.

O Christ wy dancken dyner Gûdt,
vnnd dyner grothen leue,
De vns bewisest auerswindt,
in dem du hefft ge= (Bl. 128) geuen,
Dy sûluest gentzlick auer all,
vp dath wy uth der sûnden tall,
gereddet môgen leuen.

Hefft sûluest dy vorschonet nicht,
beth du vor vns gestoruen,
Dardorch ydt all ys vthgericht,
dath wy han Gnad erworuen,
Vorgeuing vnser sûnden twar,
vnd Gades Kindtschop, so wy gar,
des gelôuen synt wy borgen.

1) L.: vatt. 2) Wack.: wüterichs.

Dyn Lycham vnns thor spyse gifft,
dyn dúrbar Blodt tho drincken,
Dath wy gestercket imme Geist,
den olden Minschen krencken,
Vnd wassen in der nyen bordt,
dat yo dath brodt der kinder vorth,
den Hunden nicht gereket.

Help dat wy vort der leue werck,
malckander so bewysen,
Als du ydt vns erthóget hefft,
dath wy tho dynem pryse,
Dy ingeliuet leuen yo,
dyn Auendtmal entfangen so,
dath wy vullstendich blyuen.

Vnd dencken dyner Woldhádt groth,
dewyle wy hyr leuen,
Vorkündigen dynen dúren bodt,
beth du vns werst erheuen,
Tho nemen in dath Ryke dyn,
dar nümmer wert ein ende syn,
des frówden pryses Amen.

Ehr sy dem Vader vnd dem són,
vnd ock dem hilligen Geiste,
So gewesen ys van anbeginn,
vnd ewich allermeiste,
Help vnns wandern all gelyck,
dath wy der Sünden werden quydt,
Wol dat begert, spreck Amen.

116.

(Auch 1607 und 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 flgd. In Wackernagel No. 453, ebenso aus Magdeb. 1543. Der Verfasser ist Nicol. Boie.)

Ein Gratias na der Maltydt.

O Godt wy dancken dyner gúdt,
dorch Christum vnsen HEren,
Vor dyne Woldádt auerswindt,
dorch welcke du deist erneren.
All wath den Athem je gewan,
hefffstu de nodtrofft lathen han,
Dy geschee loff, prys vnd ehre.

Als du nu HErr gespyset hast,
den Lycham welck vorderuet,
So lath de seel ock syn dyn gast,
de dorch dy nümmer steruet.

Dyn heylsam Wordt er spyse sy,
beth se ock gantz erlange dy,
In ewicheit vortrúwe.

Loff, ehr vnd danck tho aller tydt,
dy Vader inn der hóge,
De du vns der sünden makest quydt,
dorch (Bl. 129) dath du gyfft tho glóuen.
In dynen eingebaren Sôn,
vp dath wy mit em Kinder syn,
dy ewich prysen, Amen.

117.

(Fehlt in P. 1607, 1613, doch steht es Wold. Catech. Ges. 1598, Wittemb. 1560, Magdeb. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht. Die groß gedruckten Anfangsworte der Verse bilden den Namen: „Fredrick Koning tho Denmarck".)

Ein Ledt des Könings Frederichs tho Dennemarck.

FRED giff vns leue HEre,
im glouen rein,
in gnad erschyn,
dorch Christum dynen Sóne,
Vns erlóset hat,
dorch dynen rádt,
ein minsche móst he werden.
Vns tho trost vnd heyl,
O HEre eyl,
de sünde tho vorgeuen,

Dorch gnád vnd huldt,
darnha dath ewige leuen.

DEin Wordt ys hoch tho prysen,
syn krafft vnd grundt,
tho aller stundt,
sick ryckliek dhot bewysen,
An mangem ort,
wert ydt gehördt,
als Esaias wyset.
Vpp Christum gantz,
de rechte glantz,
darna wy schölen streuen,
O myn HErr vnd Godt,
du bist dat Licht vnd Leuen.[1])

RYEKlick ys genesen,
de Söne dyn,
vor de arme[2]) dyn,
Syn heylsam Blodt,
der Werlt tho gudt,
den Düuel tho vordelgen.
Mit synem dwang,
O HErr ick danck,
Johanni syner lehre,
De römet dat,
dat Christus dyn Lemlin were.

KONING Salomon de wyse,
hefft ydt recht bedacht,
vnd nicht voracht,
dy HErr vnd Godt tho prysen,
An dy begert,
he wart gewert,
dynen willen tho erholden.
Ys gefallen swár,
gantz apenbár,
van dynem Ryck vnd Erue,
O myn HErr vnd Godt,
wol glöuet schal nümmer steruen.

THO gnád wes HErr geneget,
barmhertichlick,
ick löue[3]) an dick,
vorstör des Duuels dröwen,
De trötzen ys,
de Endechrist,
mit synen bösen listen.
HErr lath nicht bestán,
dyn gnad vnd kron,
de schöln den prys beholden,
O myn HErr vnd Godt,
lat dynen Namen wolden.

DEN glouen moth ick söken,
by Jhesu schon,
dym leuen Són,
de ys dath leuendige Brodt,
Wol dar van ydt,
recht werdichlick,
schal leuen ewichliken.
O du Gades krafft,
vnd rechte safft,
der waren Gades güde,
O myn HErr vnd Godt,
lath my Christum recht geneten.

(Blatt 130.)

MARCK beide Hemmel vnd Erde,
schal eer thogán,
vnnd darup stán,
dyn wordt moth bauen sweuen,
Blyuen ewichlick,
des tröst ick mick,
wol glöuet de schal genesen.
Vor dem gerichte dyn,
O HEre myn,
daran my wol genöget,
Amen spreck ick,
wo ydt HErr dyn wille vöget.

118.

(Auch 1607, 1613. Wolder Catech. Ges. 1598 und Melod. Ges. 1604. Aber nur C. hat die Ueberschrift: „Marien Königinnen tho Ungeren und

1) L. C.: leuent. 2) L.: armen. 3) L.: glöue.

Behmen Leedt. In Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 ohne solche Bezeichnung, dagegen Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596 einfach: „Königinnen Marien Lied." Ob das Lied von ihr oder für sie gedichtet? Vgl. Rambach Anth. II, S. 78, Wackernagel No. 266, Mützell I, S. 88, bei denen das Lied hochdeutsch steht.)

Ein ander geistlick Ledt.

MAch ick vnglück nicht wedderstån,
mot vngnade hån,
der werldt, vor Godt,[1]) myn recht gelöuen,
So weeth ick doch, ydt ys myn kunst,
Gotts hüld vnd gunst,
de moth men my vorlöuen.
Godt ys nicht wyth,
ein klene[2]) tydt,
he sick vorbergt,
beth he erwörgt,
de my syns wordes berouen.

Richt wo ick will, ytzundt myn säck,
wyel ick bin swack,
vnnd Godt myn frücht[3]) leth vinden,
So weeth ick dat neen gewalt blifft vest,
ys aller best,
dath tydtlick moth vorswinden.
Dat ewich gudt,
mackt rechten modt,
darby ick blyff,
wage gudt vnd lyff,
Godt help my auerwinnen.

All dinck[4]) ein wyle[5]) ein Sprickwordt ys,
HErr Jhesu Christ,
du werst my sthån thor syden,
Vnd seen vp dath vnglücke myn,
als wer ydt dyn,
went wedder my wert stryden.
Moth ick denn daran,
vp desser ban,
Welt wo du wilt,
Godt ys myn schildt,
de wert my wol geleiden.[6])

119.

(Steht auch Wolder Catech. Ges. 1598, 1607, 1613, mit der Bezeichnung Joh. Kolroß. In C. mit der Ueberschrift: „Des Morgens wen men upsteit, Ein Morgenledt." Im Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, ohne Bezeichnung des Verfassers. Der Verfasser ist Joh. Kohlroß. Hochdeutsch Wackernagel No. 212, Mützell I, S. 90.)

Ein Geistlick Ledt tho singen, so men des Morgens vpgestån ys, im Thone, Entlöuet ys vns de Walde.

(In L. der Holzschnitt von No. 21.)

JCk danke dy leue HEre,
dath du my hefst bewårt,
In desser nacht gefere,
darin ick lach so hart,
mit düsternis vmmfangen,
dartho in groter nodt,
Daruth ick bin entgangen,
hülpstu my HErr vnd Godt.

1) Fehlt in C. P. 2) C.: kleine. 3) C.: furcht. 4) C. P.: alles dings. 5) C. C.: wyl. 6) C. P.: beleiden.

Mit danck will ick dy lauen,
O du myn Godt vnd HErr,
Im Hemmel hoch dar bauen,
den dach my ock gewehr,
Worümm ick dy do bidden,
vnd ock dyn wille mach syn,
Leide my in dynen sydden,
vnd brick den willen myn.

Dath ick HEre nicht affwyke, (Bl. 131)
van dyner rechten Bån,
De vyendt my nicht erslyke,
darmit ick erre möcht ghan,
Erholdt my dorch dyn güde,
dath bidde ick flytich dy,
Vor Düuels list vnd wöten,
darmit he settet an my.

Den glouen my vorlene,
an dynen Sön Jhesum Christ,
Myn sünde my ock vorthye,
allhyr tho desser frist,
Du werst my des nicht vorsagen,
als du gelauet hast,
dat he myn sünde do dragen,
vnd löse my van der last.

De höpening my ock geue,
de nicht vorderuen leth,
Dartho ein Christlike leue,
tho dem de my vorreth,
Dat ick em gudes ertöge,
söke nicht darin dat myn,
Vnd leue en als myn egen,
nha all dem willen dyn.

Dyn Wordt lath my bekennen,
vor desser argen welt,
Ock my dyn Dener nömen,
nicht früchten gewalt noch geldt,
Dat my baldt möcht affkeren,
van dyner warheit klar,
Woldest my ock nicht vthscheiden,
van der Christliken schår.

Lath my den dach vullenden,
tho laue dem Namen dyn,
Dath ick nicht van dy wende,
anth ende bestendich syn,
Behöde my lyff vnd leuendt,
dartho de frucht im Landt,
wat du my hefst gegeuen,
steith alles inn dyner handt.

HErr Christ dy loff ick sage,
vmm dyner woldadt all,
De du my desse dage,
erthöget hefst auerall,
Dynen namen will ick prysen,
de du allein bist gudt,
mit dynem Lyue my spyse,
drenck my mit dynem blodt.

Dyn ys allein de ehre,
dyn ys allein de roem,
De wrake dy nemandt were,
dyn segen tho vns kåm,
Dat wy im fred entslapen,
mit gnaden to vns yl,
giff vns des glouens wapen,
vors Düuels list vnd pyl.

120.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1585, steht aber Magd. 1559, 1584, 1589, 1596. Der Verfasser ist Joh. Freder. Vgl. Mohnicke, Joh. Freder III, S. 26, der es aus Greifswald Gesangb. 1611, hat abdrucken lassen.)

Ein Geistlick Ledt van der thokumpst vnses HEren Jesu Christi. Im Thon, Ick danck dy leue HEre.

(In L. das jüngste Gericht.)

Christus thokumpst ys vorhanden,
dath gelöuet alle fry,

Teken ghån in allen Landen,
mit einem grothen geschrey,

He wert hernedder vallen,
vp einer (Bl. 132) Wolcken klar,
mit der Bassunen schallen,
rundt in der Engel schar.

Gotts thorn ys grwsam vnnd sware,
all dar he auerkumpt,
Im helschen Vüer möten se ydt betalen,
ewichlick ån dach vnd stund,
Vnd möthen alltydt bernen,
vnd doch nicht steruen dodt,
Vnd alltydt ropen vnnd karmen,
all in der Hellen glodt.

Jhesu du bist myn Vertreden,[1])
van Godt dem Vader gesandt,
Du hefftst vor my geleden,
an ein swar Crütz gehangt,
Darup wil ick glöuen vnd trůwen,
du hefft vorgathen dyn Blodt,
vnd will darůmme nicht schůwen,
vor Důuel, Hell vnd dodt.

Du trost der bedröueden Herten,
du eddle glantz vnd schyn,
Nim van my angst vnd smerten,
dorch Jhesus dath Lemmelin,
So wil ick frölick steruen,
vth rechtem Herten grundt,
Vth gnad dath ryke eruen,
allhyr tho desser stundt.[2])

121.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Michael Weiße, 1531. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 375, Mützell I, S. 73.)

Ein geistlick Ledt van der gebordt Christi.

(In W. und L. Noten.)

LAuet Godt O leuen Christen,
singet em mit dem Psalmisten,
ein nye frölick ledt,
Denn vth groter leeff,
måckt Godt mit vns einen ewigen fred.

De Sön Gades ys nu kamen,
hefft vnse flesch angenamen,
Ys hyr erschenen,
vns thouorsönen,
vnd ewige klårheit tho uordenen.

He ys kamen vns tho helen,
vnd syn gudt mit vns tho delen,
Vns tho entbinden,
van allen sůnden,
als syn Engel frölick vorkůnden.

Responsorium.

DAncksegging sy Godt, de mit vns dorch synen Sön,
sůlcke barmhertichheit hefft gedhån.

Frölockt gy jungen vnd gy olden,
denn Godt hefft syn wordt geholden,
Besocht syn erffdeel,
vpgericht syn heyl,
gesandt den vorheten Emanuel.

(Blatt 133.)
Wol mach wath beters erdencken,
dath vnns Godt hedde mögen schencken,
Denn dessen Heylandt,
de Jhesus genandt,
vnd ein recht salich maker wert erkandt.

---

1) L.: Vörtreder. 2) L. fügt hinzu: Amen.

Wol hedde vns süß können helpen,
vnnd vnsem vyendt nedder werpen,
Vns benedyen,
vnd Gnade vorlyhen,
dardorch vns vann allem öuel fryen.

Responsorium.
Loff sy Godt, denn he hefft syn volck
nicht vorstoten,
sünder syn Sön em helpen lathen.

Fröuwet juw hüdt gy vtherkaren,
dancket Godt O nye gebaren,
Denn gy hebbet erkandt,
den waren Heylandt,
vnnd syne Gnad ys gantz tho juw
gewandt.

He hefft juw Fründtschop bewyset,
syne leefft an juw gepryset,
Gy weren vorflöckt,
he hefft juw besöcht,
vnd gebenedyet dorch syn enige Frucht.

He hefft nicht ewich gedröuwet,
sunder juw höchlick erfröuwet,
Leth nu vorkünden,
afflath der Sünden,
vnd sick barmhertich vnnd mildt
befinden.

Responsorium.
Danck vnd prys sy Godt dem Vader
to aller tydt,
de syn volck dorch Christum benedyet.

Pryset Godt O leuen Kinder,
vnd Christum den Trost der Sünder,
De iuw van dorheit,
geuört thor wârheit,
vorheth vnnd geuet ewige klârheit.

Loffsinget dem HEren mit fröuden,
vnd pryset dat licht der Heyden,
Welck am dunckern ort,
lüchtet dorch syn Wordt,
den vtherwelden thor nyen gebordt.

Römet Godt alle Gemeinen,
hebbet lust an Christo dem reinen,
Lath em den vörganck,
seggt em loff vnd danck,
vnd singet frölick der Engel gesanck.

Responsorium.
Prys sy Godt, vp der Erden sy fred,
Vnd vns allen,
in Christo hertlick wolgefallen.
Amen.

122.

(Fehlt in E. P., stehet aber 1607, 1613. Der Verfasser ist Johann Horn. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 402.)

Dat Benedicite vor dem Dissche.

(In W. L. Noten.)

(Blatt 134.)

ALmechtige güdige Godt,
du ewige HEre Zebaoth,
Aller ogen waren vp dy,
vnnd du spysest se gnedichlick.

Wen du vpdeist dyn milde hant,
so frouwen se sick allesampt,
Neten dyner guden gauen,
daruan se dy hertlick lauen.

Wy geuen vns schüldich o Her,
als arme elende sünder,
Vnd han nene gerechticheit,
tho dyner groten güdicheit.

Sy vns gnedich O Here Godt,
vnd vorschon vnser missedadt,
Dyn milde segen by vns sy,
dat vns de spyse tho gude[1]) gedye.

Vp dat wy de sulue[2]) geneten,
in rechten gudem geweten,
tho loff dynem namen,
in Christo dem Heren, Amen.

123.

(Fehlt in E. P., steht aber 1607, 1613. Der Verfasser ist Johann Horn. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 403.)

Nha dem Dissche dath Gratias, edder Dancksegginge.

(In W. L. Noten.)

DAncket dem HEren, denn he ys seer frundlick,
Wente syne gude vnd wärheit, blyfft ewichlick.

De als ein barmhertiger, gudiger Godt,
Vns dörfftigen Creature gespyset hat.

Singet em vth Herten grundt, mit innicheit,
Loff vnd danck sy dy Vader in ewicheit.

De du vns als ein ryker milder Vader,
Spysest vnd kleidest dyn elenden Kinder.

Vorleen dath wy dy recht lehren erkennen,
Vnd nha dy ewigen schepper vns sennen.

Dorch Jhesum Christ dyn allerleuesten Sön,
Welcker vnse Midler ys vor dynem thron.

124.

(Fehlt in E. P.)

Dat Salue regina, Christlick vorandert.

(In L. ein Holzschnitt von zweifelhafter Deutung: Ein fürstliches Paar unter Bäumen scheint sich zu begrüßen.)

GEgrötet systu Jesu, ein Köninck der barmherticheit. Vnse leuendt, söticheit vnd höpen, Wes gegrötet. Tho dy ropen wy elenden kinder Adams. Tho dy süchten wy bedröuet vnnd wenenden in dessem dale der tranen. Hyrumme O vnse vörsprake, wende tho vns dyne barm= (Bl. 135) hertigen Ogen, Vnd wyse vns inn dessem elenden, dynen vnd vnsen gebenedyeden Vader. O gudige, O truwe, O söte Jhesu Christe.

Esa. xliij.

Jck bin allene de HEre, vnnd ys ane my neen Heylandt.

125.

(Fehlt in E. P. Diese und die folgenden Nummern bis 146, mit Einschluß der deutschen Messe, ebenso im Wittemb. 1560, Magdeb. 1559.)

---

1) L.: gudt. 2) L.: de sulnen.

De düdesche Vesper, Antiphona, Veni sancte Spiritus.

(In L. der heilige Geist als Taube, mit Flammenzungen umgeben.)

KVm hillige Geist, HEre Godt, erfüll de herten dyner Gelöuigen, vnd sticke an in en, dat vüer dyner Gödtliken leue, de du dorch mennigerley tungen, hefftst vorsammelt de völcker der gantzen werlt, in enicheit des gelouens, Godt sy gelauet, Alleluia.

Collecta.

O Barmhertige Godt, de du geleret hefftst, de Herten dyner getrüwen, dorch de erlüchtinge des hilligen Geistes. Vorlene vns in demsüluen Geiste de gerechticheit tho betrachten vnd tho bedencken, dat wy vns stedes synes trostes mögen fröuwen, Dorch Jhesum Christum vnsen HEren, Amen.

126.

(Fehlt in E. P.)

De cx. Psalm, Dominus Domino meo.

DE HEre sprack tho mynem HEren, Sette dy tho myner rechtern Handt. Veth dath ick dyne Vyende thom Schemel dyner vöte legge.

De HEre werdt den Scepter dynes Rykes senden vth Zion, Hersche manck dynen vyenden.

Nha dyner auerwinninge werdt dy dyn volck willichliken offern inn hilligem smucke, Dyne kindern werden dy gebaren, gelyck alse de dow vth dem morgenrodt.

De HEre hefft geswaren, vnnd ydt werdt em nicht gerüwen, Du bist ein Prester ewichlick, na der wyse Melchizedech.

De HEre tho dyner rechtern Handt, Wert thoslån de Köninge, tho der tydt synes thornes.

He wert richten manck den Heyden, He wert grothe slachtinge dhon, He wert tho slån dath Höuet auer grothe Landt.

He wert drincken van dem Beke vp dem wege, Darumme wert he dat Höuet vpheuen.

127.

(Fehlt in E. P.)

De cxj. Psalm, Confitebor tibi Domine.

JCk dancke dem HEren van gantzem herten, Jm rade der framen vnd in der Gemeine.[1])

Groth synt de Wercke des HEren, Wol erer achtet, de hefft ydel lust daranne.

(Blatt 136.)

Wath he ordendt dath ys löflick vnd

1) L.: gemene.

herlick, Vnd syne Gerechticheit blyfft ewichlick.

He hefft ein gedechtnis gestifftet syner wunder, De gnedige vnd barmhertige HEre.

He gifft spyse den de en früchten, He dencket ewichlick an syn Vorbundt.

He leth vorkündigen syne weldigen dadt synem Volcke, dath he en geue dath erue der Heyden.

De Wercke syner hende synt wârheit vnd recht, Alle syne Gebade synt rechtschapen.

Se werden erholden yümmer vnd ewichlick, Vnd scheen trúwlick vnd redlick.

He sendet synem volcke eine erlôsinge, He secht tho, dat syn Vorbundt ewichlick blyuen schal, Hillich vnnd herlick ys syn Name.

De frucht des HEren ys der Wyßheit anfanck, Dat ys eine fyne kloeckheit, wol dar na deit, des loff blifft ewichlick.

128.

(Fehlt in C. P.)

De cxij. Psa. Beatus vir.

WOl dem de den HEren früchtet, De grothe lust hefft tho synen gebaden.

Des Sâdt wert weldich[1]) syn vp Erden, Dath Geslechte der framen wert gesegent syn.

Rykedhom vnnd de vülle wert inn erem Huse syn, Vnd ere gerechticheit blyfft ewichlick.

Den framen geit dat Licht vp in der düsternisse, Van dem gnedigen barmhertigen vnd Gerechten.

Wol dem de barmhertig ys, vnnd gerne lenet, Vnd richtet syne saken vth, dat he nemandt vnrecht do.

Denn de wert ewichlick blyuen, Des Gerechten wert nümmer vorgeten.

Wen eine Plage kamen will, so früchtet he sick nicht, syn Herte hapet vnuortzaget vp den HEren.

Syn Herte ys getrôstet vnd früchtet sick nicht, Beth dat he syne lust an synen Vyenden süth.

He strouwet vth vnnd gyfft den Armen, Syne Gerechticheit blyfft ewichlick, Syn Horn wert vorhôget mit ehren.

De Godtlose werdt ydt seen, vnnd ydt wert en vordreten, Syne Tenen wert he tho samende byten vnd vorghân, Denn wath de Godtlosen gerne wolden, dath ys vorlaren.

129.

(Fehlt in C. P.)

De cxiij. Psalm, Laudate pueri Dominum.

LAuet gy Knechte den HEren, Lauet den Namen des HEren.

Gelauet sy des HEren namen, Van nu an beth in ewicheit.

---

1) L.: geweldich.

Vam vpgange der Sünnen, beth tho (Bl. 137) erem neddergange, Sy gelauet de Name des HEren.

DE HEre ys hoch auer alle Heyden, Dyne Ehre geit so wyth alse de Hemmel ys.

Wol ys alse de HEre vnse Godt, De sick so hoch gesettet hefft.

Und vp dat nedderige süth, Im Hemmel vnd vp Erden.

De den geringen vprichtet vth dem staue, Vnd erhöget den Armen vth dem Drecke.

Dath he en sette neuen de Försten, Neuen de Försten synes Volckes.

De de vnfruchtbaren im huse wanende gemaket,[1]) Dat se eine frölike kindermoder wert, Alleluia.

130.

De cxxiiij. Psalm, In exitu Israel de Egypto.

(Der folgende Psalm ist schon oben No. 64 a abgedruckt.)

131.

(Fehlt in P., in E. steht es unter den lateinischen Gesängen S. CLXXXI.)

Dat Magnificat Luce j.

MYne Seel erheuet den HEren, Vnd myn Geist fröwet sick Gades mynes Heylandes.

Wenthe he hefft syne elende Maget angeseen, Sü van nu an werden my salich prysen, alle kindes Kinder.

Wente he hefft grote ding an my gedhan, de dar mechtich ys, Vnd des Name hillich ys.

Vnd syne barmhertichеit waret yümmer vnd ewichlick, By den de en früchten.

He dryuet gewaldt mit synem Arm, Vnd thoströuwet de houerdich synt inn eres Herten synne.

He stött de weldigen vam Stole, Vnd erheuet de elenden.

De hungerigen füllet he mit Güdern, Vnd leth de Ryken leddich.

He dencket der Barmhertichеit, Vnd helpet synem Dener Israel vp.

Alse he geredet hefft vnsem Vader Abraham, Vnd synem Sade ewichlick.

Collecta na dem Magnificat.

O Allmechtige Godt, de du bist ein beschermer aller der yennen de vp dy hapen, Ane welckers gnade nemand ichtes wes vormach, noch wath vor dy geldt, Lath vns dyne Barmhertichеit rycklick wedderfaren, vp dath wy dorch dyne hillige ingeuinge dencken wath recht ys, vnnd dorch dyne werckinge ock dathsülue vullenbringen, Vmme Jhesus Christus vnses HEren willen, Amen.

Ein ander Collecta.

O Güdige Godt, du wult vele leuer dynem volcke gnedich syn, denn dynen

1) L.: maket.

thorn auer yemande vthgeten, vorlene allen Vtherwelden, dorch dath bitter lydendt dynes Sôns tho vorlatende ere sûnde, vp dath se dynen trost môgen entfangen, Dorch Jhesum Christum vnsen HEren, de mit dy leuet vnd regeret in ewicheit des hilligen Geistes, ymmer vnd ewichlick, Amen.

132.

(Fehlt in E. P.)

De dûdesche Complet. De iiij. Psal. Cum inuocarem.

(Blatt 139.)

EVHôr my wenn ick rope, Godt myne gerechticheit, de du my trôstest, in angeste, Sy my gnedich vnnd hôre myn Gebedt.

Leuen Heren, wo lange schal myne Ehr geschendet werden. Wo hebbe gy doch de ydelheit so leeff, vnd de Lôgen so gerne? Sela.

Erkennet doch, dat de HEre syne hilligen wunderlyken vôret, De HEre hôret, wenn ick en anrope.

Tôrne gy, so sûndiget nicht, redet mit iuwen Herten vp iuwem Leger und beidet, Sela.

Offert recht offer, vnd hapet vp den HEren.

Vele seggen, wol wyset vns wat, gudt ys, ôuerst, HEre erheff auer vns dat Licht dynes Antlates.

Dar du frôwde mede gifft in myn herte, ôuerst se werden groth, wen se Korn vnd Most vor sick hebben.

Ick will my gantz mit freden leggen vnd slapen, Wenthe de HEre allene leth my seker wanen.

133.

(Fehlt in E. P.)

De xxv. Psal, Ad te domine.

TO dy HEre erheue ick myne Seele.[1])

Myn Godt ick hape vpp dy, lath my nicht tho schanden werden, Dat sick myne Vyende nicht frôuwen auer my.

Wenthe nemandt wert thoschanden de vp dy wachtet, Ouerst thoschanden môthen se werden, de losen vorachters.

HEre wyse my dyne Wege, Vnd lere my dyne Styge.

Leide my in dyner Warheit vnd lehre my, Wente du bist de Godt de my helpet, Dachlikes vorwachte ick dyner.

Gedencke HEre an dyne Barmhertichеit, vnnd an dyne Gûde, De van der Werldt her gewesen ys.

Gedencke nicht der sûnde myner Jôget vnd myner auertredinge ôuerst dencke myner na dyner Barmherticheit, vmme dyner Gûde willen.

1) L.: Na dy HEre vorlanget my.

De HEre ys gudt vnd fråm, Darúmm vnderwyset he de Súnders vp dem wege.

He leydet de elenden recht, Vnd leret den elenden synen wech.

De wege des HEren synt ydel Gúde vnd Wårheit, Den de syn vorbundt vnd túchnisse holden.

Vmme dynes namen willen HEre sy gnedich myner missedådt, De groth ys.

Wol ys de den HEren frúchtet? He wert en vnderwysen den besten Wech.

Syne Seele wert im guden wanen, Vnd syn Sådt wert dat Landt besitten.

De hemelicheit des HEren ys manck den de en frúchten, Vnd syn Vundt[1]) leth he en wethen.

(Bl. 140.)

Myne Ogen seen stedes tho dem HEren, Wente he wert mynen Voet vth dem Nette theen.

Wende dy tho my, vnd wes my gnedich, Wente ick bin einsam vnd elende.

De angst mynes herten ys groth, Vôre my vth mynen nôden.

Sú an mynen yammer vnd elende, Vnd vorgyff my alle myne Súnde.

Sú an dath myner vyende so vele ys, Vnd haten my vth wreuel.

Bewår myne Seele vnnd redde my.

Lath my nicht tho schanden werden, wente ick trúw vp dy.

Slicht vnd recht behôde my, wenthe ick vorwachte dyner.

God erlôset[2]) Jsrael vth alle syner nod.

134.

(Fehlt in E. P.)

De xcj. Psalm, Qui habitabit in.

WOl vnder der bescherminge des hôgesten sitt, Vnd vnder dem scheme des Almechtigen blifft.

De sprickt tho dem HEren, Myn thouorsicht vnd myn borch, Myn Godt vp den ick hape.

Wente he reddet my vam stricke des Jegers, vnd van der schedliken Pestilentien.

He wert dy mit synen vedderen bedecken, vnd dyne thouorsicht wert syn vnder synen Flôgelen, Syne warheit ys scherm vnd schildt.

Dath du nicht vorschrecken môtest vor dem grúwende des Nachtes, Vor den pylen de des Dages flegen.

Vor der Pestilentien, de im Dústern slyket, Vor der Súke de im Middage vorderuet.

Wen rede[3]) dusent vallen an dyner syden, vnd tein dusent to dyner rechtern hand, So wert ydt dy nicht drepen.

Ouerst du werst mit dynen ogen dyne lust seen, vnd schouwen wo ydt den Godtlosen vorgulden wert.

Wente HEre du bist myn touorsicht, De hôgeste ys dyne thoflucht.

Ydt wert dy neen quadt wedderfaren, Vnnd nene plage wert sick tho dyner hútten nahen.

---

1) L.: vorbundt. 2) L.: vorlôse. 3) Fehlt in L.

Denn he hefft synen Engeln beualen dy,[1]) Dat se dy behöden vp alle dynen wegen.

Dath se dy vp den henden dragen, Dat du dynen voet nicht an einen steen stötest.

Vp den Löuwen vnd Addern werstu ghan, Vnnd treden vp de iungen Löuwen vnd Draken.

He begert myner, So will ick em vthhelpen, He kennet mynen Namen, Darümme will ick en beschütten.

He röpt my an, so will ick en erhören, Jck bin by em in der nodt, Jck will en heruth ryten, vnd en tho ehren maken.

(Blatt 141.)

Jck will en sadigen mit langem leuende, Vnd will em ertögen myn heyl.

135.

(Fehlt in E. P.)

De cxxxiiij. Psalm, Ecce nunc benedicite.

SEeth lauet den HEren, alle Knechte des HEren, De ghy sthan des Nachtes im huse des HEren.

Heuet iuwe hende vp im hillichdom, Vnd lauet den HEren.

De HEre segene dy vth Zion, De Hemmel vnd Erden gemaket hefft.

136.

(Fehlt in E. P.)

Dath nunc dimittis.

HEre nu lestu dynen Dener im frede varen, alse du gesecht hefft.

Wente myne Ogen hebben dynen Heylandt geseen.

Welcken du bereidet hefft vor allen Völckern.

Ein Licht tho erlüchten de Heiden, vnd thom pryse dynes volckes Jsrael.

Collecta.

Lat vns beden:

O Allmechtige Godt, de du lest seen dat Licht dyner warheit, den dede erren, dath se wedderümme vp den wech der gerechticheit kamen mögen, Wy bidden dy gyff gnade allen Christgelöuigen, dat se vorwachten,[2]) wat dynem Gödtliken namen entyegen ys, vnd dath yenne annemen wath en denet, Vmme Jhesus Christus vnses HEren willen, Amen.

Collecta.

VOrschone HERE verschone vnser Sünde, vnnd wowol den Sündern ewige straffe behört, So bidde wy dy doch, Gyff dath vns dath tho einer gnedigen straffe kame, dath wy tho ewigem vorderue vordenet hebben, Dorch Jesum Christum vnsen HEren, Amen.

---

1) L.: van dy. 2) L. mit Magd. 1543 richtig: vorachten.

137.

(Fehlt in E. P.)

De düdesche Metten.

De erste Psalm, Beatus vir.

WOl deme de nicht wandert im rade der Godtlosen, noch tridt vp den Wech der sünders, noch sitt dar de Bespotters sitten.

Sunder hefft lust thom Gesette des HEren, Vnd redet van synem Gesette Dach vnd Nacht.

De ys gelyck alse ein Bom geplantet an den Watherbeken, De syne frucht bringet tho syner tydt, Vnd syne Bleder vorwelcken nicht, vnd wat he maket dath geradet wol.

Duerst so synt de Godtlosen nicht, Sunder alse dat kaff, dat de Windt vorstrouwet.

Darümme blyuen de Godtlosen nicht im Gerichte, noch de Sünders in der gemene der Gerechten.

Wente de HEre kendt den Wech der Gerechten, Duerst der Godtlosen wech wert vorghån.

138.

(Fehlt in E. P.)

De ij. Psa. Quare fremuerunt.

(Blatt 142.)

WOrümme dauen de Heyden, vnd de Lüde reden so vorgeues.

De köninge im lande erheuen sick, vnd de Heren radtslagen miteinander, wedder den HEren vnd synen Gesalueden.

Latet vns thoryten ere bande, Vnd van vns werpen ere Seyle.

Duerst de im Hemmel wanet, lachet erer, Vnd de HEre bespottet se.

He wert eins mit en reden inn synem thorn, vnd mit syner grimmicheit wert he se erschrecken.

Duerst ick hebbe mynen Köninck ingesettet vp mynen hilligen berch Zion.

Ick wil van sülck einer wyse predigen, Dath de HEre tho my gesecht hefft. Du bist myn Söne, hüde[1]) hebbe ick dy getelet.

Esche van my, so will ick dy de Heyden thom erue geuen, vnd der werldt ende thom egendhome.

Du schalt se mit einem Isern Scepter thoslån, alse pötte schaltu se thogrusen,

So latet iuw vnderwysen gy Köninge, vnd latet iuw tüchtigen gy Richters vp erden.

Denet dem HEren mit fruchten, vnd fröwet iuw mit ȥeterende.

Küsset den Söne, vp dat he nicht törne, vnd gy vmmekamen vp dem wege, Wente syn torn wert balde anbernen, Duerst wol alle den, de en trüwen.

---

1) L.: hüte.

139.

(Fehlt in E. P.)

De iij. Psalm, Domine quid multi.

ACh HEre wo vele ys myner Vyende, vnd setten sick so vele wedder my.

Vele seggen van myner Seele, Se hebbe nene hülpe by Gade, Sela.

Ouerst du HEre bist de Schildt vor my, vnd de my tho ehren settet, Vnd myn höuet vprichtet.

Ick rope an mit mynem stemmen den HEren, So erhöret he my van synem hilligen Berge. Sela.

Ick ligge vnnd slape, vnnd wake vp, Wente de HEre erholdt my.

Ick früchte my nicht vor vele hundert Dusent, de sick vmmeher wedder my leggen.

Vp HEre vnd help my, myn Godt, wente du sleyst alle myne Vyende vp de Backen, vnd thogrusest der Godtlosen tenen.

By dem HEren vindet men hülpe, vnd dyn segen auer dyn volck.

Hyrnha mach men eine Lection (nha eines ydern wolgefallen) vth dem olden effte nye Testament, effte vth den Propheten lesen.

Responsorium. Si bona suscepimus.

(Blatt 143.)

SO wy nu dath gude entfangen hebben, van der handt des HEren, worümme wolde wy denn dat quade nicht lyden? De HEre hefft ydt gegeuen, De HEre hefft ydt wech genamen, Alse ydt dem HEren behaget hefft, so yßet gescheen. Der name des HEren sy gebenedyet.

Versikel.

Bloth bin ick vthgeghan, van myner Moder.

Bloth werde ich dar wedder hen kamen.

De HEre hefft ydt ꝛc. Ehre sy Godt dem Vader, vnd dem Söne, vnd dem hilligen Geiste. De HEre hefft ydt ꝛc.

140.

(Fehlt in P., in E. steht es bei den lateinischen Liedern pag. III.)

Dat Te Deum laudamus.

O Godt wy lauen dy, wy bekennen dy einen HEren.

De gantze erdtboddem, prysct dy ewigen Vader.

Datsülue dhon ock alle dyne Engel, de Hemmel vnd alle geweldigen Engel.

De Engel Cherubin vnd Seraphin, prysen dy ewich än vnderlath seggende.

Hillige, Hillige, Hillige HEre Godt Zebaoth.

Hemmel vnd Erden, synt erfüllet[1]) mit der herlicheit dynes pryses.

De löslike samlinge alle dyner Baden, erwerdigen dy einen waren Godt.

Des geliken deit alle tydt, de herlike tal dyner Propheten.

1) E.: vorfüllet.

De gantze schare der hilligen Marteler, lauen dy mit hoger getüchnisse.

Alle Godtfrüchtigen Vtherwelden, bekennen dy im gantzen vmmecreiß der werlde.

Einen der allerhögesten herlicheit.

Dynen enigen söne Jesum Christum, holden se mit dy einen waren Godt.

Dartho dynen hilligen Geist einen waren tröster.

O Here Christe du bist ein köninck des pryses, Du bist ein enich söne dynes Vaders.

Du hefft nicht vorachtet dat Junckfrouwlike flesch antonemen, Tho erlösen alle Vtherwelden minschen.

De du den Strydt des bittern Dodes beholden hefft, ys allen Vtherwelden geöpent dat Ryke der hemmel.

Darümme sitstu tho der rechtern handt im pryse dynes Vaders.

Hyrna werstu thokumpstich syn, ein gestrenge Richter.

O Here wy vormanen dy, du woldest dinen getrüwen behülplick syn, de du erlöset hefft, mit dynem dürbaren Blode.

Giff dynen fründen, dat se dynes pryses mögen deelhafftich werden.

O HEre help (Bl. 144) dynem vtherwelden volcke, vnd segene se, de dy tom erue gegeuen sint.

Vnd richte se vnd lere se dynen ewigen willen dhon.

Wy benedyen dy waren Godt, nu vnd tho aller tydt.

Vnd dyn Name ys tho prysen ewichlick, van werlde tho werlde.

O Here bewar dyne Vtherwelden tho aller tydt, dat se wedder dynen willen nümmer mögen handelen.

O Here erbarme dy vnser, vnd sy vns gnedich.

O Here ertöge vns dyne barmherticheit, Na dem wy vnse vortrüwent in dy setten.

In dy Here steit vnse höpninge, darümme lath vns nicht tho schanden werden AMEN.

141.

(Fehlt in E. P.)

De Laudes. De 94. Psal. Jubilate Deo.

DE Here ys Köninck geworden, vnd hefft macht angetagen.

De Here hefft sick angetagen, vnd mit starckheit gegördet, He hefft den erdtboddem bereidet dat he blifft.

Here de waterflete erheuen sick, de waterflete erheuen ere brusent, de waterflete heuen vp de Bülgen.

Van den an steit din stoel vast, du bist ewig.

De Watherflete synt mechtich, van dem brusende groter Water, De HEre ys mechtich in der höge.

Dyne tüchnisse synt seer gewisse, De hillicheit tzyret dyn huß.

142.

(Fehlt in E. P.)

De c. Psalm, Jubilate Deo omnis.

JUchet dem HEren alle Werlt, Denet dem HEren mit frówden, Kamet vor syn angesichte mit frolockende.

Erkennt dat de HEre Godt ys, He hefft vns gemaket, vnd nicht wy súluest, Tho synem volcke, vnd tho Schapen syner weyde.

Ghát tho synen Dharen in mit danckende, tho synen Vórhóuen mit lauende, Dancket em, lauet synen Namen.

Wente de HEre ys frúndtlick, Vnd syne gnade waret ewich, Vnnd syne wárheit yúmmer.

143.

(Fehlt in E. P.)

De lxiij. Psalm, Deus Deus meus.

GOdt du bist myn Godt, fro wake ick tho dy, Myner Seele dórstet nha dy, mynem Flesche vorlanget nha dy, in einem drógen vnd dórren lande, dar neen Water ys.

Darsúluest see ick nha dy, in dynem (Bl. 145) Hilligedhom, Wolde gerne schowen dyne macht vnd ehre.

Wente dyne Gúde ys beter denn dat leuendt, Myne Lippen prysen dy.

Darsúluest woldt ick dy gerne lauen myn leuenlanck, Vnd myne Hende in dynem namen vpheuen.

Dat were mynes Herten frówde vnd wunne, Wenn ick dy mit frólikem Munde lauen scholde.

Wenn ick my tho Bedde legge, so gedencke ick an dy, wenn ick upwake rede ick van dy.

Wente du bist myn Helper, Vnd vnder dem Scheme dyner Flógel róme ick.

Myne Seele hanget dy an, Dyne rechte Handt erhóldt my.

Se óuerst stán nha myner Seele, my tho auerfallende, Se werden vnder de erde henunder varen.

Se werden inth swerdt vallen, Vnd den Vóssen tho dele werden.

Ouerst de Kóninck fróuwet sick inn Godt, Wol by em sweret, wert gerómet werden. Wente de Lógenmunde schólen gestoppet werden.

144.

(Fehlt in E. P.)

De lxxv. Psalm, Deus misereatur.

GOdt sy vns gnedich vnd segene vns, He late vns syn Antlat lúchten, Sela.

Dath wy vp Erden erkennen synen Wech, Manck allen Heyden syn Heyl.

Ydt dancken dy Godt de Vólcker, Ydt dancken dy alle Vólcker.

De Vólcker frouwen sick vnd yuchen,

Dat du de Lúde richtest, Vnd regerest de Lúde vp Erden, Sela.

Ydt dancken dy Godt de vólcker, Idt dancken dy alle Vólcker.

Dat Landt gyfft syne Frucht, Idt segene vns Godt vnse Godt.

Ydt segene vns Godt, vnd alle werlt frúchte en.

145.

(Fehlt in E. P.)

De cxl. Psal. Laudate dominum.

LAuet gy Hemmel den HEren, Lauet en in der höge.

Lauet en alle syne Engel, Lauet en alle syne Heer.

Lauet en Sünne vnd Mån, Lauet en alle lüchtende Sterne.

Lauet en alle Hemmele allenthaluen, Vnd de water de bauen am Hemmel synt.

De schölen lauen den Namen des HEren, Wente he gebüdt, so werdt ydt geschapen.

He erhöldt[1]) se yümmer vnd ewichlick, he ordent se, dat se nicht anders gån möten.

Lauet den HEren vp erden, gy Wallvische vnd alle düpe.

Vuer, Hagel, Snee vnd Damp, Stormwinde de syn wordt vthrichten.

(Blatt 146.)

Berge vnd alle klene Berge, Fruchtbar böm vnd alle Cedern.

Deerte vnd alle Vee, Gewörmete vnd Vögel.

Gy Köninge vpp Erden vnnd alle Lüde Försten vnd alle Richters vp Erden.

Jüngelinge vnd Junckfrouwen, Olden mit den Jungen.

Schölen lauen den Namen des HEren, Wente syn Name ys allene hoch, Syn loff geit so wyth alse Hemmel vnd erden ys.

Vnd he vorhöget dath Horn synes Volckes, Alle syne Hilligen schölen en lauen, De Kinder Jsrael, Dath volck dath em denet, Alleluia.

146.

(Fehlt in E. P.)

De Lauesanck Zacharie, Luce ij.

GElauet sy de HEre de Godt Jsrael, Wente he hefft besöcht vnd erlöset syn Volck.

Vnd hefft vpgerichtet ein Horne des Heyls, im huse synes Deners Dauids.

Alse he in vörtyden geredet hefft, Dorch den mund syner hilligen Propheten.

Dat he vns erreddede van vnsen Vyenden, Vnd van der Handt aller de vns haten.

Vnd de Barmherticheit bewyset vnsen Vedern, Vnd dachte an syne hillige Vorbundt.

Vnd an den Eedt den he geswaren hefft, vnsem Vader Abraham vns thogeuende.

Dath wy erlöset vth der handt vnser Vyende, Em deneden ane früchten vnse leuedage.

Jnn hillicheit vnd gerechticheit, De em gefellich ys.

1) L.: ördelt.

Vnd du Kindeken werst ein Prophete des högesten hethen, Du werst vor dem HEren herghån, dat du synen Wech bereidest.

Vnd erkentnisse des Heyls geuest synem Volcke, De dar ys in Vorgeuinge erer Sünden.

Dorch de hertlike[1]) barmherticheit vnses Gades, Dorch welckere vnns besöcht hefft de Vpganck vth der höge.

Vp dat he erschyne den, de dar sitten in düsternisse vnd scheme des dodes, vnd richte vnse vôte vp den Wech des fredes.

Loff vnd pryß sy Godt dem Vader vnd dem Söne, Vnd dem hilligen Geiste.

Alſo ydt was van anfange, nu vnd yümmer mehr, Vnd van ewicheit in ewicheit.

Collecta.

Latet vns beden.

HERE Godt van dem allerley gudt kumpt, Wy bidden dy du willest vns dynen Denern gnade vorlenen, dath wy dorch dyne Ingeuinge dencken, wath (Bl. 147) gudt vnd recht ys, vnd dathsüluige dorch dyne hülpe vnd bystandt, ock mögen vullenbringen, Vmme dynes Söns willen vnses HEren Jhesu Christi, de mit dy vnd dem hilligen Geiste leuet vnd herschet yümmer vnd ewichlick, Amen.

Collecta.

ALmechtige ewige Godt, gyff Gnade dath in vns vormehret werde de Geloue, Leue vnd de Höpen, vnd make dat wy dyne Gnade beleuen, Vp dat vns dyne Thosagen wedderfaren, Vmme Jhesus Christus vnses HEren willen, Amen.

Collecta.

HEre Godt, wy bidden dy, gyff vns gnedichliken den Geist, dat wy alletydt dencken wath gudt ys, vnd dat sülue ock dhon mögen, vp dath, de wy ane dy nicht können, noch nha dynem Gödtlyken willen leuen mögen, Amen.

Collecta.

HEre Jhesu Christe, de du vns hyr in dem wunderbarliken Sacramente, eine gedechtenisse dynes Lydendes gelaten hefft, Wy bidden dy, giff vns gnade, dat wy de hilligen Hemelicheit dynes Lyues vnd Blodes so ehren vnd handeln mögen, Dat wy den mit dyner Erlösinge in vns alltydt völen vnd befinden, De du mit dem Vader vnd hilligen Geiste, in einem Gödtliken wesende, leuest vnd regerest yümmer vnd ewichlick, Amen.

146 a.

(Fehlt in E. P.)

Eine korte vthlegginge des Vadervnses, vnd Vormaninge an dat Volck, vnd sunderlick an de, de thom Sacramente ghan willen.

LEuen fründe Christi, dewile dath wy hyr vorsammelt synt, in dem namen des Heren, syn hillige Testament tho entfangende, So vormane ick iuw thom ersten, dat gy iuwe herten tho Gade erheuen, mit my tho bedende

---

[1]) L.: hertgründtlike.

dat Vader vnse, alse vns Christus vnse HEre geleret, vnnd erhöringe tröstliken thogesecht hefft.

Dath Godt vnse Vader im Hemmel, vns syne elenden Kinder vp Erden, barmhertichliken wolde ansëen, vnd gnade vorlenen, dath syn hillige Name manck vns, vnd in der gantzen werldt gehilliget werde, dorch reine rechtschapen lere synes wordes, Vnd dorch vürige leue vnses leuendes, Vnd wolde vns gnedichlick affwenden, alle valsche Lere vnnd böse leuendt, dar syn hillige name in gelastert vnd geschendet wert.

(Blatt 148.)

Dath ock syn ryke thokame, vnd gemehret werde, alle Sünders, Vorblendede, vnd vam Düuel in syn ryke gefangen, tho der erkentnisse des rechten gelouen, an Jhesum Christum synen Söne bringen, vnd den tall der Christen groth maken.

Dath wy ock mit synem Geiste gestercket werden, synen willen tho dhonde vnd tho lidende, beide im leuende vnd steruende, im guden vnd bösen, alltydt vnsen willen breken, offern vnd döden.

Wolde vnns ock vnse dagelike Brodt geuen, vor gyricheit vnd sorge des bukes behöden, sunder vns alles gudes genoech tho em vorseen laten.

Wolde vns ock vnse schuldt vorgeuen, alse wy denn vnsen schuldeneren vorgeuen, dath vnse herte eine seker conscientie vor em hebbe, vnd vns vor nener Sünde nümmer früchten noch erschrecken.

Wolde vns nicht inforen in anfechtinge, sunder helpe vns dorch synen Geist, dat flesch dwingen, de Werldt mit ehrem wesende vorachten, vnd den Düuel mit allen synen tücken auerwinnen.

Vnd thom lesten vns wolde erlösen van allem öuel, beide Lyfliken vnd Geistliken, tydtliken vnd ewichliken.

De dath alle mit ernste begeren, de spreken van herten AMEN, vnd glöuen ane allen twyuel, ydt sy ya, vnd erhört im Hemmel, als vns Christus thogesecht, Wat gy bidden, löuet dath ghy ydt hebben werden, so schalt gescheen, Amen.

Thom andern vormane ick iuw in Christo, dath gy mit rechtem gelouen des Testaments Christi warnemen, vnd allermeist de wörde, dar vnns Christus syn Lyff vnnd Blodt thor vorgeuinge der Sünden inne schencket, im Herten vaste vaten, dat gy gedencken vnd dancken der grundlosen leue, de he vns bewiset hefft, do he vns dorch syn Blodt van Gades Thorn, Sünde, Dodt vnd Helle erlöset hefft, vnnd darup vthwendigen dath Brodt vnd Wyn, dath ys syn Lyff vnd Blodt, thor vorsekeringe vnd pandt, tho iuw nemen.

146 b.

(Fehlt in E. P.)

De düdesche Misse.

(Blatt 149.)

Thom ersten list de Prester den Confiteor, Dewyle singet dat Chor den Introitum der Missen.

Introitus.

Vth deper nodt schrye ick tho dy 2c.

Dat Kyrieleison.

HERE erbarme dy vnser.
CHRISTE erbarme dy vnser.
HERE erbarme dy vnser.

Gloria in excelsis Deo.

Ehre sy Godt in der Höge.

Vnd dat Chor antwerdet.

VNd frede vp Erden, vnd den Minschen ein wolgefallen. Wy lauen dy. Wy benedyen dy. Wy anbeden dy. Wy seggen dy danck, vmme dyner grothen ehren. O HERE Godt hemmelsche Köninck, Godt Vader Almechtige. O HERE Alderhögeste ingebaren Söne Jhesu Christe, HERE Godt Lam Gades, ein Sön des Vaders, de du wech nimpst de Sünde der Werldt, erbarm dy vnser. De du wech nimpst de Sünde der werlt, nim vp vnse biddendt. De du sittest tho der rechtern des Vaders, erbarm dy vnser. Wente du bist allene hillich, Du bist allene de HEre, Du bist allene de Allerhögeste Jhesu Christe, Mit dem hilligen Geiste, inn der ehre Gades des Vaders, Amen.

Na dessem Lauesange kerdt sick de Prester thom volcke, vnd singet.

De HEre sy mit iuw.

Antwert.

Vnd mit dynem Geiste.

Collecta.

Latet vns beden.

O Godt Vader vorlene vns einen bestendigen glouen in Christum, ein vnerschrecklike höpeninge inn dyne Barmherticheit, wedder alle böszheit vnser sündtliken conscientien, eine grundgüdige leue tho dy vnd allen minschen, Amen.

Nha der Collecten list he ein Capitel vth den Episteln Pauli.

Vor dat Alleluia singet dat Chor: Dyt synt de hilligen tein Gebodt.

Darna list he dat Euangelium ein gantz Capitel vth dem Euangelio.

Hyrna singet dat volck.

Wy gelöuen all an einen Godt.
Effte de Prester heuet an den Glouen.

Darna heuet he de Prefation an.

(Blatt 150.)

De HEre sy mit iuw. Antwert. Vnd mit dynem Geiste. Erheuet iuwe Herten tho Gade. Antwert. Wy hebben vnse herten erhauen. Lathet vnns danckseggen Gade vnsem HEren. Antwert. Idt ys billick vnd gerecht. Ja wärlick ydt ys billick vnd recht, ock heilsam, Dath wy an allen örden, dy HEre hillige Vader allmechtige ewige Godt danckseggen, Dorch Christum vnsen HEren, Amen.

Darna nimpt de Prester dat Brodt in de Handt vnd sprickt.

Welcker in der Nacht, do he vorraden wardt, Nam he dat Brodt, sede danck synem hemmelschen Vader, brack ydt vnd gaff ydt synen Jüngern vnd sprack, Nemet hen vnnd ethet, dat ys myn Lyff, dath vor iuw gegeuen wert, Dath dhot tho myner gedechtnisse.

Nu nimpt he den Kelck in de Handt vnd sprickt.

Des gelyken ock nam he den Kelck, Sede danck synem hemmelschen Vader, vnd gaff en synen Jüngern vnd sprack, Nemet hen vnnd drincket vth dessem alle, Dath ys de Kelck des nyen Testaments in mynem Blode, dat vor iuw vnd vor vele vorgathen wert,

tho vorgeuinge der Sünde. Also vaken gy dat dhon, so dhot ydt tho myner gedechtnisse.

Nu heuet dat Chor an tho singen dat Sanctus.

HJllige, hillige, hillige HErr Godt Zebaoth, Vull synt de Hemmel vnd dath Erdtryke dyner Glorien, vnd Herlicheit. Ach mäck vns salich in der höge. Gebenedyet sy de dar kumpt inn dem Namen des HEren Salich mäck vns in der Höge.

Darna dat Vader vnse.

VAder vnse de du bist in dem Hemmel. Gehilliget werde dyn Name, Thokame vnns dyn Rike, Dyn wille geschee vp Erden, alse in dem Hemmel, Vnse dagelike Brodt gyff vns hüde, Vnd vorgyff vns vnse schülde, alse wy vorgeuen vnsen schüldeneren, Vnd vöre vns nicht in vorsökinge, sünder erlöse vns van dem bösen. Wente dyn ys dath Ryke, vnd de Krafft, vnd de Herlicheit, in ewicheit, Amen.

Vnd spreckt wyder. (Bl. 151.)

O Here erlöse vns van allen sichtliken vnd vnsichtliken vyenden, van dem Düuel, van der werlt, van vnsem egenen flesche, Dorch Christum Jhesum vnsen HEren, Amen.

Nu kerdt sick de Prester thom Volcke vnd spreckt.

De Frede des HEren sy mit iuw.

Antwert.

Vnd mit dynem Geiste.

Nu heuet dat Chor an, Dath Agnus Dei.

Hyrna kerdt he sick thom Volcke, vnd list de vormaninge, alse volget.

De Exhortation.

MYn allderleuesten in Godt, dewyle wy dath Auentmal vnses leuen HEren Jhesu Christi willen bedencken vnd holden, darinne vns syn Flesch to einer spyse vnd syn Blodt tho einem drancke nicht des Lyues sünder der Seelen gegeuen wert, Schöle wy billick mit grotem flite, ein yder sick süluest pröuen, alse Paulus secht, vnnd denne van dessem Brode ethen, vnd van dessem Kelcke drincken, Wente nemandt schal, sünder allene eine hungerige Seel, de ere sünde erkennet, Gades torn vnd dodt früchtet, vnd na der Gerechticheit, hungerich vnd dörstich ys, dit hillige Sacrament entfangen, So wy öuerst vns süluen pröuen, vinde wy nichts in vns, denn sünde vnd dodt, können vns ock süluen in nenem wege daruth helpen, Darümme hefft vnse leue HEre Jhesus Christus sick auer vns erbarmet, ys vmme vnsent willen minsch geworden, dat he vor vns dat Gesette erfüllede, lede wat wy mit vnsen sünden vorschuldet hadden, Vnd dath wy yo vastlick löueden, vnd vns frölick darup vorlaten möchten. Nam he na dem Auentmale dath Brodt, sede danck, brack ydt vnd sprack, Nemet hen vnd ethet, dat ys myn Lyff, dat vor iuw gegeuen wert, Alse wolde he seggen, Dat ick minsche bin geworden, vnd alles wat ick do vnd lyde, dath ys alles iuw egen, vor iuw, vnd iuw tho gude gescheen, Vnd des (Bl. 152) tho einem wärteken, geue ick iuw myn Lyff tho einer spyse.

Desgelyken ock den Kelck, vnd sprack, Nemet hen, vnd drincket vth dessem alle, dat ys de Kelck des nyen Testaments in mynem blode, dat vor iuw vnd vor vele vorgaten wert, to vorgeuinge der sünden. Also vaken

gy dat dhon, so dhot ydt tho myner gedechtnisse. Alse wolde he spreken, Dewyle ick my iuwer angenamen, vnd iuwe sünde vp my geladen hebbe, will ick my süluest vor de sünde offern, myn Blodt vorgethen, gnade vnd vorgeuinge der Sünde erweruen, vnd also ein nye Testamente vprichten, darinn der sünde ewich nicht schall gedacht werden, Des tho einem wårteken geue ick iuw myn blod tho drincken. Wol nu also van dessem Brode yth, vnnd vth dessem Kelcke drincket, Dath ys, Wol dessen wörden de he hört, vnnd dessen teken, de he entfanget, vastichlick glöuet, de blifft in Christo, vnd Christus in em, vnd leuet ewichlick. Darby schöle wy nu synes dodes gedencken, vnd em dancksseggen, ein yder syn Crütz vp sick nemen, vnd dem HEren nafolgen, Vnd vor allen, ein den andern leeff hebben, alse ock he vns geleuet hefft. Wente wy vele synt ein Brodt vnd ein Lyff, vnnd eines Brodes deelhafftich, de wy alle vth einem Kelcke drincken, Dat vorlene vns Godt allen, dath wy ydt werdichlick entfangen, Amen.

Ein ander Exhortation.

MYne allerleuesten, vns wert stedes dorch de Predigen des Euangelii Christi vörgeholden, dath wy van vns süluest vnweten arme Sünders, vnd vorlaren synt, Dewyle wy nicht van vns süluest synt denn Flesch vnd Blodt, derwegen wy vnns ock mit vnsem vorstande vnd vormögen nicht können los maken, vth dem strengen Gerichte Gades, vnd van der gewaldt des Düuels, darinn wy gefallen synt, dorch de auertredinge, der Gebade vnd des willen Gades, So hefft Godt vnse vnuormögenheit beth erkand, alse wy, vnd hefft vor vnns gegeuen, alse ein gnedich Vader, synen eingebaren, Söne Jhesum Christum, dath wy dorch syn Euangelium erlüchtet, vnd dorch sy- (Bl. 153) nen dodt erlöset wörden, van vnsen sünden, vnd dorch en kinder Gades werden, ewich salich, so wy dat glöueden, Sülckes leth he vns stedes predigen, Wol dat glöuet, de hefft gewis dat ewige leuendt, Vp sülcken glouen, vnd tho sülcker salicheit werden wy ock gedöfft, dar schöle wy stedes inne blyuen, so blyue wy in Christo, vnd Christus in vns, So ethe wy stedes ane vnderlath, geistlick mit dem glouen, dath lyff Christi, vnd drincken syn Blodt, Dat ys, Wy werden Christo ingelyuet, dat wy eins mit em werden, darmit dat wy gelöuen, dat he syn Lyff vor vns in den dodt gegeuen hefft, Vnd syn Blodt vor vns am Crütze vorgaten, darup vorlathe wy vnns thor salicheit, wedder alle falsche leer, alle sünde, anfechtinge vnd nodt, Vth welker woldadt Christi, wy ock lehren, welcke leue vnnd geduldt wy öuen schölen yegen vnsen Negesten, ock yegen vnse Vyende, Wath wolde gy mehr?

Doch dat wy nicht vorgethen edder träch werden (alse wy leider werden) tho sülckem Glouen der Minschwerdinge, vnd dodes Christi, hefft he vns ein besunder gedechtnisse, effte vorkündinge synes dodes, so vaken wy willen beualen, dat wy ock im vthwendigen Sacramente der vornufft vorborgen, allene dem glouen vth den wörden Christi bekand, eten schölen vnd drincken syn Lyff vnd Blodt, dath wy yo nicht twyfeln schölen, syn dodt vnd blodtuorgethinge

am Crütze, sy vnse gewisse salicheit, daruan schöle wy singen, lesen, predigen hören, alse wy in der Misse dhon, vnd namals ock daruan reden vnd vnder andern vorkundigen, vns tho troste, vnnd velen thor salicheit, na dem beuele Christi, Sülckes dot tho myner gedechtnisse.

Wol nu werdich will ethen vnd drincken dyth Sacramente, de schall twe dinge dhon, He schal gelöuen dath he secht, vnd dhon wath he gebüdt. He secht, Dith ys myn Lyff, dath vor iuw gegeuen wert, Dyth ys myn blodt, dath vor iuw vthgegathen wert, tho vorgeuinge der Sünde, Sülckes schöle ghy gelöuen, He gebüdt öuerst, Nemet hen vnd ethet, Drincket alle daruth, vnd gedencket myner. Sülckes schöle gy dhon, nha syner gnaden wordt vnd beuele.

Hyrna kerdt he sick thom Volcke vnd spricht.

O HERE Jhesu Christe, du ewige Wordt des Vaders, du Heylandt der werlt, du ware leuendige Godt vnd minsche, Erlöse vns dorch dynen hilligen Fronlicham, vnd rosenfarwede blodt, van allen sünden, Help dat wy erfüllen dyne gebade tho allen tyden, vnd van dy nicht gescheiden werden in ewicheit, Amen.

(Blatt 154.)

Nu Communicert he dath Volck, vnd spricht.

De Licham Christi beware dyne Seele thom ewigen leuende.

Des gelyken spricht he ock, wenn he süluen ydt nimpt. Vnd darna nimpt he den Kelck, vnd spricht.

Dat Blodt vnses HEren Jhesu Christi, beware dyne Seele thom ewigen leuende.

Darnha wenn he süluen dath Blodt Christi nimpt, spricht he.

Dat Blodt vnses HEren Jesu Christi, dat vor my vnd vor iuw vorgaten ys, in vorgeuinge der sünde, beware myne seele thom ewigen leuende.

Vnd wenn he dith vullenbracht hefft, bindet he den Kelck in. Darna spricht he thom Volcke.

Spreket my na:

HERE nu lath im frede dynen Dener, na dynem worde, wente vnse ogen hebben geseen dynen Heiland, welcken du bereidet hefft vor dem Angesichte aller völcker, Ein licht tho erlüchten de Heyden, vnd tho einer Ehre dynes volcks Jsrael, Dy sy loff, ehr vnd danck, O du hillige Drefoldicheit, Godt Vader, Godt Söne, vnd Godt hillige Geist, Amen.

Hyrnha kerdt he sick thom Volcke, vnd spricht.

De HEre sy mit juw.

Antwert.

Vnd mit dynem Geiste.

Collecta.

Lathet vns beden.

O HEre Allmechtige Godt, vorlene vns in vnse gemöte vnd herten, dath wy dorch den tydtliken dodt dynes Söns, welckern desse werdige heimlicheit bedüdet, dath wy getrüwen, dat du vns gegeuen hefft dath ewige leuendt, Dorch Christum vnsen HEren, Amen.

Thom lesten kerdt sick de Prester thom Volcke, vnd spricht.

De HEre sy mit iuw. Antwert. Vnd mit dynem Geiste. De Prester.

Segget danck dem HEren. Antwert. Gade sy loff vnd danck. De Prester. Neget iuwe herten tho Gade, so will ick iuw de benedyinge geuen, vnd sprickt.

De HEre benedye dy, vnnd behöde dy, Vnd erlüchte syn Angesichte auer dy, vnd erbarme sick dyner. Vnd wende syn Angesichte tho dy, vnd geue dy den frede. Im namen des Vaders, vnd des Söns, vnd des hilligen Geistes, Amen.

Ghat hen in dem frede Gades.

147.

(Fehlt in E. P., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Die Chiffre: Con. Red. findet sich auch L. 1607 und 1613, Magdeb. 1559; sie ist jedenfalls beachtenswerth, und besonders, da sie so früh [1558 und 1565] in zwei hamburgischen Gesangbüchern vorkommt. Wackernagel No. 322, der es aus Stettin 1576 und Mohnicke, Jo. Freder III, No. 5, S. 19, der es aus demselben Gesangbuche mittheilt, schreiben das Lied mit diesem Gesangbuche Jo. Freder zu. Doch kann leicht eine Verwechselung mit einem andern Liede Freders [Mohn. III, No. 6] Statt gefunden haben. Obgleich ich die Chiffre Con. Red. nicht zu entziffern weiß, so ist es mir doch sehr unwahrscheinlich, daß in Hamburg 1558 [Freder † 1562] ein Lied Freders einem andern Verfasser hätte zugeschrieben werden können. Bei einer 18 Jahr späteren Angabe ist ein Irrthum viel wahrscheinlicher.)

Volget ein fyn Christlick Ledt Im thon. Van edder ardt. Con. Red.

(Blatt 155.)

ICk dancke dy Godt,
vor alle dyne woldädt,
dat du hefft mick,
so gnedichlick,
beth her behödt,
dorch dyne güdt,
Vnd bidde nu[1]) vort,
O Godt myn Hort,
vor sünd vnnd vaer,
my steds bewar,
Wente du hefft getelt
mynes höuedes här.

Erholt mick HErr,
by gelimp vnnd Ehr,
nim in dyne Hödt,
Lyff, Seel vnd Gudt,
Gemhal[2]) vnd Kindt,
vnd myn Gesindt,
De Engel dyn
myn Beschütter syn,
dem Vyende wehr,
syn vörsathlick beswer,
In dyn handt beuel ick my,
O Godt min HERR.

HER lath dyn Wort,
an allem ordt,
dorch dyne knecht,
vorkünden recht,
fry apenbär,
rein lutter vnd klär,
Ach leuer Her,
dem Satan wehr,

---

1) L.: dy. 2) L.: Gemähl.

dyner leue brunst
entfeng in vns,
dorch dynes hilligen Geistes gunst.

Godt Vader ick danck,
myn leuentlanck,
dyner Magestat,[1])
vor alle woldát,
Ock dy HERr Christ,
vnd dem hilligen Geist,
De my recht lehr,
myn gelouen mer,
Dorch Christus dodt,
in lester nodt,
O Godt myn arme Seele,
nim hen inn dyn behódt.

148.

(Fehlt in E. P., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Lüb. 1545. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht, der Verfasser ist unbekannt.)

Vam Sacramente des Altars. Im thon Christ vnse HEre tohm Jordan.

AM ersten dage der sóthen Brodt,
vp den men offern móste,
Dath Paschlam als geschreuen sthat,
vnd Christus súlffst wol wúste,
Syn tydt tho lyden was erfúllt,
van hyr wold he sick lencken,
Syn Testament vns lathen wold,
darby wy stedes gedencken,
Synes lydens vnd steruen.

Do spreken tho Jhesu de Júngern syn,
wor wiltu dat wy bereiden,
Tho eten dat Osterlemlin,
he sprack ghat hen allbeide,
Vnd wenn gy kamen in de Stadt,
ein Minsch kumpt iuw entgegen,
Ein Waterkroes thodragen hát,
dem volget nha gar euen,
Inth huß dar he inkeret.

Vnd seggt dem Werde im Huse fry,
de Meister leth dy seggen,
Myn tydt ys kamen nu herby,
by dy so will ick hebben,
De Paschen myn, wor ys de Sál,
darinn ick móge ethen?

Mit mynen Júngern auerall,
dath se my nicht vorgethen,
Ein Sál wert he iuw wysen.

Petrus vnnd Johannes gingen hen,
vnd fúnden vngefraget,
Den Minschen mit dem Waterkrose ghán,
gelyck so ydt[2]) dem HEren behaget,
Tho bereiden dath Paschelam,
nha der Schrifft fygur gefal- (Bl. 156) len,
De HEre vpp den Auendt ock hen quam,
mit synen Júngern allen,
Vnnd settede sick tho Dissche.

Hertlick vorlanget my mit iuw,
dyth Paschelam tho ethen,
Eer den ick lyde, denn segge ick iuw,
dath ick nicht mehr werd ethen,
Nemet hen den Kelck, deeleth manck iuw,
ick werd ock nicht mehr drincken,
Went Gades Ryke kumpt hertho,
denn werd ick iuw nye inschencken,
In mynes Vaders Ryke.

---

1) Majestát. 2) Fehlt in L.

In dem se ethen inn der Nacht,
vnd do he wardt vorraden,
Nam he dath Brodt,
danckde vnnd gaff ydt syn Jüngern drade,
He sprack, Nemet ethet dath ys myn Lyff,
dath vor iuw wert gegeuen,
Tho myner gedechtnis glöuet styff,
än twyuel so möge gy leuen,
sülckes[1]) dhot myn tho gedencken.

Dessüluen glyken nam he ock,
den Kelck nha dem Auentmale,
Danckede vnd gaff en den vnnd sprack,
nemet hen daruth drincket alle,
Ein nye Testament in mynem Blodt,
vor iuw vnnd vele vorgathen,
Tho vorgeuing der Sünd so ghy ydt dhot,
tho myner gedechtnis vaken,
se drüncken daruth alle.

Vnse HERR Christus gestoruen ys,
vmm vnser sünde willen,
Voracht, vorflöckt geworden ys,
des Gesetts recht tho erfüllen,
Tho glöuen vns gebaden hart,[2])
im Brodt vnd Wyn vorborgen,
Syn flesch vnd blodt, dartho syn wordt,
den Dodt vor vns erworuen,
des schöle wy em dancken.

So danck wy Godt in ewicheit,
dem Vader aller gnaden,
Wold vns thom glouen maken bereidt,
tho dessem Dische laden,
Vnd des ein recht erkenntnis han,
vnd einen vasten glouen,
Darmit wy mögen wol bestån,
yegen Düuels macht vnd dauen,
dorch Jhesum Christum, Amen.

149.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596, doch steht es Magdeb. 1559. Bei Wackernagel und Mützell, die zwei andere Lieder von Nicolas Boye mittheilen, fehlt dieses. Lüb. 1545 fügt zu dem Namen noch hinzu: „tho Dithmerschen in Weslenbur".)

Dat Benedictus, im thone, HErr Christ du enige Gades Sön. M. Nicla. Boye.

(In L. Gott Vater in den Wolken von Engeln umgeben.)

BEnedyet sy de HEre,
de Godt Israel,
De dar hefft visiteret,
vnd bracht synem Volcke dath Heyl,
Vnd hefft vns vpgerichtet,
dath Horn des Heyls Christum,
im huse syns Deners Dauid.

Als he ydt hefft vthgespraken,
dorch syner Propheten mundt,
De oldens vnnd vörtyden,
hillich gewesen synt,
Dath he vns wörde redden,
van allen de vns haten,
vnd[3]) vnser vyende handt.

Barmherticheit bewysede,
an vnser Veder kindt,
Syner hilligen warheit prysede,
vnd dachte an syn Vorbundt,
Den Eedt den he geswaren,
hadd vnsem Vader Abraham,
he vns wörde geuen.

(Blatt 157.)

Dath wy ghar scholden erlöset,
vth vnser vyende Handt,

---

1) L.: sülck. 2) L.: hat. 3) So auch L.

Em denen ane vresen,
vnse gantze leuend lanck,
In vnbefleckeder hillicheit,
vnd leuen in gerechticheit,
De em gefellich ys.

Vnd du Kindt werst des högesten,
genömet ein Prophet,
Went du werst vörher treden,
des HEren angesicht,
Dath du synen weg bereidest,
der salicheit kentnis geuest,
Alle dem volcke syn.

Welck ys, dath werde vorgeuen,
den gelöuigen ere schuldt,
Dorch barmherticheit vnses Gades,
dede ys vth herten grundt,
Dorch welck vns visiteret hefft,
Christ de Sön der gerechticheit,
dede vpgeit vth der höge.

Vp dat he möcht erschynen,
den dede[1]) in düsternis,
Sitten vnd scheme des dodes,
der wårheit vngewis,
Vnd vnse vöte richte,
tho wandern inn dem lichte,
des rechten fredes wech.

Loff schee dem ewigen Vader,
de lutter güdich ys,
Vnd vns vth grother güde,
gegeuen hefft den Christ,
Dardorch wy mögen leuen,
den sünden wedderstreuen,
vnd aller Düuels krafft.

150.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, steht aber Lüb. 1545, Magd. 1584, 1585, 1589, 1596. Auch ist es unter den zehn Liedern: Uthsettinge Etliker Psalmen und Leder, so nicht in der Rigischen Ordnung gedrückt. Lübeck, J. Richoff, 1567 (Lüb. Stadtbibl.). Bei Wackernagel und Mützell fehlt das Lied.)

Ein geistlick ledt, im thone, Help Godt wat schal ick klagen. Wilhelm Förstenborch[2]) in Lyflandt.

ACh Godt will my erhören,
ick rope van herten leid,
De sünd in my sick rögen,
wercket thorn vnd groth vordreeth.
Tho dy darümm ick rope,
du bist myn trost allein,
Vp dy steidt all myn höpen,
make my dyner gnaden gemein.

De Düuel vmm my sweuet,
mit gewaldt vnd argelist,
Wol kan em wedderstreuen,
so du nicht helpen wilt.
In sünden hölt my gefangen,
bedeckt mit flesches lust,
mit der werlt prål behangen,
syn ernst was my vnbewust.

Dat Gesette nu ock my dröuwet,
de Helle vor ogen steit,
Myn sünde my hertlick rüwet,
bekenn nu vnd ys my leidt.
Noch moth ick HErr vorzagen,
inn dyner Gerechticheit,
So du nicht vth bloter gnaden,
bedeckst myn swackheit groth.

Wol dem de vp dy buwet,
O Christe der gnaden thron,
Vnd dynem worde löuet,

1) L.: de. 2) Lüb. 1545: des Ridderliken Dütschen Ordens Compthur tho Dünenborch.

de ys gehilget schon.
Kamet her de gy synt beladen,
bekennet iuwer Sünden nodt,
Ick will iuw all begnaden,
Dath gy nicht wercken den dodt.

Mynen Geist will ick ock schencken,
de iuw regeren schal,
Den olden Adam to[1]) dempen,
dath ick frisck auerall.
Herte, modt, sinn vnd willen,
regeer nha myner leer,
Holdt hyr im glouen stille,
bistu gebaren weer.

(Blatt 158.)

Myne wår trúwe tho gedencken,
darmit ick leue dy,
Holdt dy myne Sacramenten,
dath du vast trúwest my.
Lerest der sünd affsteruen,
thonehmen in gerechticheit,
So ys de gnád erworuen,
dath du leuest in ewicheit.

Myn Seel dy hyrvór prysest,
Godt Vader in ewicheit,
Godt Sôn de du my wysest,
den wech thor salicheit.
Dorch den hilligen Geist erholde,
im rechten Worde dyn,
dat ick nicht in leue erkolde,
yegen dy vnd dem Negesten myn,
Amen.

151.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Magd. 1559, doch steht es Lüb. 1545, 1556. Magd. 1584, 1585, 1589, 1596 und Wittemb. 1560. Der Verfasser, den keins unsrer Bücher nennt, ist Hans Sachs, 1526. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 241.)

Ein Christlick Ledt wedder dat grwsame dröuwendt des Satans, In der Tölner Melodye.

Wack vp in Gades namen,
du werde Christenheit,
Danck dynem Brúdegam[2]) lauesame,
der gnadenryken tydt.
Darin he dy syn wordt hefft wedder vpgedán,
dat men an mennigem orde,
klárlick vorkünden hórde,
in düdescher Nation.

De olde Slange de Satan,
der lógen ein Vader ys,
wolde dat gerne vnderstán,
vorbodt mit sneller list.
Dat wordt scholde nemandt seggen,
by Bann vnnd leuens plicht,
Er vele leth he voriagen,
vorbernen vnd erslagen,
doch halp ydt alles nicht.

Erst deit he de thenen vast blecken,
de valsche Satan vth nydt,
Mit dróuwen affthoschrecken,
dy werde Christenheit.
Doch blyff in Godt bestán,
wente he sorget vor dick,
Sprickt wol dy leidt ys dhon,
rór syn Ogappel an,
he ys dyn húlpe warlick.

Sú wo halp Godt de HEre,
dem Jsrael daruan,
Vnd erdrencket in dem Meere,
den Kóninck Pharaon.
Jericho de móste vallen,
vor Gades Volck geswindt,
Van der Trummeten schallen
also helpet Godt allen,
de vortrúwen in en.

1) Fehlt in L. 2) Wack.: gespons.

Ock de Midianiter,
deden dem volcke Gades nodt,
Vnd de Amalekiter,
Israel reep tho Godt.
Gnedich se Godt erredde,
dorch synen knecht Gedeon,
Do Gades volck trümmetede,
ein Heyde den andern dödede,
hundert twintich Dusendt Man.

Denck wo vaken Godt behödet,
vor Saul den Köninck Dauid,
De na synem leuende wötede,
Godt en ock wol befredt
Vor synem egen Söne,
dem schönen Absolon,
De na synem leuendt stunde,[1]
vth synem ryck entrönde,
darinn doch wedder quam.

Merck ock wo Godt halp stridten[2]
wedder Jeroboam,
Tho Köninck Abia tyden,
de he vmmlegert allsampt.
Dat he nicht mocht entrennen,
do reep dat volck tho Godt.[3]
Da floch dat Heer van hennen, (Bl.159)
dath volck Gades sloch van ene,
vyff hundert dusendt dodt.

Derglyken halp Godt kempen,
Assa dem Köninck främ,
Do dath volck Gots wolde dempen,
Serach mit grother summ.

Dusent mäl dusent Moren,
grepent volck Gades an,
Do ergrimde Gades thoren,
dath grothe Heer wart vorlaren,
er keiner nicht entrann.

Schow wo dede Godt erredden,
den Köninck Ezechiam,
Den ock bedroúwet hedde,
Senaherib mit näm.
De syn Heer hadde gestellet,
wedder Jerusalem,
De Engel Gades erwelde,
achtentich dusent vellet,
vnd makede ene tamm.[4]

Hör wo Godt dede krigen,
vor den Köninck Josaphat,
Do auer en dede thehen,
Amon, Moab, do hat
Dath Volck Gades groth klagent,
tho Godt hadd ydt synen trost,
De Heyden dede Godt plagen,
deden sick sülueſt erslagen,
Gades volck wart erlöst.

O Christenheit merck euen,
wo God syne vyende stört,
De wedder syn Volck streuen,
syn arm ys nicht vorkort.
He kan dy wol bewaren,
all dyne Här synt getelt,
Lath men den Satan scharren,
dho im Wordt Gades vorharren,
so bistu vtherwelt.

152.

(Auch in 1607, 1613 und fast in allen alten Gesangbüchern. Der Verfasser ist Michael Weiße, 1531. Aus dem ersten Gesangbüchlein der Böhmischen Brüder 1531, hat Mützell I, S. 164 die ursprüngliche Fassung in 7 Versen abdrucken lassen. In Luther's Gesangbüchern erscheint das Lied mit einigen Veränderungen und einem hinzugefügten achten Verse,

1) L.: stundt. 2) L.: striden. 3) L.: Gades. 4) Wack.: in gezem.

welche wahrscheinlich von Luther herrühren. Deshalb ist das Lied auch oft Luther zugeschrieben worden. Vgl. Wackernagel Luther's Lieder S. 101. In dieser veränderten Form steht das Lied hochdeutsch bei Mützell I, S. 70, und dieser Fassung entspricht unser niederdeutscher Text.)

Eyn fyn Christlick Ledt tho singen, tho Begreffnis der vorstorvenen.

NV lath vns den[1]) lyff begrauen,
Daran gar nenen twyuel haben,
He wert am Jüngsten dage vpstan,
vnd vnuorderfflick[2]) heruör gan.

Erdt ys he vnd van der Erden,
wert ock tho Erde wedder werden,
vnd van der Erde wedder vpstan,
Wenn Gades Bassunen[3]) wert anghan.

De Seele[4]) leuet ewich in Godt,
De se allhyr vth lutter gnad,
vann aller Sünde vnd missedädt,
dorch synen sön erlöset hat.

Syn yammer, dröffenis vnd elendt,
ys kamen tho eim saligen endt,
He hefft gedragen Christus Joch,[5])
Ist[6]) gestoruen vnd leuet doch noch.

De Seele[7]) leuet an alle kläg,
de Lyff slept[8]) beth an Jungsten dag,
an welckem Godt en vorklaren.
vnnd ewiger fröwd wert gewehren.

Hyr ys he in angst gewesen,
Dorth auerst wert he genesen,
In ewiger fröwd vnd wunne,
Lüchten als de helle Sünne.

Nu lathen[9]) wy en hyr slapen,
vnd ghan all heim vnse straten,
Schicken vnns ock mit allem flyth,
wenth de Dodt kumpt vns gelyker wyß.

Des help vnns Christus vnse trost,
De vns dorch syn Blodt hefft erlöst,
van des vyendes[10]) gewalt vnd ewiger pyn,
Em sy loff, pryß vnd ehr allein, Amen.

Nu volgen noch etlike geistlike Leder, Welckere dorch D. Erasmum Alberum gemaket synt.

153.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Mützell haben das Lied nicht. Es scheint ursprünglich niederdeutsch gedichtet und ist wohl in unserm Gesangbuche zuerst gedruckt. Ueber Erasm. Alberus vgl. Strombergers Aufsatz in Zimmermanns Theol. Literaturblatt 1856, No. 105—108, 121—122, in dem aber die Lieder desselben nicht erwähnt sind.)

1) P.: dat, 2) L. P. E.: unuorwefelik. 3) L.: basun. E.: bassun. P.: Bassune. 4) L.: Syn seel. 5) L. E. P.: jock. 6) L. E. P.: ys. 7) L. E.: seel. 8) L.: slöpt. 9) L. E. P.: late. 10) L. E. P.: Düuels.

Historia van der heimsökinge Marie, Luce j. Eras. Alberi.

(In W. und L. Noten, in L. außerdem das Lamm mit Kreuz und einem Kelche, in welchen aus der Brust des Lammes Blut strömt.)

(Blatt 160.)

Als Maria to Elisabeth quam,
Elisabeth Marien Groth[1]) vornam,
dath Kindt in erem Lyff warts so baldt enwår,
Vnd hüppet als Gades Sön vorhanden wår.

Johannes dat vngebaren kindelin,
in Moder lyff heth Christum willkåm syn,
Elisabeth ock van Hemmel fröwden war,
de hillige Geist hadd se erfüllet gar.

Herliker fröwd vp Erden nergends ys,
denn wor sick apenbaret Jhesu Christ,
Darümm mit luder stimm reep Elisabeth,
als se de hillige Geist erfüllet hedd.

O Maria, du hochgelauet wyff,
einen eddlen schatt drechstu inn dynem Lyff,
Vor allen Frouwen gebenedyet bist,
de leue frucht dynes Lyues gesegent ys.

Vnnd wo kåm ick tho sülcken grothen ehrn,
dath tho my kumpt de Moder mynes HErn,
So ick doch billiker scholde kamen syn tho er,
nu kumpt se mit erem sön hyrher to my.

Dat mot yo ein grote gnad vnd demot syn,
dath Gades Sön kümpt sülueſt to my herin,
Sü, als de hemmelsche groeth gynck vth dynem Mund,
dat Kindtlin fröwde sick des van herten grundt.

Vnd O wo groth dyn geloue gewesen ys,
darümm du Moder Gades salich bist,
An allen twifel wert ock alles gescheen,
wath dy gesecht ys vam HErrn, dath werstu seen.

Darümm segg nu de gantze Christenheit,
loff, ehr vnd danck dem HEren in ewicheit,
dat he mit vnser Natur bekleidet sick,
denn syn barmherticheit waret ewichlick.

154.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1584, 1585, 1589, 1596. Mützell hat das Lied nicht. Wackernagel theilt es No. 307 aus „Geistl. Psalmen. Nürnberg 1607" hochdeutsch mit. Das Lied, welches niederdeutsch gedichtet zu sein scheint, ist wohl in unserm Gesangbuch zuerst gedruckt.)

---

1) L.: groet.

(Blatt 161.)

Ad cenam Agni prouidi, Dat mach men singen by des HEren Auentmale. Eras. Alberi.

(In W. Noten.)

NV lath vns Christum lauen syn,
vnd mit einander frölick syn,
de Tyran ys mit synem Heer,
ersöpet in dem roden Meer.

Wy stunden all in grother vár,
do he vns wolde vordelgen gar,
Do halp Christ vnse leue HErr,
vnd vöerd vns dorch dat rode Meer.

Dath Lam mit synem Blodt vnnd dodt,
halp vns bald vth der groten nodt,
do vör vns stredt de HEre Christ,
de böse Vyendt ersöpet ys.

Dith ys dat rechte Osterlam,
gebraden an des Crützes stamm,
Daruan noechlick to ethen ys,
dat ys de leue HEre Jhesu Christ.

Dyth ys dat rechte Sötebrodt,
welck van vnns drifft den ewigen dodt,
Des Lammes Blodt drincke wy darby,
so synt wy vorm Tyrannen fry.

Ach leuer God wo können wy,
vor sülck Offer vulldancken dy,
Dardorch wy van dem Wöterich,
erlöset synt geweldichlick.

Du Lam bist aller ehren werdt,
darúmm men dy billick röhmt vnd ehrt,
Dy secht dy dyne Christenheit,
Loff ehr vnd danck in ewicheit.

155.

(Fehlt in P., Wolder Cat. Ges., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Es erschien schon Wittemb. 1546 in einem Einzeldrucke, hochdeutsch, und ist daraus abgedruckt bei Wackernagel No. 296, Mützell I, S. 353. Der niederdeutsche Text entspricht dem hochdeutschen durchaus bis auf die mit Witt: angemerkten Varianten.)

Vam Jüngsten dage, vnder den Noten des Sanctus Paschale. Eras. Alberi.

(In W. und L. Noten.)

GY leuen Christen fröwt iuw nu,
bald wert erschynen Gades Sön,
de vnse Broder worden ys,
dat ys de leue HEre Jhesu Christ.

De Jüngste dach ys nu nicht feer,[1])
kum Jhesu Christe leue HErr,
Neen dach vorgeit wy wachten dyn,
vnd wolden gern bald by dy syn.

Wy kennen nu den[2]) weddерchrist,
syn hüchelye vnd argelist,
Synt apenbar vnd gar am dág,
des vöert he dachlick grote klág.

Du trúwe Heylandt Jhesu Christ,
dewyle de tydt erfüllet ist,
De vns vorkündet Daniel,
so kum leue Emanuel.

---

1) L.: vern. 2) Witt.: Verrhaten is der.

(Blatt 162.)
S. Simeon wårde ock vp dick,
vnnd dyner Thokumpst fröuwet sick,
He wardt ock syner bede gewert,
do he sach wat syn Herte begert.

He sprack nu will ick steruen gern,
dewyl ick geseen hebb mynen HErrn,
Doch schall ydt nicht gestoruen syn,
sunder im frede vår ick hen.

So wachten wy nu ock der stundt,
vnd bidden dy van Herten grundt,
Du woldest nicht vth blyuen lang,
vnd straff ein mål de olde Slang.

De alle werlt ermordet hat,
vnd kan nicht legens werden satt,
Den nim sampt syner Lasterschoel,
vnd werp en[1]) in den vůrigen poel.

Dyn leuen kinder wachten all,
wenn doch ein mal de werlt thouall,
Vnd des Dúuels Ryke vorgha,
vnnd in ewigem schaden[2]) stha.

He ys de dynen namen schendt,
vnd de armen lůde vorblendt,
De bőse Geist sőcht synen rohm,
vnd hindert dath dyn ryke nicht kåm.

Wath du befehlst, dat lastert he,
vnd dauet darwedder grůwlick seer,
Wat vns beschert dyn milde handt,
dat neme[3]) vns gern de hellen brandt.

De Satan leth nicht aff tho wehrn,
dat sick so weinich lůde bekeren,
He wend de lůde van dynem wordt,
vnd richtet an, hat nydt vnd mordt,

De Důuel brőcht vns gern tho vall,
vnd woldt vns gern vorslingen all,
He trachtet nha Lyff, Seel, gudt
vnnd ehr,
HErr Christ dem roden Draken wehr.

De Werlt kan nu nicht lenger sthån,
ys swack vnd oldt, se moth vorghån,
Se knåckt[4]) an allen őrden seer.
vnd kan de last nicht dragen mehr.

De Creatur nicht lenger kan,
der ydelheit syn vnderdån,
Vnd woldt gern wedder werden fry,
vans Tůrcken mordt vnd hůchely.

De Påwst hefft so hart beswehrt,
vnd all gudt ordninge vorkert,
Darůmm weer se gern sampt vns erlőst,
wy hapen vast[5]) vp dynen trost.

De olden Veder wachten all,
wen du erschynest mit grothem schall,
Mit aller leuen Engel schår,
darup wachten se manch hundert vår.

Yl leuer HErr yl thom Gericht,
lath seen dyn herlick[6]) angesicht,
Dat wesent der Drefoldicheit,
des help vns Godt inn ewicheit, Amen.

156.

(Fehlt in P., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613 und Wold. Cat. Ges., Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch, Wackernagel No. 297, bei Mützell I, S. 356. Das Lied ist 1548 gedichtet. Vergl. Rambach Anth. II, S. 107.)

---

1) Witt.: sie. 2) E. und Witt.: schanden. 3) L.: nehm. 4) Witt.: kracht. 5) Witt.: all. 6) Witt.: hehrlich.

Van den teken des Jüngesten Dages. Erasmi Alberi.

(Blatt 163.)

(In W. und L. Noten.)

GOdt hefft dat Euangelium gegeuen,
dat wy werden främ,
De werlt acht sülcken schat nicht hoech,
dat meiste deel fraget nichts darna,
dat ys ein teken vor dem Jungsten dach.

Men fraget nichts na der guden lehr,
de Gytz vnnd Wöker nu vel mehr,
Hefft auerhandt genamen gar,
noch spreken se ydt hefft neen fahr,
Dat ys ein teken.

Daglick erdenckt men nye Nett,
dath synt der Godtlosen Gesett,
dar mit se alle Gudt tho sick,
gern rythen wolden geweldichlick,
Dat ys ein teken.

Men röhmt dat Euangelium,
vnnd will doch nemandt werden främ,
Vorwar men spott dem leuen Godt,
noch spreken se, ydt hefft neen nodt,
Dat ys ein teken.

Ydt ys doch ydel böuerye,
de Werlt drifft grote schinderye,
Als efft neen God im Hemmel weer,
de armodt moth sick lyden seer,
Dat ys ein teken.

De schatte[1]) der Kercken nimpt men hen,
dath wert vns bringen klein gewinn,
De armen leth men lyden nodt,
vnd nimpt en vth dem Mundt dath Brodt,
Dath ys ein teken.

De schatte der Kercken synt er gifft,
se synt van ene nicht gestifft,
Noch nemen se dath Kercken gudt,
sü wath de leidige Gytz nich dhot,
Dat ys ein teken.

Dat arme Volck wert geschindet seer,
der glyken ys gehört ny mehr,
Se schöln der armen sweeth vnnd blodt,
betalen inn der Hellen glodt,
Dat ys ein teken.

Men frägt nha Godt dem HErrn nicht mehr,
de Werlt stinckt gantz nha ydel ehr,
De hoffart nimpt gar auerhand,
bedregen, legen ys neen schandt,
Dath ys ein teken.

Wor blyfft de Bröderlike leeff,
de gantze Werlt ys vuller deeff,[2])
neen trüw noch gloue ys in der welt,
ein yder sprickt, hedde ick men Gelt,
Dat ys ein teken.

De werlt will sick nicht laten wehrn,
an Gotts wordt will sick nemandt kehrn,
se hebben nichts geleret mehr,
denn vümmer freten, supen seer,
Dat ys ein teken.

Er grötste kunst ys bancketeren,
vnd in böuerye studeren,
dath kan se vth der maten wol,
de Werlt ys aller schalckheit voll.
Dat ys ein teken vor dem iüngsten dag.

---

1) L.: schatt. 2) E.: deue.

De leue Sünne kan nicht mehr,
thoseen vnd sick entsetten seer,
Darümm vorlust se eren schyn,
dat mach ein gröte dröffnis syn,
Dat ys ein teken vor dem Jungsten dag.

(Blatt 164.)

De Män vnd Sternen engsten sick,
vnd er gestalt süth yamerlik,
Wo gern se wolden werden fry,
van sülcker groten bouery,
Dat ys ein teken.

Darümm kum leuer HEre Christ,
dat Erdtryke auerdrötich ys,
Thodragen sülcke Hellebrend,
darümm mäck ein mäl mit en ein end,
Vnnd lath vns seen den leuen Jüng-
sten dach.

157.

(Auch 1607, 1613, Wold. Cat. Ges., Melod. Ges. Magd. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596, fehlt aber Wittemb. 1560. Hochdeutsch Wackernagel No. 300, Mützell I, S. 365.)

Dat auendtledt, Christe qui lux es et dies.

Eras. Albe.

(In W. und L. Noten.)

CHriste du bist de lichte dach,
vor dy de Nacht nicht blyuen mach,
du lüchtest vns vam Vader her,
vnd bist des lichtes Prediger.

Ach leue HEre behödt vns hindt,[1])
in desser nacht vorm bösen Vyendt,
Vnd lat vns in dy röuwen syn,
vnd vor dem Satan seker syn.

Efft schon de ogen slapen in,
so lath dath herte wacker syn,
Holdt auer vns dyn rechter handt,
dat wy nicht vallen in sünd vnd schandt.

Wy bidden dy HErr Jhesu Christ,
behödt vns vor des Düuels list,
De steds nha vnser Seelen tracht,
dath he an vns hebbe nene macht.

Synt wy doch dyn gearuet[2]) gudt,
erworuen dorch dyn hillige Blodt,
Dath was des ewigen Vaders Rädt,
als he vns dy geschencket hat.

Befehl dem Engel dat he käm,
vnd vns bewäck, dyn Egedhom,[3])
Giff vns de leuen Wechter tho,
dath wy vorm Satan hebben row.

So slapen wy im Namen dyn,
bewyl de Engel by vns syn,
Du hillige Drefoldicheit,
wy lauen dy in ewicheit.

158.

(Fehlt in P., Wittemb. 1560, steht aber 1607, 1613, Wold. Catech. Ges. Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 299, Mützell I, S. 363.)

Dat Morgenledt.

(In W. L. Noten.)

STät vp gy leuen Kindelin,
de Morgenstern mit klarem schyn,
leth sick fry seen, Glyck als ein Heldt,
vnnd lüchtet in de gantze welt.

1) C. P.: hüdt. 2) P.: ereruet. 3) L.: Egendohm.

Wes willkamen du schöne stern,
du bringest vns Christum vnsen HEren,
De vnse leue Heylandt ys,
darümm du hoch tho lauen bist.

(Blatt 165.)

Gy Kinder schölt by dessem Stern,
erkennen Christum vnsen HEren,
Marien Sön den trüwen Hordt,
de vns lüchtet mit synem wordt.

Godts wordt du bist de Morgenstern,
wy könen dy gar nicht entbern,
Du möst vns lüchten yümmerdar,
süß sitten wy im düstern gar.

Lücht vns mit dynen glentzen klär,
vnnd Jhesum Christum apenbar,
Jäg vth der düsternis gewaldt,
dath nicht de leefft in vns erkaldt.

Wes willkamen du leue Dach,
vor dy de Nacht nicht blyuen mach,
Lücht vns in vnse herten fyn,
mit dynem Hemmelischen schyn.

O Jesu Christ wy wachten dyn,
dyn hillige wordt lücht vns so fyn,
Am end der werlt bliff nicht lang vß,
vnd vöer vns in dynes Vaders huß.

Du bist de leue Sünne klar,
wol an dy glöuet de ys vorwar,
Ein kindt der ewigen salicheit,
de dynen Christen ys bereidt.

Wy dancken dy, wy lauen dick,
hyr tydtlick, vnd dort ewichlick,
Vor dyn grothen barmhertictheit,
van nu an beth in ewicheit.

159.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560; doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 308.)

Ein Ledt van der hilligen Drefoldicheit.
Erasmi Alberi.

(In L. die Dreieinigkeit.)

GOdt de Vader wän vns by,
vnd lat vns nicht vorderuen,
Maek vns aller sünden fry,
vnd help vns salich steruen.
Vor dem Düuel vns bewar,
holdt vns by vastem gelöuen,
Vnd vp dy lath vns buwen,
vth Herten grundt vortrüwen,
Dy vns lathen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen,
entflegen des Düuels listen,
mit wapen Gades vnns fristen,
Amen, Amen, dat sy war,
so singe wy Haleluia.

Jesus Christ wär Gades Sön,
vnd ware minsch gebaren,
Vor allen minschen Kindern schon,
sunst weer wy all vorlaren.
Du hefffst vns dorch dynen dodt,
dat ewich ryck erworuen,
Du bist vor vns gestoruen,
sunst weer wy all vordoruen,
Du bist vnse Hemmelbrodt,
vam Vader vns gegeuen,
Dem Dodt tho wedderstreuen,
darmit wy ewich leuen,
De du van Marien gebaren bist,
gelauet systu Jhesu Christ.

Hillige Geist du drüdde Person,
der Godtheit glyker ehren,
Mit dem Vader vnd dem Sön,
dyner gnaden wy begeren.

Den de HErr vorheten hat,
vnns armen vnd elenden,
Van Godt Vader tho senden,
valsch lehr van vns tho wenden,
Dat wy volgen dynem Rȧdt,
vnd by der warheit blyuen,
All hůchlye van vns dryuen,
so kan Godts wordt beklyuen,
Alleluia singe wy,
Nu help vns hillige Geist tho dy.

Auf drei Blättern folgt das Register nach den Blattzahlen, da die Lieder keine Nummern haben, welches hier weggelassen wird, da wir es über alle vier Bücher geben werden. Unter dem hamburger Wappen auf dem letzten Blatte „Gedrůcket to Hamborch | Dorch Johann Wickradt | den Jüngern | Anno MDLVIII. — Noch mag erwähnt werden, daß das Exemplar der hamburger Stadtbibliothek (aus der Rambachschen Sammlung) das Einzige, welches bisher nachgewiesen worden, einst Bartollus Wackerhagen gehörte, der vorn sein Wappen hat hereinmalen lassen und darunter geschrieben hat: „Bartollus Wackerhagen in der Dum Kirchen." Auf einem andern Vorsatzblatte steht: „ester Wackerhagen bin ich genand, mein gelücke stehet in Gottes Hand, Anno Domini 1613." Auf einem folgenden Blatt steht noch: „Anno 1645 Ist Ulrich Becker seine herzallerliebste Hausfraue gewesen Margaretha Wackerhagen selig entschlaffen zwischen fünfen und 6 den Abent, den Mondag nach der heiligen drei Könige Dage. Meine herzallerliebste Großmutter." Angebunden ist: De klene | Catechismus. | Johan. Brentii. | In fragen | gestellet uppet nye | gebetert. 4 Bogen. 12°. Hinten unter dem hamburger Wappen: Gedrůcket tho | Hamborch, Dorch Johann | Wickradt dem Jüngern. | Im Jare. | MDLVII.

Ganz ebenso ist dem Exemplare des Lübecker Enchiridion Geistlike Lede u. s. w. 1545 in 12° auf der Greifswalder Bibliothek (dem Einzigen, welches man kennt) dieser Catechismus beigebunden: ENCHIRIDION | De Kle- | ne Catechis- | mus Johan. | Brentii. In fra- | gen gestellet. upt | nie gebetert. Unten die Speisung. Hinten: Tho Lübeck | by Johan Balhorn | gedrůcket, ym Jare MDXLV. 7 Bogen. 12°.

II.

ENCHIRIDION

Geistliker le-

der und Psalmen.

D. MAR. LVTH.

Darunter ein stehendes Christuskind mit der Weltkugel, oben und unten Zierleisten. Auf der Rückseite des Titels beginnt der Calender bis auf Blatt 10 (Bl. 6—7 fehlen in dem Exemplar der Hamburger Stadtbibliothek) Luthers Vorrede. Im Ganzen mit dem Register 13 Bogen, 12° (5 Zoll hoch, 2½ Zoll breit), mit römischen Blattzahlen, die Lieder ohne Nummern. Am Ende des Registers ist das Lied No. 52 mit einer geringen Veränderung noch einmal wiederholt. Das Lied lautet hier so:

1.

Christ ys vpgestanden,
Van der marter alle,
Des schölle wy alle fro syn,
Godt wil unse trost syn, Kyrioleis.

2.

Wie in No. 52.

3.

Alleluia singe wy
vnsem Heren to laue,
Dat wy dorch en erlöset syn,
schal vnse grote frowde syn, Kyrioleis.

4.

Wie Vers 3 in No. 52.

Auf der Rückseite stehen folgende Gedenkverse:

Söuen, drefoldinge lehr, Vaken
to betrachtende.

Früchte Godt, öldern vnd Herschop dyn,
Er wordt, tucht, straff dy leeff lath syn.
De Prester, Wyuesbild, Olden ehr,
Dyn loff, standt, gudt, ån sůnd vormehr.
Darneuen fredsam, kůsch, warhafftich sy,
Mit God frölick, frůntlick, denstlick darby.
Und glöff, rede, richte so ylich nicht,
So gifft Godt segen, glücke, vnd frede.

Gedrückt tho Hamborch, dorch Jochim
Löw, Anno 1565.

Darunter ein Engel mit einer Harfe über einer Stadt hinfliegend, derselbe Holzschnitt wie vor No. 5. Auf dem letzten Blatt endlich **a.** ein stehendes Christuskind wie auf dem Titel; **b.** ein stehender Christus lehrend. Das Buch ist nach Wackernagel's Bibliographie S. 331 auch in Berlin in der Sammlung des Herrn von Meusebach. Dieses Enchiridion erscheint im Wesentlichen als ein Abdruck des Ersten vom Jahre 1558, doch mit andern Typen, Noten und Holzschnitten, die bei jedem Liede, bei dem sie vorkommen, bemerkt sind. Nur zwei Lieder sind weggelassen, nämlich No. 60: „Vader vnse de du bist" und No. 87: „In Jhesus Namen heue wy an", auch ist ein Paar Mal die Reihefolge verändert. Neu hinzugekommen sind acht Lieder, die wir als No. 160 — 167 folgen lassen.

160.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Magdeb. 1559 flgd., Wittemb. 1560 und scheint überhaupt sehr selten vorzukommen. Wackernagel No. 318 und Mohnicke, Jo. Freder III, S. 25, haben das Lied aus Stettin. Ges. 1576 abdrucken lassen, wo Joh. Freder's Name angegeben ist.)

(Blatt XLIX.)

Ein geistlick ledt van den Denstbaden. Im ton: Nu fröwt iuw leuen.

Idt hefft wol nenen schyn und pracht,
dat knecht und megede denen,
Doch yffet[1]) hoch vor Godt geacht,
Und nicht so ring und kleine.

---

1) Stett.: ys ydt.

Godt hyr und dar in ewicheit,
belonet trúwer denst arbeit,
Na syner gnedegen Thoság.

Ein frame magt und framer knecht,
de Jesu Christo trúwen,
So se im glouen denen recht,
erem heren und der frouwen.
So denen se ock Godt dem Hern,
als de Apostel klarlick lern,
Vnd dhon recht hillge wercke.

S. Paulus dorch den hillgen Geist,
vormánt und deit so leren:
Du knecht dyn trúwe denste leist,
dem de dar ys dyn here.
Mit frucht und schúw jn aller ehr,
dho synen willen und begher,
In rechtem Gades fruchten.[1])

Dyn denst nicht schal und mot nicht syn,
ein ogendenst alleine,
Uthwendich mit eym valschen schyn,
als nu geschút gemeine,
Am ogedenst gantz auerall,
hefft Godt de HERR neen wolgefall,
Dat herte wil he hebben.

Idt moth dyn denst syn so gestalt,
in dynen werken allen,
Dat he sy willich und nicht kalt,[2])
so wert he God gefallen.
So he geschút to willn und ehrn,
nicht minschen súnder God dem Hern,
behagt he God alleine.

Ach Godt sy mit uns alletydt,
mit dyner húlp und gnaden,
Dat wy dhon mit trúwe und flyt,
all wat uns wert gebaden.
Im glouen und van herten gern,
na dynem willn to dinen ehrn,
Dorch Jesum Christum, Amen.

161.

(Blatt LXX.)

(Fehlt in E. 1607. 1613. Magdeb. 1559 flgd., Wittemb. 1560. Wackernagel No. 317 und Mohnicke III, S. 24, theilen es aus Stettin 1576 mit.)

Ein Geistlick ledt vam estande, Darinne voruatet, wo sick eelúde holden schólen. Im ton: Nu frówet iuw. J. Freder.

GOdt Vader Són und hilger Geist,
wár Godt in dre[3]) personen,
Denn[4]) he geschapen hefft[5]) to erst,
all dinck seer gudt und schóne,
Hefft ock im anfang dartho glyck,
geschapen to sym ewigen ryck,
den minschen na synem[6]) bilde.

Doch[7]) schold de minsch nicht syn allein,
ein húlpen[8]) God em maket,
Uth synem egen flesch und bein,
im sláp eer he upwaket,
Ein menlin und ein frówlin zárt,
schoep he, segent se, sprack desse wordt:
Syth frúchtbar und iuw mehret.

Den Eestandt ock persónlick hat,
Gotts Són HERR aller heren,
Mit syner ersten wunderdadt,
bestendigen[9]) willen und ehren,
Uth water maket he dar wyn,

1) Stett.: rechter frúchte. 2) Stett.: kolt. 3) Stett.: dren. 4) Stett.: do. 5) Stett.: hed. 6) Stett.: sym. 7) Stett.: Idt. 8) Stett.: húlpe. 9) Stett.: bestedigen.

darmit antögt, dat he wold syn,
Der Celúd trost und húlpe.

Wol nu in dissen hillgen standt,
sick hefft efft[1]) wil begeuen,
De merck und lehr nu[2]) vort tohandt,
wo he dar schal in leuen,
Ein Christen schal und moth mit tucht,
in hillging und in Gades frucht,
besitten syn gesete.

De frouw schal früchten eren man,
en leuen und en ehren,
Gehorsam syn und underdhan,
tho herschen nicht begeren,
Vam man sick laten gern regeern,
und holden en vor eren heern,
ock in der stille leren.

De[3]) Eeman leuen schal syn frouw,
na der Apostel lere,
Als he sick heft in rechter trúw,[4])
wo Christus[5]) vnse here,
Syn Christlick gemein geleuet hat,
vor welck he sick gaff in den dot,
und schenckt er all syn güder.

Ock mit vornufft und beschedenheit,
by syner frouwn schal[6]) wanen,
Und so dar ys gebrecklicheit
des swaken wercktüges schonen,
Ock wilt vordann[7]) nicht anders syn,
vorlaten moth[8]) de öldern syn,
Und syner[9]) frouwen anhangen.

Dartho schöln de mans und frouwen,[10])
in Gades fruchten wandeln,
Gudt ehr und lyff em gantz vortrúwen,[11])
uprichtich ehrlick handeln,
Eer kinder ock uptheen in tucht,
to Gades ehr, in Gades frucht,
tho nútte Christliker gemeine.

So in dem Ehstandt nodt vör velt,
so schöl gy nicht vortzagen,
Gy schölt de nodt dem düren heldt,
Christ Gades Sön vör dragen,
He helpen wil, he ys de man,
de wyn uth water maken kan,
uth nöden gweldich helpen.

Ach Godt, behöd vor sünd und schandt,
und help dat Christlick leuen,
All de in dissen hillgen standt,
sick na dym worde begeuen,
an lyff und seel an gudt und ehr,
se segene und ricklick mehr,
dorch Jesum Christum, Amen.

162.

(Blatt LXXI.)

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Magdeb. 1559 flgd., Wittemb. 1560 und erscheint wohl hier zuerst. Mohnicke III, S. 30, hat das Lied aus Greiffswald. Gesangb. 1593, Mützell I, S. 326, aus unserm Enchiridion abdrucken lassen.)

Ein geistlick ledeken vor de klenen kinder by der wegen to singen. Im ton: Erholdt uns Her. J. Freder).

Ach leue Here Jesu Christ,
de du ein kindlin worden bist,
Van einer junckfrouwn rein gebarn,
dat wy nicht möchten syn vorlarn.

---

1) Stett.: edder. 2) Stett. ytz. 3) Stett. Du—schalt—Wyff. 4) Stett.: Wo du leuest dyn egen Lyff. 5) Stett.: Ja wo Christ. 6) Stett.: schall. 7) Stett.: henfort. 8) Stett.: most. 9) Stett.: dyner. 10) Stett.: Darneuen schal beide Man und Wyff. 11) Stett.: vortrüwen Godt gudt ehr und lyff.

Du hefft de kinder nicht voracht,
do se synt worden to dy bracht,[1])
Du hefft dyn hend up se gelecht,
se ummefangen und gesecht.

De kinder latet kamen her,
tho my en nemandt sülkes wehr,
Denn sülken hört dat hemmelrick,
de men my bringt beid arm und rick.

Ick bidd lath dy beualen syn,
ach leuer HEr dith kindelin,
Behöde ydt vor allem leidt,
und alle in der Christenheit.

Dorch dyne Engel se bewar,
vor unfall, unglück schad und vár,
Erbarm dy erer gnedichlick,
giff dynen segen mildichlick.

Giff gnad, dat se geraden wol,
tho dynen eren und wolgefall,
Up dat se hyr godtsalichlick,
hyr na ock leuen ewichlick.

163.

(Blatt XCI.)

(Die Geschichte dieses Kernliedes liegt noch im Dunkeln. Mützell I, S. 262, hat zwei Nürnberger Einzeldrucke: „Friedrich Gutknecht und Val. Newber", und einen „Augspurg Matthaeus Francken", sámmtlich ohne Jahr, die aber älter sein mögen, auf der Berliner Bibliothek verglichen. Unter den Gesangbüchern, welche es enthalten, ist, so viel bekannt, das Unsrige von 1565 das Erste. Demnächst „Uthsettinge Etliker Psalmen vnd Leder, so nicht in der Rigeschen Ordnung gedrückt. Lübeck, Jürgen Richolff 1567. Zehn Lieder, von denen es das zehnte ist." Ferner E. P. 1607, 1613; Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. „Geistl. leder und Psalmen, Lüneborch 1611 in 12⁰, 1649." Sámmtlich niederdeutsch. Hochdeutsch. „Geistl. Gesenge u. Psalmen, Lüb. 1577." „Wolder Cat. Gesangb. 1598." „Melodeiengesangb. 1604." Aber alle diese und viele spätere Gesangbücher, die das Lied haben, nennen keinen Namen. Im „Augsb. Gesangb. Philipp Vilhart? 1570" und „Augsb. Gesangbüchlein, 1603", fehlt das Lied ganz. In 847 „Geistl. Psalmen u. s. w. Nürnberg 1621. 8⁰" steht das Lied im Register nach mehreren Liedern von H. Sachs: „Wáck vp myns herten schöne, Wáck vp in gades namen", von denen das Erste mit H. S. bezeichnet ist. In: „864 Geistl. Lieder, Nürnb. 1637", fehlt es wieder. — In: „Psalmen geistl. Lieder, Nürnb. 1589. 12⁰", „560 Geistl. Lieder, Nürnb. 1601. 8⁰; Eisleben 1598. 8⁰; Bremen 1641. 12⁰." „Amst. Elzevir 1646" steht das Lied noch ohne Namen. Dagegen „D. M. Luthers wie auch andrer Geistl. Lieder u. Psalmen, Berlin C. Runge, 1657. 8⁰": J. Sachs. Ferner mit Namen: „Hamb. Dose, 1663, in 18⁰; Ratzeburg 1665, in 36⁰". „Geistl. Psalmen rc. mit Vorrede J. M. Dilherrs, Nürnb. 1666." „Augustin Wegner Geistr. Gesangb. 1660, in 12⁰." „Wolffenbüttler Gesangb. 1672. 8⁰." „Olearius Singekunst, 1672. 8⁰; Magd. 1674. 12⁰." Die Frage, ob Hans Sachs wirklich Verfasser des Liedes ist, zeigt sich nach Mützell's sorgfältigen Untersuchungen noch als

---

1) Gr.: do men se hefft tho dy gebracht.

eine unentschiedene, und ich kann nur bestätigen, daß es mir in keinem Gesangbuche vor 1650 mit H. Sachs Namen vorgekommen ist. Ein Nürnberger Lied scheint es zu sein. Dabei ist nun die frühe Verbreitung in Norddeutschland und in niederdeutscher Sprache merkwürdig.)

Ein Geistlick ledt.[1])

WOrümm bedröuest[2]) dy myn hert,
und bekümmerst dy und dragest[3]) smerte,[4])
men umme[5]) dat tydlick gudt,
Vortrüw du dinem HErn und[6]) Godt,
de alle dinck geschapen hat.

He kan und will[7]) dy vorlaten nicht,
denn he weth wol wat dy gebrickt,[8])
Hemmel und erd ys syn,
Myn Vader und[9]) HEre Godt,
de my bysteit in aller nodt.

Dewyl[10]) myn Godt und Vader bist,
dyn kindt kanstu[11]) vorlaten nicht,
Du Vederlike Herte,[12])
ick bin ein armer Erdenklos,[13])
up erden weth ick nenen trost.

De rike vorlet sick up syn tidtlick[14]) gudt,
ick överst wyl dy vortüwen[15]) myn Godt,
efft ick wol[16]) werde voracht,
so weth ick und löue vastichlick,
de dy[17]) vortrüwt, dem mangelt nicht.

Helia wol ernerde dick,[18])
do idt so lange regende[19]) nicht,
yn so swarer[20]) düren tydt,
Ein Wedewe uth Sodomer landt,[21])
to welcker du van Godt werst gesant.

Do he lach under dem Machandel-[22]) boem,
de[23]) Engel Gots[24]) vam Hemmel quam,
und[25]) bracht em[26]) spyß und dranck,
he ginck[27]) gar einen wyden ganck,
beth tho dem berg Horeb[28]) genant.

Des Daniels Godt[29]) nicht vorgatt,
do he under den[30]) Löuwen satt,
syn Engel sande he hen,
und leth em bringen spyse gudt,
dorch synen Dener Habacuc.

(Bl. XCII.) Joseph yn Egipten vorköpet[31]) wart,
van könínck Pharo[32]) gefangen hart,
umm syn Godtfrüchticheit,
Godt maket en to einem groten hern,
dat he kond[33]) vader und bröder[34]) ernern.

---

1) E. fügt hinzu: uth dem XLII. Psalm genamen. P. hat die Ueberschrift: Wedder de Sorge der Neringe. 2) E. Lüb. 67.: bedröuestu. P.: bedröuest du. 3) E.: lydest. 4) E.: smert. P.: schmert. 5) E.: um. Lüb.: wol um. 6) Lüb.: leuen. 7) Lüb.: wil und kan. 8) Lüb.: entbrickt. 9) E. P. Lüb.: und myn. 10) E.: dewyl du. P.: wyl du. 11) E. P. werstu. 12) E. P.: hert. 13) E.: Erdenkloet. P. Lüb.: Erdenklut. 14) Fehlt in E. P. Lüb. 15) Druckfehler. E. P.: vortrüwen. Lüb.: vertrüwe mynem leuen Godt. 16) E.: glick. P.: gelyk. Lüb.: rede. 17) Lüb.: wol em. 18) E. P. Lüb.: dy. 19) E.: regnet. 20) E.: gaer. 21) E.: Zarpath bekannt. P.: Sarepten Landt. 22) E.: Wacholder. Lüb.: du legest under ein Wach. 23) E. P.: do de. Lüb.: da Gades Engel tho dy. 24) E. P.: Gades. 25) Fehlt in E. P. 26) Lüb.: dy. 27) du gingest. 28) Lüb.: Harepta. 29) Lüb. fügt hinzu: ock. 30) Lüb.: manck groten. 31) E. P. Lüb.: vorköfft. 32) Lüb.: darna balde. 33) E. P.: könde. 34) E.: Moder.

Idt vorleth ock nicht de getrüwe Godt,[1)]
de dre menne[2)] im Vüraven rodt,
synen Engel sande he hen,
bewärde se vor des vüres[3)] glodt
und halp en dar[4)] uth aller nodt.

Ach Godt du bist noch hüdt[5)] so rick,
als du bist gewesen ewichlick,
myn vortrüwent[6)] steit gantz[7)] tho dy,[8)]
mäck my an myner seelen rick,
so hebb ick genoch hyr und ewichlick.[9)]

Der tydtliken ehr wil ick[10)] gern entbern,
du willest my men dat ewige gewern,[11)]
dat[12)] du erworuen hefft,
dorch dynen swaren[13)] bittern dodt,
dat bidd ick dy[14)] myn HEr und Godt.

All[15)] wat dar[16)] ys up disser welt,
ydt sy süluer goldt edder geldt,
Rikedom und tidtlick gudt,
dat waret men ein klene tydt,
und helpet doch nicht thor salicheit.

Ick dancke dy Christ o Gades Sön,
dat du my sülcks hefft erkennen län,
dorch dyn Gödlike wort,
vorleen my ock bestendicheit,
tho myner seelen salicheit.

Loff und prys sy dy gesägt,
vor alle dyn ertögede wolldädt,
und bidde dy demödichlick,
läth my nicht van dym angesicht
vorstöten werden ewichlick. Amen.

Im Lüb. Druck 1567 ist nach Vers 5 noch ein Vers eingeschaltet, welcher bei Mützell fehlt.

Und up dat du nicht ledest nodt,
Und vortrüwest dinem leuen Godt,
und richtest uth sin beuel,
most dy de raue flesch und Brodt
stedes tho bringen fro und spad.

Diesen Vers finde ich hochdeutsch auch in Geist. Leder u. Psalmen, Lüb. 1577. Asswerus Kröger. 8°; Wolder Cat. Ges. 1598; Melod. Gesangb. 1604. Der 7. und 8. Vers werden oft umgestellt.

164.

(Blatt CX.)

(Fehlt in E. P. 1607, 1613. Mohnicke III, S. 33 hat es hochdeutsch. Mützell theilt es nach unserm Enchiridion niederdeutsch mit. Ein früherer Druck ist nicht bekannt.)

Ein ledt eins framen Christen mit valschen uplagen beschweret. Im thone: Ach Godt van hemmel see darin. Jo. Freder.

(David mit der Harfe knieet vor Gott, der in den Wolken erscheint. Im Hintergrunde Säulen mit Götzenbildern.)

MJn viende als ein scherpes swerdt,
mit erer tungen steken,
Ick werd van en so hoech beswerdt,
myn ehre se my sweken.

---

1) Lüb.: de trüwe Godt ock nicht vorgat. 2) Lüb.: menner. 3) Lüb.: leth se bewaren vor füres. 4) E.: ock. 5) Lüb.: itzt. 6) E.: truwen. Lüb.: hüpeninge. 7) Fehlt in E. 8) L.: up dy. 9) Lüb.: in ewicheit. 10) Lüb.: Tydlikes wil ick hyr. 11) Lüb.: do du my men dat ewige geuen. 12) Lüb.: so. 13) Lüb.: harden. 14) Lüb.: des help du my. 15) E. P.: Allent. Lüb.: Alles wat leuet. 16) Fehlt in E. P.

Ick bidde dy Godt leue HEr,
den bösen mülen[1]) stür und wehr,
de glimp und ehr aff snyden.

Dy ys O HERR all dinck bewüst,
neen minsch kan dy bedregen,
Du aller herten vörscher bist,
men kan dy nicht vör legen.
Du west, dat ick nicht hebbe schult,
ach leue HEr giff my gedult,
mit dynem Geist my tröste.

Ock bidd ick vor se leue HEr,
de myne ehre krencken,
Erbarm dy erer, se bekehr,
giff dat se doch ummdencken.
Dat ydt ehn möge werden leidt,
dat se nicht umm er salicheit,
und ewich wolfárt kamen.

Denn jo neen achterreder kan,
dyn rike Godt HEr ereruen,
Als uns dyn wordt dat töget an,
so se án bothe steruen.
Darümme o Godt se recht bekehr,
und help my, redde myne ehr,
tho dyner ehren, Amen.

165.

(Fehlt E. P. 1607. 1613. Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 flgd. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 303 aus Frankfurt, 1570.)

(Blatt CXXXIX.)

Dat Magnificat Luce II.
Sangeswise, dorch D. E. Alber.

(Noten.)

MJn leue HEr ick pryse dy,
mit gantzem herten fröw ick my,
Dat ick dyn arme denerinn,
mit gnaden angesehen bin.
All Gades kinder werden mick,
des salich sprecken ewiglick,
Du hefft my dorch dyn grote macht,
to sülcken groten ehren bracht.

Dyn nám ys aller ehren werdt,
darüm men dy recht römpt und ehrt,
Du nimpst dy aller minschen an,
wen se dy men vor ogen hán.
De öuerst wedder dy stoltern,
und willen auer dy regern,
tostróuwstu[2]) mit erer pracht,
du hefft er bald ein end gemáckt.

Wath se gedencken wedder dick,
dat geit doch alltydt hinder sick,
Den homodt[3]) kanstu liden nicht,
du hefft se balde hen gericht.
Du süst allein de demodt an,
wy[4]) armen synt dy underdán,
Desüluen lestu nümmermehr,
de stolten riken lestu lehr.

Wo du den olden hefft gedán,
so nimpstu dy ock unser an,
Und denckest der barmherticheit,
in unsem groten herteleidt.
Denn Jsrael dyn arme schár,
ys in der werlt vorlaten gar,
Darümm kümpstu to rechter tydt,
nu se so hertlick tho dy schryet.

Wy hebbent nicht vordeent umm dick,
du varest mit uns gnedichlick,
Tho unsen Vedern ys gescheen,
ein wordt, dat hefftu angeseen.
Ja Abraham dem düren man,
dem hefft du sülvest ein eydt gedán,
und em gelauet dat hemmelrick.
und synem sade ewichlick.

1) Mohn.: meulern. 2) Wack.: zerstörestu. 3) Wack.: homodt. 4) Wack.: die.

166.

(Außer in E. P. 1607, 1613, auch in „Neuwe Deutſche und Lat. Geiſtl. Lieder und Pſalmen, Hamburg, J. Wolff, 1592, in 36⁰", Wold. Cat. Geſ. 1598, Magd. 1584, 1585, 1589, 1596, Lüb. 1577, Lüneb. 1611. In allen (mit Ausnahme von P., das gar keine Namen hat) mit vollem Namen „D. Paulus Eberus", was um deswillen zu bemerken iſt, weil die Katholiken verſucht haben, den Geſang Leiſentritt zuzuſchreiben. Vgl. Sixt. Paul. Eber. Heidelb. 1843, S. 88. Es iſt kein Geſangbuch bekannt, welches früher als das Unſrige den Geſang enthielte. Hochdeutſch bei Wackernagel No. 461, aus Strasburg, 1569 und Mützell II, S. 484, aus dem Brüdergeſangb. 1566.)

(Blatt CXL.)

Ein gebedt tho Chriſto umme ein ſalich affſcheidt uth diſſem bedröueden leuende. Kan ock geſungen werden im tone: Vader unſe im hemmel, Chriſte de du biſt dach und licht.

(Noten.)

HER Jeſu Chriſt, wår minſch und Godt,
de du ledſt marter angſt und ſpott,
Vor my am Crütz ock gentzlich[1]) ſtörueſt,
und my dyns Vaders hůld erwörueſt,
Jck bid dorcht bidder lident dyn,
du woldſt my ſünder gnedich ſyn.

Wen ick nu kåm in ſteruens nodt,
und ringen werde mit dem dodt,
Wenn my vorgeit all myn geſicht,
und myne ohren hören nicht,
Wen myne tunge nicht mehr ſprickt,[2])
und my van angſt myn herte brickt.[3])

Wen myn vorſtandt ſick nicht vorſindt[4])
und my all minſchlick hůlp entrindt,[5])
So kum o HER Chriſt my behendt,
tho hůlp an mynem leſten endt,
Und vöer my uth dem jamerdål,
vorkört my ock des dodes quål.

De böſen geiſte[6]) van my dryff,
mit dinem Geiſt ſtedes by my blyff,
Vet ſick de ſeel vam lyff aff wend,
ſo nim ſe HER in dyne hend,
Dat lyff hebb in der erden röuw,
beth dat de jüngſt dach kumpt hertho.

Ein frölick upſtant my vorleen,[7])
am jüngſten Richt[8]) myn Vörſprack ſy,
Und myner ſünd nicht mehr gedenck,
uth gnaden my dat leuendt ſchenck,
Wo du heffſt togeſaget my,
in dynem wordt, des trůw ick dy.[9])

Vörwår vorwår iuw ſegge ick,
wol myn wordt holdt und glöuet an mick,
De wert nicht kamen int gericht,

---

1) E. P.: endlick. 2) E. P.: kann ſpreken. 3) E. P.: myn hert begůndt tho brecken. 4) E. P.: nu gar wech geit. 5) E. P.: Neen minſchlick hůlp my mer byſteit. 6) E.: geiſt. P.: geiſter. 7) E. P.: Vorleen eyn frölick upſtand my. 8) E. P.: Gericht. 9) E. P.: Und do my armen Sůnder geuen,
Uth lutter gnad dat ewig leuen,
wo du ock heffſt my tho geſecht
yn dynem wordt, dem trůw ick recht.

und den dodt ewich smecken nicht,
Und efft he wol hyr tydtlick sterfft,
mit nicht he darúm gar vorderfft.[1])

Sunder ick wil mit starcker handt,
en riten uth des dodes bandt,
Und to my nemen in myn ryck,
dar schal he denn mit my gelyck,

Jn froeuwden leuen ewichlick,
dartho help uns jo gnedichlick.

Ach Her vorgiff all unse schult,
help dat wy wachten mit gedult,
Beth vnse stúndlin kúmpt herby,
ock vnse gloue steds wacker sy,
Dym wordt to trúwen vastícklick,
beth wy entslapen salichlick.

D. Paulus Eberus Filiolis suis faciebat MDLVII.

167.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Michael Weiße, 1531. Hochdeutsch bei Mützell I, S. 168.)
(Blatt CXLI.)

Ein ander geistlick ledt.

(Noten.)

SEer groth is Gades gúdicheit,
denn he schoep uns thor salicheit,
Und do wy neen gudt konden dhon,
halp he uns dorch syn leuen Sòn.

He kendt syn utherwelden all,
und helpt en uth dem Adams vall,
He betert se mit syner gáff,
dorch synen Geist van bauen aff.

He ys geistlick ein ackerman,
denn he richtet de herten an,
Dat syn wordt darinne beklifft,
und nicht dòrr noch unfruchtbar blifft.

He ys de syn volck hillich máckt,
und tho sym besten vororsáckt,
He thúts[2]) to Christo synem Sòn,
und lehrt se synen willen dhon.

Wol Christi wort van herten hòrt,
und erfúllt wo sick gebòrt,
Lòuet und bekent ock mit dem mundt,
de wert an syner seel gesundt.

Wol also ys vorfògt mit Godt,
de wárheit in synem herten hat,

De ys nicht mehr vormaledyet,
sunder hillich gebenedyet.

Des Heren Christi Sacrament,
dorch syner trúwen baden hend,
Túgen em de deelhafftícheit,
syner vnschuldt und hillicheit.

So he in dissem segen blifft,
und ridderliken wandel drifft,
So wert em thogesecht de kron,
der hilligen vor Gades tron.

Wert men em denn derhaluen gram,
und lecht em hon und marter an,
So helpt em Godt und steit em by,
dat ehm all dinck tho gudt gedye.

Kúmpt denn de Dodt und nimpt en hen,
dat ys syn framen und gewinn,
He kumpt vor Gades angesicht,
dath ehm neen òuel mehr anficht.

Men ein gloue ys und ein dòp,
ein Christus, ein geist, bundt und loep,

1) E. P.: ein mahl moth steruen,
schal he doch darúm nicht vorderuen. 2) Hochdeutsch: zeuchts.

Eine wârheit und hillicheit,
dardorch men kumpt thor salicheit.

Wol de nicht heft, de ys vor Got,
ein vorflôckt grûwel und unflât,
He erret ser und wert vordôempt,
wo hoch he sick jûmer berômpt.

O Godt help uns dorch dinen sôn,
dat wy dyn besten willen dhon,
Hilge uns in dyner warheit,
und leid uns dardorch tor klârheit.

Außerdem hat unser Enchiridion von 1565 noch zwei lateinische Lieder, die in dem von 1558 fehlen, nämlich 1. Daniel Thesaurus Hymnologicus I, p. 327 u. 328. Deutsch von Johann Spangenberg: „Wir loben all das Kindelein, Wackernagel No. 426."

(Blatt XLII.)

Resonet in laudibus,
cum iucundis plausibus,
Sion cum fidelibus
Apparuit, quem genuit Maria.

Christus natus hodie
ex Maria virgine
sine virili semine
Apparuit etc.

Pueri concinite
nato regi psallite
uoce pia dicite
Apparuit etc.

Sion lauda dominum,
Saluatorem hominum,
Purgatorem criminum,
Apparuit etc.

Sunt impleta
quae praedixit Gabriel;
Eya Eya
virgo Deum genuit,
quem diuina voluit
Clementia.
Hodie apparuit
apparuit in Israel,
ex Maria virgine
est natus Rex.
Magnum nomen Domini
Emanuel,
quod annunciatum est
per Gabriel.

2. Vgl. Daniel I, p. 328. Unsere Fassung ist eine abgekürzte. Uebersetzt von Nic. Herman: „Heut sein die lieben Engelein. Wackernagel No. 486."

Nunc angelorum gloria
Hominibus
Resplenduit in mundo
Noui partus gaudia
Virgo mater produxit
Et sol verus in tenebris illuxit:

Culpae datur hodie
Remissio
Laetetur homo reus
Lux de coelo claruit
Pace iam reparata,
et genitrix permansit illibata.

Magnum nomen Domini
Emanuel
Quod est nobiscum Deus
Redemptori domino
Redempti iubilemus
Hic est dies et annus iubilaeus.

Pastores palam dicite
In Betlehem
Quem genuit Maria
Laus honor et gloria
sit Deo in excelsis
Hominibus Pax et bonae voluntatis.

An das Exemplar des Enchiridion 1565 auf der Hamburger Stadtbibliothek sind noch zwei kleine Bücher angebunden: 1) Ein Buch mit dem Titel: „Vorgitt my nicht, Js myn Name | Dat ys | Legge my nicht under de Banke. | Etlike Geistlike und | Christlike Gebede, Vormanin | ge und Spröke, Dachlick | vor ogen tho hol= | den". Oben ein Kriegsheer, welches in den Streit zieht, unten eine kleine Darstellung der Stadt Hamburg, die Thürme von Jacobi, dem Dom, Petri und Nicolai sind deutlich zu erkennen. Das Büchlein, in welchem noch vier Holzschnitte (der Sündenfall, die Kreuzigung, das Abendmahl und der Türke in fürchterlicher Gestalt) sind, besteht aus 7 Bogen von 8 Blättern, der erste unsignirt, die andern signirt B — G. Auf der letzten Seite: Gedrückt tho Hamborch, dorch | Jochim Löw 1562. 2) De klene | Catechismus edder | Christlike Tucht, vor | de gemenen Parrhe | ren, predigers | und Hußueders D. Martinus Luth. Oben in einem Medaillon des Kaisers Bildniß mit der Jahrszahl 1553, unten Christus mit der Samariterin am Brunnen. Außerdem 24 rohe Holzschnitte, ohne Seitenzahlen 4 Bogen von 12 Blättern, signirt Av—D, doch fehlt das Blatt D 1. Auf dem letzten Blatte: Gedrückt tho Ham= | borch dorch Jochim | Louwen An= | no MCCCCC | LXV., darunter Christus mit den Kindlein.

Aus dem ersten Büchlein theile ich folgende Gedächtnißverse mit.

Auf Blatt 2 und Blatt 3 oben finden wir

Dat Geistlike A b c.

Am ersten schaltu Gades früchten han,
So werth uth dy ein wyser man.

Bidd Godt um gnad tho aller stundt,
Denn än syn hülp geit alls tho grundt.

Crützig dyn lyff, wes tüchtich, still
dem flesch lath nicht synen modtwill.

Demodt, geduldt, gehorsam wol
Barmhertich syn ein yder schal.

Ehr und dheen God na syner lehr,
Denn he wil sunst neen denst noch ehr.

Frücht Godt allein, de lyff und seel
Vordömen mach in pyn der hell.

Gedüldich drech dyn Crütz up erdt,
Süs werst nicht syn des Heren werdt.

Hebb leeff als dy den negsten dyn,
So werst des Heren Jünger syn.

Jn aller dröffnis, angst und nodt,
Vorlath dy men up dynen Godt.

Kehr dy tho Godt, so kehrt he sick
Wedder to dy, begnadet dick.

Lehr van Christo dem Heren dyn,
Sachtmödich, mild und gehorsam syn.

Mit den fröliken hebb ock fröuwd,
Mit den trurigen drech ock leidt.

Nydt, hat und torn, drech nicht smah,
Wreck süluest nicht, Godt ys de wrack.

Offer dy süluest, Godt wil nicht mehr
Segg em stedts loff, prys danck
und ehr.

Paulus spreckt de moth liden vel,
Welcker Godtselich leuen wil.

Qwelen wert Godt mit helscher pyn,
De nicht hebben dhän den willen syn.

Richt und vordöm den negsten nicht,
Süs werst ock gericht vordömt darmit.

Salich bistu, so dy dorch Godt,
De werlt vorfolgt vorhönt, bespott.

Tho gude holdt dem negsten dyn,
Als du van em wilt geholden syn.

Ungeloue slüth in sick alle sünde,
De geloue in Christo maket Gades kinde.

Wake stedes und bede, tho Gade dy rüst,
Denn neen ogenblick du seker bist.

XSell dy tho gudem, so werstu gudt,
Böse selschop dyn gemöte thostören doht.

Yo höger dy begnadet Godt,
Jo mehr du dy vorneddern scholt.

ZTom gerichte Gades werden alle upstån;
Ein yder entfangen synen lohn,
Mit Christo den in hemmel ghån,
De dit A. b. c. geleret han.
De nicht darna geholden sick,
Werden vordömet ewicklick.
Daruör behöde Godt iuw und mick.
Amen.

Auf S 5 bis zum Schlusse lesen wir ferner:

Hyrna volgen etlike nüttlike spröke.

Godt spricht.
Wol gedöfft wert, und im glouen ståth,
Wol Godt und synen negsten leeff hat,
Wol düldich lidt ungemack und pyn,
de wert ewichlick by Godt syn.

Gregorius.
Eer du wat underwindest dy,
So söck van erst Gotts ryck dachlick.
Syn wordt tho hören nicht voracht,
So du bedest, dhot mit andacht.

Hieronymus.
Sündige nicht up Gotts barmhertichheit,
Dynes negsten swårheit lath dy syn leidt,
Bedenck der snöden werlt elende,
Dyn guden Werck spår nicht tho dym ende.

Ambrosius.
De Sünder was doch nye so groth,
So he hefft rüw der sünden Both,
Uth gnad wil em Godt vorgeuen,
Deith he by tydt, dat merck euen.

Augustinus.
Dar ys neen erschrecklicker dinck,
Als dat sick de minsch wicht so ring,
Dath he nicht van syn sünden leth,
Und doch in vår syns leuens steit.

Paulus.
Denest du Godt, so möstu de werlt lån,
Nemandt twen Heren denen kan.
Denest du der werlt, so undenestu Godt,
Und kümpst also in grote nodt.

Chrysostomus.
Minsch lath dy nemand so leeff syn,
Dat du vorgist Godt den Heren dyn,
Betracht steds syn liden und steruen,
Ewich schaltu nicht vorderuen.

Bonifacius.
De hefft geschreuen und gespraken,
Ydt blifft neen öuel ungewraken.
So blifft ock neen wolldadt unbelonet,
Wol dem, de dat Böse dorch Godt schonet.

Bernhardus.
Du möst steruen, daruör helpet nicht,
Und weist nicht tho wat tydt dat schicht,

Wiltu alsdenn int leuendt gân,
So schalt alltydt im glouen stân.

Boneuentura.

Wiltu ewich wanen by Godt,
So frûchte en, holdt syn Gebodt.
Wiltu bôse anfechting auerwinden,
So lath dy nicht leddich gân vinden.

Beda.

Wen du upsteist, efft dy nedderlechst,
Und etest edder gegeten hefft,
So segge Godt danck dynem Hern,
Vormachstu ydt, giff allmissen gern.

Dauid.

Myde wat dy schand und schaden dhot,
Und hôdt dy vor unrechtem gudt,
Nehr dy mit dyner handt arbeit,
Swych wat dy heimlick wert geseit.

Salomon.

Wat du deist, dat vange wyslick an,
Bedenck den end, wat na wert gân.
Wes heimlick, sorchlick, holdt dy slecht,
De lehr hebb van eim wisen knecht.

Magnus Albertus.

Wen de minsche bedachte wol he weer,
Und wor he weer gekamen her,
Edder wath uth em scholde werden,
So wôrde he framer up erden.

Aristoteles.

Minsch du schalt dancken fro und spat,
Dat dy Godt na em geschapen hat.
Danck em ock mit rechtem begehr,
Als guden he hefft vorlenet dyr.

Seneca.

Dem syn sinn na der werlt lûste steit,
Und em wol in synen sûnden geit,
Der ys ane twiuel wol gewiß,
Dat he kumpt thor vordômeniß.

Catho.

Holdt jedern daruôr dat he ys,
Rede nemandt ôuel tho aller frist.
Nim dy ock nicht frômder sorge an,
Mydestu dat, so bist ein wyser man.

Freydanck.

Wiltu syn mit rôuwe und gemake,
So swych, vorantworde nicht alle sake.
Und auersee, ock giff na
Dem ôuersten, bôser gesellschop dy entsla.

Vader und moder.

Sôn wiltu ewich salich werden,
Im hemmel und allhyr up erden,
So mydt de bôsen wyff und spil.
Se vorderuen iunger lûde vel.
Bôser wiue und bôser gesellschop leue,
Maken ein iungen man thom deue.
Und stifften nichts den roff und mordt,
Und synt des dûuels hôgeste hordt.
Und ock des wynes drunckenheit,
Maket groth schaden und herteleidt
Im hemmel und up erden dhot,
Idt nimpt henn, seel, lyff ehr und gudt.

De wise man.

O minsch dho dy bedencken lange,
Wo dyn rede dy uth dem munde gange.
Rede besunnen ane torn und hatt,
So besteistu so vele deste bath.
Snell hôrn, und trage antwert geuen,
Betrachten ys wiser lûde leuen.
Im reden synt vele auerwunnen,
Mit swygen weinich in schande vunden.
Vor schanden ist nene beter list,
Denn wol syner tungen meister ist.

Ibidem.

Salich ys, de nicht ôuel spricht,
Saliger de synen negesten nicht vornicht.
Mehr salich, de wedder de sûnde ficht.
Noch saliger, de krich hader sticht.
Vel saliger, de syn bôsen willen brickt.
Alldersaligest, de recht besteit am gericht.

De Dodt.

De schrecklick Dodt bin ick genant,
Der gantzen werlt früchtlick bekandt.
Dyn stolte homödige modt helpt nicht,
Sú tho, mäck dy der sünden quyth.
Denn nemandt ick vorschone twär,
Beth ryck und arm ick henn hebbe gar.
Und so ick dy erwörget haff,
Acht ick nicht, du varest up efft aff.
Recht thor hell, edder hemmels thron,
An dis twe wege, ein möstu dran.
Denn hefftu geleuet wol in dem huß,
Deste mehr hefftu vor my ein gruß.
Darúm dho gudt im leuen dyn,
So früchtest my nicht und lidest nicht pyn.

Besluth.

Jesus Syrach LV.

Minsch geschapen bistu van Godt,
Up dat du holdest syn gebodt.
Und den kör hefft he dy geuen,
Do wat du wilt, dat merck euen.
Vüer und water ys dy vörgestelt,
Gryp ytzt in, welck dy geuelt.
Hölstu syn gebodt, so leuestu rouwich,
Wo nicht so hefftu den dodt ewich.

Minsch wiltu ewich salich werden,
Und dat dy wol gha up erden,
Also see dat du Gotts wordt hörst,
Darmith du daruth framer werst,
Trúwlick dyn sünd berúw und kläg,
De gedän hefft alle stund und däg.
Dho rechtschapen Boeth van grundt.
Dynes herten mit der dädt und mundt.
Hertlick trúw, löff, leue Jesum Christ,
De alleine unse Middeler ys,
He hefft mit synem liden und dod,
Uns erlöset uth aller nodt.
Ungedúldich im Crútz nicht werd,
Bede denn, ock danck ehm mit begerd.
Schalt dyn Heilandt hyr bekennen,
He wert sick van dy nicht trennen.

So du vortyest dem negsten dyn,
So will dy ock Godt gnedich syn,
Christo dho gudt in syn armen,
Lath dy all bedröuede erbarmen.
Houart mit kunst, gudt ehr nicht dryff.
Deen andern mit an seel und lyff.
Wenn du est, drinckst holt meticheit.
Dräg na dynem stand ein erbar kleidt.
Alle wordt ehrbar, und leuendt rein,
Im herten schal nichtes unkúsck syn.
Redlick woldest dat men yegen dy weer,
Du ock nicht lúch, drúch, nemandt besweer.
Christus negst ehm uns heth ehren,
De ölderen, öuericheit und hern.
Tho frömdem handel sy dy nicht jach,
Dynem beroep kum alltydt nach.

So du dith alles holdest flytich,
So blifftu in Gades húlde ewich.
Up de rechter, werst dyn schäplin stän,
De ynth hemmelrike werden ghän.
Godt geue dat wy dyne ynade vaten,
Dat wy all van sünden laten.
Dhon hyr na synem willen streuen,
Dat wy ock dar ewich leuen.

AMEN.

Gades wordt were nicht tho swär,
Wenn de egen nutt nicht en weer.
Dat water lösschet vüer und gloet,
Allmissen ock datsúlue dhot.
Wen wy dheden wat wy scholden,
So dhed ock Godt wat wy wolden.

Gedrückt tho Hamborch, dorch Jochim Löw 1562.

III.

CANTICA SACRA, PARTIM EX SACRIS LITERIS DESVMTA, PARTIM AB ORTHODOXIS PATRIBVS, ET PIIS ECCLESIÆ DOCTORIBVS COMPOSITA, ET IN VSVM ECCLESIÆ ET IVVENTUTIS SCHOLASTICÆ HAMBVRGENSIS COLLECTA, ATQVE AD DVODECIM MODOS EX DOCTRINA GLAREANI ACCOMMODATA ET EDITA

AB

FRANCISCO ELERO VLYSSEO.

Accesserunt in fine Psalmi Lutheri, et aliorum ejus seculi Doctorum, itidem Modis applicati.

HAMBURGI

Excudebat Jacobus Wolff.

Anno M. D. XIIC.

Das Format ist groß Octav. Nach dem von Zierleisten eingefaßten Titel folgt Davidis Chytraei Praefatio, die an Franciscus Eler gerichtet ist (9 Seiten), worin Chytraeus einen kurzen Abriß der Geschichte des heiligen Gesanges im Alten und

Neuen Testament und in den verschiedenen Zeiten der Kirche bis auf Luther und seine Zeitgenossen giebt, und Eler's Unternehmen höchlich belobt. Dann spricht sich Franz Eler in seiner, an die Senatoren Christoph Kellinghusen und Johann Schulte und an die Kirchenvorsteher (Juratis et Aedilibus) Simon tho Westen, Barthold Busch, Autor (sic) Petersen, Joachim Wichman, Meino van Eytzen, Johann van Bergen, Johann Eggerdes, Johann Scharenberg gerichteten **Epistola Dedicatoria** über sein Unternehmen aus. In allen Dingen müsse Ordnung sein, denn Gott sei ein Freund der Ordnung, besonders aber sei im Gotteshause bei den Ceremonien und Gesängen Ordnung nöthig. Diese Ordnung sei bei den täglichen Gesängen nicht gebührend bewahrt, sondern in den verschiedenen Kirchspielen große Verschiedenheit im Singen eingerissen. Die Ursache davon sei, daß in den alten Choralbüchern der Kirchen Lücken entstanden, weil einzelne Gesänge abhanden gekommen (negligentia perierunt). Um nun Ordnung und Uebereinstimmung herzustellen, habe er die gebräuchlichen Gesänge gesammelt, nach der Ordnung, die der selige D. Aepin vorgeschrieben. Dadurch werde die Jugend auch in Zukunft der Mühe des Abschreibens überhoben. Diese Dedication ist am Ostertage 1588 unterschrieben. Ein griechisches und zwei lateinische Elogia des Buchs können füglich übergangen werden. Dagegen theile ich die Gottesdienstordnung vollständig mit. Sie lautet:

Ordinarium sive Commonefactio Generalis
de solenni ordine Ceremoniarum usitato
in Ecclesia Hamburgensi.

Matutinae preces Dierum Operariorum.

Initio pueri Antiphona ad Psalmum intonant. Deinde unus vel duo Psalmi ex feriis canuntur, quibus absolutis repetuntur, et ad finem usque decantantur Antiphona ante Psalmos incepta. Duae lectiones, non admodum prolixae, latine, ex Novo Testamento, a duobus pueris leguntur, distincte, et accentu consueto. Postea canitur aut Responsorium de tempore aut Benedictus. Collecta canitur a Ministro coram altari. Pueri canunt Benedicamus proxime elapso die Dominico aut festo decantatum.

Vespertinae Preces.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur psalmi Vespertini in feriis notati. Lectiones leguntur ex Veteri Testamento pueris utiles.

Deinde canitur Hymnus de tempore, aut unus ex feriis. Hinc intonant Antiphona ad Magnificat, vel Nunc dimittis. Quo absoluto, repetuntur Antiphona. Collecta. Benedicamus.

Lectiones Speciales.

A Dominica Judica usque ad festum Paschae legitur Historia Passionis Christi, Primo ex Mattheo, deinde ex aliis tribus Evangelistis, et 13. Caput Johannis, mane et Vespere.

Per festa Paschalia, Historia Resurrectionis ex quatuor Evangelistis. Postea 14, 15, 16, capita Johannis, mane et Vespere.

In festo Ascensionis, Actorum 1, mane et Vespere.

Pentecostes, Actorum 2, 3, 4, mane et Vespere.

Johannis Baptiste, Lucae 2. Visitationis Mariae, Luc. 2.

Nativitatis Christi, mane Lucae 2. Vespere Esaiae 9, 11, 12, 25, 35, 40.

Stephani, Actorum 8. Epiphaniorum Matthaei 2.

Purificationis, Luce 2. Annunciationis, Luce 1.

Omnes autem lectiones, syllabatim, distincte et recto accentu, legantur et proferantur.

In Matutinis precibus Dierum Dominicorum et Festorum.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur duo Psalmi, quibus additur unus ex Octonariis. Antiphona repetuntur a Choro. Textus Evangelii latine et germanice legitur a pueris. Responsorium. Te Deum laudamus, nunc latine, nunc germanice. Collecta. Benedicamus.

In Missa.

Introitus, vel ejus loco psalmus germanicus. Kyrie. Et in terra, cujus loco interdum canitur: Alleine Godt in der höge sy ehr. Epistola legitur a ministro. Halleluja et Sequentia de tempore, vel ejus loco psalmus germanicus. Concio sacra. Finita concione canitur a populo: Wy gelöuen, aliquando Symbolum Nicenum vel litania. Exhortatio fit ad communicaturos a Ministro ecclesiae ad altare. Deinde ab eodem canitur praefatio. Sanctus latine vel, Esaia dem Propheten ꝛc. Oratio Dominica canitur a Ministro, Deinde Verba Coenae Domini. Sub Communione, Agnus Dei etc. et si multi sunt communicaturi, addatur: Jesus Christus unser heilandt, vel Godt sy gelauet ꝛc. In summis autem festivitatibus repetitur Sequentia. Gratiarum actio a Ministro. Precatio seu votum ac Ecclesiam ab eodem. Pro Conclusione Psalmus germanicus tempori conveniens.

In Vespertinis Precibus.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur tres vel quatuor Psalmi Vespertini. Antiphona repetuntur a Choro. Epistola legitur a duobus pueris. Responsorium canitur, si fuerit in Vigiliis festorum.

Hymnus. Hinc Antiphona ad Magnificat pueri intonant. Magnificat, quo absoluto, repetuntur Antiphona a Choro vel Organo. Collecta. Benedicamus.

Quando diebus Operariis mane hora Octava habetur concio, finita concione Litania vel Benedictus cantetur. Aliquando Te Deum laudamus Lutheri, HEre Godt dy lauen wy ꝛc.

Adhibenda quoque diligentia, ut inter canendum una et eadem mensura seruetur, ne in fine cantus magis praecipitetur, quam in principio. Item ut in debitis locis, ubi, aut Sententia, aut cantus Melodia, sive ornatus, id postulat, pausae mediocres interponantur. Item nihil cantetur in Choro, nisi prius didicerint aut sciant pueri. Obseruetur etiam, ut pueri Vocales recte pronuncient, ne a pro o, e pro i, es pro is, os pro us, legant, ut bona pars facere solet.

Organista quaerat a Succentore, quid Introitus aut Responsorii vel Toni canturus sit, Diversitas enim canentium nauseam et scandalum generat auditoribus.

Das Buch zerfällt sodann in zwei sehr ungleiche Theile. Der Erste auf CCXII Seiten mit 10 Seiten Index enthält die lateinischen Cantica, unter denen nur einzelne deutsche Stücke vorkommen.

Die deutschen Stücke sind Folgende:

Pag. III—VI: **Dat Te Deum Laudamus Düdesch,** schon oben unter No. 140 mitgetheilt.

" VI—VIII: **Aliud Doct. Martini Lutheri,** oben unter No. 34.

" XI—XII: **Symbolum Nicenum.**

" XIII—XIV: **De Hillige Christlike Apostolische Geloue.**

" XXIX—XXX: **Dat Sanctus Düdesch,** Jesaia dem Propheten oben No. 28.

" XXX—XXXI: **Hillich ys Godt.** 4 Vocum.

Hillig ys Godt der Here der Here Zebaoth u. s. w.

Christe du Lam Gades, de du brechst de Sünd der Werldt, Erbarm Dy unser.

Christe du Lam Gades, de du brechst de Sünd der Werldt, gyff uns dynen frede.

Pag. LVII: (Wackernagel No. 478 theilt eine Umdichtung des folgenden Liedes mit, die Joh. Mattheſius zum Verfasser hat, und den Titel führt: „Ein Kinder Joseph, nicht in der Kirchen, sondern im Hause zu singen, die Christen Kinder damit zu schweigen und einzuwiegen." — Vgl. auch Hoffmann von Fallersleben No. 250).

Joseph leuer Joseph myn,
Help my wegen myn kindelin,
Godt de werth dyn löner syn,
ihm hemmelrycke der Junckfrowen kindt
Maria. Eia, Eia.
Virgo deum genuit,
quem divina voluit clementia.
Omnes nunc conciniti,
nato regi psallite,
voce pia dicite,
Sit gloria Christo
nato infantulo.
Hodie apparuit, in Israel,
quem praedixit Gabriel
est natus rex.

Pag. CXXVIII—IX: Do Israel uth Egypten toch, oben No. 64 b.

„ CLXXXI: Magnificat germanice, oben No. 131.

„ CLXXXII: Dath Si bona suscepimus Düdesch, oben No. 139.

„ CCXXXVI—XLI: Litania, oben No. 35.

„ CCXLI: Ein schön Gebeth tho Godt Vader, Söhn, und H. Geist, umme vorgeuinge der Sünden, welchs ahn stede der Litanie mach gesungen werden:

NJm van uns HEre Godt, all unse Sünd und myssedath, up dath wy mit rechtem glouen, und reinem herten, yn dynem denst erfunden werden. (Duo pueri ad altare). Erbarm dy, Erbarm dy, Erbarm dy dynes Volcks O Christe, dath du erlösest hefft, mit dynem duerbaren blode, (Alii duo pueri ad altare). Erhöer uns, Erhöer uns, Erhöer uns unse bedt Godt Vader schepper aller dyng help uns und sy uns gnedig. (Priores duo pueri). Erhöer uns, Erhöer uns, Erhöer uns unse bedt O Christe der werldt heilandt, bidt vor uns und sy uns gnedig. (Posteriores duo pueri). Erhöer uns, Erhöer uns, Erhöer uns unser bedt hilliger Geist, du einige Tröster, erlücht uns, und sy uns gnedig.

Chorus. Ezech. 18: Als waer ick leeue spricht Godt de HEre, Ick wil nicht den dodt des Sünders, sunder dat he sick bekere und leeue.

Pag. CCLIIII: De Hymnus Veni creator Spiritus Düdesch, oben No. 10.

Der zweite Theil, der viel kürzer ist hat eine besondere Signirung und Paginirung, und einen neuen Titel. Derselbe, von breiten Zierleisten eingeschlossen lautet:

**PSALMI D. MAR-
TINI LVTHERI**
& aliorum ejus seculi Psalmi-
starum, itidem Modis
applicati.

*Vt, quos Lutherus Psalmos
Germanicus Orpheus,
Quosque patres alij. concinuere,
canas,
Hos quoque Francisci solertia
reddit Elerj
Ordine digestos, applicitosq.
Modis.*

C. S. H.

HAMBVRGI
Per Jacobum Vuolfium.
M. D. LXXXVIII.

Auf der Rückseite des Titels beginnt der Text durchweg mit Noten. Die Lieder (101) sind nicht gezählt und stehen Seite I — LXXXV. Auf LXXXVI — VII das Register. Unter den Liedern sind 18, die sich in den Enchiridien von 1558 und 1565 nicht finden. Ich lasse sie unter No. 168 — 185 folgen.

168.
(Seite X.)

(Fehlt in P., Magdeb. 1559 flgd., doch steht es Hamb. 1592, 1607, 1613, Wold. Cat. Ges. Lüneb. 1649. Der Verfasser ist Sebaldus Hayd, 1531. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 430.)

De Passion vth den veer Evangelisten, Im thon, Idt sindt doch Salig alle de ꝛc.

1. O Minsch beween dyne Sünde groth,
darúm Christus syns Vaders schoeth,
Vorleth und quam up Erden:
Van einer Junckfrouw rein und zart,
Vor uns he hyr gebaren warth,
he woldt de Midler werden.
Den doden he dat Leeuendt gaff,
und lecht daerby all Kranckheit aff,
beth sick de tydt herdrange,
dat he vor uns geofferdt wardt,
droch unser Sünde sware bord,
wol an dem Crütze lange.

2. Den als dat fest der Jóden quam,
Jesus syne Jünger tho sick nam,
gaer bald dede he ehn sagen:
Des Minschen Sóhn vorraden wardt,
anth Crütz geslagen und ermordt,
daerup de Jóden dagen.
In Simons huß ein frouwe quam,
veel kóstlick water tho sick nam,
wart auer den Heren geten,
Etlick der Jünger murren bald,
Jesus de frouwe gar nicht schalt,
dat dede Judas vordreten.

3. Thom hogen Prester he sick fógt,
Den Herren tho vorraden sócht,
nam dórtig penning behende:
Bald Jesus mit synen Jüngern kam,
und ath mit ehn dat Osterlam,
und dede dat súlue enden.
He settete uns up syn Testament,
synen Dodt tho gedencken beth anth end,
und wusch den Jüngern de vóthe.
He bildt ehn vor de leue schoen,
und wo se ehn worden vorlahn,
mit Trost dede he besluten.

4. Daerna he an den Oelberg tradt,
yn furcht und zitteren he dar bath,
ach bedet und dhot waken:
Ein steinworp bald he van ehn ginck,
tho synem Vader do anfinck,
O Vader dho hir maken,
dat dysse Kelck hyr gha van my,
den alle dinck synt móglick dy,
doch ydt gesche dyn wille.
Solchs he thom drúdden male bath,
so offt ock tho den Jüngern trat,
se slepen all yn stille.

5. He sprack sláp gy yn mynem leidt,
jdt ys genoch, de stundt ys bereidt,
des Minschen Sóhn wert gegeuen:
In de hende der Sünder, staet nu up,
de my vorret de luret darup,
nu bedet gy daerneuen.
Als he noch reed sue Judas quam,
ein grote schar he mit sick nam,
mit speysen und mit stangen,
ein Tecken de vorreder gaff,
welcken ick küß merckt euen aff,
den schóle gy wyßlick fangen.

6. Als Jesus nu wust alle ding,
gaer bald he ehn entyegen ginck,
und sprack tho en mit güde:
Wen sóck gy hyr mit sólcker gwaldt?
Jesum sprecken se, und vellen baldt,
tho rügge in ehrem wóthen.
Judas gaff ehm den kuß behendt,
de gruwsam hupe up Jesum rendt,
und fengen ehn mit grimmen,
Petrus syn swert uthbreckede recht,
houwede aff ein Ohr des Bischops knecht,
Jesus bald antwordt ehme.

7. Fechte nicht, stick in dat swerde dyn,
schal ick den Kelck nicht drincken myn,
den knecht mackt he gesunde:
De hupe voerth tho Annas Jesum,
und ock tho Caiphas henum,

gefangen und gebunden.
Petrus folgt yn den hoff henyn,
dorch den bekanden Jünger syn,
vorlöchnet dre mahl den HEren.
De Byschop fragede Jesum drad,
se söchte falsche tüge und radt,
en tho vordammen fören.

8. Christus antwerdet ehme nicht,
de Hogeprester tho em spricht:
wat deistu dartho sagen?
Ick besweer dy by dem Gade myn,
segge bistu Christ de Söne syn?
Jesus antwert ahne zagen.
Ick bynt und segge tho dysser tydt,
Werde gy des Minschen Söne wydt,
in wulcken sehen kamen,
sitten thor rechtern Gades syn,
De Byschop reth dat klede syn,
he sprack gy hebbent vornhamen.

9. Dat he hefft gelastert Gott so sehr,
he sprack merckt up, wat wil wy mehr,
Se sprecken, he schal steruen:
Und spieden ehm yn syn Angesicht,
veel backenstreck up en gericht,
mit lasterworden herbe.
Vordeckden ehm dath Antlath syn,
und slögen ehn mit Füsten daerin,
sprecken wol hefft dy geslagen?
Am morgen fro de hupe gaer,
frageden Jesum mit manger gefahr,
beden mit ehm balde jagen.

10. Und geuen ehm Pilato behend,
Als Judas sach worhen sicks wend,
wart ehm de sake geruwen:
Dat geldt he bald den Prestern gaff,
und sprack, ick sehr gesündiget hab,
erkende syn untruwe.
He hengede sick und borst entwey
de Hogenprester beiderley,
radtslagden umme dat gelde,
ein Pötkers Acker köfften se,
de Pelgrim tho begrauende,
als de Prophete meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stundt,
erhöff sick groth klag ahne grundt,
deden ehn hoch vorklagen:
dem Keyser hefft he tho weddern gedhaen,
und sick genömet Gades Sön,
vorförth dat Volck alldage.
Pilatus ehn veel fragen dedt,
Jesus auer neen antwordt redt,
Dat nam Pilato wunder,
He send ehn tho Herodes hen,
Herodes fröuet sick up ehn,
vormeent wat sehen besonder.

12. Als Jesus nu neen Antwordt gaff,
voracht ehn Herodes daeraff,
sendt ehn Pilato wedder:
Pilatus reep de Jöden, sprack:
Den Minschen ock Herodes sach,
Und achtet ehn vor bider.
Ein gewanheit gy allwege han,
darin gy einen gefangen loß lahn,
Jesum wil ick loß geuen,
Se schrien all mit luder stem:
Jesum uns an dat Crütze nim,
Barrabam lath uns leeuen.

13. Pilatus Jesum geisseln leth,
und under die schär int Richthuß stöt,
Jesus ein Purpur droge:
uth Dornen flochten se ein Kroen,
de muste dorch syn höuet gaen,
mit einem Roer se en slögen,
und gröteden en einen König mit spott,
spieden ock in syn Angesichte kott,
syn hilges höuet ock slögen,
Pilatus sprack: Sehet an den Man,
in dem ick neen arg finden kan,
und heb nicht straffens foge.

14. Se schrieden all mit luder stem,
Crützige, Crützige, den nim hen,
sonst bist nicht Keisers fründe:
Als nu Pilatus hördt dith wordt,
Settet he sick an des Richters ordt,

wusch dhant wold syn ahne Sünde.
Gaff en den Mörder Barrabam,
Bald Jesum he tho Crützigen nam,
na erem falschen willen,
Syne kleder se ahndeden ehm,
und förden en mit groter stem,
dat Crütz droech he mit stille.

15. Als se nu gingen uth mit ehm,
dwungen se Simon mit ehrem grim,
dat he ehm dat Crütz na dröge:
Veel Volcks und frouwen wenden daer,
Bald Jesus, alse he se sach,
dede sick tho ehn negen.
Und sprack: Wenet nicht auer my,
gy Döchter Zion bewene sick,
ein jder und syne Kinder,
Gy werd noch spreken selig de
Unfruchtbarn, und de sögden nicht,
vor furcht und quael der Sünde.

16. Se quemen baldt thor Schedelstedt,
twe öueldeder men dar hedde:
de men ahnt Crütz ock slöge,
Thor luchtern und thor rechtern handt,
wo idt de schrifft lengst hefft bekandt,
Jesus bald sprack mit foge:
Vorgiff en Vader disse dådt,
nener weth wat he hyr gedhan hat,
Pilatus dede ock schriuen,
Hebreisch, Grekisch und Latyn,
Jesus ein König der Jöden syn,
dat dede de Prester bedröuen.

17. Als Jesus nu gecrütziget war,
syne Kleider se bald nemen twar,
und spelden darauer behende:
Als Jesus do sine Moder sach,
dartho Johannem, he do sprack,
wyff dissen ick dy sende,
dith ys dyn Söhn, Thom Jünger sprickt:
dat ys dyn Moder, vorlath se nicht.
Bald he se tho sick name.
De hogen prester dreuen spodt,
ock veel ander lasterden Godt,
bistu de van Godt kame?

18. Bistu nu Gades leue Sön?
Stig itzt vam Crütz help dy daruan.
Dat deden ock de Schecker.
Doch einer sick thom andern kert,
Jesus unschuldt he em dar lert,
Sprack: Jesu denck miner naher:
So du kumst in dat ryke dyn,
He sprack, hüdt werstu by my syn,
wol in dem Paradise.
Ein düsterniß wardt tho der stundt,
umme negen Jesus schrey van grundt,
mit luder stem und wise.

19. Myn Godt, myn Godt wo
lestu my,
In spot brachten se bald Etick,
und geuen em tho drincken:
als Jesus den gesmecket hedde,
Sprack he: vulnbracht is dat ick dede,
Syn höuet leth he sincken:
O vader in de hende dyn,
beuehl ick dy den Geiste myn,
Schrei he mit luder stemme,
gaff up sinen Geist, de vorhang bhend,
im Tempel reht entwei thom end,
De Felsen weken ehme.

20. Dat Erdryk ock erzettern war,
de Gräuer worden apenbaer,
de Höuetman und syn gesinde:
Sprecken: vorwaer de frame was,
Ein Gades Söhn, de töget dath,
Slögen er herte geswinde.
Als se den Schekern breken de been,
was Jesus dodt, brecken em neen,
und stecken up syn siden,
idt floeth daruth water und blodt.
De idt hefft gesehen betüget dat,
De Schrifft betügts ock wider.

21. Na dem als nu de Auendt quam,
Joseph de frame Jesum nam,

vam Crütz en tho begrauen:
Dartho ock Nicodemus quam,
veel Aloes und Mirren nam,
darmit se Jesum haben.
Gewickelt in ein linwandt rein,
dar was ein graff in einem stein,
in einem Velsen nye,
darin se Jesum legden schoen,
was ock ein stein darauer gedaen,
und gingen hen mit ruwe.

22. De Jöden voerden noch ein klag,
vorwarden dat graff an den drüdden dach,
Jesus stundt up mit gewalde:
Up dat he uns ja frame mackt,
und mit sick in syn Ryke bröcht,
Uth der Sündtliken gestalte.
Darum wy schölen frölick syn,
Dat unse Seligmaker syn,
Christus hefft auerwunnen,
vor uns der Sünden grote nodt,
dartho de Helle und den Dodt,
und ock den Düuel bunden.

169.

(Fehlt in P.. doch steht es 1607, 1613. Wackernagel No. 687, Mützell III, S. 1019 und Hoffmann v. F. No. 201—203 haben verschiedene Texte. Unsere Fassung ist von diesen wieder verschieden, kommt aber so vor Magd. 1584, 1585, 1589 und 1596.)

(Blatt XIIII.)

Ein Osterledt, 4 Vocum.

Surrexit Christus hodie, Halleluja,
humano pro solamine, Halleluja,
Erstanden ys de hillige Christ, Halleluja. Hall.
De aller werldt eyn tröster ys, Halleluja. Hall.

Qui passus erat pridie, Hall. Halle.
Miserrimo pro homine, Hal. Hall.
De geleden hefft den bitteren dodt, Hall. Hall.
Vor aller minschen missedadt. Hall. Hall.

O mulieres tremulae, Halle. Halle.
In Galilaeam pergite, Hal. Halle.
Gy seer bedröueden Marien, Hal. Hal.
In Galilaeam schöll gy ghaen. Hal. Hal.

Discipulis hoc dicite, Halle. Halle.
Quod surrexit rex gloriae, Hal. Hal.
Den Jüngern schöll gy seggen twaer. Halle. Halle.
Dat Christ erstanden ys vorwaer, Halle. Halle.

In hoc Paschali gaudio, Halle. Halle.
Benedicamus Domino, Halle. Halle.
Nu dancket dem HEren Jesu Christ, Halle. Halle.
De van dem Dode erstanden ys, Halle. Halle.

Laudetur sancta Trinitas, Halle. Hal.
Deo dicamus gratias, Halle. Halle.
Loff sy der hilligen Dreuoldicheit Halle. Halle.
Van nu an beth in ewicheit, Halleluja. Halleluja.

170.

(Nicht in P., doch in 1607, 1613; auch Rostock 1531; Magd. 1534, 1543; Lüb. 1545. Der Verfasser ist Johann Spangenberg. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 422.)

(Blatt XV.)

De Hymnus, Vita Sanctorum.

Der Hilligen Leeuendt deit stets nha
Godt streuen,
Und all utherwelden hyr up disser
Erden,
schölen Christo gelyck werden,
darum he ys gestoruen, ein sölcks to
vorweruen.

O Christ vam Hemmel, vornye uns
van binnen,
in dissen hilgen Paschefestes dagen,
uns gantz to entslagen,
aller werldt fröwde ernstlick tho vor-
myden.

Des Dodes kemper, Christ, Gades
Söen, schepper,
mit pryss erstanden, van des Dodes
banden,
uns erlöset hefft mit düerbarem lone,
also gewunnen.

Nu is erhauen, syn gewalt mit lauen,
und sit tho synes Vaders rechtern
syden,
entlick tho richten aller Minschen
bößheit,
mit strengem ördel.

O Minsch bedenck dat, flytig ahn
underlat,
dyn gemöet stedes vaste tho ehm richte,
mit gantzem glouen, dat du siner
fröwde
nicht werdest berouet.

Dat gyff uns Vader, dorch Christum
dynen Söhn,
dat wy dynes willen mögen so vor-
wachten,
yn unsem leuendt und dynes Geistes
wercking
in uns befinden.

171.

(Fehlt in P., steht aber 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596.)

(Blatt XVI.)

Ein Kinder ledt nha der Melodye, Surrexit Christus hodie.

Ascendit Christus hodie, Halleluja,
Halleluja.
Sursum ad patrem gloriae, Hall.
Gefahren ys de hillige Christ, Hall.
Thom Vader des alle ehre yst.

Qui morte crucis horrida, Hall.
Hall.
Mundi deleuit crimina, Hall. Hall.
De dorch des Crützes bittern Dodt,
Hall. Hall.
De gantze Werldt erlöset hat. Hall.

Amore tanto miseros, Hall. Hall.
Complexus est nos homines, Hall.
Hall.

So sehr he uns geleuet hefft, Hall.
Hall.
Wo woll wy wehren vordömet gesecht.
Hall. Hall.

Nunc ergo victor inclytus, Hall.
Hall.
Conregnat patri similis, Hall. Hall.
Darüm he ys dem Vader glyck, Hall.
Hall.
Regeret yn dem Hemmelryck, Hall.
Hall.

Atque pro nobis miseris, Hall.
Hall.
Intercedit mortalibus, Hall. Hall.

Daer he allein den Vader syn, Hall.
Hall.
Erbyddet, dat he unser vorschon. Hall.
Hall.

O Galilaei homines, Hall. Hall.
In coelum quid aspicitis. Hall. Hall.
Gy Menner van Galilea schon, Hall.
Hall.
Wörumme see gy den Hemmel ahn.
Hall. Hall.

Hinc ut migrauit Dominus, Hall.
Hall.
Olim redibit coelitus. Hall. Hall.

Als he tho Hemmel gefahren ys,
Hall. Hall.
Also syne leste thokumpst ys. Hall. Hall.

In hoc Triumpho maximo, Hall. Hall.
Benedicamus Domino. Hall. Hall.
Nu dancket dem HEren Jesu Christ,
Hall. Hall.
De hüden tho Hemmel gefahren ys,
Hall. Hall.

Laudetur sancta Trinitas, Hall.
Hall.
Deo dicamus gratias. Hall. Hall.
Loff sy der hilligen Dreuoldicheit,
Hall. Hall.
Van nu an beth in ewicheit. Hall. Hall.

172.

(Fehlt auch in P. und in allen von mir öfter angeführten niederdeutschen Gesangbüchern, mit Ausnahme von Lüneb. 1649. Die Chiffre unseres Gesangbuchs giebt irrthümlich Luther als Verfasser an. Riederer, „von Einführung des deutschen Gesanges" S. 290 u. 291 nimmt an, daß das Lied Lazarus Spengler zum Verfasser habe und schon 1527 gedichtet sei. Hochdeutsch steht es Wackernagel No. 235, Mützell I, S. 73. Zu vergleichen ist das ähnliche Lied über denselben Psalm oben No. 47.)

(Blatt XLVI.)

De CXXVII. Psalm, Nisi Dominus aedificaverit. D. M. L.

Vorgeues ys all möy und kost,
wo nicht dat huß Godt sülueſt buwt,
Al so ys ock de Minsch trostloß,
wo he synen egen krefften truwt,
den wo de Stadt Godt mit synm Radt,
nicht sülffst erholdt und schüttet,
men waeck und hödt ahn Gades güd,
vorwaer dat sölcks nicht nüttet.

Wat helpts dat wy vor dag upstaen,
und up uns laden sorge veel:
so doch all unse anslege gaen,
allein wo Gades ordnung wil.
und efft dyn brot glyck wert mit radt,
und kummer auerkamen,
wen Godt dy nicht solcks segnet mit,
wat reckt dy dat tho framen.

De Hemmelsche Vader deits allein,
dat Landt und Lüde wert wol regert,
Wy sehent ock daglick als ick mein,
und wen nicht hödet disse Herdt,
all regiment, nem baldt ein endt,
werth noch so vast erbuwet,
wo elend Lüd sint wy doch hüd,
dat wy em nicht vortruwen.

Dat Godt den minschen kindern
beschert,
dat is allein syn gnad und güd:
He is de so erholdt und nerth,

wen ſick de minſch am högſten moyt,
ſo is umſünſt ane Gades gunſt,
he kan ern voetſtig wenden,
glyck wo im yll umdrifft einen pyll,
ein ſtarcker in ſynen henden.

Wo ſalich is nu diſſe Stadt,
de van Godt ſüluest wert regert:
Dat huß ſo ein vörſteher hat,
den Godt in ſynen wegen vörth.
Daerüm ſo ſchouw, dat dyn vortruw,
up en allein werd geſtellet,
den ane ſyn handt, ein jder landt,
gewiß tho boddem vellet.

173.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611 und 1649, so wie hochdeutsch Lüb. 1577 ohne Namen, dagegen mit vollem Namen D. Paulus Eberus, Hamb. 1592 in 36⁰. Wolder's Cat. Gel. 1598. Wann das Lied gedichtet worden, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Sixt. Paul. Eber. S. 92 erzählt, daß drei Musiker, die in Neustadt Brandenburg am 30. März 1552 vom Thurme herabstürzten und unbeschädigt zur Erde kamen, gerade diesen Choral gespielt hatten. Hochdeutsch bei Mützell S. 489, Wackernagel No. 465.)

(Blatt LV.)

Ein ander Leed, genamen vth dem gebede des Könings Josaphat 1. Chronic. 20.

Wen wy in höechſten nöden ſyn,
und weten nicht woruth noch in,
und vinden wedder hülp noch radt,
efft wy veel ſorgen fro und ſpadt.

So ys dat unſe troſt allein,
dat wy thoſamen yn gemein,
dy anropen, o trüwe Godt,
umb redding uth der angſt und nodt.

Und heuen unſe Ogen und hert
tho dy in warer ruw und ſmert,
und ſöken der Sünd vorgeuing,
und aller ſtraffen lindering.

De du vorheteſt gnedichlick,
allen, de darüm bidden dy,
Im Namen dynes Söhns Jeſu Chriſt,
de unſe heil und vörſprack ys.

Darüm kamen wy, O Here Godt,
und klagen dy all unſe nodt,
wyl wy jtzt ſtaen vorlaten gaer,
in grotem dröfſal und gefaer.

Sü nicht an unſe Sünde groth,
Sprick uns derſüluen uth gnaden loß,
ſta uns in unſem elend by,
Mack uns van allen Sünden fry.

Up dat van herten kennen wy,
namals mit fröwden dancken dy,
gehorſam ſyn na dynem wordt,
dy alltydt pryſen hyr und dorth.

174.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611, 1649. Hamb. Melod. Gef. 1604, ohne Namen. Mit dem Namen Markgraf Albrecht von Brandenburg im Lüb. 1577. Wolder Cat. Gef. 1598. Hochdeutsch Wackernagel No. 683, Mützell 1, S. 371. Der

Letztere theilt drei verschiedene Fassungen mit. Unser Druck stimmt am meisten mit der dritten S. 374 und 375 überein.)

(Blatt LXV.)

Ein ander Geistlick Leed.

Wat myn God wil, dat gsche alltydt,
syn wille is de beste,[1])
Tho helpen den he is bereidt,
de an en glöuen vaste,
He helpt uth nodt de truwe[2]) Godt,
der werlt ane alle maten[3])
Wol Godt vortruwt, vast up en buwt,
den wil he nicht vorlaten.

Godt is myn trost myn thouorsicht,
myn höpning und myn leeuendt:
Wat myn Godt wil dat my geschee,
wil ick nicht wedderstreuen.
Syn wordt ys waer, den all myn haer,
he sülueſt hefft getellet,
He hödt und wackt, stets vor uns tracht,
up dat uns jo nicht feyle.

Nu moth ick Sünder[4]) van dysser werldt,
henfaren in Gades willen:
Tho minem Godt, went em gefelt,
wil ick em holden stille.
Myn arme Seel ick Godt beueel,
yn myner lesten stunde,
du truwe Godt, Sünd, Hell und Dodt,
hefſtu my auerwunnen.

Noch eins HErr wil ick bidden dy,
du werst[5]) my nicht vorsagen:
Wen my de böse Geist anfecht,
lath my HErr nicht vortzagen,
Help unde weer, ach Godt myn Herr,
tho ehren dynen Namen,
wat du my thosechst, dat holstu vast,[6])
darup spreck[7]) ick frölick. Amen.

175.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Lüneb. 1611, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. So mit drei Versen theilt es hochdeutsch Mützell III, S. 996 mit. Wackernagel No. 582 giebt eine Fassung, welche noch zwei Verse mehr hat, und schreibt das Lied mit einer Züricher Handschrift Ambrosius Blaurer zu.)

(Blatt LXVI.)

Ein ander Leed ym Thon, Mach ick unglücke nicht wedderstaen.

Mach ick dem Dodt nicht wedderstaen?
schal moth ock dran,
so wil ick my daerin geuen.
Efft dat Fleesch ein klein tydt affsterfft,
doch nicht vorderfft,
mit Geist moth wedder leeuen,
wert schon vorklert, ock ewich werth,
bym Vader myn, ym leeuen syn,
schöld ick den wedderstreuen.

Dat sy van my gantz vern und wyth,
tho aller tydt,
recht steruen wil ick leren:
Und schicken my upt allerbest,
mit glouen vest,
ock gantz tho Christo keren,
den he ys myn, und ick bin syn,
syn lydendt, Dodt helpt my uth nodt,
schold sick myn fröwd nicht mehren.

1) Mütz.: allerbeste. 2) Mütz.: fromme. 3) Mütz.: Er tröst die Welt mit Maaßen. 4) Mütz.: bald. 5) Mütz.: wöllst. 6) Mütz.: Wer das begehrt, Der wird gewährt. 7) Mütz.: sing.

De Vader hefft my Christum geschenckt,
ant Crütz gehengt,
vor my most he ock steruen:
Up dat ick ewigs Dods nicht störue,
mit nicht vordörue,
Dat moste syn Söhn erweruen.
Js dat nicht gunst, groth leue umsunst,
vam Vader gudt, an my sölcks doeth,
mackt my syns Ricks ein Eruen.

176.

(In P. sind zu den ursprünglichen vier Versen (die auch Hamb. 1592 in 36° sich finden) noch sechs andere Verse hinzugefügt. Der fünfte kommt als Zusatzvers öfter vor, die übrigen fünf Verse sind ein besonderes Lied N. Herman's, das aber auch in andern Gesangbüchern unserm Liede angefügt ist. Wolder's Cat. Ges. 1598, hat auch zehn Verse, aber statt des zehnten in P., einen andern. Wie in Wolder, steht das Lied 1607, 1613. Der zehnte Vers in P. scheint hinzugedichtet zu sein, um dem Liede einen für ein Gesangbuch passenden Schluß zu geben. Die Magdeb. Ges. 1584 flgd. haben nur vier Verse. Vgl. auch Mützell I, S. 436).

(Blatt LXVI.)

Ein schoen Leed, darinne men biddet umme eine selige stunde und affscheidt uth desser werldt. Im thon, Idt ys dat heil uns kamen her. Nicolaus Herman.

WEn myn stündlyn vorhanden ys,
und schal henuarn myn straten:
So geleidt du[1]) my, Herr Jesu Christ,
mit hülp[2]) my nicht vorlate,
Myn Seel an mynem lesten end,
beueel ick dy yn[3]) dyne hend,
du wilst[4]) se my bewaren.

Myn sünd my werden krencken seer,
myn geweten wert my gnagen:[5])
den er sint veel alß Sandt am Meer,
doch will ick nicht vorzagen.
Gedencken will ick an dinen Dodt,
Herr Jesu und dyne Wunden rodt,
de werden my erholden.

Ick bin ein glidt an dynem Lyue,
des tröst ick my van herten:
Van dy ick ungescheden bliue,
in dodes nöden und smerten,
wen ick red störue, so sterue ick dy,
ein ewich[6]) leeuendt hefftu my,
mit dynem Dode vorworuen.

Dwyl[7]) du vam dode erstanden bist,
werd ick im graue nicht bliuen,
myn höchste trost dyn upfart ys,
dodes furcht kan se[8]) vordriuen,
wente woer du bist, daer kaem ick hen,
dat ick steds by dy leeue und bin,
drüm vare ick hen mit fröwden.

In P. sind noch folgende Verse:

Ick fahr dahen tho Jesu Christ,
myne Hende dho ick uthrecken,
So slape ick in und rouwe fyn,
neen Minsche kan my upwecken,
Denn Jesus Christus[9]) Gades Söhn,
de vor uns allen hefft genoch gedahn,[10])
hyr unde im ewigen Leuen.

1) P.: geleide. 2) P.: du werst—vorlaten. 3) P.: Here. 4) P.: werst—wol. Wold.: wölst mich nicht verlassen. 5) P.: plagen. 6) P.: ewiges. 7) P.: Wyl. 8) P.: den dodt kanstu. 9) Mützell fügt hinzu: wahr. 10) Mütz.: der wird uns Thor und Tempel aufthun. Wold.: der wird die Himmelsthür aufthun und führn zum —.

Do nu Elias synen Loep
unde Wunder hedd[1]) vollendet,
Do geleide ehn Godt in Hemmel henup,
einen Wagen he ehn sende,
Wagen und Roß weren als ein Vüer,
Darup fohr de Prophet so duer,
im Wedder hen up tho Hemmel.

Mit Liff und Seel he darhen fohr,
mit Vüers flammen umgeuen,
uns thom Byspel, Trost und[2]) Figur,
dat wy na dissem Leuen,
tho Godt upfahren allthogelick,
mit Lyff und Seel im Hemmelrick,
wenn Christ de Here wert kamen.

Elias up dem Berge war,[3])
de Jüngern Christi ehn segen,
De veel Jar hedde geleuet thouór,
drümm schal neen Christ vorzagen,
Ein ewiges Leeuendt ys gewiß,
dar nu Elias leuet und ys,
darhen schöl wy alle kamen.

Elias vor dem Jüngesten Dage,
schal wedderkamen up Erden,
dat he der bösen Werlt affseg,
dat Christ de Here wert kamen,
Auerst de düre Gades Man
hefft sick rede hören und sehen lahn,
Darümm ys dat ende nicht ferne.

Ys nu de stunde mynes Dodes
nicht wyth so dho dy tho my keren,
Gyff my dynes Geistes freydicheit,
den Gelouen in my mehre,
Behöde my Here vor Sünde und spodt,
erredde my van dem ewigen Dodt,
ick befehl my in dyne Hende.

Wolder hat statt dieses letzten
zehnten Verses folgenden:

Der uns den Reyen gesungen hat,
ist alt und wol betaget,
daßmahl kundt er nicht von der städt,
das Podagra ihn plaget,
oft seuffzet er, batt Godt im Sinn,
Herr hol den Krancken Hermann
hin,
da nun Elias wohnet.

177.

(Auch in 1607, 1613 mit der Bemerkung Im thone: In natali Domini. Ebenso Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611. Der Verfasser wird nirgend genannt. Hochdeutsch Wackernagel No. 673: „Nach dem Tische zu singen.")

(Blatt LXXIIII.)

Ein ander Leedt.

Singen wy uth herten grunt,
lauen Got mit unsem mundt,
wo he syn güdt an uns bewyst,
so hefft he uns ock gespyst,
wo he deert und vögl[4]) ernert,
so hefft he uns ock beschert,
welchs wy itzunt hebbn vortert.

Lauen wy en als[5]) syne Knecht,
dat synt wy em schüldich van recht,
Erkennen, wo he uns hefft geleuet,
dem Minschen[6]) uth gnaden gifft,
Dat he van been, fleesch und van blodt,
artlick is thosamen gebuwt,
dat uns des dages licht anschowt.

---

1) Wold.: wunderthat. 2) Wold.: unde. 3) Wold.: Tabor. 4) P.: vagel. 5) P.: alse. 6) P. fügt he ein.

Als bald de Minsch syn leeuent hat,
syne Köke vor em staet,
in dem Lyue (Bl. LXXV) der Moder syn
ys he thogerichtet syn,
öuerst jdt is ein kleines Kindt,
mangel doch an nenem[1]) vindt,
beth jdt an de werlet kümpt.

Godt hefft de Erde thogericht,
let an nering mangeln nicht,
Berg und dael mackt he natt,
dat dem Vee ock wasset syn graß,
uth der Erden wyn und Brodt,
schafft Godt und gifft jdt em satt,
dat de Minsch syn Leeuendt hat.[2])

Dat Water dat moth geuen Visch,
de leth Godt dregen tho disck,[3])
Eyer van Vöglen yngelecht,
werden jungen daruth geheckt,
möthen der Minschen spyse syn,
Herten, Baren, Rinder und Swyn,
schaffet Godt und gyfft[4]) allein.

Dancken seer und bidden wy en,
dat he geue des geistes sinn,
dat wy solckes recht vorstaen,
steds na synen gebaden dhon,
synen Namen macken groth,
yn Christo ane underlath,
so singen wy recht dat Gratias.[5])

178.

(Fehlt in P. 1607, 1613, doch steht es bei Wolder Cat. Ges. mit der Ueberschrift: „Ohne schlaff und ruhe ist den Menschen das tegliche Brodt wenig nütze, darumb sollen auch die Mägdlein, so der Kindlin warten, dieselben mit diesem Wiegenliedlein schweigen und zum Schlaff einwiegen.“ Johannes Matthesius. Auch Magd. 1584, 1585, 1589 und 1596 steht das Lied mit dem Namen. Hochdeutsch bei Mützell No. 259.)

(Blatt LXXV.)

Ein Wegenleedt M. Johannis Mathesii.

Nu slaep myn leues Kindelyn,
und do dyn öglyn tho,
went Godt, de wil dyn Vader syn,
drum slaep mit guder rouw.

Dyn vader ys de leue Godt,
und wilt ock ewich syn,
de Lyff und Seel dy geuen hefft
wol dorch de Oldern dyn.

Und do du werst yn Sünden gebarn,
wo Minschen Kinder all,
und legst dartho yn Gades torn,
van Adams Sünd und vall.

Do schenckt he dy synen leuen Sön,
den schickt he in den Dodt,
de quam up Erd vam Hemmels Tron,
halp dy uth aller nodt.

Ein Kindlyn klein wort he gebarn,
am Crütz syn Blodt vorgoth,
daermit stilt he syns Vaders torn,
mackt dy van Sünden loß.

Höer wat dy Christ erworuen hefft,
mit syner marter groth,
de hillige Döpe, dat salige Badt,
uth syner Syden floth.

Daerin bistu nu nye gebarn,
dorch Christi wunden rodt,
vorslungen ys Gades grimmige torn,
dyn schuldt ys quyt und Dodt.

---

1) P. fügt ein: ydt. 2) P.: hefft. 3) P.: disch. 4) P. fügt ein: ydt.
5) P. fügt hinzu: Amen.

Mit synem Geist he dy ock krönt,
uth lutter leue und truw,
de yn dyn zarte hertken stönt,
und mackt dy gaer span nye.

He sendt dy ock syn Engelyn
tho höden dach und nacht,
dat se by dyner wegen syn,
und holden gude wacht.

Daermit de böse Geist neen deel,
an dynem Seelken vind,
dat bringt dy allent Christus heil,
drüm bist ein salich Kindt.

Dem Vader und der Moder dyn,
beuelt he dy mit flyth,
dat se dyn truwe pleger syn,
Theen dy to Gades pryß.

Daertho dat leue Jesulyn,
geselt sick tho dy syn,
wil dyn Emanuelken syn,
und leue Bröderlyn.

Drum slaep du leue Kindelyn,
pryß Godt den Vader dyn,
wo Zacharias Henselyn,
so werstu salich syn.

De hilge Christ de segne dy,
Bewaer dy alle tydt,
syn hillige Nhaem behöde dy,
schüt dy vor allem leidt.

Amen Amen, ja dat is waer,
dat secht de hillige Geist,
Godt geue dat du van hüdt tho Jaer
Ein Godtsalich Minsche syst.

179.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611. Nirgends wird ein Verfasser genannt. Hochdeutsch bei Mützell No. 541.)

(Blatt LXXIIII.)

Ein ander: Im thon, Herr Christ du einige Gades Sön.

HERr Godt nu sy gepryset,
wy seggen dy groten danck:
du hefftst uns wol gespyset,
und geuen gudt gedranck,
dyn mildicheit tho mercken,
und unsen glouen tho stercken,
dat du syst unse Godt.

Efft wy ydt hebben genamen,
mit lust und auer math:
daerdorch wy mochten kamen,
velicht in dynen hatt,
So wilst jdt uns uth gnaden,
O Herr nicht laten schaden,
dorch Christum dynen Söhn.

Also wilst alltyd neren,
Herr unse Seel und Geist:
in Christo gantz bekeren,
und in dy macken veist.
Dat wy den hunger miden,
starck syn in allem lyden,
und leeuen ewichlick.

180.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Doch steht es Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596. Lüneb. 1611.)

(Blatt LXXVII.)

Ein Kinderleedt in dem Pfingsten. 4 Vocum.

Spiritus sancti gratia,
Apostolorum pectora,
Repleuit sua gratia,
donans linguarum genera.
Des hilgen geistes gnade groth
sick in der jüngeren herten goth,
Erfüllet se mit gauen zart,
lerth se de spracken aller arth.

Misit per mundi climata,
Fari verbi potentiam,
Ut praedicarent variis,
Linguis omni creaturae.
Sende se in der werleth wyth,
Tho predigen mit gantzem flyth,
Mit mannigen tungen Gades wort,
Allen Creaturen an jedem orth.

Dicens eis: Accipite,
Spiritum sanctum hodie,
Qui vos docebit omnia,
Futura et praeterita.
Sede tho en, Nemet hen,
Den hilligen Geist van hogem sinn,
De wert juw leren alle gewiß,
Wat vorgangen und thokumpstich is.

Dicens eis: Cum steteritis,
Coram regibus et principibus,
Nolite cogitare,
Qnomodo et quid loquamini.
Sede tho en, wen gy werden staen
Vor Königen und Försten denckt nicht dran,
Wat gy schölen reden thor stundt,
Vam hemmel schalt juw werden kundt.

Laudemus consolatorem,
Omniumque creatorem,
Ipse amovit errorem,
Verum inducens amorem.
Nu lauet alle den Tröster werdt,
De uns syne warheit hefft gelert,
He hefft affgewendet alle quadt,
Vele gauen he uns gegeuen hatt.

Nunc ergo cum tripudio,
Benedicamus Domino,
Laudetur sancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.
Darúm mit fröwden lauet Godt,
De uns synen Geist geschencket hat,
Loff sy der hilligen Dreuoldicheit,
Van nu an beth in ewicheit.

181.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Lüneb. 1611, 1649. Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596. Wackernagel und Mützell haben das Lied auch nicht. Wolder Cat. Gesangb. hat es ohne Namen, doch ist in meinem Exemplar von alter Hand die Chiffre E. M. beigeschrieben. Wolder's hochdeutscher Text entspricht genau unserm niederdeutschen. Vielleicht ist das Lied in Hamburg gedichtet.)

(Blatt LXXXII.)

Vam Dode und steruende.

Wol yn guder höpning wil,
van hyr vorscheiden,
und varen getrost thom teel
thor ewigen fröwde.

Desülue moth ym glouen rein,
sick tho Godt bekeren,
und betern dat leeuendt syn,
als Christus deit lehren.

Ehr den ehm de tydt up Erdt,
de uns Godt vorlehnet,
Thor Vote vorkörtet werd,
und tho spad gerüwet.

Ein Weldtkindt bedencket nicht,
wat herna schal werden,
tracht slicht wo ehm wolgeschicht,
hyr up dysser Erden.

Js frölick und wolgemodt,
leuet in Sünd und doerheit,
achtet mehr dat tydtlick gudt,
den de ewige klaerheit.

Dath Sündtlick fleesch leth sick nicht,
rechte Boet vulnbringen,
syn hert tho Sünden gericht,
kan he nicht bedwingen.

Jdt sprickt, Jck bin noch gesundt,
leeue du men ahne sorgen,
auerst süe de leste stundt,
ys vor ehm vorborgen.

Efft he schon syn lust hyr hefft,
yn Sündtlickem leeuen,
moth he doch tho lest dem Dodt
sick sülueſt ergeuen.

Wen de nu synen Baden schickt,
smerten und weedagen,
bald syn Sündtlick hert erschreckt,
und begünt tho klagen.

Ach myns leids wo dho ick nu,
my vordömt myn geweten,
vor der Sünd heff ick neen rouw,
Godt hefft dran vordrethen.

Hellen angst se my gebert,
daerin ick bin vorlaren,
dewyl nemand salich wert,
den de nye gebaren.

Ach ick hebb leider voracht,
de heil= (Bl. LXXIII) same waerheit,
myn leeuendt böszlick thogebracht
yn Sünd und yn böszheit.

Myn unglöuich hert allein,
und weldlick gehetze,
leert my nicht gehorsam syn
Gödtlikem gesette.

Erst erken ick myn erdoem,
und myn grote doerheit,
gudt weten, darnha nicht doen,
ys ein schand der warheit.

O du unsterfflike Godt,
sehe doch an my armen,
wult ja nicht des Sünders Dodt,
darümb do dy erbarmen.

O Jesu Christ Gades Söhn,
frist my noch myn leeuent,
dat ick rechte bote moeg dhoen,
und my dy ergeuen.

Tröste my O hillge Geist
itz yn myner bedröffnisz,
Christi hillicheit my leist,
help my van vordömnisz.

Vorlehn ein frölick gemöth,
wen ick werd vorscheiden,
und help my dorch dyne güdt
thor Hemmelschen fröwde. Amen.

182.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596. Lüneb. 1611. Auch bei Wackernagel und Mützell. Hochdeutsch steht das Lied Hamb. 1592, in 36° und Wolder's Cat. Gesangb. Das Lied ist nicht zu verwechseln mit dem späteren Liede von Johann Heerman: „So wahr ich lebe spricht dein Gott.“ Vielleicht hat unser altes Lied Heerman die Veranlassung zu seinem, allgemein verbreiteten Kernliede gegeben, mit dem allerdings nur der erste Vers zusammenstimmt.)

(Blatt LXXXIII.)

Van dem Ampte der Slötel und krafft der hilligen Absolution.

So waer ick leeue, spricht Godt de
HErr,
des Sünders dodt ick nicht beger,
Sonder dat he bekere sick,
dho boet und leeue ock ewichlick.

Drüm Christ de HErr syne Jünger
uthsandt,
gaet hen, predigt in alle landt,
vorgeuing der Sünd jderman,
dems leidt ys, glöuet und wil afflaen.

Wem gy de Sünd vorgeuen werd,
schal dem loß syn up disser Erd,
wem gy se beholdt ym Namen myn,
dem schölen se beholden syn.

Wat gy bindt, schal gebunden syn,
wat gy uplöst, dat schal loß syn,
De Slötel tho dem Hemmelrick,
hyrmit ick juw geue allen glick.

Wem gy vorkündigt dyssen trost,
dat he dorch myn Blodt sy erlöst,
Bholdt dit tüchniß im herten syn,
desülue ys loß van schuldt und pyn.

Wen uns de Prester absoluert,
synAmpt de HErrChrist dorch ehn vört,
und spricht uns sülffst van Sünden
rein,
syn werckstüch ys de Dener allein.

Und wen de Sünd wehr noch so groth,
so werden wy dersüluen loß,
dorch krafft der Absolution,
de vorordent hat Gades Söhn.

Wem de Prester up lecht syn handt,
dem löst Christ up der Sünden bandt,
und Absoluert ehn dorch syn Blodt,
wol glöuet, uth gnaden hefft solch gudt.

Dat ys der hilgen Slötel krafft,
se bindt und wedder leddich [1]) mackt,
De Kerck drecht se an ehrer sydt,
de hußmoder, de Christenheit.

Wem nu syn geweten bitt und gnagt,
de Sünde quelt, dat he schyr vorzagt,
de holdt sick thom gnaden thron,
thom wordt der Absolution.

Loff sy dy wahre Gades Söhn,
vor de hillige Absolution,
drin du uns tögst dyn gnad und güdt,
vor afflats breue HErr uns behödt.
Amen.

183.

(Fehlt in P. 1592, 1607, 1613. Wolder's Cat. Gesangb. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611, 1649. Der Verfasser ist Nicolaus Herman vor 1560. Hochdeutsch bei Mützell No. 246, welcher Text ganz unserm Niederdeutschen entspricht.)

(Bl. LXXXIIII.)

Ein ledt vth dem LVI. edder 104. Psalm, daerin men biddet umme schon Weder, edder einen seligen Regen und vor de Früchte vp dem velde.

Godt Vader de du dyne Sünn,
lest schinen auer böß und fraem,
und der gantzen werldt darmit lüchst,
mit regen, dow de Erde füchst.

1) So auch 1592: ledig. Wolder falsch: lebendig.

De Berg mackst du van bauen natt,
und lest drup wassen loff und graß,
In geng und fletz gudt Ertz du lechst,
Fred, schutz und Recht du sülvest hegst.

Du gifft ock Ryckliek Brodt und Wyn,
dat Minschen Hert kan frölick syn,
du deckst ock unse Sünde tho,
dyn Wordt bringt uns trost, fred und rouw.

So bidde wy nhu dyn gnad und güdt,
im Wordt und fred uns stets behöd,
de frucht der Erden uns bewar,
und giff uns volgns[1]) ein Ryckes Jaer.

Ein Fruchtbaer weder uns bescher,
dem Hagel und unweder wehr,
Snee, Regen, Windt und Sünnenschyn
alltydt dynm Wordt gehorsam syn.

Howschreckn und Rupen sinth dyne Rode,
alles wath schaden an früchten doth,
Sölck unzeuer HErr du vordriff,
dat dyn gaue unbeschediget bliue.

Denck dat wy arme Wörmelyn,
dyn gschep, erffgudt und Kinder syn,
und wachten up dyn milden handt,
uns uth dem wordt und werck bekandt.

Pro serenitate.

De leue Sünn uns schynen lath,
Heth wassen Ertz, Brodt, Krudt und graß,
dat Lüde und Vehe ehr nering haen,
und dy kennen uth dyner gaue.

Pro pluvia tempestiva.

Dorch Christ dyn Söhn hoer unse bidd,
deel uns einen seligen Regen mit,
und krön dath Jaer uth dyner handt,
mit dynen voetstappen düng dat landt.

Den HErn van Sion men dy nömt,
yn aller Werldt dyn güdt men kent,
Hörst unse beed und helpst allein,
gyff gnad dat wy dy danckbaer syn.

184.

(Blatt LXXXV.)

De Prosa Grates nunc omnes. Düdesch.

Danck segge wy alle Godt unsem Heren Christo, de uns mit synem wort hefft erlüchtet, und uns erlöst hefft mit synem Blode van des düuels gwalt. Den schöl wy alle mit synen Englen lauen mit schalle, singend pryß sy Godt in der höge.

185.

Ein anders, Erasmi Alberj.

Lath uns nu alle danckseggen dem Hern Christ, de vor uns minschen minsch gebaren is, up dat he uns erlöset van der düuelschen gewaldt. Lath uns mit den Engeln singen, Ehr sy Godt in der höge, und fred up erden, und den minschen ein wolgeuallen.

---

1) Mütz.: heuer.

IV.

Ein kort

Psalmböke-

schen, Darin de

gebrücklikesten Ge-

senge vnde Leder,

D. Martini Lutheri

vñ ander frames Chri-

sten thosamen ge-

fatet sind.

Hamborch,

Anno 1598. (Theodosius Wolderus.)

Die zweite, dritte, sechste und zehnte Zeile roth gedruckt. Der Titel ist mit breiten Zierleisten eingefaßt, unten in einem ovalen Medaillon ein Bild, auf dem man nur Christum sitzend, zwei stehenden Figuren gegenüber, erkennt. Die kleinen Bogen haben nur 8 Blätter und sind signirt A — M. Das Buch ist 2¾ Zoll hamb. Maaß breit und 3¾ Zoll hoch. Es hat 183 paginirte Seiten und 8 Seiten Register. Jede Seite ist mit einem breiten rothen Strich eingefaßt, die letzte Seite ist weiß. Aus Versehen des Druckers folgt auf S. 181 sofort 183, und im Register auf Do sogleich H, dagegen nach J. wieder Dörch. —

Das Gesangbuch enthält 77 mit römischen Zahlen bezeichnete Lieder. Die Ueberschriften der Seiten zeigen den Inhalt der Lieder an. Die Verfasser sind nicht genannt. Dem Exemplar der Hamburgischen Stadtbibliothek sind noch 4, in demselben Format,

mit dieselben Typen und derselben Titeleinfassung gedruckte Bücher beigebunden, nämlich: 2) „Söß und vöfftich | Korte Gebe= | de u. s. w. Hamborch 1598." 119 gezählte und 10 ungezählte Seiten. 3) „Dat klene | Corpus Doctrinae u. s. w. dorch Mattheum Judicem. Hamborch." 79 Seiten. 4) „De Klene | Catechismus u. s. w. Hamborch | By Theodosio Woldero | Anno 1598." 30 Seiten. 5) „Oeconomia u. s. w. dorch Joh. Matthesium. Hamborch. Theodosius Wolderus. Anno 1598." Es sind nur 18 Seiten vorhanden, der Schluß ist abgerissen. Der ganze Band mit diesen fünf Schriften ist noch nicht 1¼ Zoll dick. —

Unser „kort Psalmbökeschen", das bei den Gesängen, die es mit **I. II. III.** gemeinschaftlich enthält, immer verglichen ist, hat nun noch 3 Lieder, die sich in den früheren Gesangbüchern **I. II. III.** nicht finden. Der Herausgeber, der sich nicht nennt, ist ohne Zweifel David Wolder, Prediger zu St. Petri, der in demselben Jahre sein Catechismus=Gesangbuch herausgab, und dessen zwei Lieder unter No. **LXXVI.** und **LXXVII.** den Schluß unseres kleinen Gesangbuchs bilden. (No. 187 und 188.)

186.

(Fehlt in 1607, 1613, den Magdeburgern — 1596, Lüneburg 1611; steht aber Lüneburg 1649, und hochdeutsch Wolder's Cat. Gesangb. 1598. Melod. Gesangb. 1504. Der Verfasser ist Ludwig Helmbold 1563 — 1564. Mützell No. 299 theilt das Lied aus Geistl. Lieder, Mühlhausen 1589 mit.)

(Seite 136.)

LX.

Van Godt wil ick nicht lathen,
denn he leth nicht van my,
föhret my dörch alle Straten,
dar ick süß errede sehr,
reckt[1]) my syne Hand,
den Auendt als den Morgen,
deith he my wol vorsorgen,
sy wor ick wil im Land.

(S. 137.)
Wenn sick der Minschen Hülde,
unde Woldadt all vorkehrt,
so findet sick Godt balde,[2])
syn macht und gnade bewehrt,
Helpt in aller nodt,
erreddet van Sünd und schanden,
van Keden unde van banden,
unde went ock wer de Dodt.

Up en wil ick vortrüwen,
in myner swaren tidt,
idt kan my nicht gerüwen,
he wendet alles leidt,
em sy idt heimgesteldt,

1) Wold.: er reicht. 2) Wold. und Mütz.: gar balde.

myn Liff, myn Seel, myn Leuendt,
sy Godt dem HEren ergeuen,
He schafft alse idt ehm gefelt.

Ydt deith ehm nichtes gefallen,
denn wat my nüttlick ys,
He meint idt gudt mit uns allen,
schenckt uns den HERREN Christ,
synen leuen Söhn,
dörch ehn he uns besche- (S. 138) ret,
wat Liff und Seel ernehret,
lauen[1]) ehn ins Hemmels Thron.

Lauet en mit Herten und Munde,
welckes he uns beides schenckt,
dat ys ein salige stunde,
darinn men syner gedenckt,
süß vorderuet alle tidt,
de wy thobringen up Erden,
wy schölen salich werden,
unde bliuen in Ewicheit.

Ock wenn de Werlt vorgeit,
mit erer stolten Pracht,
Wedder Ehr noch Gudt besteith,
Welcks vör was groth geacht,
ja ock nha dem Dodt,
deith[2]) in de Erde begrauen,
wenn wy geslapen hebben,
wil uns erwecken Godt.

De Seel blifft unuorlahren,
geföhret in Abrahams Schodt,
Dat Liff werth nye gebahren,
van allen (S. 139) Sünden loß,
hillich rein unde zart,
ein Kind unde Eruen des HEren,
daran moth ehn nicht erren,
des Düuels listige art.

Darüm efft ick rede dulde,
hyr wedderwerdicheit,
als ick wol vorschulde,
kümpt doch de ewicheit,
aller fröuwden vull,
desüluige ane einiges ende,
dewyle ick Christum kenne,
my wedderfahren schal.

Dat ys des Vaders wille,
de uns geschapen hat,
syn Söhn hefft gudes de fülle
erworuen unde gnad,
Godt de hillige Geist,
im Glouen uns regeret,
thom Rick der Hemmel föhret,
ehm sy Loff, Ehr und Priß, Amen.

187.

(Verglichen mit Catechism. Gesangb. C. und Melodeien-Gesangb. M. — Ich habe das Lied außerdem nur noch im Lüneb. 1549 gefunden. In C. wird der Verfasser David Wolderus genannt. Derselbe 23. Psalm liegt dem Liede von Andreas Knöpcken No. 85 und dem Liede von Wolffgang Meußlin, Mützell I, S. 75 zum Grunde.)

(Seite 176.)

LXXVI.

De 23. Psalm.

De HEre ys myn trüwe Herd,
unde aller de ehm trüwen,
he maket my syner Gnaden werd,
dat ick nicht dörffe schüwen,
vor deper Lyues und Seelen nodt,
vor Hellen angst und bitteren Dodt,
my wert nichtes entbreken.

1) Wold: lobt. 2) Druckfehler. Wold.: tieff.

He weidet my up gröner[1]) Ouw,
de stedes blöyt und grönet,
dat ys syn wort, darin ick schow,
wo he my ys vorsönet,
brendt he mit crütz und synem Thorn,
so költ he mit des Geistes born,
dat ick nicht gantz vorsmachte.

Wenn myne Seel in möye stickt,
ys möd unde sehr beladen,
so helpet he unde ock vorquickt,
dat nene Last kan schaden,
Vört my süluen (S. 177) up rechter bahn,
dat ick nicht möge byster[2]) gan,
umme synes Namens willen.

Du frame Herd, du trüwe Hordt,
vorlest nicht den du weidest,
steist my thor Hand an allem ordt,
hebb danck, dat du my leidest,
worümme schold my ein düster Nacht,
nodt, vahr und jammer dohn unsacht,[3])
Bistu doch by my HEre.

My fröuwt dyn Herdenstock und staff,
dat Crütz unde dat Gesette,
de temmen[4]) my, und weren aff,
dat my de Viend nicht frete,
Wenn ick men bin in dyner Herd,
velich[5]) vor myner Viende Swerdt,
so mach dyn Stock wol straffen.

An dyne Tafel setstu my,
und spysest lyff und seele,
makest dat nergent wor mangel sy,
gifst gnoch nah (S. 178) mynem deele,
unde went ock wer den Vienden leid,[6])
so hebbe ick doch, dat ick geneet,
so güdich bistu HEre.

Merck up[7]) myn Hert und sluth daruth,
als Godt nu mit dy varet,
so wert he vordan dohn alle gudt,
so lang dyn Leuent waret,
Barmhertickeit dy folgen werdt,
in dynem Huß up disser Erdt,
unde herna ewichliken.

Dartho help uns HERRE Jesu Christ,
mit dynem Geist der gnaden,
de du unse Ertzherde bist,
unde wult nicht unsen schaden,
na dem wy alle feilen gern,
so giff dat wy nicht wyken fern,
van dynem hilligen worde.

Mack in uns dessen Glouen stark,
dat du stedes vor uns sorgest,
(S. 179) Den hellischen Wulff mit flith anmerck,
dat du ehn gantz erwörgest,
Gyff dat ein jeder sehe up dy,
unde sölck ein trüwe Herd ock sy,[8])
in synem Stande, Amen.

188.

(Verglichen mit dem hochdeutschen Text in Wolder's Catechism. Ges. C. und Melod. Gesangb. M. In anderen Gesangbüchern, auch 1607, 1613, habe ich das Lied nicht gefunden. In C. die Ueberschrift: „zur Zeit der Pestilentz soll man mit innigem Gebet zu Gott flehen, David Wolderus,"

---

1) C. M.: einer. 2) d. i. irre, so auch C. M. 3) C. M.: quelen nebermacht. 4) C. M.: zehmen. 5) C. M.: sicher. 6) C. M.: und obs auch geb. (M.: mach) den feind'n verdrieß. 7) C. M.: diß. 8) Der niederdeutsche Text scheint mir kernvoller als der hochdeutsche im Cat. Ges. und Mel. Ges., wo die Zeile lautet: sein gtrewen Hirtn folg und nicht sich.

Das Lied ist durch die Pest veranlaßt, welche damals in Hamburg wüthete, und an welcher der Dichter selbst [Prediger zu St. Petri 1577—1604] am 11. December 1604 starb.)

(Seite 179.)

De 90. Psalm.

HErr Got, du bist unse thoflucht,
nu und tho allen tyden,
Wehr aff dat wörgent der Sterffsucht,
se dröwt van allen syden,
Weerstu doch Godt van ewicheit,
eher Erd und Hemmel wort bereit,
So kanstu noch wol helpen.

Dath so de Minschen steruen hen,
und andre wedder kamen,
dat lestu tho HErr Got allein,
des trösten sick de framen.
Wenn wy ock (S. 180) leffden dusent Jahr,
so müst wy doch einmahl van dar,[1]
na dynem willen scheiden.[2])

Unse tydt by de Ewicheit,
geholden ys gantz nichtes,
alsn dach und stunde gantz[3]) baldt vorgeiht,
alsn stroem, slaep, schem[4]) des lichtes,
Als ein Graßblömken affgeplückt,
vorwelckt: also den Minschen drückt,
de ydelheit des Leuens.

Dat maket unse Sünd unde schandt,
apenbar und vorborgen,
De ys dy meer als uns bekandt,
darher sindt wy in sorgen,
Der bößheit haluen bistu quaet,
und straffst an uns de Missedaet,[5])
dat wy so möten steruen.

Dörch dynen Thorn fahrt hastich fort,
ein dach und jahr nahm (S. 181) andren,
De tydt flücht wech, alsn nichtich wordt,
geith snell, als de dar wandren,
Und wen men rede achtntich Jar,
lefft köstlick, so isset doch fahr,
und ydel möy gewesen.

Düt scholdt so billick yderman,
flytich int herte vaten,
und latent steds vor Ogen stahn,
und lehrn de Sünde haten.
Auerst wol denckt an dynen Thorn?
Wol schuwet vor den Sünden dorn?
so seer sindt wy vordoruen.

Help Godt, dath wy nicht altho seer,
up düth Leuendt vortarmen,[6])
Dörch dynen Geist uns steruen lehr,
und unse Sünde bekarmen:[7])
So werd wy recht vorstendich syn,
und uns vor undaet höden fyn,
und na dem Hemmel streuen.

(S. 182.)

Kum wedder, kum HErr mechtichlick,
mit groter trüw und Gnade,
vorfröuw uns wedder gnedichlick,
dörch dyne grote daden,
Bistu doch uns vorpflichtet HErr,
tho helpen, wenn wy lyden sehr,
und werden hart geplaget.

---

1) E. M.: von hinnen gar. 2) E. M.: abscheiden. 3) E. M.: sehr. 4) E. M.: schattn. 5) So auch in M., dagegen E.: — zürnstu sehr und strafft an uns des Adams lehr. 6) E. M.: auffs zeitlich Leben schawen. 7) E. M.: bereuwen.

Na dem de Dodt nu drouwet stark,
den wy doch wol vordenen,[1])
So woldstu GOdt dyn Gnadenwerck,
und Hülpe uns vorlehnen,[2])
so werd wy unse leuentlanck,
dy mit den Kindren seggen danck,
unde in dy frölick leuen.

Wem düth nu recht tho Herten geith,
de schal syne Seele vorheuen,
und bidden, dat Godt fründlicheit,
ertög und Segen geue,
thom (S. 183) Werck und Arbeid
unser Hend,
up dath jdt gah thom rechten end,
syner Gödtliken Ehren.

1) E. M.: mit sein vergifften pfeilen. 2) E. M.: mittheilen.

V, VI.

Die Enchiridien von 1607 und 1613.

Diese beiden Gesangbücher gehören freilich nicht mehr in unsern Bereich, doch glaube ich eine Beschreibung derselben und ein Register der Lieder geben zu müssen, die in den vier vollständig mitgetheilten Gesangbüchern noch nicht vorkommen. Ebenso wird ein Register der damals noch in Hamburg gebräuchlichen lateinischen Lieder, die selbst in dieses Handgesangbuch mit aufgenommen wurden, von Interesse sein. Endlich wird es gerechtfertigt sein, wenn ich die vier Lieder von Philipp und Jeremias Nicolai mittheile, da diese jedenfalls noch dem 16. Jahrhundert angehören, aber hier, so viel bekannt, zum ersten Mal niederdeutsch erscheinen.

Von dem ersten Enchiridion von 1607 ist mir nur ein Exemplar auf der Hamburg. Stadtbibliothek (Ramb. Sammlung) bekannt, an welchem der Titel und das zweite Register von K an fehlt. Der Titel ist indessen schriftlich vorhanden und scheint eine genaue Copie des gedruckten. Er lautet: Enchiridion | Geistliker Lee | der Psalmen unde | Loffgesänge | Doct. Mart. Luther | unde anderer Godtsaliger | Lehrer | und Menner upt nye gebetert, unde | in eine richtige Ordeninge | gebracht. | Mit einem sonderlicken Register | wat up yeden Sondach unde feste tho | singende brücklyck Gedrücket tho Hamborch dörch Johannem | Wolderum 1607. in 8°. Nach der Vorrede Luthers auf zwei Blättern, folgt das Gesangbuch auf 360 Seiten, das erste Register auf vier und das zweite auf fünf Blättern (von denen zwei fehlen). Angebunden ist 1) ein mit denselben Typen gedrucktes Evangelien- und Epistelbuch, wovon der Titel fehlt, auf dessen letztem Blatte aber steht: Gedrücket tho Hamborch, | dorch Johannem Wolderum. | In Vorlegginge

Henrick | Dosen | Im Jahre, 1607. 2) Historia | des Lyden | des u. s. w. — Joannem Wolderum — Hinrick Dosen Im Jahre 1608. 3) Enchiridion | de kleine | Catechismus 1607 Hamborch by Philipp van Ohr.

Das **Enchiridion** von 1613 (Hamburg. Stadtbibliothek, Ramb. Sammlung) ist ein genauer, Seite für Seite stimmender Abdruck der Ausgabe von 1607 mit denselben Typen, nur mit kleinen Druckvarietäten. In beiden Ausgaben kommen die Seitenzahlen 220 und 221 zwei Mal vor. — An dem Exemplar sind die beiden letzten Blätter des Registers schriftlich ergänzt. Auf dem Titel, der sonst völlig derselbe ist, lauten die letzten Zeilen: Gedrůcket tho Hamborch dörch | Paul Langen, | in vorlegginge Hinrick Dosen | Im Jahre 1613. 8°.

Folgende 57 Gesänge sind in **I—IV** nicht enthalten.

Seite

Also hillich ys de dach........ 80
Als veertich dage na Ostern waren 85
Ach Here Godt, straffe my nicht in dynem thorne...........166
Allein na dy Here Jesu Christe vorlanget my..............262
Als uns de dach nu wedder blickt.278
Ach leeuen Christen sydt getrost, Johannes Gigas...........306

Christus de uns salich maket... 60

Do Christus gebaren war...... 29
De Propheten hebben prophecyet 58
Des Köninges Bannere gahn heruör (**Vexilla regis prodeunt**)..... 67
Dyt Fest unde Fröuwde uns allen tho bringen............... 88
Der Genaden Born deyth fleten.261
De Nacht ys hen, de Dach brickt an, Wolffgang Capito (**Jam lucis orto sidere**)..........267
De Dach brickt an unde töget sick, Michael Weyß.............268
De Sünne wert mit erem schyn.278

Seite

Danck, Pryß unde ehr, Hemmelsche Vader. Ein Auentsegen, Georgii Nigidii...................279
Dy bidden wy dyne Kinder....282

Ein Engel schon, uth Gades thron 11

Frisch up myne Seele, vortzage nicht......................236

Helpet my Gades Güde prysen, Paulus Eberus............. 37
Horet tho gy leeuesten Kinderlin 39
Here unse Here, wo herrlyck ys, Ludow. Oeler............. 89
Here Christ doh my vorlenen, Jeremias Nicolai..........330
Here Godt dy lauen alle wy (**Dicimus grates**) Philippus Melanthon................220
Here Christ des Vaders ewige Licht (**Christe qui patris iubar es**).305
Höret up all leydt, klag und sehnen (**Jam moesta quiesce querela**).313
Höret up mit truren unde klagen.314

In dem Enchiridion 1607—1613 finden sich noch 37 lateinische Gesänge, nämlich:

189.

(Die Lieder 189—192 stehen hochdeutsch nach dem ältesten bekannten Drucke Ph. Nicolai's Freudenspiegel u. s. w., Frankfurt 1599. 4°. bei Mützell No. 499—502. Niederdeutsch sind die Lieder auch in einem Einzeldrucke erschienen: „Veer schöne | Geystlyke Lee | der, genamen uth dem | Fröuwdenspeegel des ewi- | gen Levendes dorch D. PHILIPPUM NICOLAI." Lüneborch, H. Stern. 1611, in 12°. [Ramb. Samml., angebunden an das Lüneb. Gesangb. 1611.] Der niederdeutsche Text stimmt genau mit dem hochdeutschen [auch Melod. Gesangb. 1604] überein. Philipp Nicolai, geb. 1556, den 10. Aug., seit 1601 den 14. April Pastor zu St. Catharinen in Hamburg, † 26. October 1608.)

(Seite 201—204.)

De XLV. Psalm
Eructavit cor meum verbum bonum.
Ein Geistlick Brudt Ledt der Christlyken Kercken, van Jesu Christo erem Hemmelschem Brüdegam.

D. Philippus Nicolai (1598.)

1.
Wo schön lüchtet de Morgenstern,
Vull Gnad und warheit van dem HERREN.
De söte Wortel Jesse:
Du Söhn Dauids[1]) uth Jacobs Stamm,
Myn Köninck unde myn Brüdegam,
Hefft my myn Herte beseten:
Leefflyck, Fründlyck,
Schön und heerlyck, grot und ehrlyck,
Ryck van Gauen,
Hoch und sehr prächtich erhauen.

2.
Ey myn Perle du werde Kron,
War Gades und Marien Sohn,
Ein hochgebarner Köninck:
Myn Hert heth dy ein Lilium,
Dyn sötes Evangelium,
Is lutter Melck und Honnich:
Ey myn, Blömken,
Hosianna, Hemmlisch Manna,
Dat wi ethen,
Dyner kan ick nicht vorgeten.

3.
Güth sehr deep in myn Hert henin,
Du heller Jaspis und Rubin,
de Flamme dyner Leeue,
Und erfröuw my dat ick doch blyue,
An dynem utherwelden lyue,
Ein leuendige Ribbe:
Na dy, ys my,

1) M. Dauid.

Gratiosa coeli Rosa,
Kranck unde glümmet
Myn Hert dörch Leue vorwundet.

4.

Van Godt kömpt my ein Fröuwden-
schyn,
Wenn du mit dynen Ogelyn,
My fründtlyck deyst anblicken:
O Herr Jesu myn trouwtes Gudt,
Dyn Wort, dyn Geist, dyn Lyff
und Blodt
My innerlick erquicken.
Nim my, Fründtlyck
In dyn Arme, dat ick warme
Werd van Gnaden,
Up dyn Wort kame ick geladen.

5.

HEre Godt Vader myn starcke Heldt,
Du hefft my ewich vor der Werlt
In dynem Söne geleeuet:
Dyn Sön hefft my sick sülueſt vortruwt,
He ys myn Schatt, ick byn syne Brudt,
Sehr hoch in em erfröuwet.
Eya, Eya,
Himlisch Leuen, wert he geuen
My darbauen,
Ewich schal myn Herte en lauen.

6.

Dwingt de Seyden in Cithara,
Unde lath de söte Musica
Gantz fröuwdenryck erschallen:
Dat ick möge mit Jesulin,
Dem wunderschönen Brüdegam myn,
In steder Leue wallen.
Singet, Springet,
Jubileret, Triumpheret,
Danckt dem HERRN,
Groth ys de Köninck der Ehren.

7.

Wo bin ick doch so hertlick fro,
Dat myn Schatt ys dat A und O,
De Anfanck unde dat Ende,
He wert my doch tho synem Pryß,
Upnemen in dat Paradyß,
Deß klop ick in de Hende:
Amen, Amen,
Kum du schöne, fröuwden Krone,
Blyff[1]) nicht lange,
Dyner wacht ick mit vorlangen.

190.

(Seite 295.)

Der Werlt Affdanck, vor eine Hemmeldörstige Seele, Gestellet auer den 42. Psalm Dauids, Im thon: So wünsch ick er eine gude nacht.

D. PHILIPPUS NICOLAI.

1.

So wünsch ick er eine gude Nacht,
Der Werlt, unde lath se fahren,
Efft se my gelyck veel Jamers macht,[2])
Godt wert my wol bewahren,
Ick menede, de Werlt were ydel Goldt,
Befind es nu veel anders.

2.

Ein Hert van Schlangen angesticft,[3])
Na frischem Water schryet,
Also hefft my thom Dorst erweckt,
De Werlt vormaledyet,
Ock maket my bang de olde Slang,
Dath ick tho Godt moth weinen.[4])

3.

Wenn kam ick in dyn Paradyß,
Dar reede veel Christen wahnen,
Und singen dy Loff, ehr und Pryß,
Bekleedet mit der Sünnen?

1) M.: Bleib du. 2) Lün.: maeckt. 3) Lün.: angesteckt. 4) Lün.: weenen.

Wenn halstu my int Hemmelryck,
Dat ick dyn Antlath schouwe.

4.

Myn Seel hefft nodt und grote Qual,
Dat ick so lang moth harren,
Gespannet up dem Jamerdael,
Als töge ick schware Karen.
Dar dryfft eren spodt, de falsche Rott,
Mit my in mynen nöden.

5.

Se fragen: Ja, wor blifft dyn Godt?
Ja dat he dy erschyne,
De Hohn krenckt my myn Hert unde Blodt,
Dat ick vor Dröffsal weine.[1]
Ey kum doch bald, myn upenthaldt,[2]
Unde ryth my van der Erden.

6.

Ey nim my in dynen Fröuwdensael,
Van dy bereydet darbauen,
Dar dy de Patriarchen all,
Mit den Propheten lauen?
Und dar de schar der Engel klar,
Umme dynen Thron her schweuen.

7.

Wat krenckstu dy myn arme Seel,
Wes still, unde doh nicht wancken:
Godt ys myn Borch, myn Trost unde Heyl,
Deß werde ick em noch dancken,
Drück dy unde lydt, ein kleine tydt,
Na Angst kümpt fröuwd unde wunne.

8.

Dat Krüdtlin Patientia,
Wasset nicht in allen Garden,
Ach Godt schaff my ydt ÿummerdar,
Dat ick köne dyner wachten.
Süß bin ick sehr, bedröuet unde schwar,
Van Angst up disser Erden.

9.

Ick sehe dat dyn torn als ein Floeth,
Dem gantzen Lande beyegnet,
Unde dat ydt schrecklick brusen doth,
Wo sick dyn Grim erheuet.
De Bülgen[3]) gar, Ick ock erfahr,
Sampt dynen Waterwagen.

10.

Darümme bin ick der Werlt so mödt,
All Dage unde Nacht ick weyne,
Und lath nicht aff beth dyne Güdt,
Vorheten my, erschyne.
Nun yl doch fort, myn truwter Hordt,
Unde nim my hen im freden.

11.

Wo lang schal ick hyr trurich gahn?
Da my de Vyende plagen?
Ydt ys ein Mordt in mynem Been,
Dat se gantz spöttlyck fragen:
Segg an, wor ys, dyn Jesus Christ?
Ja dat he dy vorlöse.

12.

Gedult, gedult, du truwrige Seel,
Gedult ys hyr van nöden,
Beth uns de leeue Emanuel,
Van dissen argen Poggen,[4])
Wol tho sick ryth int Paradyß,
Dar werden wy em dancken.

---

1) Lün.: weene. 2) Lün.: holdt. 3) d. i. Wellen. 4) d. i. Frösche oder Kröten, so auch Lün.: Kröden, Mütz.: Kröten.

191.

(Seite 323–325.)

Van der Stemme des Hemmelschen Brüdegams tho Middernacht, unde van den vyff kloken Junckfruwen, de eme entyegen gahn uth dem 25. Capittel Matth.

D. PHILIPPUS NICOLAI.

1.

Waket up, röpt uns de Stemme,
De Wechter sehr hoch up der tennen,
Wake up du stadt Jerusalem,
Middernacht heth disse stunde,
Se ropen uns mit hellem munde,
Wo syn gy kloken Junckfruwen?
Wolup de Brüdegam kümpt,
Staht up, de Harpen[1]) nehmt,
Halleluia.
Maket yuw bereidt tho der Hochtydt,
Gy möten em entyegen gahn.

2.

Zion hört de Wechter singen,
Dat Herte deith er van fröuwden springen,
Se waket unde steyth ylendes up:
Er fründt kömmet vam Hemmel prächtich.
Van gnaden starck, Van warheit mechtich,
Er Licht wert hell, er Stern geyt up.
Nu kum du werde kron,
Here Jesu Gades Sohn,
Hosianna.
Wy volgen all, thom Fröuwdensaal,
Unde holden mit dat Auendtmahl.

3.

Gloria sy dy gesungen,
Mit Minschen und Engeleschen Tungen,
Mit Harpen und mit Cymbeln schon:
Van twölfe Perlen syn[2]) de Porten,
An dyner Stadt, wy syn Consorten,
Der Engelen hoch um dynen thron,
Neen Oge hefft ye gespört,
Neen Ohr hefft mehr gehört,
Sölcke fröuwde.
Des syn wy fro, JO, JO,
Ewich in dulci iubilo.

192.

(Jeremias Nicolai, ein Bruder von Philipp Nicolai, war Prediger in Mengershausen in der Grafschaft Waldeck. Vergl. Zedler Un. Lexicon, Band XXIV, S. 542 und 553.)

(Seite 330.)

Vam ewigen Leuen, im thon des Morgensegens, Uth mynes Herten grunde rc.

JEREMIAS NICOLAI.

1.

HERE Christ doh my vorlenen,[3])
Tho singen dynen Geist,
My deyt hertlick erfröuwen,
Wat Hemmelsch ys unde heth:
Ein Hemmelsch Paradyß,
Darin van allem bösen
De HERRE my werdt vorlösen,
Bereydet ick my weth.

---

1) So 1607 u. 1613. Lün.: Lampen. 2) Lün.: sint. 3) Lün.: vorleyhen.

2.
Eyn Dach de ys bestemmet,[1])
Van Godt dem HEren myn,
Myn Hert sick sehr vorfröuwet,[2])
Wenn ick gedencke darhen,
Den Jüngesten Dach ick mein,[3])
Dar my de HEre erwecken,
Und frölyck wert vorquicken,[4])
Mit synen Gûdern rein.

3.
Dodt, Sünd, nodt, kranckheit, smerten,
Angst, Jamer und Elendt,
Und wat bedröuet de Herten,
Im Hemmel hefft ein endt.
Fahr hen all truricheit,
Myn Godt dem ick vortrüwet,[5])
Ein Fröuwdensaal gebuwet,
Hefft my in Ewicheit.

4.
He wert fründtlick ummefangen,
Unde tröften myne Seel,
Darna steyt myn vorlangen,
Dat ys myn trost unde Heyl,
Dar wert syn leeue Söhn,
Affwischen alle thränen,
Van denen de hyr weinen,[6])
Und lyden smah und hon.

5.
Myn Lyff, myn Seel vorklaret,
Schal lüchten als[7]) de Sünn,
Unde wat myn Herte begehret,
Wert kamen em tho lohn,
Dem dort in yennem Ryck,
An schönheit unde geberden,
Wy alle schölen werden,
Den leeuen Engeln glyck.[8])

6.
Dar werden wy mit fröuwden,
Den Heylandt schouwen an,
De dörch syn Blodt unde Lyden,
Den Hemmel upgedahn,
Dar wert vor Ogen klar,
Godt Vader sampt dem Sohne,
Dartho de drüdde Persone,
Uns werden apenbar.

7.
Hyr möten wy noch lallen,
Glyck[9]) alse de Kinder klein,
Dort auerst in uns allen.
De HEre wert sülueft syn,
In yenner Sommertydt,
Wert Godt mit fröuwde und wonne
Erschynen als de Sünne
Der gantzen Christenheit.

8.
Dar finden sick bysamen,
Wat scheydet hyr de Dodt,
De allein[10]) up Christi Namen,
Entslapen syn in Godt:
De Eheman syn Gemahl,
Söhn, Döchter und bekandten,
Fründe, Bröder und vorwandten,
De leeuen allthomahl.

9.
Dartho veel dusent Minschen,
So wy nüwerl[11]) gesehn:
De olden Patriarchen,
Propheten grot und klein:
Der twölff Aposteln tall,
De Märtyrer mit den Kronen,
Veel Mann und Fruwens Personen,
De Godt gedeenet all.

10.
De werden uns annemen,
Als ere Bröderlin,
Ock werden sick nicht schamen,
De Engel hyrby tho syn,
De framen Geisterlin,
Uns werden mit vorlangen

---

1) Lün.: ys angesettet. 2) Lün.: ergetzet. 3) Lün.: meen. 4) Lün.: erquicken. 5) Lün.: getrüwet. 6) Lün.: weenen. 7) Lün.: alse. 8) Lün.: gelyck. 9) Lün.: Gelyck. 10) Lün.: men. 11) Mütz.: niemals.

Gantz Bröderlyck ummefangen,
Unde treden[1]) midden in.

11.

Dar döruen wy nicht fragen,
Wol ys de edder de?
Wat unse Ogen sehen,
Dat alles kennen se,
Dat Stückwerck höret up,
Wy werden uns wol kennen,
Van rechter Leeue brennen,
De nümmer höret up.

12.

Dar wert men hören klingen
Dat Hemmelsche Seydenspeel:
Des Hemmels Chor wert bringen
In Godt der fröuwden veel,
Dat leue Jesulin,
In middelst uns syn drücken,
Und fründlick wert anblicken
Mit synen Ogelin.

13.

Mit den Engeln gantz frölick,
Wy singen werden Godt,
Hillich, Hillich, ys Hillich
de HEre Zebaoth.
Ein nyes fröuwdenleedt,
Glory, Loff, Ehr unde Wyßheit,
Krafft, Ryckdom, heyl unde klarheit,
Sy Godt in ewicheit.

14.

Neen Ohr hefft nu gehöret,
Ydt hefft neen Oge gesehn,
De Fröuwd so den bescheret,
De Gades Eruen syn,
Wenn ick sölcks neme in acht,
Deith sick myn Hert hoch schwingen,
Unde geyt in vullen sprüngen,
Dat ick de Werlt voracht.

15.

Darümm wille wy nicht vorzagen,
De ytzt in Dröffsal synt,
Efft rede de Werlt deith plagen,
Unde ys uns spinne vyendt,
Ydt waret ein kleine tydt:
De Heldt wert balde herdrauen,
Unde ewichlick uns lauen,
Syn hülpe ys gewiß nicht wydt.

---

1) Lün. und Mütz.: mengen.

VII.

Die andern niederdeutschen Gesangbücher, verglichen mit den Hamburgischen.

Um die mitgetheilten niederdeutschen hamburgischen Gesangbücher würdigen, und ihr Verhältniß zu andern, besonders den Aelteren, beurtheilen zu können, ist es nothwendig, eine Vergleichung anzustellen. Ich kann mich dieser Verpflichtung um so weniger entziehen, da ich die Wichtigsten (die Meisten sind, so viel bekannt, unica) durch die Güte der Bibliothekare, vor mir liegen habe, und unter diesen das ohne Zweifel Wichtigste, und bisher gänzlich unbekannte Rostocker vom Jahre 1531. Bei mehreren Gesangbüchern wird eine eigentliche Beschreibung derselben nicht nöthig, sondern es wird hinreichend sein, mich auf Philipp Wackernagel's mit der größten Genauigkeit gearbeitete „Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im 16. Jahrhundert", Frankfurt 1855, zu beziehen und nur Einiges hervorzuheben.

1.

Speratus Gesangbuch ohne Ortsangabe von 1526.

Das älteste niederdeutsche Gesangbuch, welches man bis jetzt kennt, ist vom Jahre 1526. Es führt den Titel:

„Ein gantz schone un | de seer nutte ghesangkboek, tho | dagelyker öuinge geystlyker gesenge vn̄ Psal- | men, vth Christliker vnd Euangelischer | schryfft, beuestyghet, beweret, vnde | vp dat nyge gemeret, Corrigert | vnd in Sassischer sprake kla- | rer wen to vorn verdu | deschet, Vnd mit | flyte ge- | druckt | MDXXVI. | § Synget dem̄ heren alle ertryke, vorkundy | geth van daghe tho daghe synen heyl. | I. Paralipo. XVI." 6 Bogen, kl. 8°.

Ein Druckort ist nicht angegeben (Wackernagel S. 89 u. 90), der Druck scheint indessen ein Wittenberger zu sein, wenigstens kommen einige Buchstaben, z. B. das sehr eigenthümliche J und S in gleichzeitigen Wittenberger Drucken von Johann Grunenberg ganz eben so vor; völlig zweifellos ist allerdings die Sache nicht. —

Das einzige, bis jetzt nachgewiesene Exemplar ist aus der Meusebach'schen Sammlung, jetzt in der Königlichen Bibliothek in Berlin, libr. impr. rar. Oct. 163.

Vorangestellt ist eine Vorrede J. Sperati (abgedruckt Wackernagel S. 545 u. 546). Nun ist aber ein J. Speratus gänzlich unerfindlich, es wird also das J. ein Druckfehler für P. sein. Daß Paul Speratus der Urheber dieser Sammlung (wenn auch nicht dieses niederdeutschen Drucks) gewesen, dafür ist vor Allem ein innerer Grund hervorzuheben, den ich um so mehr betone, als Wackernagel eine Eigenthümlichkeit unsers Büchleins nicht angemerkt hat, durch welche es sich von allen anzuführenden Gesangbüchern unterscheidet. Bekanntlich hat Paul Speratus seine drei Lieder schon in den ältesten Drucken „Etlich Cristlich lider 1524" (Wackernagel CXXIX — CXXXI, S. 49 u. 50) mit der Nachweisung der Schriftstellen begleitet, auf welche sie gegründet sind. Das ist nun auch in unserm Büchlein geschehen, doch mit dem Unterschiede, daß während bei den Gesängen: „In godt geloue ick" und „Help Godt, wo ys der minschen nodt" jedem Verse eine „Vthdudynge des verszkes" folgt, in welcher die Schriftstellen meistens vollständig abgedruckt sind, dagegen bei dem Liede: „Dat heyl, dat is vns kamen her," die Schriftstellen nur mit Chiffern und Zahlen am Rande angegeben sind. Darin nun besteht die Eigenthümlichkeit unsers Büchleins, daß Speratus, was er für seine eigenen Lieder gethan, nun auch durch die Vorrede und fast alle Lieder (wenige, wie z. B. „die Psalmen, das Magnificat, Eyn nye leed wy heuen an," ausgenommen) durchgeführt hat, so daß der Rand oft sehr dicht mit diesen Citaten besetzt ist. Auf diese Eigenthümlichkeit des Büchleins weisen auch schon die Worte des Titels hin: „vth Christliker vnd Euangelischer schrytft beuestyghet, bewertet," und in der Vorrede hebt Speratus dies hervor Bl. A i j b:

„Dede mit flyte, vnd nicht geringem arbeyde mit der hylgen schrifft (ßo vele alße van nöden) beueſtyghet ſynt. Up dat de blynden vorſtockeden Gadeslaſtrer und vyende des hylghen Euangelii (eyne krafft Gades tho der ſalicheit allen gelöuygen) mögen ßeen, völen unde taſten, dat ße vth egen vorſtande nicht erdichtet ſynt, wo ſe ſick laten beduncken."

Dieſe Eigenthümlichkeit unſers Büchleins läßt mich glauben, daß die Sammlung urſprünglich von Paul Speratus herrühre, eine ganz andere Frage iſt aber die, ob dies auch mit der niederdeutſchen Form der Fall ſei, in welcher wir das Büchlein bisher allein kennen. Die letztere Frage möchte ich entſchieden verneinen. Zunächſt ſteht auf dem Titel: „up dat nyge gemeret. — vnd in Saſſyſcher ſprake klarer wen to vorn verdudeſchet", es wird alſo eine ältere Auflage nicht allein, ſondern auch ein älterer ſaſſiſcher Druck vorausgeſetzt; in der Vorrede aber iſt weder von einer neuen Auflage, noch von der ſaſſiſchen Sprache mit einem Worte die Rede. An ſich aber iſt es ſchon gar nicht wahrſcheinlich, daß Paul Speratus ein niederdeutſches Geſangbuch herausgegeben haben könnte. Paul von Spretten war in Schwaben den 13. December 1484 geboren, war in Frankreich und Italien geweſen, hatte aber außerdem ſich in Würzburg, Salzburg, Wien, in Ungarn, zu Iglaw in Mähren, in Böhmen, namentlich in Prag, alſo beſtändig in Süddeutſchland aufgehalten, bis er 1524 im vierzigſten Jahre nach Wittenberg kam. Seine drei Lieder erſchienen in demſelben Jahre in Wittenberg hochdeutſch in: Etlich Lider u. ſ. w. Eben ſo: Wie man trotzen ſol auffs Creutz, Wittenberg 1524. (Panzer Annalen **II**, S. 315.) Er ward im Juli 1524 nach Königsberg berufen (vgl. Luthers Brief an Brisman bei de Wette **II**, S. 525), wo er noch in demſelben Jahre die Schrift: „Von dem hohen Gelübd der Tauf" ebenfalls hochdeutſch drucken ließ (Panzer **II**, S. 316) und ſtarb als Biſchof von Pomeſanien 1554 (vgl. Hartknoch Preuß. Kirchenhiſtorie, S. 280 und S. 169. **Melch. Adami Vitae Theologorum, Lps. 1706, p. 97**). Aus dieſen Notizen widerlegt ſich von ſelbſt ſchon die Fabel, die man bei Seckendorf (**de Lutheranismo, Frkf. & Lips. 1688**, in 4°. p. 292) findet, als ob Speratus das Lied: „Es iſt das Heil uns kommen her," in Preußen gedichtet, und als ob Luther es durch einen preußiſchen Bettler

kennen gelernt habe, der es vor seiner Thür gesungen, während es immerhin wahr sein mag, daß Luther sich an dem Gesange dieses, ihm längst bekannten, Liedes durch einen aus weiter Ferne kommenden Bettler gefreuet hat. Eben so gewiß aber geht aus den mitgetheilten Lebensumständen des Paul Speratus hervor, daß der Mann, der bis zu seinem 40sten Lebensjahre in Süddeutschland gelebt hatte, nicht sofort ein niedersächsisches Gesangbuch herausgeben konnte. Dazu kommt nun, daß das Lied: „**Dat heyl dat is uns kamen her**" Bija, in unserm Büchlein: „**Eyn hubsch leed D. Sperati** genannt wird, was doch der Verfasser selbst sicher nicht gethan hätte. Es scheint also nichts Anderes übrig zu bleiben, als anzunehmen, daß es ein hochdeutsches Gesangbuch von Paul Speratus gegeben hat, das wir nicht mehr kennen, und daß dasselbe in unserm Büchlein, wie der Titel sagt: „**up dat nyge gemeret, Corrigert und in Sassyscher sprake klarer wen to vorn verdudeschet,**" ist. Vielleicht wird dies hochdeutsche Gesangbuch von Speratus noch aufgefunden, wie es mir gelungen ist, Jo. Sluter's niederdeutsches Gesangbuch zu entdecken, von dem unter No. 2 die Rede sein wird.

Was nun den niederdeutschen Text unsers Büchleins betrifft, so weicht derselbe vielfach von den späteren Gesangbüchern ab, namentlich auch in den Liedern von Speratus. Ob das Lied: „**Allein Gott in der Höh sey Ehr,**" welches, so viel bekannt, zuerst in diesem Büchlein vorkommt, schon in der ursprünglichen hochdeutschen Sammlung von Speratus stand, mag zweifelhaft sein. Eine Eigenthümlichkeit der Sprache ist das so häufig vorkommende ß, z. B. in **unßem, ßo, alße, ßyne, ßwoer, verßk,** auch oi für o, z. B. **noit, doin** (für don oder dont). Das ganze Büchlein würde sowohl wegen der eigenthümlichen Sprache und Uebersetzung der Lieder, als wegen der beigefügten biblischen Beweisstellen für unsere Kernlieder einen besondern Abdruck verdienen.

Was nun den Inhalt des Büchleins betrifft, so faßt es 65 Lieder in sich, worunter 18 Psalmen und das Magnificat. Indem ich die Reihefolge derselben angebe, bezeichne ich die in unsern Gesangbüchern abgedruckten mit den Nummern, die ich ihnen in diesem Abdrucke gegeben.

Den Anfang macht No. 12: „**Nu byddc wy.**" Ferner 14. 15. 31. 40—42. 16. Der Glaube in Prosa. 13. 24. 27. 33. 20. 3. 43. 19. 39. 26. „**Dyn arme hoep heer doth klagen**" (Ps. 10). 21. 25. 37. 22. „**Kamet wy vorfröuwen uns**" (Ps. 95). „**Salich de nicht geit**" (Ps. 1): Ps. 1—8. 140. 146. 79. 58. 38. „**Sy knechte lauet den heren**" (Ps. 112). „**Im vthgange**" (Ps. 113, vgl. No. 64): 82. 131. 72. 136. 7. 1. 2. 9. 8. „**De Hymnus** **Jesu nostra redemptio: O Jesu aller salicheit. De hymnus Festum nunc celebre: Dyt fest und frowde uns alle to bryngen**": 11. 10. „**De Hymnus Pange lingua: Myne tunge erklyng**": 87. „**Eyn Leth up de wyse: De frouwe van hemmel roep ick an: Christum vom hemell rop ick an**": 84. 36. „**Capitan herr God vader myn**": 125. Ps. 110—114. „**De lauesanck Marie**": Luce 1. — Nur vier Lieder sind mit dem Namen der Verfasser bezeichnet, nämlich die 3 Lieder von Speratus als D. (Doctor) Speratus und No. 19: „**Jesus Christus unse Heilandt,**" mit dem Namen San Johs. Huß, wodurch Huß unter die Heiligen gerechnet ist, wie er denn auch in unserm Enchiridion von 1558 (S. 17) mit einem S. bezeichnet wird.

2.

Joachim Sluter's Gesangbuch, Rostock 1531.

Das wichtigste niederdeutsche Gesangbuch ist ohne Zweifel das Rostocker von 1531, herausgegeben von Joachim Sluter, denn es ist die Quelle aller späteren niederdeutschen Gesangbücher geworden. Dieses Gesangbuch war nun bisher ganz unbekannt, obwohl die im Magdeburger Gesangbuch 1534 und 1543, sowie im Lübecker 1545 und 1556 wiederholte Vorrede Sluter's zu dem Schluß berechtigte, daß es ein früheres Rostocker Gesangbuch geben müsse. „Es muß also ein früheres, wahrscheinlich zu Rostock erschienenes Gesangbuch vorhanden gewesen seyn," sagt Wackernagel Bibliographie S. 128. Dieses Gesangbuch nun, welches in Rostock selbst sich nicht findet, bin ich so glücklich gewesen von Lüneburg zu erhalten. Mein verehrter Freund Herr Director Volger, der auf meinen Wunsch die dortige Bibliothek nach alten Gesangbüchern durchforschte, gab mir von dem Vor-

handensein desselben Kunde, und war so gütig, es mir auf meinen Wunsch sofort zu übersenden. Ich bin also im Stande das Buch genau zu beschreiben, und es mit unsern Gesangbüchern zu vergleichen.

Joachim Sluter (denn so, nicht Slüter schreibt er sich in der Vorrede) der Reformator Mecklenburg's, dessen Leben Nicolaus Gryse „**Historia Van der Leer, Leuende und Dode M.** Joachimi Slüter's, Rostock 1593, in 4°. (Hamb. Stadtbibl.) beschrieben hat, war in Dömitz geboren und verkündigte seit 1523 als Prediger zu St. Petri in Rostock Luther's Lehre. Er hieß eigentlich Kutzker, und nannte sich nur nach seinem Stiefvater Sluter (oder wie Gryse immer schreibt, Slüter). Ehe er Prediger wurde, war er zwei Jahre Lehrer an der St. Petri Schule gewesen. Sluter hatte viele Anfechtungen zu erdulden, mußte bald aus der Stadt weichen, und durfte erst 1526 zurückkehren, schon 1532 ist er gestorben, nicht viel über 40 Jahre alt. Zu den Verdiensten, die er sich als Reformator erwarb, gehört nun auch seine Einwirkung auf den deutschen Kirchengesang. Zwar können wir kein Lied nennen, das von ihm herrührte, es müßte denn etwa eins von denen sein, deren Verfasser uns unbekannt sind. Aber den deutschen Gesang in den Kirchen beförderte er eifrig, und am meisten eben durch die Herausgabe seines Gesangbuchs, welches ein Jahr vor seinem Tode erschien. Gryse scheint dasselbe in der ersten Ausgabe nicht gekannt zu haben, da er nur das spätere Lübecker Gesangbuch von 1545 anführt. Gryse erzählt nun in dieser Hinsicht, der Satan habe Uneinigkeit unter den Lutherischen Predigern ausgesäet:

> „wegen der Düdischen Psalmen tho singende. M. Slüter meinung was disse, men scholde und muste im anfange des Lutterschen Christendoms stedes düdische Psalmen singen, der anderen Prediger Meinung ouerst was, men scholde ock de reinen Latinschen gesenge in den kerken mit gebruken."

Es fand endlich ein Uebereinkommen Statt, dahin gehend,

> „dat efft ydt wol heilsam were, dat men umme des eintfoldigen gemeinen Volckes willen, im anfange des Evangelii stedes düdesche Psalmen, de se vorstan konden sünge, up dat se desto mehr up dat wordt der warheit acht geuen mochten, und Christi wordt desto ryckliker mit aller wyßheit under en wanen mochte, unde dat ock nicht wedderumme der

jungen jöget de Papistische affgöderye in den Latinschen Choral gesengen vermenget, na der tydt mochten bygebracht werden, So achteden unde helden se ydt dennoch ock mede daruor, dat ydt nicht undenstlick were, in den Carspelkercken thor Metten und thor Vesper, dar nicht vele Volckes vorhanden, umme der Schöler willen, de Chrystlyken Latinschen gesenge mede gebrukede" — "Up dat men öuerst M. Jochim Slüters Chrystlykes bedenckent, wegen der Düdeschen Psalm tho singende, desto beter vorstan und desto eigentlyker vornemen mochte, So hefft he eine schöne Praefation gestellet, und in den offentlyken druck vorferdiget und in de gemeinen düdischen Psalmböker geordent, welckere ock herna An. 1545 vor de dorch M. Hermannum Bonnum Superintendenten tho Lübeck gecorrigereden Geistlyken gesenge und Christlyken leder dorch Johan Balhorn in öffentlyken druck gegeuen, gedrucket ys."

Dieses Gesangbuch nun hat in seiner ersten Ausgabe (das von Schöber Beitrag zur Liederhistorie S. 93 erwähnte Gesangbuch, Rostock 1543, das aber jetzt nirgend aufzufinden ist, wird wohl nur eine neue Auflage sein) folgenden Titel und Inhalt:

Geystly
ke leder uppt
nye gebetert tho
Wittēberch, dor
ch D. Martin
Luther
§ By Ludwich. Dyetz
gedruckt.

Diese kurzen roth gedruckten Zeilen sind von breiten doppelten schwarzen Zierleisten eingefaßt. Unten auf einem Bande die Inschrift: „DORHEIT MACHT ARBEIT", welche auch sonst auf Drucken von Ludwich Dyetz in Rostock vorkommt, (vgl. Lisch Buchdruckergeschichte Meckelnburgs S. 183). Auf der Rückseite des Titels beginnt „Eyn nye Vorrede Marti- | ni Lutters" (oben S. 2—3 mitgetheilt) bis in die Mitte des folgenden Blattes A i j. Dann folgt die alte Vorrede Luthers, die wir, da sie in unserm Enchiridion von 1558 fehlt, hier folgen lassen:

De Olde Vörrede Mar- | tini Lutthers.

„Dat geistlike leder singen gudt und Gade angename sy, achte ick sy nenem Christen vorborgen, De wyle jderman nicht allene dat exempel

der Propheten unde Köninge in dem Olden Testamente (dede mit singende und klingende, mit dichtende und allerley seyden spele, Godt gelauet hebben) sonder ock sodane wyse, sonderliken mit Psalmen gemener Christenheit, van anfange kundt ys, Ja ock S. Paulus solckes 1 Corinth. XIIII. yngesettet, unde tho den Colosseren (A ij b) gebuth van herten dem HEren syngen, geystlike lede unde Psalmen. Up dat dar dorch Gades wort unde Christlike lere up allerley wyse gedreuen unde geöuet werde."

„Dem na, hebbe ick ock sampt etliken anderen, tho eynem guden anfange, unde orsake tho geuen, den, de ydt beter vormögen, etlike geystlike leder thosamende gebracht, dath hillige Euangelion so nu tho der tidt van Gades gnaden wedder upgeghan ys, tho driuende unde yn den swanck tho bringende, dat wy ock uns möchten römen, alse Moses yn synem gesange deyt Exo. am XV. Dat Christus unse loff unde gesang sy, unde nichtes weten schölen tho singende noch tho seggende, sonder Jesum Christum unsen Heylandt, Alse Paulus secht 1 Corinth. ij.

„Unde sint dartho ock, yn veer stemmen gebracht, nicht uth anderer orsake, sonder dat ick gerne wolde de yöget, de doch süs schal unde moth yn der Musica, unde andern rechten künsten up getagen werden, ichteßwat hedde, darmede se der bolen leder unde fleschliken gesenge loß würde, und yn der sülvesten stede ychteßwat heylsams lerede, unde also dath gude mit luste, alse den jungen tobehört, ynghinge, Ock dat ick nicht der meninge bin, dat dorch dat Euangelion scholden alle künste tho grunde geslagen werden unde vorghan, Alse etlike swörm geystlike vörgheuen, Sonder ick wolde alle de künste sunderliken de Musica, gern seen ym denste des jennen, de se gegeuen unde geschapen hefft. Bidde derhaluen, ein jüwelick främ Christen wolde solckes sick geuallen laten, vnde wo em Godt meer, edder des geliken vorleent, helpen vörderen, Süs ys (A iij) doch leyder alle werlt tho träch unde tho vorgeten, de arme yöget tho theende unde tho lerennde, dath me nicht alder ersten dörue ock orsake dartho geuen, Godt geue uns syne gnade. AMEN."

Von A iij (fälschlich bezeichnet A ij) folgen dann bis H v (also mit Einschluß des Titels und der Vorreden auf 61 Blättern) die Gesänge des Wittenbergschen Gesangbüchleins in folgender Ordnung: No. 1—3. 7—15. 33. 16. 31. 19. 20. 36. 21—24. 28. 30. (doch ohne den Zusatz in P.; aber mit dem Gebet) 34. (mit den beiden Gebeten) 35. (mit mehreren Gebeten, die aber zum Theil abweichen) 37 mit derselben Ueberschrift, 38. 72 mit der Ueberschrift Johannes Agricula, 40 (mit der Ueberschrift: „Eyn syn Christlick ledt Pauli Sperati, van der krafft des gesettes unde der gnade") 39. 43 (mit der Ueberschrift: „Elizabeth Crützigeryn), 42 (mit der Ueberschrift: „Eyn schon geystlick ledt

vann minschliker unuormogenheyt unnd Godlyker barmherticheit, Paulus Speratus) 41. Dann folgt die Ende von S. 46 abgedruckte Bemerkung in etwas anderer Form, nämlich:

„Nu volgen etlyke geystlike lede, van den olden gemaket. Desse olden lede, welckere hyr na volgen, hebben wy ock mede upgerapet, thor tüchnys etlyker framen Christen, so vor uns gewest synt jn der groten düsternysse der valschen lere, up dat men yo seen möghe, wo dennoch alle tydt lüde gewesen synt, de Christum recht erkanth hebben, doch gar wünderlick jn der süluen erkentnysse dorch Gades gnade erholden."

Dann 48. 49. 51. 52.

Darauf die in unserm Hamb. Enchiridion von 1558 und 1565 fehlende Bemerkung:

„Nu volgen etlike geystlyke leder, de nicht van den unsern to Wittenberch: sonder anderswor, dorch Frame menner gemaket synth, De wyle öuerst der süluigen ser vele synt, unde dat meyste deel nicht vele dögen, hebbe ick se nicht alle wyllen jn unse Gesanckböckelyn setten, sonder de besten dar uth gekluuet, und hyr na gesettet, Wat my äuerst dar tho vororsaket hefft, wert dy de Vörrede leren Erstlick äuerst volget."

Darauf 44. 45: „**Dann Marckgrauen Casimirus ledt: Capitan Here Godt Vader myn**" (Wackernagel Kirchenlied No. 264.). „**Marckgrauen Georgius ledt: Gnad my Here ewyger Godt**" (a. a. O. 265) 64 (mit der Ueberschrift: „**Eyn geystlick ledt van dre** [sic] **krafft gödtlykes wordes**) 68. 47. 71. 118.

Dann werden die geistlichen Lieder der Schrift eingeleitet mit den Worten:

„Wy hebben ock tho gudem exempel, jn dyt bökelin gesettet de hylligen leder uth der hyllıgen schrifft, so de leuen Patriarchen und Propheten vor tyden gemaket und gesungen hebben, Up dat wy nicht alse nye meyster allene angeseen werden jn dessem wercke, sonder vor uns aller hylligen exempel, antögen könen. Darumme eyn yder Christen wol seen wert, wo de süluigen, gelyck wo wy donn, ock allene Gades gnade, unnd nicht minschen werck prysen, welcker menn doch nicht so darff vordömen, alse unns, efft men se gelyck so wol vorachtet alse uns. Aldermeyst öuerst darumme, dath wy solcke leder edder Psalmen, gerne wolden myt ernste und andacht, myt herten und vorstande gesungen hebben, nicht wo men se jn den styfften und klöstern, mit grotem mysbruke und affgöderye, noch hüdyges dages plerret und hület, dar men nichtes vth vorsteyt, noch to vorstande wyllen edder vlyth hefft, yck swyge den mit andacht und myt frucht synghen scholde, Darumme ock Godt meer dar mede vortörnet alse vorsönet wert."

Die Stellen, die in Prosa folgen, sind: 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. Richter 5. 1 Sam. 2. Jesaia 12. Jes. 26. Jes. 38. Jes. 69. Jona 2. Habac. 3. Luc. 1, 46—55. 68—79. Luc. 2, 29—32. Luc. 2, 14. — Dann kommen unsere Nrn. 27. 25. 26. Das letzte Lied steht auf Blatt H v a (also dem 61sten). Auf der Rückseite dieses Blattes ist ein großer Buchdruckerstempel, die Marterwerkzeuge Christi darstellend, mit der Unterschrift:

REDEMPTORIS. MVNDI. ARMA.

Auf dem folgenden Blatt (62) folgt der zweite Titel:

**Gheystly-
ker gesenge unde le-
der, wo ytzunndes,
Gade tho laue, nicht alle-
ne yn düssen laueliken Seeste
den, sünder ock yn hochdüdeschen
vnnde anderen landen, gesunghen
werden, ein wol geordent Bökelin
myt allem vlyte corrigeret, unde
myt velen anderen ghesen-
gen den thovören vor
meret unde ge-
beterth.
MDXXXj.**

Alle diese Zeilen, mit Ausnahme der Jahrszahl, roth gedruckt und mit schwarzen Zierleisten umgeben. Auf der Rückseite des Titels beginnt Sluter's Vorrede und geht bis H VIIb (Bl. 63). Sie lautet:

Joachim Sluter wunscht dem | Christliken leser gnade unde frede van Gade | dorch Christum unsen heylantd.

„Na dem sick de werdyge here D. Martinus Lut= | her der hylligen schryfft leeffhebber, des dach= | lyken todondes der geystliken leder ane allen under= | schedt, wo des eynen ysliken, dörch synen ungeschic= | keden kop gutdüncket ock höchlick beklaghet. Dar= | umme vororsaket ys

worden, up de mede der mennich= | foldygen thosettinge uth gödliker schrifft ungegrun= | det, vorkamen mochte, hefft dith vorgedrückede Bö= | kelin up dat nye (nicht mit wenigem arbeyde wed= | derumme auersеen möten) unde mit uthgedrücke= | dem namen eines yderen arbeit gesettet, dar mede | nicht under synem namen frömde untüchtige gesen= | ge vorkofft würden, wo vorhenn de gedachte D. M. yn syner Vörrede klarlick antekent."

§ Byddet ock unde vormanet eynen ydern, de dat | reyne wort Gades leeff hebben, wolden syn Bökelyn hyr namals ane syn wetent unde wyllen nicht mer be= | tern edder vormeren. Der orsake haluenn syner bede | genoch tho dönde, ys dith vorgedrückede Bökelyn un | der dem namenn des vorbenömeden D. M. vörte | kent ane alle tosettinge dorch Ludowich Dietz[1]) Gade thon eeren, unde der Christliken vor= sammelinghe thom besten uthgegan.

§ Ouerst de wyle nemant den hylligen geist ynn syner gewalt hefft, sonder de süluige syne gauen, wo, weme, unde yn wat tyden ydt eme behaget, myldich= (Ꝑ VII) lick uthdeleth, Ock vele gheystlike leder uth hylgher Schrifft voruatet, ym gebruke unde wånheyt[2]) der Christen yn etliken Landen und Steden, sonderliken angeuangen, unde mit swarem arbeyde den entuoldygen dorch de gnade geleret syn worden, unnde dachlick werden ghesungen, de yn dem Bökelyn, vörhenn affgedrücket nicht synt beslaten.

§ Derhaluen dorch wyllige des hylligen geystes beweginge, unde denstlike vorplichtinge der vorsammelinge, synt ock etlyke der süluigen geystliken gesenge, na dessem vorgedrückeden Bökelyn hyr beneuen an= geknüttet (alse ock D. Martinus wol lyden kann, dat eyn yder sülueſt ein egen Bökelyn vull leder thosamende bringe unde dat syne allene unvormeret late) unde mit allem vlyte gecorrigeret, vorbetert unnde gemeret, allen gelöuigen tho denste unde buwinghe, de süluigen leder eyn yßliken Christen vor gudt wylle annemen, und de nicht myt uth= wendygen stemmenn (gelyck wo Baals Prester) den allene yn dem geyste (de wyle ydt geſtlyke senghe dorch Paulum genömet werden), unde ernstlik van herten, Gade tho laue, alle tydt, besondergen yn yegenwardicheit der vorsamelinge, wen gades wort wert vorkundyget, frölyken syngen unde dorch Gades hülpe vormeren, unnde dem worde Christi dorch gnade unwycklick anhangen.

§ Welcker Christus ys ein euen und leuendich bylde des unsychtbaren Gades, dat ys de warheyt, gerechticheyt, lycht unde wyßheit, yn dem süluigen bylde erschyne ynn allen herten der gelöuigen, unde erlüchte se, make de dorch werckinge des hillighen geystes (Ꝑ VII b) ock war=

---

1) Magd. 1534, 1543: Hans Walther. Lüb. 1545: Johan Balhorn. Lüb. 1556. Jürgen Richolff. 2) So, nicht wie Magd. 1534 und 1543: warheit.

hafftich, rechtuerdich, wyß yn allen geystliken dyngen, up demede dat alle lögen minschlike gerechticheyt vornufft unde wyßheit, under dem gehorsam Christi geuangen werde, unde yn Gades bylde vorwandelt.

§ Dat vorlene uns Godt de Almechtige gůdige unde aldergnedigste vader unser alle, dorch synenn eingebaren Sône JESVM CHRJSTUM, (eynen eynigen myddeler Gades unde der minschen, de sick súluest gegeuen hefft vor ydermanne thor vorlôsynge) unde dem geyste der wyßheit und apenbaringe, up dat de ogen unser vorstantenysse tho syner erkanntenysse vorlúchtet werden, Unde desse klene ungesmúckede vormaninge van vorbenômden alderringesten dener CHRJSTJ, brôderlick ane vorachtin= | ge upnemen, Wente nemant kan ychteßwes | gudes noch anheuen, noch vullendy= | gen, idt werde em den gegeuen | van dem vader der lychte | de uns alle beholde | yn syner gna= | de, nu unnde tho al= | len tyden AMEN. | Unnse heyl ys Christus allene."

Dann folgt H VIII — S auf 81 Blättern (so daß das ganze Buch aus 144 Blättern kl. 8° besteht): No. 58 — 60. Dann Ps. 1: „Wol dem de recht syn wanderent lett" (Wackernagel No. 274, der es A. Knöpken zuschreibt). Ps. 2: „Ach Here God, wo hebben sick" (W. 231, von Johann Agricola). Ps. 3: „Ach Here, wo ys der vyende so vel" (W. 528). Ps. 4: „Erhöre my, wen yck rope" (W. 529). Ps. 5: „Erhöre myn wordt" (W. 530). Ps. 6: „Ach HERE Godt, straffe my nicht" (W. 531). Ps. 7: „Up dy HERE ys myn truwent styff" (W. 532). Ps. 8: „Here unse Here, wo herlick ys dyn name" (W. 533). Psalm 3 — 8 (hochdeutsch von Ludwig Oeler). Dann wieder von unsern Nummern 83. 61 — 63. Dann: Eyn deel vth dem 119. Psalm: „Help Here Godt, den dynen knecht (W. 284 von Matthaeus Greiter): No. 64. 65. 85. 66. Dann: „Am Palmdage Hymnus: Als Christus tho Hierusalem" (fehlt bei Wackernagel): No. 67. Dann „De X. Ps.: Dyn arme Hupe deyt klaghen" (W. 237, Michael Styffel): No. 79 — 81. Dann Ps. 112: „O gy knechte lauet den HEREN" (W. 802): No. 82. 89. Dann Ps. 95: „Kamet her, latet uns römen. De Lauesanck, Jesu nostra redemptio: O Jesu aller salicheyt. De Lauesanck, Festum nunc celebre: Dyt fest und frowde uns allen tho bringen" (die letzten drei fehlen bei Wackernagel). „De Lauesanck Pange lingua: Myn tunge erkling" (W. 157), No. 87. Dann: „Eyn ledt up de wyse, de fruwe van hemmel rope: Christum vam hemmel rope yck an" (W. 239, H. Sachs) No. 84. Dann: „Eyn schon begryp der

teyn Gebade Gades; Gades recht und wunderdät" (W. 232, Jo. Agricola). „De Psalm Confitebor tibi domine in toto corde: Ick wyl dem Heren seggen danck" (W. 246, H. Sachs). De X. Ps.: „Ut quid domine recessisti longe: Herr worumm tryst du so verne" (W. 247, H. Sachs). De XI. Ps.: „Ick truwe up Godt" (W. 248, H. Sachs). De XV. Ps.: „Here wol wert wanen" (W. 251, H. Sachs). De XXX. Ps.: „Here Godt yck wil erheuen dy" (W. 252, H. Sachs). De XLIII. Ps.: „Rychte my Here" (W. 253, H. Sachs). De LVI. Ps.: „O Godt myn Here sy my gnedich" (W. 254, H. Sachs). De LVIII. Ps.: „Wylle gy denne nicht reden eyn mäll" (W. 255, H. Sachs). De CXLVI. Ps.: „Myne sele laue den Here rein" (W. 257, H. Sachs). De CXLIX. Ps.: „Synghe dem Heren eyn nye ledt" (W. 258, H. Sachs). „De Hymnus: Vexilla regis prodeunt: Des Köninges bannern gän heruör" (W. 806), No. 170. De Hymnus: „Ad cenam agni prouidi: Lath uns nu all vorsychtich syn" (W. 804). Dann No. 106. Ferner: „Eyn ghesanck van dorheyt der werlt, erer wyszheit unde leffhebbern" j Cor. j: „Wat gödlike schrifft vam crütze unns secht" (W. 633). Dann No. 110. 151. 111 — 113. Ferner: „Eyn Christlick leedt unde underrichtinge van anropinge der hilligen Up de wyse, Idt gheyt eyn frischer Somer darher: Mercket up gy Christen alle gelyck" (W. 634.) „Eyn geystlick lauesanck vth dem hilgen Propheten Dauid: HEre Godt jn dinem namen" (fehlt bei W.). Ferner No. 93 (mit der Ueberschrift: „Eyn gesanck, van der gebort Christi, den me up Wynachten synget vormeret") No. 103. 107. Dann „De Hymnus: Conditor alme siderum: God hilge schepper aller stern" (W. 807) No. 124 (mit der Ueberschrift: „Dat unchristlike Salue regina, Christlick voranders, Upp unser enighen Middeler unde vörspraken Jesum Christum getagen"). No. 125 mit der Collecte. No. 126 — 146 mit den Collecten. Dann „Eyne Christlike wyse to bichtende, eynem Prester, edder süs eynem Christen minschen. Sie lautet:

„Leue here und gude fründt, Ick arme sünder hebbe Godt dem almechtigen myne sünde geklaget, nömlikenn, wo ydt my am louen unde an der leue veylt. Am louen veylt ydt my, dat yck enn mynen Godt unde Heren nicht van gantzem herten leue, my up en nicht gentzliken

vorlate, minen trost unde thouorsycht jn anuechtinge unde wedderwerdicheyt allene upp en nicht hebbe, Ock jn Jesum Christum synen sône, myne salicheyt nicht gantz unde ghar sette. Ann der leue veylt ydt my, dat yck mynen negesten nicht leue alse my sûluest, ya en voruolge, hate, ôuel van em rede, Allent wat he deyth, thom ergesten uthlegge, unde em nicht gudes gûnne, Ock eme dat alder ringeste, dat he wedder my deyt, van herten nicht vorgeuen kan. Solckes klaghe jck ju ock, leue here unde frûndt, unde sonderlyken hebbe yck van desser unde desser sûnde eyne beswerde conscientien."

„De sûluenn sûnde machstu hyr
mit korten wôrden seggen wat ydt
vor welcke synn, wultu ydt anders
don, Unde also besluten:

Bydde der haluen umme Gades willen, gy willen my armen sûnder mit dem hilligen Euangelio trôsten, up dat yck eyn frôlike conscientien môge krygen, unde myn herte tho freden stellen kône, unde also getrôstet, mith starckem louen und vaster touorsycht vorgeuinge myner sûnde auerkame, Und tho eyner grôtern vorsekeringe, den waren lycham unde blôtt Christi jn dem hylligen Sacramente werdygen unde nûtliken entuangen môge."

„Wenn dy de Prester, edder de venne, Dem du bichtest, eyne Absolution und trost uth dem Euangelio secht, dem sûluenn lôue, gerade alse sede ydt dy Godt sûluest, Wenthe he ys dar jnne der stede Gades, unde vorgyfft dy de sûnde na der thosage Christi Math. XVI und XVIII unde Joan. XX.:

Lôuestu vel, so heffstu vel
Kanstu nicht lôuen, so vorschre
=cke unnde klage ydt Gade vnnde
bidde vmme den louen."

Dann folgt 146 a (S. 136—137) 146 b: „De dûdesche Misse," wobei noch die Ueberschrift:

„Hyr na volget de Form vnde ordeninge eynes Chrystliken amptes der Myssen, so tho Nôrenberch jn dem nyen Spyttale des Sondages unde des Vyrdages geholden wert."

Nach S. 138, zweite Spalte, Z. 9 ist „De gemene Credo" eingeschaltet. Dann im Wesentlichen Alles wie oben bis S. 142. Es folgen noch die Worte:

„Nu gheyt de Prester van dem Altare, sprekende. So hebbe gy nu dat ende desser Euangelischen Missen, Godt wolle uns vorlenen, wat vns nutte sy tho der seele unde dem lyue. Amen."

Auf diesem 140sten Blatte (S. IIII b) beginnt noch in der Mitte das Register und schließt Bl. 144a in der Mitte. Darunter die Worte:

Ghedrucket in der lauelyken
Stadt Rostock, by Ludowich Dietz
am 20. Martii, im yare na Chri-
sti unses erlösers geborth
1531.

Die Rückseite des Blattes ist weiß. — Noten hat der Druck nirgends. Auf drei beigebundenen Blättern finden sich noch von alter Hand geschrieben die Lieder No. 116, No. 29 (Aber nur drei Verse. Im dritten Verse „tröster der warlt") und No. 17. Das Papier des Buches ist stark und fest, der Druck sauber und rein, die Typen sind durchaus dieselben, mit denen Ludowich Dietz in Lübeck 1533 (1534, 1. April) die schöne niederdeutsche Bibel in Folio gedruckt hat.

Dem Lüneburger Exemplar unseres Gesangbuchs ist vorgebunden, in demselben Format und mit denselben Typen gedruckt: „Bedeboke- | lyn nye vth der hyl- | lighen schryfft des olden | un nyen Testamentes, welc- | ker vorhen nü gesen, noch gehört | Darynne gefunden unde bewyset wert, | wat lyff unde seelen tho der salicheyth | nütte unde van nöden ys, Mit vlyte ge- | betert und vormeret, Up dat nye | vor de leyen yn de druck | gestellet Matthei XXV. | Alle tydt bedet unde waket, | Dat gy nicht bloth unde naket, | Vor dem brüdegam Christo stän | Alse de vyff dullen hebben gedän. | Gedrücket by Lu- | dowich Dietz." Der Titel, von dem Z. 1—11, 17—18 roth gedruckt, ist mit Randleisten eingefaßt. Das Ganze sind 15 Bogen, signirt A—O. Auf dem letzten Blatte die Unterschrift: Ghedrucket tho Rozstock by | Ludowich Dietz am VII. daghe Octo- | bris, ym yär na Christi unses Heren ge- | bort M. D. XXX. Eine frühere Ausgabe mit Abweichungen vom Jahre 1526, zeigt Lisch Buchdruckergeschichte S. 169 an und ist davon ein Exemplar in Lübeck. Diese Ausgabe von 1530 hat Lisch nicht.

3.

Magdeburger Gesangbuch von 1534.

Was ich über das dritte niederdeutsche Gesangbuch „Magdeborch by Hans Walther 1534" zu sagen habe, muß ich einleiten mit der Bemerkung, daß dem einzigen bekannten Exemplar in der

Wolffenbüttler Bibliothek das eben erwähnte „Bedebökelyn" ebenfalls vorgebunden ist, aber in einem Drucke: Magdeborch by Hans Walther o. J., welcher wahrscheinlich ein Nachdruck der Rostocker Ausgaben ist. Dann folgt 2) „Catechis- | mus, edder Chri- | stlike tucht, vor de gemenen | Parheren unde Predigers, | Gebetert unde gemeret, | Mit eyner nyen Bicht. | Martinus Luther. | Gedrücket tho Magdeborg, | by Hans Walther; 5½ Bogen mit Holzschnitten. Hinten M. D. XXXIIII. Endlich 3) „Geistlike le- der u. s. w." Alle drei Bücher sind durchaus mit denselben Typen, also auch wohl das erste, in demselben Jahre gedruckt. Indem ich, was die Beschreibung des Gesangbuchs betrifft, auf Wackernagel Bibliograph. S. 127—128 verweise, bemerke ich, daß es sich mir bei genauer Vergleichung im Wesentlichen nur als ein Nachdruck des Rostocker Gesangbuchs 1531 gezeigt hat. Hinzugekommen sind vier Lieder und ein Gebet Luthers, nämlich die Lieder

Q VI b Fred giff uns leue Here. Eyn schön nye ledt. Des Köninges Frederick tho Dennemarken (oben No. 117).

Q VII b Frowt juw, frowt juw in desser tydt (oben No. 114). (Erasmus Alberus.)

T VI Gy framen frouwet juw des Heren (De XXXIII. Psalm: Exultate iusti) fehlt bei Wackernagel und Mützell. Der Verfasser ist nach der Rig. Kirchen-Ordnung (im Besitz von Mützell) Andreas Knöpcken.

T VII Help uns in dynem namen. Ein Ander Psalm dorch Andream Knöpcken, Prediger in Ryge (fehlt bei Wackernagel und Mützell, auch in der Rig. Kirchen-Ordnung); und

VII b Ein gebedt Martini Luthers jn der Pestilentien:

„O Here Godt, du weist wat wy vor ein arm swack Creatur syn, lath uns doch nicht entgelden, unses swacken gelouuens, unde groter undanckbarkeit vor dyn hillige wordt, make doch du uns fram, unde stercke unsen glouen, unde erbarme dy doch unser, unde straffe unse boßheit mit barmhertickeit unde nym van uns gnedichlick de straffinge der Pestilentien, up dat dyn arm hüpken nicht so jammerlick möge vorstrouwet werden, Vnde dat sick dyne viende nicht mögen frouwen, auer unses gelouens swackheit, vnde dardorch dyn wordt vnde straffinge vorachten, dat giff vns du alder barmhertigeste Vader, dorch Jhesum Christum, dynen leuen Söne vnsen Heren, middeler vnde vörsprecker. Amen."

Alle andern Abweichungen beschränken sich, wenn wir von verschiedener Schreibart (z. B. oft i für y im Rost.) absehen, auf Folgende. Der erste Titel hat den Zusatz: „Dyth synt twe

gesanck Bö- | kelin, Unde mit velen ande | ren gesengen den thouören | vormeret und gebetert | Gedrücket tho Magdeborch | by Hans Walther MDXXXIIII." Der zweite Titel, der auf J v b steht, ist eine genaue Wiederholung des Rostocker, selbst „in dessen löueliken Seesteden" ist wiederholt, obgleich es auf Magdeburg gar nicht paßt; in der Vorrede ist aber an die Stelle von Ludowich Dyetz doch Hans Walther getreten.

Auf J v a steht die Unterschrift: „Ende des Wittemberge- | schen Sangbökelins. Nu volget dat ander | Sangbökelin" und XIIII noch die Unterschrift: „Summa der gesenge desser beiden Böckelin, sint CLI."

Bei dem Liede No. 118: „Mach ick unglück," ist noch die im Rostocker fehlende Bemerkung: „dorch de Vörstinnen tho Ungarn," hinzugefügt. Noten hat dieser Druck so wenig als der Rostocker.

4.

Magdeburger Gesangbuch von 1543.

Dadurch nun unterscheidet sich das folgende Gesangbuch: „Magdeborch, Hans Walther, 1543 (vgl. Wackernagel Bibliographie, S. 183 — 184), von welchem das einzige bekannte Exemplar in der Königl. Bibliothek in Berlin ist. Es hat Noten. Im Uebrigen sind aber Papier und Druck geringer, als bei der Ausgabe vom Jahre 1534.

Es sind in dieser Ausgabe indessen 6 Lieder Luther's hinzugekommen.

Bl. XXII a. Aus No. 29: „Erhalt uns Herr" die beiden ersten Verse in umgekehrter Folge und folgender Form:

Ein Kinder ledt, Martinus Luther.

Bewys dyne Macht Here Jhesu Christ,
De du HEre aller Heren bist,
Bescherme dyne arme Christenheit,
Dat se dy laue yn ewicheit.

Erholt uns HERE by dynem
Wordt, Unde stüre des Pawestes
vnde Törcken Mordt
De Jhesum Christum dynen
Sön, Störten willen van dynem Thron.

Bl. LXIIII, No. 32: „Se ys my leff de werde Magdt."
= LXIIII b, = 4: „Vam hemmel hoch dar kame ick her."
= LXV b, = 18: „Christ unse HEre thom Jordan quam."
= LXVI b, = 152: „Nu laet uns den lyff begrauen."
(M. Weiße. Luther.)
= LXVII b, = 17: „Vader unse ym hemmelryck," mit abgesetzten Verszeilen und der Bemerkung: „Dat Vader unse yn gesanges wise, dorch Doctor Martinum Luther Anno MDXXXIX." Ferner:
= CXXIX, = 119: „Ick danke dy leue Here."
= CXXX: „Dat schöne Confitemini: Dancket dem HERen yn ewicheit gy alle eines standes."
= CXLVII: „Eine korte form tho Bichten."

Von Folio CLVIII—CLXXIII folgt nun ein ganz neuer Abschnitt mit der Ueberschrift:

„Nu volgen Etlike schöne nye leder unde Hymnus, Welcke vörhen, ynn nenem Gesanck Bökelin gedrücket synt. Vnde synt desse nye leder unde Hymnus, Thom ersten ynn dyth Bökelin Gedrücket Anno DMXLIII."

Eyn Hymnus: Jam lucis orto sidere,
Als uns de dach nu wedder blickt
(fehlt bei Wackernagel und Mützell, auch Lüb. 1545 und 1556).
Eyn Hymnus: Te lucis ante terminum,
Dy vor des lichtes underganck
(fehlt bei Wackernagel und Mützell, auch Lüb. 1545 und 1556).

Ferner No. 115. 116. 108. 109. 105. 127. 92. 100. 90. 91. Darauf Bl. CLXIX: „Etlike schöne Geistlike gesen- | ge. Gecorrigeret dorch Magistrum | Hermannum Bonnum, Super- | attendenten tho Lübeck. No. 94. 95. 96. 86. Die Unterschrift: „Summa der gesenge desser beyden Bökelin sint CLXXVII." Dann noch ein Formular zu fragen und zu antworten beim Sacramente und 5 Blätter Register. Am Ende von alter Hand die schriftliche Bemerkung: „Eodem anno sol zu Rostock ein niederdeutsch Cantional gedruckt worden sein bei Ludw. Dietz." — Ein solches führt auch Schöber: Beitrag zur Liederhistorie S. 93, an, doch ist jetzt keine Spur davon, eben so wenig als von einem, Magdeb. 1540, das derselbe S. 67 — 80 beschreibt.

Eine Vergleichung der beiden Magdeburger Gesangbücher mit dem Joachim Sluter's, Rostock 1531, zeigt also, daß sie nur

vermehrte Ausgaben desselben sind. Im Magdeburger Gesangbuch, 1534, sind 4, im Magdeburger Gesangbuch, 1543, sind außerdem noch 21 Lieder hinzugekommen. Ein Vergleich mit dem Enchiridion, Hamburg 1558, ergiebt, daß dieses noch 38 andere Lieder hat, nämlich: No. 5. 6. 53—57. 69. 70. 73—78. 88. 97—99. 101. 102. 104. 120—123. 136. 147—150. 153—159. Von den aus den hamburgischen Gesangbüchern von 1565, 1588 und 1598 mitgetheilten Liedern 160—188 steht nur No. 170, auch Rostock 1531 und Magdeburg 1534 und 1543.

5.
Die Lübecker Gesangbücher.

Wenn man erwägt, welche Bedeutung Lübeck zur Zeit der Reformation hatte, die es um's Jahr 1530 annahm, wenn man erwägt, daß dort die Buchdruckerkunst schon früh einen ausgebreiteten Betrieb erlangt, wo Ludwig Dyetz schon 1533—1534 in Folio die vollständige Lutherische Bibelübersetzung niedersächsisch auf eine wahrhaft prachtvolle und meisterhafte Weise druckte (Er kam selbst der ersten vollständigen hochdeutschen Ausgabe, Wittenberg, Hans Lufft, 1534 zuvor, weshalb der Lübecker Druck das Ei vor der Henne genannt wird), so muß man annehmen, daß sich die Lübecker Buchdrucker schon früh mit dem Drucke niedersächsischer Gesangbücher werden beschäftigt haben. Erhalten ist uns aber von diesen Sammlungen bis zum Jahre 1545 nichts, ja selbst die Lübecker Enchiridien, die wir nun zu erwähnen haben, von 1545, 1556 und 1564, sind in Lübeck nirgends zu finden, sondern jedes, so viel bekannt, nur in einem einzigen Exemplare in Greifswald, Strasburg und Berlin, erhalten und von Wackernagel nachgewiesen. Vor 140 Jahren kannte man nicht einmal diese mehr. Starck in seiner Lübecker Kirchengeschichte, S. 70, führt den Titel des zweiten Theils des Enchiridion von 1545 an, und erwähnt eine andere Ausgabe davon, Parchim, Jochim Lew 1547 (diese ist jetzt nirgend aufzufinden), klagt aber, daß weder er, noch der Lübecker Hymnologe, Superintendent Dr. Goetze, noch der Rostocker Professor D. H. Koepke, dem das Buch wegen der Vorrede von J. Sluter von Wichtigkeit war, die eine oder die andere Ausgabe

je gesehen. Daß es spätere Drucke von 1556 und 1564 gebe, ist Starck offenbar gänzlich unbekannt gewesen. Es ist dies gewiß ein merkwürdiges Beispiel davon, daß selbst aus dem Reformationszeitalter die wichtigsten Druckdenkmäler in einer späteren Zeit gänzlich haben verschwinden können. Auf der andern Seite zeigt uns das Auffinden der drei Lübecker Enchiridien und des Rostocker Gesangbuchs, daß man niemals glauben darf, ein ernstes Nachforschen sei zu spät, und werde ohne allen Erfolg bleiben. Möchten nur recht Viele unscheinbare Bücher, die ihnen in die Hände kommen, recht ernst ansehen, und Nachfrage thun, ob es nicht vielleicht Denkmäler von großer Wichtigkeit seien.

Fragen wir uns nun, wie es in der Hauptstadt Niedersachsens, denn so dürfen wir Lübeck im Reformationszeitalter unbedenklich nennen, mit dem deutschen Kirchengesange gestanden und welcher Gesangbücher man in Lübeck sich bedient habe, so ist zunächst so viel gewiß, daß auch in Lübeck im sechszehnten Jahrhundert nur niedersächsisch wird gesungen sein, obgleich früher als in Hamburg, nämlich schon 1577, ein hochdeutsches Gesangbuch (Geistliche Lieder und Psalmen, Lübeck, Assweruс Kröger, in 8°. Hamb. Stadtbibl.) gedruckt ist.

Was nun die Zeit von 1530—1545 betrifft, so wird das Rostocker Gesangbuch von Sluter, 1531 (das wahrscheinlich in wiederholten Ausgaben erschien) in Gebrauch gewesen sein, da der Drucker Ludwich Dyetz sowohl in Lübeck als in Rostock eine Buchdruckerei hatte, außerdem die Magdeburger Gesangbücher von 1534 (1540, Wackernagel Bibliographie S. 166) und 1543, die, wie wir gesehen haben, nichts anders als vermehrte Abdrücke des Rostocker Gesangbuchs waren. Ich möchte auch glauben, daß diese Magdeburger Ausgaben von niemand anders, als von Hermann Bonnus, der 1531 Superintendent in Lübeck geworden war, besorgt seien. Meine Gründe sind, Bonnus ließ auch mehrere andere Schriften, namentlich seine Chronik in Magdeburg drucken. Unter den vier Liedern, womit das Rostocker Gesangbuch in dem Magdeburger Abdruck von 1534 vermehrt ist, steht D VI b.: „Ein schön nye ledt des Köninges Frederick tho Dennemarcken: Fred gyff uns leue Here.“ Dieses neue Lied ist aber gewiß von Bonnus

verfaßt, der am Hofe des Königs eine Zeitlang Informator des Herzogs Johann gewesen war (vgl. Starck S. 20). In der Ausgabe Magdeburg 1543 wird Hermann Bonnus ausdrücklich genannt, zwar nicht als Herausgeber des ganzen Buches, welches ja das Rostocker Gesangbuch mit Sluter's Vorrede war, wohl aber des letzten Abschnittes „Etlike schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck," Bl. CLXIX flgd.

Was nun die drei Lübecker Enchiridien betrifft, die man, da sie bezeichnet sind „Gecorrigeret dörch Magistrum Herrmannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck," Bonnus Gesangbücher nennen kann, so sind sie eben auch nichts anders als wiederum vermehrte Abdrücke des Rostocker Gesangbuches. Nur das erste Enchiridion, Lübeck 1545, bei Johann Ballhorn, in 12° (vgl. Wackernagel Bibliographie S. 195) kann von Bonnus noch durchgesehen sein, denn er starb bereits 1548. Dem Exemplar der Greifswalder Bibliothek, welches vor mir liegt, sind beigebunden: 1) Jo. Brentii Klene Catechismus, 2) Evangelia — und Episteln, 3) Luther's Twe Sermones vam Sacramente, 4) Herm. Bonnus Sermon ym kloster Reynefeldt vor der Königinnen tho Dennemarcken, sämmtlich Lübeck 1545—1546, bei Balhorn. Eine Vergleichung unseres Gesangbuchs nun mit dem Rostocker zeigt, daß nur zwei Lieder aus diesem weggelassen sind, nämlich: „Mercket up gy Christen alle gelyck" (Wackernagel Kirchenlied No. 634) und „O God myn Here sy my gnedich" (Wackern. No. 254), welche beide doch Magdeb. 1534 und 1543 stehen. Dagegen finden sich diejenigen, die im Rostocker Gesangbuch fehlen, aber in's Magdeburgische 1543 schon aufgenommen sind: No. 4. 17. 18. 29 (mit drei Versen) 32. 50. 70. 86. 90. 91. 92. 95. 96. 100. 105. 108. 109. 114. 117. 119. Neu (die auch im Magd. 1543 nicht vorkommen) sind nur No. 69. 70. 73. 98. 102. 115. 116. 142. 149. 150. Ferner: „Nu kum werde hilliger Geist." „O stercker Godt Here Zebaoth" und „Wol uns wol uns der guden tidt." Von lateinischen Stücken sind noch abgedruckt: „Discubuit Jesus" (oben S. 94), „Quando Christus ascenderat" (oben S. 93), „Rex Christe" (oben S. 94), „Sancti spiritus adsit nobis

gratia“ und „Victimae paschali laudes.“ — Es beschränkt sich also der Zuwachs, den das Rostocker Gesangbuch in diesem Lübecker Enchiridion bekommen hat, auf dreizehn deutsche Lieder. Dagegen fehlen 29 Lieder, welche in unserm Hamburger Enchiridion von 1558 stehen, nämlich: No. 5. 6. 53—57. 74—78. 88. 97. 99. 101. 104. 120—123. 147. 153—159.

Die zweite Ausgabe des Enchiridion, Lübeck, Jürgen Richolff, 1556, in 12°, von dem das Exemplar der Bibliothek des Strasburger Seminars vor mir liegt (beschrieben von Wackernagel, Bibligraphie S. 379), unterscheidet sich von der ersten durch besseres Papier und besseren Druck. Einen Zuwachs hat dieselbe nicht erhalten, vielmehr sind fünf Lieder weggeblieben, nämlich: No. 70. 149. 150 und die Lieder: „O stercker Godt“ und „Wol uns, wol uns.“ Es fehlen also 32 Lieder, die in unserm Hamburger Enchiridion von 1558 stehen, und der Gedanke, als ob dieses sich etwa nach der, zwei Jahre früher erschienenen Lübecker Sammlung gerichtet hätte, ist daher abzuweisen. — Dem Strasburger Exemplar sind fünf Bücher beigebunden: 1) Evangelia und Episteln.“ 2) „M. Luther Klene Katechismus.“ 3) „Ein schön bedebökelin.“ 4) „J. Bugenhagen Historia des Lidendes u. s. w.“ 5) „De Vorstöringe der Stadt Jerusalem,“ 1—4 1556, 5, 1557; sämmtlich bei Jürgen Richolff.

Die dritte Ausgabe, Lübeck, Jürgen Richolff, 1564, in 12°, ist in Berlin. Es wird genügen auf Wackernagel's Beschreibung S. 329 hinzuweisen, da diese Ausgabe nichts Neues enthält. Die in der zweiten Ausgabe weggelassenen fünf Lieder sind ebenfalls weggeblieben.

Noch sind zwei kleine Sammlungen zu erwähnen: 1) Jürgen Richolff 1552, in 8° (beschrieben Wackernagel S. 483), in Helmstedt. Es sind 19 Stücke, worunter 15 Gesänge, nämlich No. 89. 102. 73. 98. „O starcker Godt. — Min tung erkling,“ No. 37. 82. 151. 107. 115. „Gades recht und wunderdat,“ No. 4. 92. 2) Lübeck 1567, Jürgen Richolff in 8°; es sind nur 10 Lieder mit dem Titel: „Utsettinge Et- | liker Psalmen und Geist- | liker leder so nicht in der Rigischen Ordnung gedrückt,“ beschrieben Wackernagel S. 342, auf der Lübecker Stadtbibliothek der Rig.

Kirchenordnung von 1574 beigebunden. Es finden sich darin folgende Lieder: „Tho dy allein in düsser nodt“ mit dem Zusatze: „wedder den Moschowiter“. No. 75 in der Ueberschrift steht statt: „Antichrist — Moschowyter“ No. 99. „Wille gy hören ein nyge gedicht“ (Passionsgeschichte), No. 105. 92. 150. 73. 155. 163.

6.
Die Gesangbücher in der Rigischen Kirchenordnung.

Manche Kirchenordnungen enthalten auch eine größere oder geringere Zahl von Kirchenliedern, und sind daher in der Geschichte der Hymnologie wohl zu beachten. Die Hannöversche niedersächsische Kirchenordnung von Anton Corvinus 1544 (beschrieben Wackernagel S. 189), wovon das Exemplar im Besitz des Herrn Senator Culemann in Hannover vor mir liegt, hat nur 9 Lieder, nämlich: No. 16. 28. 81. 3. 19. 7. 48. 38. 20. Eine weit größere Zahl hat die von Riggen Rade Dörtmund 1564 (beschrieben W. S. 330). Die wichtigste Kirchenordnung in dieser Hinsicht ist ohne Zweifel die Rigische, welche ein durchaus eigenthümliches Gesangbuch enthält und öfter gedruckt ist. — Wackernagel hat vier Ausgaben beschrieben, die von 1537 in Rostock gedruckt, S. 144 (in Celle, es sind 63 Lieder). Ferner die in Lübeck 1549 gedruckte, S. 480 (es sind 73 Lieder, Helmstedt); in Lübeck 1574 (Bibl. in Lübeck), S. 383 und Riga 1592, S. 428 (Celle). Die vom Jahre 1537 kann aber nicht die Erste sein, denn auf dem Titel stehet: „Mit den Psalmen und Göttlichen Lobgesengen — auffs newe corrigert vnd mit vleiß gemert.“ Es muß also Andreas Knöpken der alte Schulcamerad Luthers (Luther in einem Briefe an Joh. Brisman vom 1. Aug. 1529 nennt ihn „veterem comilitonem“, de Wette III, S. 492) und Reformator Riga's, dessen Gesänge in diesen Gesangbüchern vorkommen, schon früh solche herausgegeben haben. Indem ich nun, was jene vier Ausgaben betrifft, auf Wackernagel's Beschreibungen verweise, bin ich durch die Güte des Herrn Professor Mützell in Berlin, der eine Fünfte besitzt, in Stand gesetzt, diese zu beschreiben. Das Exemplar ist allerdings unvollständig, und da der Titel fehlt, auch nicht zu ersehen, wann und wo das Buch gedruckt sei, doch könnte

das Buchdruckerzeichen (ein langes Kreuz, das durch ein S und ein N hindurchgezogen ist) und die Schlußschrift: „Der Christliken gemeine in Riga | thon ehren Gedrückt," auf die Spur helfen. Die Ausgabe 1549 hat eine ähnliche Schlußschrift, doch mit Hinzufügung des Druckers J. Richolff. Unser Druck kann erst nach 1543 ausgeführt sein, denn er enthält schon das Lied Luther's: „Vam Hemmel kam der Engel schar." — Das Format ist klein Octav, sign. A — U X, 20 Bogen und 2 Blätter Blattzahlen bis CLVII und 10 Seiten Register, darunter das Buchdruckerzeichen und die Schlußschrift. Dann beginnen noch wieder A i i Antiphonen: IN ADVENTV AN- etc. mit Noten bis F 7, wo das Exemplar defect wird. Aber auch vorn fehlen 3 Bogen, so daß das Buch mit Blatt XXV anfängt; indessen lassen sich aus dem Register die deutschen Stücke, die diese 3 ersten Bogen enthielten, ergänzen. Der Inhalt des Buches ist nun Folgender: „Vorrede und bericht van Ceremonien," II — XVIII. „Metten am Söndage un up de Feste," XVIII — XXIV. Darunter folgende deutsche Stücke: „Wol denen de ane wandel leuen." „Wo wert ein Jüngelinck." „Do wol dynem knechte." „Wol dem de nicht wandert." „Warumme dauen de Heyden." „Myne Sele licht im Staue." „Kum hilliger Geist." Dann: „Misse am Söndage und up de Feste," XXIIII—LXXI; hierin bis XXXIII lateinische Stücke mit Noten. Das deutsche Kyrie mit Noten bis XXXIX. Dann No. 79 ohne Noten, mit der Ueberschrift: „Eyn Ander gemene, Et in terra," Collecten bis XLIIII ohne Noten. Deutsche und lateinische Segnungen mit Noten bis LVII. Das lateinische „Credo" mit, und das deutsche ohne Noten bis LX, No. 16. Darauf die Bemerkung: „Dar na geit de Predige an, unde waret nicht lenger als eine stunde." Die deutsche „Praefation." „Dar na volget de Consecration yegen dem Volcke." „Unse Here Jesus Christus." „Dar up singet men dat Sanctus." Darauf das deutsche „Sanctus" auf Weihnachten, Ostern und auf die gemeinen Sonntage, mit Noten bis LIV, No. 28, mit Noten, „Vater Unser" und das deutsche „Agnus Dei", No. 81, und die deutsche „Absolution" mit Noten. „Hyr reket men dat Sacramente des liues und blodes Ihesu Christi, und wert gesungen," No. 19. 20. Der Segen. Dann LXXII—LXXX: „Gesenge un Ceremonie de weke dörch" (Gebete in Prosa ohne

Noten). Darauf bis LXXXVI: „Litanie mit etliken Collecten," und bis CII: „Vesper am Sonnauende, Sondage und festen," nämlich No. 12: Psalm 110, Ps. 4, Ps. 113, Ps. 121, Ps. 112, Ps. 114, Jes. 12. Ferner No. 1. 2. Dann: „Hymnus van Christlikem vasten und beden im thon Audi benigne: Here giff dat metich vasten wy." — „Köninck Christe Godt des Vaders wort." — „Als Christus tho Jerusalem." — „Dat Lemlin dat thor Ostertidt." — „Christ Godt dem Heren singen wy van herten grundt, — No. 10, aber so eigenthümlich, daß ich den Text ganz her setze:

Hymnus up Pingsten, Veni Creator spiritus.

Kum Godt schepper o hillige Geist,
besöck dat herte der minschen din,
Mit gnade uns begaue,
de du vns thoudren vth nichte
heffst gemakt.

2. De bedroueden tröster du bist,
des allerhögesten gaue und Geist,
ein lustiges vür,
und ein leuendiger born der leue
Dür.

3. Fenck an im vorstandt vns ein licht,
make vnse herte ock leue rick,
Der (sic) flesches swackheit
sterck mit ewiger krafft und
dristicheit.

4. Du bist mit gauen mannichualt,
de finger an Gades rechter handt
sin Wordt du gar snel lest
mit velen tungen klingen auer al.

5. Lath vns den viendt früchten nicht,
giff Gades frede vns ewichlick,
sy vnse leidesman,
dat wy dörch dy allent schedlick
vor by gan.

6. Giff des Vaders ein rechten
vorstant,
make vns ock Jhesum den Sön
bekandt,
dy Godt beider Geist,
lere vns gelöuen nu vnd in ewicheit.

7. Pris sy dem Vader vnd dem Sön,
Pris sy dy Godt hilliger Geist,
din gnade vnd gunst mere sick,
vnd wane stedes in vns. Amen.

Es folgen No. 56. 51. — „De Sünne wert balde vnderghan." — „Wy dancken dy o güdige Godt." — „Das Benedictus, Luc. 1." — No. 48. 93. 3. 4. 5. 49. 94. — „Magnum nomen Domini Emanuel." — „Resonet in laudibus." — 67. 95, (doch mit dem Anfang „Ach wy armen mynschen." 52. 9. 8. 55. 14. 15. 39. 40. 31. 18. 17. 59. 13. 29 (3 Verse). 71. 68 (Andreas Knöp.) — „Ach Godt min eniger trost vnd heil," Ps. 3, (Andre Knöp.) — 21. 22. 85, (Andre Knöp.) — 65, (Andre Knöp.) — „Gy framen fröuwet juw des Here" (sic.), Ps. 23, (Andre Knöp.) — 23. 38. 61. 24. Ps. 94. 69, (Joh.

Polyandri.) — „Ick glöue idt fast vnd bins gewis,“ Ps. 116, (Andre Knöp.) 72. 25. 37. — „Do ith woll ginck min hart und sin,“ Ps. 125, (Andre Knöp.) — 26. 27, “Sü wo gantz lefflick vnd wo fyn,“ Ps. 133, (Andre Knöp.) — 63. „Prys myn Seel Godt dynen Heren,“ Ps. 146, (Andre Knöp.) — 32. 46. 43, (Andre Knöpken, also nicht Elisabeth Crützigerin, der es in der Ausgabe 1537 zugeschrieben wird) — 116, „Gelauet sy Godt vnse Godt,“ No. 30: „Volgen de Doden Leder.“ — 7. 33. 152, (Michel Wyse). — „So latet vns den lyff behalden“ — „O Jesu aller werlt anbegyn,“ zwei Collecten am Grabe. Auf Bl. CLVII beginnt das Register und endigt X i i b.

Aus dieser Uebersicht erhellt, welche eigenthümliche und, von dem Sluter'schen Gesangbuch sowohl, als von den bisher erwähnten Magdeburger und Lübecker Gesangbüchern, die sämmtlich einem Stamm angehören, verschiedene Sammlung uns in dieser Rigischen Kirchenordnung vorliegt. Was nun das Verhältniß derselben zu unserm Hamburger Enchiridion von 1558 betrifft, so enthält die Ausgabe von 1537 (ich folge Wackernagel's Beschreibung, da ich das Buch nicht vergleichen kann) aus demselben, No. 1—3. 7—16. 19—27. 31. 33. 37. 38. 40. 43. 46. 51. 58. 59. 61. 62. 65. 67. 68. 72. 79. 85. 95. Dagegen die Mützell'sche Ausgabe No. 1—5. 7—33. 37—40. 43. 46. 48. 49. 51. 52. 55. 56. 59. 61. 63. 67—69. 71. 72. 79. 81. 85. 93—95. 116. 152.

7.
Magdeburger Gesangbuch von 1559.

Kein anderes Gesangbuch stimmt so sehr mit unserm unter I abgedruckten Hamburgischen von 1558 überein, als das obgenannte Magdeburger, welches den Titel führt:

Geistlike Le-
der unde Psal-
men
D. Mart. Luth.

(Holzschnitt: David knieend, die Harfe liegt am Boden.)

Magdeborch.

Mit Ausnahme des Holzschnitts und der Titeleinfassung, alles roth gedruckt. 19 Bogen in 8°, sign. A—T. Auf dem letzten Blatt: „Gedrücket tho Magde- | borch, dorch Ambro- | sium Kercke- | nerum | MDLIX." Die Lieder CLXI haben römische Zahlen, sonst hat das Buch weder Blatt- noch Seitenzahlen. Ein vollständiges Exemplar aus der Rambach'schen Sammlung in der Hamb. Stadtbibl. (vgl. Wackernagel Bibliogr. S. 291).

Das Gesangbuch hat folgende Stücke, die im Hamburger 1558 fehlen: No. LXXXVI, Ps. 11: „Ick truwe Godt dem HEren myn." No. XCIIII: „De Lauesanck Marie," Luc. 1. „Myn Seel o HEr moth lauen dy," (verschieden von No. 131). No. XCVI: „De Lauesanck Zacharie: Gelauet sy Godt van Jsrael," (verschieden von No. 146). No. XCVII: „De Psalm, Sy gnedich o HErr, straff vns nicht ach so sehr." CVI: „Wylle gy hören ein nyges gedicht," (mit abgesetzten Verszeilen, drei Blätter.) No. CLXI: „Nym van uns leue Here."

Dagegen fehlen aus dem Hamburger Enchiridion 1558 nur elf Lieder: No. 45. 57. 77. 88. 89. 98. 104. 112. 113. 121. 152.

Da nun auch die Anordnung beider Gesangbücher in der Hauptsache dieselbe ist, so liegt der Gedanke nahe, daß bei dem Magdeburger das, ein Jahr früher erschienene Hamburger ist benutzt worden.

8.

Wittenberger Gesangbuch von 1560.

Ganz von den früheren erwähnten Gesangbüchern weicht wiederum ab:

ENCHIRIDION
Geistliker Le
der vnde Psalmen, up-
pet nye gebetert
Mart. Luth.

Ein Holzschnitt-Medaillon: die Salbung David's.

Witteberch 1560.

Hinten „dorch Georgen Ruwen Eruen Anno 1560."

Das Gesangbuch, sehr schön gedruckt, ist nach dem Exemplar der Rambach'schen Sammlung beschrieben von Wackernagel, Bibliographie S. 297.

Der Inhalt ist folgender: No. 1—3. 7—15. 33. 16. 31. 19. 20. 36. 21—23. 38. 34—35. Lat. Litanei. 29. 30. 24. 28. 52. 37. 72. 40. 39. 43. (Elisabeth Crützigerin). 42. 41. 48. 49. 51. 44. „Capitan Godt Vader myn." — „Gnad my Here ewige Godt." 46. 68. 47. 71. 118. 2. Mos. 15. 131. Luc. 1. 136. 27. 25. 26. 32. 127. 152. 17. 18. „Dat aufer a nobis. Ende des Wittembergeschen Sanckbökelins." 58—60. Ps. 1—8. 83. 61. 63—65. 85. 66. „Als Christus tho Jerusalem." 67. „Dyn arme hupe," (Ps. 10). 79—81. „O gy knechte," (Ps. 111). 82. 89. „Kamet her latet vns römen," (Ps. 115). „O Jesu aller salicheit." — „Dyth fest vnde fröuwde." — „Myn tung erkling." 87. „Christum van hemmel rope ick an." — „Gades Recht vnde Wunderdadt," (2. Mos. 20). Ps. 9. Ps. 10. Ps. 11. Ps. 15. Ps. 30. Ps. 43. Ps. 58. Ps. 146. Ps. 149. „Des Köninges Bannern," 170. „Lath vns nu alle vorsichtich syn." 106. „Wat Gödtlike Schrifft," (1. Cor. 1). 110. 151. 111—113. „Here Godt in dynem Namen." 117. 114. 93. 103. 107. 110. „Dancket Heren in ewicheit." — „Godt hilliger schepper aller stern." 124. 102. 115. 116. 108. 69. 109. 105. 100. 90—92. 50. 94—96. 86. „O starker Godt Herr Zebaoth." 70. 125. 126. Ps. 110—114. Luc. 1. Ps. 4. Ps. 25. Ps. 91. Ps. 134. Ps. 1—3. 140—146. 56. 146 a. 146 b.

Es hat also das Gesangbuch aus dem Hamburger 1558 folgende Lieder: No. 1—3. 7—44. 46—47. 49. 52. 56. 59—61. 63—64. 66—72. 79—87. 89—96. 100. 102. 103. 105—119. 124—126. 131. 136. 140—146. 151. 152. 170, während fehlen No. 5. 6. 45. 53—55. 57. 58. 62. 65. 73—78. 88. 97—99. 101. 104. 120—123. 127—130. 132—135. 137—139. 145—150. 153—159, also 49 Lieder.

9.

Die späteren niederdeutschen Gesangbücher.

Ich verweise in Beziehung auf dieselben auf Wackernagel's Beschreibungen, und bemerke nur noch, daß auf der Hamburger

Stadtbibliothek, Ramb. Sammlung, sich vier Magdeburger Gesangbücher finden, die bei Wackernagel fehlen, nämlich: Magdeborch 1585, Wolffgang Kirchner, in 12°, Magdeb. Wolffgang Kirchner, 1584, in 8°, Magdeb. Wolffgang Kirchner, 1589, in 8°, und Magdeb. Andreas Duncker „in vorlegginge Ambrosii Kirchners," 1596, in 8°. Alle vier sind bei dem Abdrucke öfter erwähnt. Die drei letzten stimmen Seite für Seite zusammen. Aber auch in dem Gesangbuche von 1585 sind fast ganz dieselben Lieder, es fehlen nur wenige. Das Verhältniß dieser Gesangbücher zu Fr. Eleri Cantica No. III, 168—185, ergiebt sich aus der Anführung derselben.

Nachträge.

1.

Zu Speratus Gesangbuch. S. 208.

Raupach, der in seinem „Evangel. Oesterreich“ S. 11—13 und „Fortgesetzte Nachrichten“ S. 8 flgd. ziemlich genau über Speratus berichtet, erwähnt ein Gesangbuch desselben nicht. —

Zu der Bezeichnung im Gesangbuche J. Speratus ist zu bemerken, daß auch Nicolaus Isthuanffius „Historia Hungariae lib. VII, fol. 68 ed Col. 1685“ Paul Speratus mit dem Namen Joannes anführt.

Ferner verdanke ich Herrn Dr. Georg Voigt in Königsberg folgende Notizen: „Ein J. Speratus ist hier nicht bekannt. Von P. Speratus besitzt das geheime Archiv eine Reihe von Originalbriefen, die der verstorbene Professor Rhesa in einem Programm benutzt hat. Die hiesige Königl. Bibliothek besitzt von Speratus: „Der 37. Psalm tzu Trost allen die gewalth und unrecht leyden. Item eyn Danksagung nach der predig sine anno. Paul Spera;“ aber offenbar gleichzeitig mit „Etlich newe — Christlich Hymnus und gesang“ — und mit „Etlich gesang dadurch Got yn der gebenedeieten muter Christi, — gelobt wird“ beide Königsberg 1527, in hochdeutscher Sprache. (Fehlen in Wackernagel's Bibliogr.).

2.

Zu Sluter's Gesangbuch. S. 212.

Wann ist Luther's Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gedichtet?

Die Auffindung des Rostocker Gesangbuchs vom Jahre 1531 macht es mir zur Pflicht, dieser Frage wenigstens eine kurze Untersuchung zu widmen, denn durch dieses Gesangbuch ist

die Frage so gut als entschieden, und die Annahme, das Lied sei 1530 in Coburg gedichtet, wird künftig nicht mehr wiederholt werden können.

Nur mit zwei Worten mag die Behauptung erwähnt werden, daß Luther das Lied in Oppenheim 1521 auf seiner Reise zum Reichstag in Worms gedichtet habe. Diese Behauptung kann als ein Beweis dienen, wie leichtsinnig die Sage Facta erdichtet, und wie leichtgläubig Viele solche Erdichtungen nachgeschrieben haben.[1]) Es sind offenbar Luther's Worte, die er von Oppenheim aus an Spalatin auf dessen Warnung, nicht nach Worms zu gehen, richtete; „Und wenn so viel Teufel in Worms wären als Ziegel auf den Dächern, so wollte ich doch hinein"[2]) mit unserm Liede verwechselt, in welchem die Worte vorkommen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär u. s. w." Diese Verwechselung ist zugleich eine ernste Warnung, auf innere Gründe kein allzugroßes Gewicht zu legen, denn man wird gestehen müssen, nach inneren Gründen läßt sich kein Zeitpunkt im Leben Luther's denken, welcher sich zu dem Liede besser schickte, als der, in welchem er im Begriff war, nach Worms zu gehen. Dennoch ist nicht daran zu denken, denn das Lied kommt in keiner einzigen der bis 1529 erschienenen zahlreichen Sammlungen vor, die von Wackernagel Bibliographie S. 49—108 beschrieben sind. Wir haben daher die Ueberzeugung fest zu halten, daß Luther's erstes Lied: „Ein neues Lied wir heben an," und daß dieses erst um 1523 gedichtet ist.

Die Meisten dagegen haben behauptet, das Lied: „Ein feste Burg" sei von Luther in Coburg während des Reichstags zu Augsburg gedichtet.[3]) Am bestimmtesten spricht sich in dieser Hinsicht Rambach aus: „Wir haben die bestimmten Zeugnisse mehrerer glaubwürdiger Schriftsteller aus dem sechszehnten Jahrhunderte, und selbst zweier Zeitgenossen Luthers, denen zufolge es historisch gewiß ist, daß er dieses Lied im Jahre **1530** bei seinem Aufenthalt zu Coburg während des Augsburgischen Reichstags verfertigt hat."[4]) Was nun die fünf angeführten Schriftsteller, Weller, Selneccer,

1) Vgl. die Namen bei Busch Historie des Heldenliedes Lutheri S. 19 flgd. und Schauer Luther's Reformationslied S. 11. 2) Seckendorf de Lutheranismo p. 224. Frankfurt u. Leipzig 1688, in 4⁰. 3) Vgl. Busch S. 21 flgd. Schauer S. 11 flgd. 4) Luther's Verdienst um den Kirchengesang S. 108—109.

Coelestin, Chytraeus und Sleidan betrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß zwei davon, Chytraeus und Coelestin nur für Einen gelten können, denn Coelestin hat, was ihm auch sonst schon zum Vorwurf gemacht wurde, den Chytraeus wörtlich abgeschrieben.[1] Chytraeus sagt nun nicht ein Wort von Coburg, vielmehr geht aus seiner Darstellung deutlich hervor, daß das Lied früher müsse gedichtet sein. Er sagt, Luther habe beständig vom Kriege gegen den Kaiser abgemahnt, dagegen das Vertrauen auf Gottes Beistand in der Brust seiner Anhänger gestärkt, edidit et Psalmum Deus noster refugium et virtus, „Ein feste Burg ist unser Gott" divinum plane robur animi, omniaque pericula et terrores intrepido et excelso pectore despicientis spirantem et numeris Musicis, qui tristem etiam et abjectum animum erigere et exhilarare et velut ἐνθυσιασμῳ adflare possent illustratum, in ecclesiis decantandum evulgat. P o s t e a (man bemerke wohl dies postea) deliberationes de Confessione institutae sunt (nämlich worauf man bestehen müsse, und was man nachgeben könne), — Composuit igitur Lutherus, a n t e q u a m i t e r A u g u s t a n u m i n g r e d e r e n t u r Articulos XVII." Es setzt also Chytraeus das Lied offenbar in eine Zeit vor dem Augsburger Reichstag.

S l e i d a n nun erwähnt zum Jahre 1530 im siebenten Buch das Lied gar nicht,[2] sondern redet bei Luther's Aufenthalt auf der Coburg, nur von dessen Buch an die Bischöfe und dem Trostschreiben an Melanthon. Erst bei Gelegenheit von Luther's Tode kommt er im sechszehnten Buche, da er seine Standhaftigkeit schildern will, auf das Lied zu sprechen, er übersetzt es in's Lateinische und sagt, es einleitend: „Cum a Clemente Caesar inauguratus Vindelicorum Augustae c o n v e n t u s a g e r e t, horrenda quaedam videbatur imminere tempestas. Ipse autem amicos priuatim et publice consolabatur omnes et Psalmum 46 huc accommodans, Firma est nobis, inquit, arx."

---

1) Zedler Universallexicon V, S. 74. Die Stellen sind: Chytraei Saxonia Lips. 1593, fol., pag. 371, Coelestini Historia Comitiorum Anno MDXXX Augustae etc. Frankf. et Lips. 1597, fol. Bl. 20. Oder hat Chytraeus den Coelestin abgeschrieben? Dies vermuthet Wackernagel. Doch ist Chytraeus ausführlicher. 2) de statu religionis etc. ed. s. l. et a. Th. Courteau in 8° fol. 117.

Es folgt das Lied.[1]) Wir bemerken, daß Sleidan Coburg mit keinem Worte erwähnt, daß er auch nicht einmal sagt, Luther habe während des Reichstages das Lied gedichtet, sondern nur, daß er seine Freunde damit getröstet.

Hieronymus Wellers Worte sind kurz: „Dies Lied hat Lutherus gemacht zu der Zeit, da die Feinde des Evangelii ihn sammt allen Christlichen Lehrern auf dem Reichstage zu Augspurg wollten auffressen.“[2]) Auch Weller nennt Coburg gar nicht und seine Angabe ist nur eine allgemeine, die füglich auch von der Zeit genommen werden kann, als der Reichstag im Werke war.

Nicolaus Selneccer's Zeugniß weist uns entschieden in's Jahr 1529 und in eine Zeit vor dem Reichstage hin. Selneccer[3]) hat Stellen aus dem bekannten Briefe Luther's an den Kurfürsten Johannes vom 18. November 1529 (de Wette III, S. 526) angeführt, in welchem Luther von der Gewalt abmahnt und sich bereit erklärt, auf dem Reichstage zu erscheinen. Dann fährt Selneccer fort: (p. 163) Hoc tempore Lutherus laeto et intrepido animo — componit oden ex Psalmo 46, „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Weiter wird erzählt, daß der Kurfürst Luther's Rath folgend, die Theologen nach Torgau berufen, und daß Luther vorher die 17 Artikel geschrieben. Erst später (p. 167) heißt es, der Kurfürst habe seine Theologen mit auf die Reise genommen, aber Luther in Coburg gelassen. Bei Luther's Aufenthalt auf der Coburg verweilt nun Selneccer länger, erwähnt die verschiedenen Arbeiten desselben, aber durchaus nicht, daß er das Lied dort gedichtet, sondern nur, daß er es täglich gesungen. „Cantionem“ „Ein feste Burg ist unser Gott“ „repetiit quotidie tanto spiritu, ut audientes dicerent, impossibile esse hostes spiritum illorum reprimere et vincere posse.“ p. 201. Selneccer wird also mit völligem Unrecht (auch noch von Schauer S. 12) als Zeuge dafür angeführt, daß das Lied in Coburg gedichtet sei, während er vielmehr ein entschiedener Zeuge für das Jahr 1529 ist.

---

1) fol. 277 b. 2) Wellers Teutsche Schriften, Leipzig 1702, in Fol. S. 176. 3) Vita Lutheri ed. J. F. Mayer Vitebergae 1687, in 4°.

Ein solches Zeugniß, daß das Lied schon im Jahre 1529 vorhanden war, legt nun auch ein Gesangbuch von 1529 ab.[1]) „Geistliche Lieder auffs new gebessert zu Wittemberg. — Joseph Klug 1529" (vergl. Wackernagel Bibliographie S. 108—109). Aber eben die Existenz dieses Gesangbuchs ist vielfältig bezweifelt, namentlich hat Rambach, welcher annahm, daß unser Lied zuerst in dem Gesangbuche von 1533 angetroffen werde, (vgl. a. a. O. S. 108) das Gesangbuch von 1529 nach dem Vorgange von Schöber[2]) und Riederer[3]) für eine leere Chimäre erklärt. Es ist Rambach wahrscheinlich unbekannt gewesen, daß das Gesangbuch in einem G. E. W. unterzeichneten Aufsatze im Journal von und für Deutschland, 1788. Zweites Semester, S. 328 flgd. beschrieben ist.[4]) Nun weiß man freilich nicht, wer der G. E. W. gewesen, und in neuerer Zeit hat niemand das Gesangbuch gesehen.[5]) Mir scheint die Vermuthung, welche mein Amtsgenosse Herr Pastor von Ahsen mir ausgesprochen, es möge der G. E. W. wohl Georg Ernst Waldau sein, der erst 1817 als Prediger in Nürnberg starb, und der, wie bekannt, manche Aufsätze für das Journal lieferte, nicht allein wahrscheinlich, sondern fast unzweifelhaft. Es dürfte also vielleicht in Nürnberg noch das Gesangbuch aufzufinden sein. Wollte man aber die ganze Beschreibung, wornach das Gesangbuch bereits die neue Vorrede: „Nu haben sich etliche u. s. w." Ein veste Burg u. s. w. enthielt, für eine bloße Erdichtung erklären, so würde man offenbar in der Zweifelsucht zu weit gehen. Deswegen hat auch Wackernagel seine frühere Annahme, das Lied sei 1530 in Coburg gedichtet, zurückgenommen und es sowohl Luther's Geistl. Lieder, Stuttg. 1848, S. 155, als Bibliographie S. 109 in's Jahr 1529 gesetzt. Die weiteren Vermuthungen, welche Wackernagel am letzteren Orte ausspricht, haben sich durch das von mir aufgefundene Rostocker Gesangbuch von 1531 (beschrieben oben S. 212 flgd.) auf das Augenscheinlichste be-

---

1) Nicht wenige Gelehrte haben schon früher das Lied in's Jahr 1529 gesetzt, vgl. Busch S. 25 flgd. 2) Beitrag zur Liederhistorie S. 59 flgd. 3) Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs S. 146. 4) Vergl. Wackernagel Bibliographie S. 108—109, denn das Journal habe ich nicht erlangen können. 5) Die Worte Schneider's in Luther's Geistl. Lieder, zweite Ausg. S. XXXVI: „Es fand sich eine Ausgabe — vom Jahre 1529 — und in dieser unser Lied," sind daher sehr ungenau.

stätigt, und es wird an dem Gesangbuch von 1529 nicht mehr gezweifelt werden können.

Die Sache ist folgende: Joachim Sluter theilt in seinem am 20. März 1531 in Rostock im Drucke beendigten Gesangbuche von A—H v., Luther's Gesangbuch sammt der neuen Vorrede: „Nu hebben sick u. s. w." unverändert mit. Sluter sagt in der Vorrede zu dem dann folgenden zweiten, von ihm selbst gesammelten Theile, Luther's Gesangbuch sei (dem Wunsche [bede] desselben gemäß) in dem vorgedruckten Büchlein nach dessen neuer Ausgabe ohne alle Zusätze (ane alle tosettinge) gedruckt. Außer 1) der neuen Vorrede aber finden sich in diesem unveränderten (nur in's niederdeutsche übertragenen) Gesangbuche Luther's auch 2) Ein vaste Borch, 3) Vorlen uns frede gnedichlick, 4) Herr Godt dy laue wy, 5) De dūdesche Litaney. Für diese fünf Stücke sah man früher (auch Rambach) Luther's Gesangbuch von 1533 (vergl. Wackernagel Bibliogr. S. 123) als die Originalquelle an. Da aber Sluter ein Gesangbuch Luther's vor sich hatte, das alle diese Stücke enthielt, so muß dasselbe doch spätestens 1530 erschienen sein. Von einem solchen Gesangbuche aus dem Jahre 1530 hat man nun gar keine Spur. Warum sollte denn, wenn ein früheres Gesangbuch da gewesen sein muß, das Gesangbuch von 1529, welches G. E. W. 1788 beschrieb, eine Chimäre sein? Schauer S. 14 sagt „die Existenz sei noch nicht ganz zu bezweifeln." Nach der Auffindung des Rostocker Gesangbuchs werden wir sagen müssen, daß sie unzweifelhaft erwiesen sei. Die Beschreibung stimmt überdies mit dem Rostocker überein, die Reihefolge der Lieder ist ganz die angegebene, nur in Hinsicht der Zahl der Lieder scheint ein Irrthum. Das Rostocker enthält mit Einschluß der Litaney und mit Ausschluß der Biblischen Stücke nur 49 Lieder, nicht wie G. E. W. angiebt 54. Dieser Irrthum kann durch die biblischen Stücke leicht veranlaßt sein, und der Irrthum ist um so wahrscheinlicher, als das Gesangbuch von 1533 nur 50 Lieder enthält.

Daß das Lied also schon 1529 vorhanden war, ist gewiß nicht zu bezweifeln. Es mag etwa um die Zeit des Reichstages zu Speier gedichtet sein. Neuerdings hat freilich Licentiat Schneider in Berlin das Lied weit höher hinauf setzen wollen, nämlich auf

den 1. November 1527.[1]) Seine Gründe aber, die lediglich innere Gründe sind, dürften uns schwerlich überzeugen. Am 16. August 1527, sagt er, sei Leonhard Kaiser verbrannt, in Beziehung darauf habe Luther den 22. October 1527 an Michael Stieffel einen Brief geschrieben, in dem die Worte vorkommen: „Satan — dessen Macht auf Erden nicht ihres Gleichen hat," der Geist des Liedes wehe auch in Luther's Schrift über Leonhard Kaiser. In jener Zeit, wo die Pest in Wittenberg wüthete, habe Luther für seine Frau und sein Söhnlein zu fürchten gehabt, und am 1. November an Amsdorff geschrieben: „Unser einiger Trost, den wir der Wuth des Teufels entgegen stellen ist der, daß wir das Wort Gottes haben, welches die Seelen errettet, wenn er auch die Leiber verschlingt. Betet für uns, daß wir die Hand Gottes wacker ertragen, und die Macht und List des Teufels überwinden." Aber diese Gedanken waren Luther so geläufig, daß ihr Aussprechen schwerlich über die Zeit und noch viel weniger über den Tag, an welchem das Lied gedichtet ist, etwas entscheiden kann. Allerdings haben die angeführten Worte viel von dem Geiste und Klange des Liedes, aber wir sahen schon, daß dies wahrlich nicht weniger mit den Worten Luther's in Oppenheim im Jahre 1521 der Fall war. Auch hat Luther sich gar nicht der von Schneider angeführten deutschen Worte bedient, weil er beide Briefe lateinisch geschrieben hat. Im Briefe an Stieffel (de Wette III, S. 214) heißt es: „cujus potestati nulla est aequalis super terram" und in dem an Amsdorff (S. 217) „Unum solatium est — scilicet verbum Dei nos habere pro servandis animabus credentium utcunque corpora devorat" und „ut satanae vim et dolum vincamus." Daß die Lage Luther's am 1. November 1527 so angethan war, daß er an diesem Tage das Lied hätte dichten können, wollen wir nicht bezweifeln, aber ein Beweis dafür, daß er es an dem Tage gedichtet habe, liegt doch durchaus nicht vor. Auch lassen die Zeugnisse von Chytraeus, Weller, Sleidan und besonders von Selneccer eine so frühe Abfassung des Liedes nicht zu. — Wir werden also bei dem Jahre 1529 stehen bleiben müssen.

---

1) Luther's Geistl. Lieder zweite Ausgabe. 1856, in 12°, S. XXXVI flgd.

3.
Das erste Gesangbuch in Berlin. Zu S. XII.

Wie spät manche Städte eigne Gesangbücher erhalten haben, dafür kann als Beispiel Berlin angeführt werden, sofern das Gesangbuch von 1613, wie Herr Prediger Bachmann (Ev. Kirchenzeitung 1857, No. 13, S. 132—133) vermuthet, wirklich das erste Berliner Gesangbuch ist. Aber die Sage, daß Churfürst Joachim II. schon ein Gesangbüchlein habe veranstalten lassen, ist um deswillen noch nicht unwahrscheinlich, weil dies Büchlein bisher nicht aufgefunden ist. Bachmann hat indessen aus dem späten Erscheinen eines berliner Gesangbuches gar seltsame Folgerungen gezogen. Er meint, „es sei ein gutes Zeugniß für Berlin, ein Zeugniß von der Glaubenseinigkeit, in welcher die hiesigen Gemeinden mit der reformatorischen Kirche blieben, und nicht minder von der Lebendigkeit ihres Glaubens und ihres kirchlichen Lebens, wenn wir das ganze erste Jahrhundert nach der Einführung der Reformation in Berlin für die hiesigen lutherischen Gemeinden kein eigenthümliches Gesangbuch vorfinden." Wer mit den Gesangbüchern des sechszehnten Jahrhunderts näher bekannt ist, wird unmöglich in dies Urtheil des patriotischen Eifers einstimmen können.

Die verschiedenen Gesangbücher von Rostock, Lübeck, Nürnberg, Hamburg, Riga u. s. w. u. s. w enthalten sämmtlich die Hauptlieder von Luther, Speratus, Poliander u. s. w. unverändert, und sind also gar keine Zeugnisse für eine Glaubensspaltung, sondern in den eigenthümlichen Liedern die sie enthalten, zeugen sie für die fromme Sangeslust, die sich, durch Luther erweckt, allenthalben verbreitet hatte. Das Mangeln eines Gesangbuchs in Berlin in jener Zeit, kann also unmöglich als ein Zeugniß für die Lebendigkeit des Glaubens und kirchlichen Lebens gelten. Vielmehr, wenn nicht, was mir doch sehr wahrscheinlich ist, auch in Berlin im Reformations-Zeitalter Gesangbücher gedruckt sind, so wird dies Factum auf ganz andere Gründe zurückzuführen sein. Berlin war damals noch eine verhältnißmäßig unbedeutende Stadt, besonders in Hinsicht der Buchdruckerkunst und des Buchhandels, [1]) und so werden

---

1) Vgl. Friedländer Beiträge zur Buchdruckergeschichte Berlins. Berlin, 1834, in 8°, besonders S. 7 und 20. Die Kirchenordnung, ward 1540 durch den von Wittenberg dahin berufenen Johann Weiß gedruckt.

in Magdeburg, Erfurt, Leipzig und besonders auch in dem befreundeten Nürnberg gedruckte Gesangbücher gebraucht worden sein.

4.

Ueber die Rigischen Kirchenordnungen. S. 230.

Außer den angeführten Ausgaben, giebt es nach einer Mittheilung, die ich Herrn Professor Deecke verdanke, noch folgende: Rostock 1530 (dies würde denn wohl die Erste sein, aber wo ist sie zu finden?) Lübeck, 1561. (Wo?) Lübeck, Jürgen Richolff, 1567 (Rigaer Stadtbibliothek) Riga, 1577 oder 1578; Riga, 1588 und Riga 1611. Von der Ausgabe im Besitze des Herrn Professor Mützell vermuthet Deecke, daß sie in Riga gedruckt sein dürfte. Es wären also noch 11 Ausgaben dieses Gesangbuchs vorhanden, das somit die weiteste Verbreitung gefunden haben muß.

Noch muß ich bemerken, daß dies Gesangbuch zum Theil die eigenthümlichsten Texte hat, z. B. No. 65 und 68 (No. 10 ist schon oben S. 232 mitgetheilt). Ich glaube aber No. 95 noch mittheilen zu müssen, da es eine ganz andere Bearbeitung des alten Judasliedes ist.

Mützell's Ausgabe Bl. CXI b — CXII a.

Eyn nye arme Judas im olden thon.

Ach wy armen mynschen wat hebbe wy gedan,
Christum unsen Heren vaken vorkofft han,
Möte wy in der Helle liden grote pin,
Wolde he sülueſt nicht helpen vñ midler sin. Kyrie eleison.

2. In vortrüwen vnser sülueſt erfunden werck,
Hebbe wy en geküsset, gehapt in ere sterck,
Müntlick en geehret van dem herten with,
dörch en nicht vorlaten, alles in der tidt. Kyrie eleison.

3. Tidtlick ehr vnd wollust, fruchte, vnd Minschen list,
maket vns vaken vorköpen dat wordt dat Christus is,
Dichten falschen gelouen dede frucht nicht bringt,
egen nuttiges söken vns vaken van em drengt. Kyrie eleison.

4. Here de fleschlick Adam, sölckes in vns dödt,
vorander vnser herten, dörch din vorgaten Blodt,
Dat wy nicht vorköpen dynes namens pris,
giff vns rechten gelouen, dede frucht bewis. Kyrie eleison.

5.

Zu No. 43. S. 41.

Sehr merkwürdig ist es gewiß, daß das Lied „Herr Christ du enige Gades Sön" schon im Rostocker Gesangbuch von 1531 der Elisabeth Cruciger zugeschrieben wird, und doch scheint es nach den von Rambach angeführten Gründen unmöglich zu sein, daß sie die Verfasserin ist. Wäre die Ausgabe der Rigischen Kirchenordnung von 1530 aufzufinden, so würde dadurch die Frage wohl entschieden werden.

6.

Verbesserungen.

Die ungleiche Orthographie ist beibehalten, um einen diplomatisch genauen Abdruck zu geben und bitte ich darin keine Druckfehler zu sehen.

Dagegen lese man No. 23, Z. 1: Borch statt Borg, und Vers 3, Z. 6: sick statt sich.

S. 28, Z. 7—8: statt „E — folgt," lese man: die deutsche Litania von Joh. Freder folgt No. 98.

S. 47, Z. 3: statt „folgt in III," lese man: folgt No. 93.

S. 55, Z. 18: statt No. 657, lies 647.

S. 64, Z. 15: muß „Wackernagel" wegfallen, da das Lied bei ihm No. 272—273 steht.

S. 79, Col. 2, Z. 3 v. u. die Lesart: „dartho vorquicket vnse nodt," die in allen hamburgischen Gesangbüchern, auch noch 1630, vorkommt, scheint falsch zu sein. Die Rigaer K.-O. (Mützell's Ausgabe) die in diesem Liede von A. Knöpcken wohl das Richtigere haben wird, liest „unsen moeth," doch hat schon Sluter 1531 unse nodt.

S. IX, Z. 3 v. u.: statt verstanden, lese man vorhanden.

Alphabetisches Verzeichniß der Lieder.

(S. bedeutet Speratus Gesangbuch, 1526; R. bedeutet Rostocker Gesangbuch, 1531.)

Laue